

Allgemeine Bauzeitung

ZEITUNG FÜR DAS GESAMTE BAUWESEN

Oktober 2026 | 96. Jahrgang | € 7,90

www.allgemeinebauzeitung.de

Nachteinsatz in Duisburg: Für ein Projekt in Duisburg mussten Großkranne in nächtlichen Sperrpausen montiert werden. **Seite 28**

ABZ vor Ort: Smarte Bewässerung im Fraunhofer-Projekt »Digitalisierung und Wasserversorgung« in Bremen. **Seite 55**

Bagger und Lader: Hyundai erweitert seine Produktreihe um den Kettenbagger HX210L in der 20-Tonnen Klasse. Weitere News... **Ab Seite 41**



»Die Richtung stimmt, wir sind noch nicht am Ziel«

Claude-Patrick Jeutter zeichnet als COO Porr Group verantwortlich für die Entwicklung des Baukonzerns in Deutschland und Rumänien. Mit ABZ-Chefredakteur Kai-Werner Fajga, sprach er darüber, wie sich das Unternehmen im Wettbewerb präsentiert.

Foto: Kai-Werner Fajga | **Seite 4**



STATISTISCHES BUNDESAMT

Lichtblick im Wohnungsbau

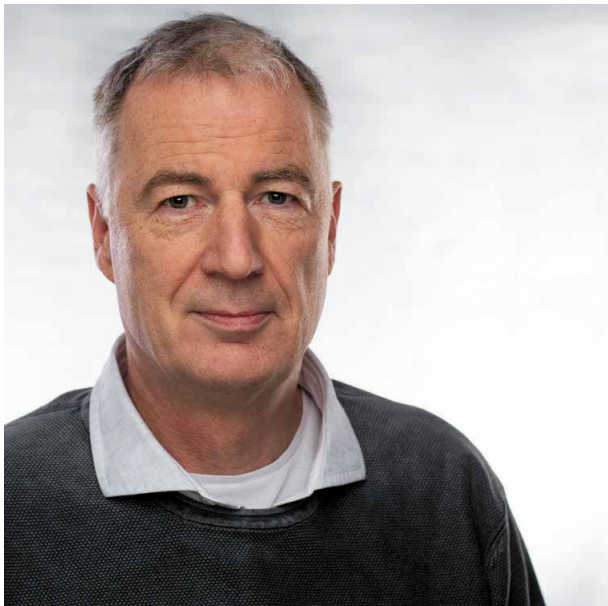
Berlin (ABZ) | Im Juli 2026 wurde in Deutschland der Bau von 22 500 Wohnungen genehmigt. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, waren das 1,9 Prozent oder 400 Baugenehmigungen mehr als im Juli 2025. Die Zahl der genehmigten Wohnungen im Neubau stieg um 0,8 Prozent, die Zahl genehmigter Wohnungen durch Umbau um 7,0 Prozent. Von Januar bis Juli 2026 wurden laut Destatis in Deutschland Baugenehmigungen für 148 800 Wohnungen in neuen sowie bereits bestehenden Gebäuden erteilt. Das waren 12,9 Prozent oder 17 000 Wohnungen mehr als von Januar bis Juli 2025. Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) verweist zugleich auf rückläufige reale Auftragseingänge und weiterhin vorhandene Auftragsstornierungen. Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer des HDB, sagt: »Die Indikatoren zeigen deutlich, dass der Wohnungsbau den Wendepunkt noch nicht erreicht hat.« Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB) kommentiert die Zahlen: »Der vorsichtige Aufwärtstrend bei den Baugenehmigungen verstetigt sich« und ergänzt: »Damit bleibt es bei dem positiven Signal für den Wohnungsbau.«



Realistische Bestandsaufnahme

KAI-WERNER FAJGA (ABZ) | Die öffentliche Diskussion in Deutschland prägte in den vergangenen Wochen vor allem die Frage, wann der Sprit wieder billiger wird. Während im Wochenrhythmus die Preise an Zapfsäulen neue Rekordhöhen erreichten und unter anderem der Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL) in einem offenen Brief an den Bundeskanzler appelliert, dass sich die Situation im Logistikbereich dramatisch zuspitzt, reagierte das politische Berlin mit immer neuen hektischen Diskussionsrunden – nun soll es ein neuer Tankrabatt richten. Auch zur IAA TRANSPORTATION in Hannover standen dementsprechend Diskussionen um Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen mittels Maschineneinsatz hoch im Kurs, wobei Hersteller in diesem Segment längst eigene Wege eingeschlagen haben. Ein Konsortium bestehend aus Daimler Truck, Volvo Group, Toyota Motor Corporation, Bosch, Air Liquide, TotalEnergies, TEAL Mobility und MB Energy stellte ihre Pläne vor, den Hochlauf wasserstoffbetriebener Fahrzeuge in Europa zu beschleunigen. Erstmals in Europa schaffe

das deutsche Ökosystem alle Voraussetzungen für einen skalierbaren Einsatz von Wasserstoff-Lkw bis 2030, der auch von politischer Unterstützung getragen werde. Parallel fanden sich quasi in jeder Halenecke Hersteller, die elektrische Zugmaschinen in allen Variationen anboten. Auch US-Hersteller Tesla will seine Variante des batteriebetriebenen E-Lkw von an 2027 in Deutschland anbieten. Die Infrastruktur sei die »zwingend notwendige Voraussetzung« dafür, dass die Produkte auf die Straße kommen, teilte die Präsidentin des Verbands der Automobilindustrie (VDA), Hildegard Müller, zur Eröffnung der Nutzfahrzeugmesse mit und schränkte ein: »Die Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit ist riesig.« Die Stromnetze seien nicht ausreichend vorbereitet, die Politik stehe in der Bringschuld. Müller forderte: »Wir brauchen einen Infrastruktur-Turbo und eine realistische Bestandsaufnahme in Deutschland und Europa«.



Allgemeine Bauzeitung

ZEITUNG FÜR DAS GESAMTE BAUWESEN. GEGRÜNDET 1929. Vereinigt mit Bauwirtschaftsblatt und Nachrichtendienst für das gesamte Bauwesen, Allgemeine Architektenzeitung

Verlag: ABZ GmbH, Parkstraße 12, 51427 Bergisch Gladbach
E-Mail: info@abz-media.com

Geschäftsführung: Timo Busch, Dr. Jan-Philipp Mathewes
Ltg. Personal und Recht: Patricia Busch
Ltg. Produkt und Technologie: Peter Pasalk

Redaktion und Vermarktung:
editorial@abz-media.com
commercial@abz-media.com

Chefredakteur: Kai-Werner Fajga (kwf, v.i.S.d.P.)
Tel. (0171) 69 62 731 · kai-werner.fajga@abz-media.com
Redaktion: Alexandra Westermann (aw) CvD · Tel. (0171) 69 62 732
alexandra.westermann@abz-media.com
Cornelia Rachow (cr) · Tel. (0171) 69 62 734 · cornelia.rachow@abz-media.com
Julia Bremer (jb) · Tel. (0171) 69 62 733 · julia.bremer@abz-media.com

Vermarktung:
Susanne Voß · Tel. (0171) 69 62 737 · susanne.voss@abz-media.com
Andrea Kröger · Tel. (0171) 69 62 736 · andrea.kroeger@abz-media.com
Andreas Fischer · Tel. (0171) 69 62 739 · andreas.fischer@abz-media.com

Druck: Pressedruck Potsdam GmbH, Potsdam

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Nachdrucke, auch auszugsweise, sowie die Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen, Mikrofilmen u. a. sind nur mit Genehmigung des Verlages und unter Quellenangabe gestattet. Unverlangte Beiträge werden nur zurück gesandt, wenn Rückporto beigelegt ist.

Es gilt die Preisliste Nr. 66 vom 01.04.2026
Bezugspreis im Jahresabonnement: 199,- zzgl. USt.
Gerichtsstand: Bergisch Gladbach



Ein Unternehmen der Mediavest AG
www.allgemeinebauzeitung.de

OKTOBER

03 | Inhaltsverzeichnis
News aus Bauwirtschaft und Baugewerbe.

04 | »Die Richtung stimmt...«
Exklusiv-Interview: Claude-Patrick Jeutter zeichnet als COO Porr Group verantwortlich für die Entwicklung des Baukonzerns in Deutschland.

06 | Nachrichten
News aus Bauwirtschaft und Baugewerbe: Steinexpo, NordBau, GaLaBau und ein Besuch bei Holcim.

23 | Veranstaltungen
Empfehlungen der ABZ-Redaktion.

25 | Personalien
Personelle Veränderungen aus dem Management von Unternehmen aus Bauwirtschaft und Baugewerbe.

27 | Krane & Seilmaschinen
Neues aus der Einsatzwelt von Wipp- und Turmkran, Schnellseinsatz- und Mobilkran.

30 | Hoch hinaus
Neue Produkte für Baustellen, die in die Höhe gehen.

33 | Berufsbekleidung & Arbeitsschutz
Von integriertem Knieschutz bis Rücknahmesystem – neue Produkte und Lösungen unter anderem von Carhartt, Baak und DBL.

36 | Betonfertigteile
Neue Bauelemente für Thermodecken, zur Trittschalldämmung oder mit Holzspänen.

38 | Kommunaltechnik
Nicht nur Kompaktmaschinen sind gefragt, auch Höhenzugangslösungen oder Geräteträger.

41 | Bagger & Lader
Neue Maschinen und Lösungen für den Einsatz in Bau, Hof und Umschlag von Develon, Komatsu, Hyundai und KTEG.

45 | Schalung & Beton
Neue Produkte von Meva, Mayer Schaltechnik und Layher sowie Bauberichte.

51 | Gerüstbautechnik
Ob bei Hochhausbau, Brückensanierung oder der Reparatur eines Flugzeugs - Gerüstbau ist gefragt.

56 | Baustellen im Blickpunkt
Live-Berichte von Baustellen, diesmal unter anderem aus Mörfelden-Waldorf, Bremen und Kaltenkirchen.

59 | Betonbohren & -sägen
Neues aus dem Bereich BBS, unter anderem mit Produkten von Stihl, Electrostar und einem Abbruchroboter.

INNORATNS 2026

Verband fordert neue Finanzierungsstruktur

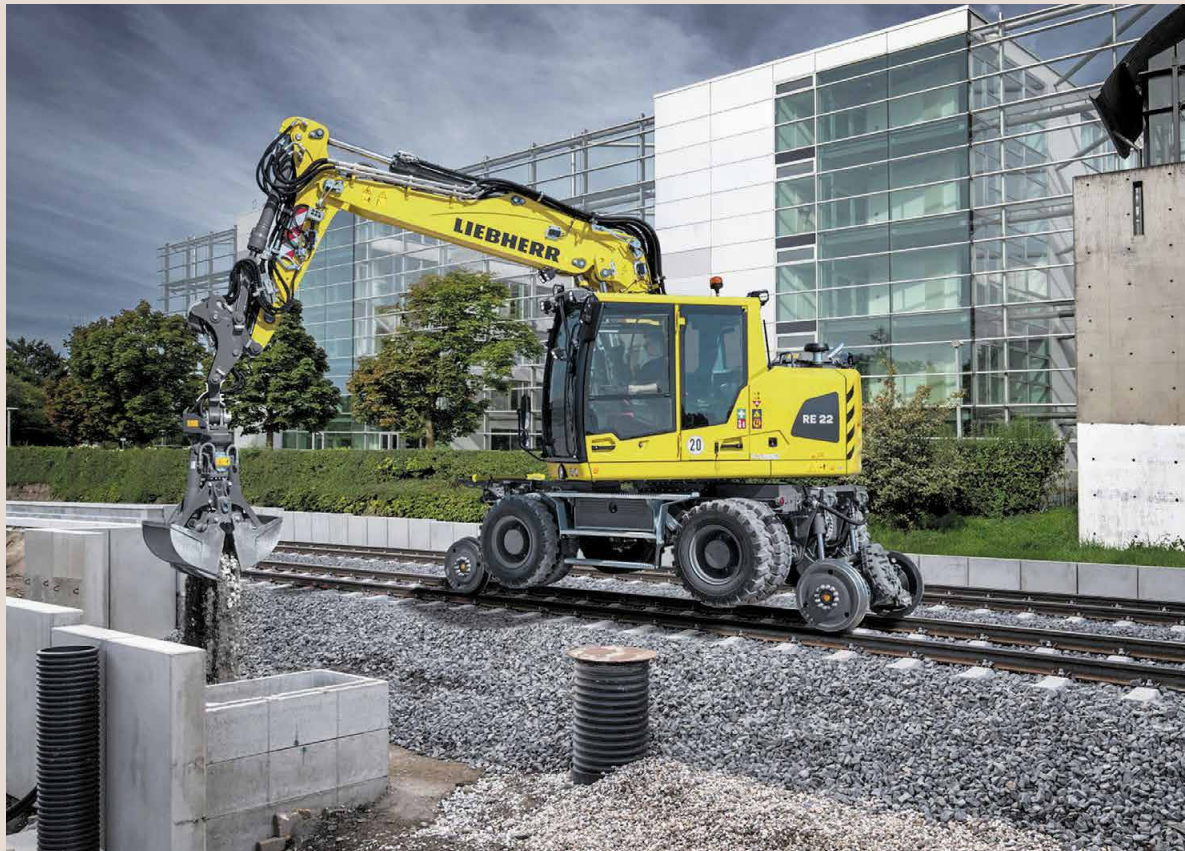
Berlin (ABZ) | Mit der im Koalitionsvertrag vereinbarten Neuordnung der Straßenfinanzierung geht die Bundesregierung nun einen lange geforderten ersten Schritt, teilt die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen (BVMB) mit: Die Autobahn GmbH des Bundes soll künftig Kredite aufnehmen und einen Teil der Lkw-Mauteinnahmen direkt erhalten können. Gleichzeitig sollen Haushaltsmittel für die Bundesstraßen frei werden. Aus Sicht der BVMB ist die jährliche Finanzierungslücke bei den Bundesfernstraßen von rund 2,5 Milliarden Euro mit einer bloßen Neuordnung bestehender Finanzierungsströme nicht zu schließen. »Die Reform muss mit einem echten Mittelaufwuchs verbunden werden«, fordert Jürgen Faupel, stellvertretender Präsident der BVMB. »Die Kreditfähigkeit der Autobahn GmbH kann zusätzliche Investitionsspielräume schaffen. Kredite müssen jedoch auf einer gesicherten Grundfinanzierung aufsetzen und dürfen nicht dazu dienen, bestehende Finanzierungslücken zulasten künftiger Mautentnahmen zu schließen«, stellt er klar. Der Bundeskanzler habe angekündigt, dass alles gebaut werde, was baureif sei. Ohne eine schnellstmögliche Nachsteuerung bei den aktuellen Finanzierungsplänen der Bundesfernstraßen sei dieses Versprechen nicht einzuhalten. Da die geplante Kreditfähigkeit frühestens ab 2027 Entlastung schaffen kann, besteht bereits für das laufende

Jahr akuter Handlungsbedarf: Ohne eine kurzfristige Finanzierungslösung drohen Verzögerungen bei laufenden Maßnahmen und auch ein Ausschreibungsstopp. Der angekündigte Kurswechsel bei der Finanzierung der Autobahnen ist aus Sicht der BVMB ein Schritt in die richtige Richtung. Künftig soll ein Teil der Lkw-Mauteinnahmen direkt der Autobahn GmbH zufließen. Damit wird der ursprünglich mit der Lkw-Maut verbundene Finanzierungskreislauf Straße zumindest teilweise wieder gestärkt. Zusätzliches Geld stehe damit allerdings noch nicht zur Verfügung. Mit der direkten Zuweisung der Lkw-Mauteinnahmen soll die bisherige Finanzierung der Autobahn GmbH aus dem Verkehrshaushalt herausgelöst werden. Entscheidend ist deshalb die Höhe des künftigen Bundeszuschusses, der derzeit noch Gegenstand der Verhandlungen ist, so der Verband. Nach Berechnungen der BVMB sind rund zwei Milliarden Euro jährlich erforderlich, um allein das bestehende Finanzierungsniveau der Autobahn abzusichern – ein erheblicher Mehrbedarf bliebe damit jedoch ungedeckt. »Es darf gerade nicht darum gehen, den bestehenden Mangel lediglich neu zu organisieren. Entscheidend ist, dass die neue Finanzierungsarchitektur zu einem echten Mittelaufwuchs führt und auch die Bundesstraßen tatsächlich davon profitieren«, betont BVMB-Hauptgeschäftsführer Michael Gilka.

GLOSSE

Anti-Stress

Eine Studie der Chinesischen Akademie der Wissenschaften in Peking beweist, was wir alle schon lange wussten: Nach einem miesen Tag braucht das Gehirn keine guten Ratschläge, es braucht Musik. Forschende haben Menschen zunächst mit Kopfrechenaufgaben gestresst – vermutlich, weil »Denken Sie an Ihre Steuererklärung« ethisch nicht vertretbar gewesen wäre. Danach gab es entweder Entspannungsmusik oder Naturgeräusche. Das Ergebnis: Musik beruhigte Herzschlag, Cortisol und Stimmung schneller als der Wasserfall. Und was macht die Musik so besonders? Die Antwort liegt im »Drehbuch« der Kompositionen. Musik schafft durch den Aufbau von Spannung und deren Auflösung eine Art emotionalen Fluss. Dieser Fluss ist wie ein Zirkusartist, der im perfekten Timing die Balance hält. Das Gehirn reorganisiert die Kommunikation zwischen Hörzentrum und den Regionen, die Stress regulieren. Je stärker diese Verknüpfung, desto effektiver die stresslindernde Wirkung. Musik ist also nicht bloß Ablenkung, sondern eine Art neurobiologischer Wellnesscoach – ganz ohne Bademantel, Duftkerze oder Termin beim Therapeuten. *aw*



Weltpremiere in Berlin: Auf der InnoTrans 2026 stellte Liebherr erstmals seinen neuen Zweibegebagger vor, den RE 22 M Litronic. Das Modell erweitert laut Hersteller das bestehende Portfolio um eine Maschine in der 22 Tonnen-Klasse mit hydrostatischem Schienenradantrieb und ist Nachfolger des A 922 Rail sowie A 924 Rail. Die Maschine kombiniert bewährte Komponenten des A 922 Rail mit einem neu entwickelten Unterwagen und einer neuen Fahrerkabine. Liebherr entwickelt seit 1967 Zweibegebagger und ist als OEM-Hersteller nach eigenen Angaben Weltmarktführer in diesem Bereich.

Foto: Liebherr

EXKLUSIV-INTERVIEW

»Die Richtung stimmt, wir sind noch nicht am Ziel«

Claude-Patrick Jeutter zeichnet als COO Porr Group verantwortlich für die Entwicklung des Baukonzerns in Deutschland und Rumänien. Mit ABZ-Chefredakteur **Kai-Werner Fajga**, sprach er darüber, wie sich das Unternehmen im Wettbewerb positioniert.

Herr Jeutter, von 2019 bis 2025 waren Sie technischer Geschäftsführer der Porr GmbH & Co. KGaA. Was zählte zu Ihrem Aufgabenbereich?

Als technischer Geschäftsführer der Porr in Deutschland lag mein Schwerpunkt auf der operativen Steuerung des Baugeschäfts über alle Leistungsbereiche hinweg. Im Fokus standen die sichere und wirtschaftliche Projektabwicklung, die Weiterentwicklung von Prozessen und Strukturen sowie Qualität, Arbeitssicherheit und Innovation. Entscheidend war, die Organisation leistungsfähiger aufzustellen und konsequent auf die Anforderungen eines zunehmend komplexen Marktumfelds auszurichten.

Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zeit bei Porr gesammelt?

Diese Zeit hat mir vor allem gezeigt, wie eng Strategie und operative Umsetzung miteinander verzahnt sein müssen.

Projekterfolg entsteht nicht durch Zielbilder, sondern durch technische Kompetenz, klare Prozesse, verlässliche Teams und konsequente Kundenorientierung. Zugleich haben Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Fachkräftesicherung die Anforderungen an die Bauindustrie deutlich erhöht.

Diese Erfahrungen aus dem deutschen Markt helfen mir heute, Entwicklungen in meinen internationalen Verantwortungsbereichen präziser einzuordnen und konsequent voranzutreiben.

Seit Januar 2024 haben Sie die Verantwortung als COO der Porr Group übernommen und sind für die Bereiche Deutschland und Rumänien innerhalb der Gruppe verantwortlich. Wie hat sich Ihr Aufgabenbereich seitdem verändert?

Mit der COO-Funktion hat sich mein Verantwortungsbereich von der operativen Führung des Deutschlandgeschäfts auf die Steuerung der von mir verantworteten Märkte innerhalb der Porr Group erweitert. Der Fokus liegt

heute stärker auf strategischer Ausrichtung, Performance-Management und der Weiterentwicklung unserer operativen Einheiten in Deutschland und Rumänien.

Dabei geht es darum, Synergien zu nutzen, Standards zu harmonisieren und Produktivität nachhaltig zu steigern. Grundlage bleibt die konsequente und wirtschaftlich stabile Umsetzung unserer Projekte.

Welche mittel- und langfristigen Ziele haben Sie sich gesetzt?

Mein Ziel ist es, die PORR in den von mir verantworteten Märkten nachhaltig profitabel weiterzuentwickeln und unsere Wettbewerbsposition gezielt auszubauen.

Im Mittelpunkt stehen höhere Produktivität, die konsequente Digitalisierung unserer Wertschöpfungskette und der Ausbau unserer Kompetenz bei komplexer Infrastruktur. Gleichzeitig wollen wir den Hochbau stärken – insbesondere mit wirtschaftlichen und preisattraktiven Lösungen im Wohnungsbau. Entscheidend ist, operative Exzellenz, wirtschaftliche Stabilität und nachhaltige Wertschöpfung dauerhaft miteinander zu verbinden.

Welche kurzfristigen?

Kurzfristig stehen für mich zwei Prioritäten im Vordergrund: Erstens die wirtschaftlich stabile Umsetzung des bestehenden und erwarteten Infrastrukturvolumens. Zweitens die gezielte Stärkung unseres Hochbaugeschäfts durch skalierbare, preisaktive Lösungen im Wohnungsbau. Parallel standardisieren wir Prozesse weiter und nutzen Digitalisierung dort, wo sie Produktivität und Umsetzungsgeschwindigkeit konkret erhöht. So schaffen wir die Voraussetzungen, um das aktuelle Marktumfeld profitabel zu bedienen.

Sie sind im Vorstand der Porr Group verantwortlich für die Geschäftsentwicklung von Porr in Deutschland. Wie würden Sie heute das

Marktgeschehen in Deutschland in Bezug auf seine Infrastruktur beschreiben?

Der Infrastrukturmarkt in Deutschland hat erhebliches Potenzial, leidet aber weiterhin unter einem klaren Umsetzungsdefizit. Finanzierung ist weniger das Problem als langwierige Verfahren, komplexe Genehmigungen und fehlende Umsetzungsgeschwindigkeit. Gleichzeitig wächst der Investitionsbedarf bei Verkehrswegen, Energienetzen und digitaler Infrastruktur kontinuierlich. Für die Bauwirtschaft entsteht daraus ein attraktives Marktumfeld – wenn Projekte schneller von der Planung in die Ausführung kommen.

Was sind für Porr die größten Herausforderungen in Deutschland, verglichen mit anderen europäischen Ländern?

Deutschland verfügt über finanzielle Mittel, technische Kompetenz und leistungsfähige Bauunternehmen.

Im europäischen Vergleich bremsen jedoch komplexe Verfahren, lange Genehmigungszeiten und zu viele Schnittstellen die Umsetzung. Investitionen werden dadurch oft später wirksam, als es ein wettbewerbsfähiger Standort braucht. Die zentrale Herausforderung ist daher nicht das Ob, sondern das Tempo der Realisierung.

Wie können diese Probleme nach Ihrer Meinung gelöst werden?

Jeutter: Deutschland braucht vor allem mehr Umsetzungsgeschwindigkeit bei der Modernisierung und Transformation. Dafür müssen Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt, Zuständigkeiten vereinfacht und Prozesse konsequent digitalisiert werden. Ebenso wichtig sind frühe, verbindliche Abstimmungen zwischen Auftraggebern, Behörden und Bauwirtschaft. Wenn Projekte schneller in die Ausführung kommen, können vorhandene Kapazitäten deutlich wirksamer genutzt werden. Deutschland hat kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem.

Sie haben zum Thema jüngst gesagt, »Deutschland redet über Modernisierung, baut aber zu langsam«. Die Bundesregierung hat jüngst ein Infrastruktur-Zukunftsgesetz beschlossen. Sind die vorgeschlagenen Maßnahmen aus ihrer Sicht ausreichend?

Das Infrastruktur-Zukunftsgesetz ist ein wichtiger Schritt, weil es die Modernisierung der Infrastruktur politisch priorisiert und Investitionen absichert. Entscheidend wird aber sein, ob Planungs- und Genehmigungsverfahren tatsächlich spürbar schneller werden.

Aus meiner Sicht braucht es zusätzlich stärker standardisierte Verfahren, klare Verantwortlichkeiten und konsequent digitale Prozesse. Finanzierung allein baut noch keine Brücken, Netze oder Verkehrswege. Am Ende zählt, ob Projekte schneller auf die Baustelle kommen.

Mit ihrem Ausspruch »Ein starker Standort scheitert nicht an Zielbildern, sondern an fehlenden Leistungen, Genehmigungen und Kapazitäten«, haben Sie deutlich Kritik an Bundesregierung und der öffentlichen Hand als Auftraggeber geübt. Sie fordern, dass Infrastruktur »endlich als prioritäre Umsetzungsaufgabe behandelt werden« soll. Stellt sich an diesen Baustellen allmählich eine Besserung ein?

Jeutter: Die Richtung stimmt, aber wir sind noch nicht am Ziel. Mehr Finanzierung allein reicht nicht, wenn Projekte weiter zu lange in Verfahren gebunden bleiben.

Entscheidend ist, Planung, Genehmigung und Vergabe deutlich zu beschleunigen. Der Standort Deutschland gewinnt Wettbewerbsfähigkeit nicht durch Ankündigungen, sondern durch Umsetzungsgeschwindigkeit. Genau daran müssen sich Politik, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam messen lassen.

Die Baubranche steht im Ruf, Digitalisierung eher langsam oder



Claude-Patrick Jeutter ist COO der Porr Group und verantwortlich für das Deutschland-Geschäft des Baukonzerns.

schleppend umzusetzen. Wie schätzen Sie die aktuelle Situation ein?

Die Bauwirtschaft hat bei der Digitalisierung in den vergangenen Jahren spürbare Fortschritte gemacht. BIM, digitale Projektsteuerung, datenbasierte Baustellenprozesse und Lean Construction sind heute in vielen Unternehmen gelebte Praxis. Gleichzeitig liegen große Potenziale weiterhin an den Schnittstellen zwischen Auftraggebern, Planern, Behörden und Bauunternehmen. Digitalisierung ist für mich kein Selbstzweck, sondern ein Hebel für höhere Produktivität, bessere Qualität und mehr Umsetzungsgeschwindigkeit.

Welchen Stellenwert nimmt das Thema bei Porr ein?

Digitalisierung hat bei der Porr einen hohen Stellenwert, weil sie unmittelbar

auf Produktivität, Qualität und Nachhaltigkeit einzahlt.

Wir setzen BIM und digitale Projektsteuerung entlang der gesamten Wertschöpfungskette ein – von der Planung bis zur Ausführung auf der Baustelle. Ein Beispiel aus unserem Innovationsmanagement ist das Forschungsprojekt SmartStreet: Gemeinsam mit der Universität Innsbruck entwickeln wir KI-Modelle, die die Eigenschaften von Asphalt- und Betonmischungen mit Recyclinganteilen bereits vor der Produktion prognostizieren können.

Damit lassen sich ressourcenschonende und leistungsfähige Mischungen gezielter entwickeln, Prüfaufwände reduzieren und Kreislaufwirtschaft konkret in die Praxis bringen. Unser Anspruch ist, digitale Innovationen konsequent in anwendbare Lösungen für die Baustelle zu übersetzen.

In den kommenden Jahren sollen Milliardenbeträge in die Infrastruktur investiert werden. Dafür sind sicherlich deutlich höhere Kapazitäten bei Bauunternehmen wie Porr notwendig. Stimmen Sie dem zu?

Die Bauwirtschaft kann zusätzliche Infrastrukturinvestitionen umsetzen – vorausgesetzt, sie erhält Planungssicherheit. Kapazitäten entstehen nicht auf Knopfdruck, sondern durch verlässliche Projektvolumina, Investitionen in Personal und Technik sowie effizientere Prozesse. Dafür braucht es eine belastbare Pipeline statt kurzfristiger Einzelimpulse. Die entscheidende Frage ist daher weniger die grundsätzliche Leistungsfähigkeit der Branche als die Kontinuität der Projekte.

In der Bauindustrie wird immer wieder der Mangel an Fachkräften

angepirangert. Betrifft das auch Porr?

Der Fachkräftemangel ist eine Herausforderung für die gesamte Bauwirtschaft und betrifft auch die Porr – in Deutschland ebenso wie international. Wir sehen darin aber nicht nur ein Personalthema, sondern vor allem einen Produktivitäts- und Qualifizierungsauftrag.

Deshalb investieren wir gezielt in Ausbildung, Nachwuchsförderung und die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gleichzeitig setzen wir auf Digitalisierung und effizientere Prozesse, damit vorhandene Fachkräfte bestmöglich unterstützt werden. Entscheidend ist, qualifizierte Menschen zu gewinnen, zu halten und ihre Produktivität durch moderne Technologien zu erhöhen.

Foto: Porr

DEUTSCHER ABBRUCHVERBAND

Verband wählt neuen Vorstand

Magdeburg (ABZ) | Die Mitglieder des Deutschen Abbruchverbandes (DA) haben jüngst im Rahmen des DA-Jahreskongresses in Magdeburg den Vorstand für die kommenden vier Jahre gewählt, das teilt der Verband mit. Dem fünfköpfigen Gremium gehören künftig Ralf Brune, Mario Prümer, Philipp Bunde, Mathias Heermann und Johannes Schlenter an. In der anschließenden konstituierenden Sitzung des Vorstandes wurde Johannes Schlenter erneut zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. Mit Ralf Brune und Mario Prümer ziehen zwei neue Mitglieder in den Vorstand ein. Philipp Bunde, Mathias Heermann und Johannes Schlenter wurden von der Mitgliederversammlung für eine weitere Amtszeit bestätigt. Gleich-

zeitig verabschiedet sich der Deutsche Abbruchverband von Thomas Lück und Kai Wist aus dem Vorstand. Beide haben nach zwölf Jahren Vorstandsarbeit die maximal mögliche Amtszeit erreicht und scheiden damit aus dem Gremium aus. Die Wahl markiert laut dem Verband eine wichtige Weichenstellung für die zukünftige Verbandsarbeit. Die Abbruch- und Recyclingbranche stehe vor tiefgreifenden technischen, wirtschaftlichen und regulatorischen Veränderungen. Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung, Digitalisierung und

Der neue Vorstand des Deutschen Abbruchverbandes (v.l.): **Philipp Bunde, Mario Prümer, Mathias Heermann, Johannes Schlenter** (Vorstandsvorsitzender), **Ralf Brune**.



Künstliche Intelligenz, Fachkräftesicherung und Qualifizierung sowie eine stetig komplexer werdende Gesetzgebung würden die Arbeit der Unternehmen in den kommenden Jahren maßgeblich prägen. Der neue Vorstand verbinde dabei langjährige praktische und verbandliche Erfahrung mit neuen Perspektiven und unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten. Die Zusammensetzung des neuen Vorstands spiegelt damit zentrale Aufgaben wider, vor denen der Verband und seine Mitgliedsunternehmen stehen.

Foto: Deutscher Abbruchverband

MANITOU UND HYUNDAI

Umfangreiche Kooperation geschlossen

Ancenis/Frankreich (ABZ) | Die Manitou Group und HD Construction Equipment haben eine Vereinbarung über eine gegenseitige Vertriebspartnerschaft für spezifische Baumaschinen-Produktreihen bekannt gegeben. Diese Vereinbarung stelle einen wichtigen Meilenstein bei der Stärkung des weltweiten Angebots beider Unternehmen auf dem globalen Baumaschinenmarkt dar, informiert Manitou. Durch diese Allianz erweitert die Manitou Group ihr Portfolio an Kompaktmaschinen um Produktlinien, die von HD Construction Equipment entwickelt wurden. Diese Produkte sollen international unter den Marken Mani-

tou und GEHL über das Händlernetz der Gruppe vertrieben werden, dieses übernehmen zudem den gesamten Produktsupport sowie die entsprechenden Serviceleistungen. Im Gegenzug nutzt HD Construction Equipment die Entwicklungs- und Fertigungskompetenz der Manitou Group im Segment der Kompaktmaschinen, um das eigene Produktangebot über sein weltweites Vertriebsnetz zu optimieren, so Manitou. Das Unternehmen strebe an, seine Marktpresenz durch den Ausbau seines Sortiments an kompakten Baumaschinen zu stärken. HD Construction Equip-

ment vertreibt seine Produkte unter den bekannten Marken Hyundai und Develon. Bis zum Jahr 2030 soll dieses Geschäft rund 5 Prozent zum Gesamtumsatz der Manitou Group beitragen. Sylvain Blaise, Präsident und CEO der Manitou Group, erklärte: »Diese Vereinbarung steht im Einklang mit unserer strategischen Ausrichtung, das Wachstum bei Kompaktmaschinen zu beschleunigen.« Die Mitarbeit der industriellen Exzellenz und Innovationskraft zweier Branchenführer schaff Mehrwert Händler und Kunden.

Foto: Manitou Group



Sylvain Blaise (Präsident & CEO Manitou Group, v.l.) und **Jaeyoung Moon** (Präsident & CEO HD Construction Equipment).

IAA TRANSPORTATION

Kräfte für Wasserstoff bündeln

Hannover (ABZ) | Auf der IAA TRANSPORTATION haben Daimler Truck, Volvo Group, Toyota Motor Corporation, Bosch, Air Liquide, TotalEnergies, TEAL Mobility und MB Energy ihre Pläne vorgestellt, den Hochlauf wasserstoffbetriebener Fahrzeuge in Europa zu beschleunigen. Die Unternehmen bündeln demnach ihre Kräfte, um bestehende Engpässe zu überwinden »mit der gemeinsamen Überzeugung, dass Wasserstoff eine wichtige Ergänzung zu batterieelektrischen Fahrzeugen ist, um die Dekarbonisierungsziele der EU zu erreichen«. Dies gelte insbesondere für Transporteinsätze, die große Reichweiten, hohe Nutzlasten, kurze Betankungszeiten

und Flexibilität erforderten. Erstmals in Europa schafft das deutsche Ökosystem Voraussetzungen für einen skalierbaren Einsatz von Wasserstoff-Lkw bis 2030, getragen von politischer Unterstützung und europäischen Industrieführern entlang der Wertschöpfungskette. »Das deutsche Modell kann als Vorbild dienen, denn die Skalierung in ganz Europa erfordert eine abgestimmte Unterstützung durch die nationalen Regierungen und die Europäische

Kommission, um langfristige Energieversorgung und Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten«, so die Unternehmen. Für Flottenbetreiber sei die Erreichung wettbewerbsfähiger Kosten im Vergleich zu Diesel entscheidend, um Wasserstoff zu nutzen. Die Kombination aus politischer Unterstützung in Deutschland und industrieller Zusammenarbeit mache dies mit verschiedenen Hebeln möglich.

Foto: Daimler Truck



Übereinkunft in Hannover: Volker Ebeling (MB Energy, v.l.), Nicolas Garnier (TEAL Mobility), Armelle Levieux (Air Liquide), Karin Rådström (Daimler Truck), Steffen Bigger (Bundesminister für Verkehr), Hiroki Nakajima (Toyota Motor Corporation), Martin Lundstedt (Volvo Group), Markus Heyn (Robert Bosch GmbH), und Antoine Tournand (TotalEnergies).

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Sieben Millionen Euro für Azubiwerk

Kiel (dpa) | Schleswig-Holstein will seine Auszubildenden künftig ähnlich betreuen wie die Studentinnen und Studenten. Wie genau das von Schwarz-Grün geplante Auszubildendenwerk aussehen soll, steht aber noch nicht fest. »Es gibt keine Blaupause«, sagt Grünen-Fraktionschef Lasse Petersdotter. Nach seinem Willen soll Schleswig-Holstein das erste Bundesland mit staatlichem Auszubildendenwerk werden. Bis zu sieben Millionen Euro Landesmittel jährlich will Schwarz-Grün dafür in den kommenden Jahren bereitstellen. Kürzlich sollte sich der Landtag in erster Lesung mit dem Gesetzentwurf der Koalition befassen. Danach soll im Rahmen der Anhörung offen über die konkrete Ausgestaltung des Azubiwerks beraten werden. Der endgültige Beschluss soll noch vor der Landtagswahl am 18. April 2027 fallen. Der Grundgedanke orientiert sich an der Struktur des Studierendenwerks an Hochschulen, das für die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Betreuung von Studierenden zuständig ist. Als erstes Ziel benennt das Gesetz die Schaffung und Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für Auszubildende. Außerdem sollen die Mitarbeitenden Auszubildende mit Blick auf bereits bestehende Unterstützungsangebote beraten.

BAUZINS

Nachfrage zu Immobilien kühlt ab

Frankfurt am Main (dpa) | Mit Inflations Sorgen und stark gestiegenen Bauzinsen schrecken viele Menschen vor dem Hausbau oder Wohnungskauf zurück. Das Hamburger Gewos-Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung erwartet, dass sich die Nachfrage nach Immobilien dieses Jahr deutlich abkühlt. Grund für die Trendwende nach zwei Jahren mit steigenden Verkäufen sei ein schlechtes Umfeld infolge des Iran-Kriegs, das zu Kaufzurückhaltung führe. »Neben den Bauzinsen ziehen auch die Baupreise und die allgemeine Teuerung wieder stärker an«, schreibt Gewos-Immobilienexperte Sebastian Wunsch. Dazu kämen Sorgen über Kriege und Zollkonflikte sowie eine etwas strengere Kreditvergabe von Banken. Konkret prognostiziert Gewos, dass die Zahl der Käufe von Wohnimmobilien - Eigenheime, Eigentumswohnungen, Mehrfamilienhäuser und Wohnbauland - in diesem Jahr auf rund 612.000 sinkt. Das wären 4,4 Prozent weniger als 2025. Der Umsatz mit Wohnimmobilien dürfte zudem um 2,0 Prozent auf knapp 211 Milliarden Euro fallen. Bei Wirtschaftsimmobilien seien etwas größere Rückgänge zu erwarten.

IAA TRANSPORTATION

Tesla bringt E-Lkw nach Europa

Hannover (dpa) | Tesla will seinen Elektro-Sattelschlepper Semi im kommenden Jahr nach Europa bringen. Die Übergabe der ersten Fahrzeuge an europäische Kunden soll 2027 begin-

nen, wie der US-Autobauers auf der IAA Transportation in Hannover mitteilte. Weitere Einzelheiten zum Marktstart in Europa sollen in den nächsten Monaten veröffentlicht werden. In Europa debütiert den Angaben nach zunächst die Standard-Ausführung. Sie schafft mit einer Batterieladung etwa 550 Kilometer. An Schnellladestationen soll der E-Lkw innerhalb von 30 Minuten bis zu 60 Prozent seiner Reichweite nachladen können. Das Fahrzeug ist für ein Gesamtzuggewicht von 40 Tonnen ausgelegt. Zum Ver-



Tesla will seinen **Elektro-Sattelschlepper Semi** im kommenden Jahr nach Europa bringen

gleich: Für die Variante mit größerer Batterie gibt Tesla in den USA eine geschätzte Reichweite von bis zu gut 800 Kilometern an. Der Sattelschlepper wurde bereits 2017 vorgestellt und sollte nach damaligen Ankündigungen ursprünglich 2019 in die Produktion gehen. Doch Tesla schob den Start mehrfach auf, etwa unter Verweis darauf, dass Batterien dringender für Autos wie den Bestseller Model 3 gebraucht würden.

Foto: Kai-Werner Fajga

Ein Kran auf dem Dach ist nicht die Herausforderung.

Der Weg dorthin schon.

Von der Machbarkeitsanalyse bis zur Montage: Tower Crane Solutions macht außergewöhnliche Projekte möglich.

www.liebherr.com

LIEBHERR

Tower Crane Solutions

INTERVIEW MIT HOLCIM-CEO STEPHAN HINRICHS

»Klimaschutz und eine starke Industrie gehören zusammen«

Vom Werkstudenten im Jahr 2004 zum CEO: **Stephan Hinrichs** kennt Holcim Deutschland aus den unterschiedlichsten Funktionen. Dass nun ausgerechnet an seiner früheren Wirkungsstätte als Werksleiter in Höver einer der ersten Industriestandorte Deutschlands entsteht, an dem CO₂ im großen Maßstab abgeschieden wird, hat für den neuen CEO auch eine persönliche Bedeutung. Das ambitionierte Ziel: Langfristig rund 90 Prozent der dortigen Emissionen vollständig abzutrennen. Hinrichs definiert im Interview mit ABZ-Redakteurin Cornelia Rachow die die klaren Nachhaltigkeits- und Kreislaufwirtschaftsziele.

Herr Hinrichs, Sie sind seit dem 1. Juli CEO von Holcim Deutschland und waren zuvor unter anderem selbst Werksleiter in Höver. Nun wird an Ihrem früheren Standort eine neue CO₂-Abscheideanlage in Betrieb genommen. Welche Bedeutung hat dieses Projekt für Sie persönlich – und für Holcim?

Für Holcim ist Carbon2Business Höver ein wichtiger Baustein, um unsere ambitionierten Dekarbonisierungsziele konkret in die Praxis umzusetzen und unsere Vorreiterrolle beim nach-

erhalten und langfristig neue attraktive Perspektiven schaffen.

Sie haben 2004 als Werkstudent bei Holcim angefangen und kennen das Unternehmen inzwischen aus sehr unterschiedlichen Funktionen. Was wollen Sie als CEO von Holcim Deutschland anders machen – und wo wollen Sie den eingeschlagenen Kurs bewusst fortsetzen?

Wir werden den eingeschlagenen Kurs der nachhaltigen Baustoffwende entschlossen fortsetzen. Diese Transfor-

zu ermöglichen. Gleichzeitig schaue ich mir in meiner neuen Rolle natürlich an, wie wir noch besser und effizienter arbeiten können.

Die neue Anlage in Höver kann zu nächst bis zu 10.000 Tonnen CO₂ pro Jahr abscheiden. Was genau muss diese Testphase beweisen, damit Holcim den nächsten Schritt hin zum industriellen Maßstab geht?

Mit der industriellen Testanlage wollen wir zunächst den Abscheidegrad

Wenn diese Parameter stabil sind, ist der Grundstein für die weitere Skalierung gelegt.

10.000 Tonnen sind angesichts der Gesamtemissionen des Standorts zunächst ein sehr kleiner Anteil. Wann wird daraus eine Größenordnung, die für die CO₂-Bilanz des Werks tatsächlich relevant ist?

Unser langfristiges Ziel für Höver ist klar gesteckt: Wir wollen rund 90 Prozent der jährlich etwa 550.000 Tonnen CO₂-Emissionen unseres Werkes vollständig abtrennen.

Nach der finalen Ausbaustufe wird die Anlage hochreines CO₂ für die zwischenzeitliche Speicherung und später die weitere Nutzung in nachgelagerten Wertschöpfungsstufen liefern, wenn sich ein Markt für CO₂ etabliert hat. Dann kann die Testanlage eine relevante Lösung werden, um nahezu das gesamte Zementwerk zu dekarbonisieren.

Voraussetzung dafür ist jedoch der Aufbau der entsprechenden Infrastruktur. Denn ein solches Vorhaben funktioniert nur, wenn die gesamte CO₂-Wertschöpfungskette – vom Werkstor über den Transport bis zur Speicherung – verlässlich steht. Das wird sicherlich noch ein paar Jahre in Anspruch nehmen.

Die Membrantechnologie gilt als vergleichsweise energieeffizient und lässt sich auch in bestehenden Werken nachrüsten. Wo liegen derzeit noch die größten technischen Herausforderungen – bei Abscheiderate und Reinheit, beim Energiebedarf, bei der Standzeit der Membranen oder an anderer Stelle?

Die von unseren Partnern Helmholtz Zentrum hereon und Cool Planet Technologies entwickelte Membrantechnologie ist bereits erprobt, technologisch führend und gilt als eine der schonendsten Möglichkeiten, CO₂ abzuscheiden. Das chemikalienfreie Verfahren verbraucht deutlich weniger Energie als etablierte Technologien zur CO₂-Abscheidung. Die Herausforderungen liegen nun weniger in grundlegenden techni-

und die erreichbare CO₂-Reinheit in der betrieblichen Praxis sowie die Langlebigkeit der Membran umfassend testen. Zudem untersuchen wir unter anderem den Energiebedarf und das Prozesskondensat, damit die spätere Installation des Verflüssigers optimal verlaufen und dieser korrekt eingestellt werden kann.

haltigen Bauen unter Beweis zu stellen. Wir zeigen hier ganz klar: Klimaschutz und eine starke Industrie gehören zusammen. Höver wird einer der ersten Industriestandorte in Deutschland, an dem CO₂ im großen Maßstab abgeschieden wird. Persönlich bedeutet es mir sehr viel, dass wir die Zukunft der Zementproduktion am Standort Höver sichern, Arbeitsplätze



Vom Werkstudenten zum CEO: Stephan Hinrichs kennt Holcim Deutschland aus den unterschiedlichsten Funktionen.

Im Holcim-Werk wird künftig CO₂ im großen Maßstab abgeschieden.



schen Hürden, sondern vielmehr in der Skalierung, im täglichen Dauerbetrieb eines Zementwerks sowie in der Integration in die noch aufzubauenden Transport- und Speicherinfrastrukturen.

Holcim spricht bei Höver von einer »skalierbaren und wirtschaftlich tragfähigen« Blaupause. Was muss eine Tonne abgeschiedenes CO₂ am Ende kosten, damit diese Aussage auch ohne Förderkulisse Bestand hat?

Ein exakter Euro-Wert pro Tonne kann nicht seriös genannt werden, da die Wirtschaftlichkeit von einem komplexen Zusammenspiel verschiedener Faktoren abhängt. Generell fußt unsere Dekarbonisierungsstrategie auf mehreren Säulen: Einen großen Teil der Emissionen senken wir bereits heute konsequent durch kontinuierliche Rezepturverbesserungen bei unseren Zementen und einen optimierten Energieeinsatz. Für die dann noch verbleibenden, prozessbedingt unvermeidbaren Restemissionen benötigen wir innovative CCUS-Technologien wie bei Carbon2Business. Für diese Pionierprojekte ist klar, dass sie in der Anfangsphase Förderung und vor allem verlässliche politische Rahmenbedingungen sowie den klaren politischen Willen zur Umsetzung benötigen. Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit den politischen Stakeholdern zusammen und sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam die notwendigen Voraussetzungen schaffen.

Angenommen, die Abscheidung funktioniert technisch und wirtschaftlich: Was geschieht anschließend mit dem CO₂? Welche konkreten Abnehmer und Nutzungsmöglichkeiten gibt es – und über welche Mengen sprechen wir dabei?

Unser langfristiges Ziel ist es, das CO₂ als wertvollen Grundstoff für andere Industriezweige nutzbar zu machen (Carbon Capture and Utilization / CCU). Parallel zur Erprobung der CO₂-Abscheidung läuft am Standort bereits

ein vielversprechendes Testprojekt im Rahmen des ICO2NIC-Konsortiums mit Partnern wie Procter & Gamble. Dabei bereiten wir das abgeschiedene CO₂ so auf, dass es in ganz unterschiedlichen Bereichen als Grundstoff genutzt werden kann – etwa im Kosmetik-, Pharma- und Lebensmittel-sektor. Auch wenn wir diese Anwendungsszenarien schon bald in einem kleineren Maßstab testen, werden wir aber in absehbarer Zeit nicht ohne unterirdische Speicherung des CO₂ als Übergangslösung auskommen, bis sich ein vollständiger Markt für Kohlenstoff etabliert hat.

Wenn die Abscheidung in Höver auf den industriellen Maßstab hochgefahren wird, müssen erhebliche Mengen CO₂ den Standort verlassen. Wie soll der Transport konkret erfolgen – und welche Infrastruktur fehlt dafür heute noch?

Hier stoßen wir auf die zentrale Herausforderung: Die notwendige Infrastruktur entlang der gesamten Wertschöpfungskette befindet sich derzeit noch in der Entwicklungsphase. Wir benötigen verlässliche Partnerschaften und die Unterstützung der Politik, um die Transportwege und Speichermöglichkeiten rechtlich und logistisch abzusichern. Für Testzwecke ist ab dem kommenden Jahr zunächst der Transport des dann abgeschiedenen CO₂ per Lkw geplant. Für die spätere Skalierung arbeiten wir intensiv an effizienten Lösungen. Diese müssen dann aber sowohl wirtschaftlich tragfähig als auch logistisch sinnvoll umsetzbar sein.

Holcim verfolgt in seinen deutschen Zementwerken bewusst unterschiedliche Wege: Membrantechnologie in Höver, Oxyfuel in Lägerdorf und Aminwäsche in Beckum. Ist das eine Übergangsphase, in der sich die beste Technologie erst noch herauskristallisieren muss – oder wird es auch langfristig keine Standardlösung für die Zementindustrie geben?

Wir verfolgen an unseren deutschen Standorten bewusst unterschiedliche technologische Ansätze, weil jeder Standort eigene Rahmenbedingungen mitbringt. Unser Werk in Lägerdorf, Schleswig-Holstein, bietet beispielsweise durch die Nähe zum Hafen Brunsbüttel und ein hohes Aufkommen von Windenergie einzigartige Voraussetzungen für die Oxyfuel-Technologie. In Höver wiederum eignet sich die Membrantechnologie durch ihre hohe Kompaktheit und Modularität ideal für Nachrüstungen in bestehenden Werken. Es wird daher auch langfristig keine »One-Size-Fits-All«-Lösung geben. Insgesamt verfolgen wir mit der Membrantechnologie aber einen wirklich vielversprechenden Ansatz, der für viele Industrien, insbesondere mit unvermeidbaren CO₂-Emissionen, interessant ist.

Die Transformation der Zementindustrie verlangt enorme Investitionen, gleichzeitig steckt die deutsche Bauwirtschaft seit Jahren in einer schwierigen Phase. Wie viel Mehrpreis für CO₂-reduzierten beziehungsweise perspektivisch klimaneutralen Zement kann der Markt überhaupt tragen?

Eins ist doch klar: Ein »Weiter so« kann es nicht geben. Der Bausektor hat aufgrund des Ressourcenverbrauchs und der CO₂-Emissionen einen großen Hebel für eine erfolgreiche Transformation der Industrie. Klima- und ressourcenschonende Produkte stehen schon heute zur Verfügung, sind technologisch ausgereift und normativ abgedeckt. Sie sind auch preislich wettbewerbsfähig, wenn man die Kosten und Nutzen über die gesamte Lebensdauer bewertet. Klar ist aber auch: Um in Zukunft Near-Zero-Zemente anbieten zu können, bedarf es zwingend der Abscheidung von CO₂ und Vorreiterprojekte. Für die Vorreiter dieser großskaligen CCUS-Technologien braucht es in der Übergangsphase begleitende Förderinstrumente, um Technologie- und Marktrisiken abzufedern.

Wenn klimafreundlicher Zement gegenüber konventionellem Zement zunächst teurer bleibt: Braucht es dann neben Förderung der Produktion auch verbindliche Nachfrage – etwa über öffentliche Ausschreibungen und CO₂-Kriterien bei der Vergabe?

Definitiv. Die öffentliche Hand spielt hier die entscheidende Schlüsselrolle: Sie vergibt jährlich Bauaufträge in Milliardenhöhe.

Diese enorme, marktprägende Kraft muss genutzt werden, um Nachhaltigkeitsstandards konsequent durchzusetzen – das Stichwort lautet hier: Grüne Leitmärkte. Klima- und ressourcenschonende Lösungen sollten daher schon heute verbindlich in Ausschreibungen gefordert werden. Zudem müssen wir die einseitige Fixierung auf den reinen Anschaffungspreis überwinden und in Vergabeverfahren die Gesamtkosten über die gesamte Lebensdauer in den Mittelpunkt stellen.

Sie übernehmen Holcim Deutschland in einer Phase, in der sich nicht nur die Produktion, sondern das Geschäftsmodell der Baustoffindustrie verändert. Wenn wir Sie in vier Jahren wieder interviewen: Woran wollen Sie gemessen werden?

Ich möchte daran gemessen werden, dass wir den Wandel als Chance genutzt und unsere ambitionierten Nachhaltigkeitsziele bei profitabilem Wachstum erfolgreich vorangetrieben haben. Dazu zählt auch, dass unsere Carbon2Business-Projekte wie in Höver oder in Lägerdorf Fortschritte bei der Abscheidung unvermeidbarer CO₂-Emissionen erzielen. Ebenso wichtig ist es mir, dass wir als Vorreiter der Kreislaufwirtschaft unsere Vision »Aus Beton muss wieder Beton werden« weiter in der Baupraxis verankert haben. Kurz gesagt: Daran, dass wir beweisen konnten, dass Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen.

Fotos: Cornelia Rachow

DEKARBONISIERUNG DER ZEMENTINDUSTRIE

Holcim bringt CO₂-Abscheidung in industriellen Maßstab

Holcim hat im Zementwerk Höver eine neue Testanlage zur industriellen CO₂-Abscheidung in Betrieb genommen. Sie soll zunächst bis zu 10.000 Tonnen CO₂ jährlich abscheiden. Langfristig sollen rund 90 Prozent der etwa 500.000 Tonnen CO₂-Emissionen des Standorts abgeschieden werden.

Gemeinsam starten sie die neue Anlage: Johannes Steiniger (Der Parlamentarische Staatssekretär aus dem Bundeswirtschaftsministerium, v. l.), Olaf Lies (Niedersachsens Ministerpräsident) und Holcim-Geschäftsführer Stephan Hinrichs.



Höver (ABZ) | »Wir müssen einen Baustoff zukunftsfähig machen, ohne den unsere Gesellschaft so gar nicht denkbar wäre.« Stephan Hinrichs, CEO von Holcim Deutschland, macht gleich zu Beginn deutlich, worum es an diesem Tag im Zementwerk Höver geht. Beton sei das Fundament der modernen Welt. »Ohne ihn gäbe es keine Straßen, keine Häuser, keine Schulen, keine Krankenhäuser oder auch keine Fabriken.«

Die Frage sei daher nicht, ob Beton auch künftig gebraucht werde, sondern wie sich der Baustoff produzieren lasse, wenn gleichzeitig die CO₂-Emissionen drastisch sinken sollen. Eine mögliche Antwort darauf will Holcim in Höver präsentieren. Wer das Werksgelände betritt, trägt Schutzbrille. Zwischen Industrieanlagen, Leitungen und Produktionsgebäuden hat Holcim gemeinsam mit Cool Planet Technologies und dem Helmholtz-Zentrum Hereon eine neue Testanlage zur CO₂-Abscheidung errichtet.

Neu ist die Technologie am Standort nicht. Bereits 2022 wurde in Höver in kleinerem Maßstab erprobt, ob sich CO₂ mithilfe spezieller Membranen aus dem Abgasstrom abtrennen lässt. Die Membrantechnologie wurde am Helmholtz-Zentrum Hereon in Geesthacht entwickelt und von Cool Planet Technologies in die industrielle Anwendung gebracht.

Dass das Verfahren funktioniere und CO₂ in hoher Reinheit abgeschieden werden könne, habe man bereits nachgewiesen, sagt Hinrichs. »Mit der

Inbetriebnahme dieser neuen, deutlich größeren Anlage schlagen wir ein neues Kapitel auf und bringen die Technologie im großflächigen industriellen Einsatz einen entscheidenden Schritt näher.«

Mit der neuen Ausbaustufe wolle Holcim zeigen, dass sich die Technologie auch in größerem Maßstab einsetzen lasse. Sie solle sich als energieeffizient und skalierbar erweisen und nachträglich in bestehende Anlagen integrieren lassen. Die Abscheideanlage werde dem eigentlichen Produktionsprozess nachgeschaltet. Nach Angaben von Holcim könnten bestehende Zementwerke damit ohne grundlegende Umbauten des Produktionsprozesses nachgerüstet werden.

Langfristig wolle das Unternehmen das abgeschiedene Kohlendioxid hochrein aufbereiten und für andere Industriezweige nutzbar machen. Das CO₂ könne gespeichert oder perspektivisch als Rohstoff weiterverwendet werden. Hinrichs formuliert es so: »Aus dem Abgas Kohlendioxid kann ein wertvoller Rohstoff werden.«

Niedersachsens Ministerpräsident Olaf Lies sieht in Höver ein Beispiel dafür, dass die Transformation energieintensiver Industrien unterschiedliche technologische Antworten benötige.

Er zieht einen Vergleich zur Stahlindustrie: »Zukünftig werde ich immer die Salzgitter AG und Holcim in Höver als wunderbare Beispiele dafür nennen, wie unterschiedlich der Weg zur Klimaneutralität aussehen kann: Der eine kann das CO₂ im Produktionspro-

zess vermeiden, der andere kann es nach dem Prozess abscheiden und nutzen.«

Für Lies ist die technologische Entwicklung zugleich eine Frage der Wettbewerbsfähigkeit. Entscheidend sei ein technologischer Vorsprung: »Wenn wir die Lösung eher haben, durch eine starke Wissenschaft und durch starke Forschung, dann haben wir eine Vorreiterrolle.«

Dabei dürfe die Transformation nicht dazu führen, dass Klimaziele durch den Verlust industrieller Produktion erreicht würden. »Wir müssen darauf achten, dass die Prioritäten immer auch die Arbeitsplätze bleiben, weil wir am Ende sonst Klimaziele durch den Wegfall von Produktion erreichen. Das darf uns nicht passieren.«

Auch Johannes Steiniger, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, stellt bei der Inbetriebnahme die Verbindung zwischen Dekarbonisierung und Industriestandort heraus. Der Umgang mit CO₂-Abscheidung und -Speicherung sei in Deutschland lange kontrovers diskutiert worden. Seine Konsequenz: »Wir müssen in Zukunft schneller werden. Wir brauchen weniger Ideologie, mehr Pragmatismus.«

Die Bundesregierung wolle dazu beitragen, CCU/S als Klimaschutztechnologie für Sektoren mit schwer vermeidbaren Emissionen wie der Zementindustrie zu etablieren.

Das Projekt wird über das Programm »Dekarbonisierung in der Industrie« mit rund 1,6 Millionen Euro

gefördert. Dabei werden auch Mittel des EU-Fonds »NextGenerationEU« genutzt. Betreut wird das Förderprogramm vom Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI).

Die neue Technologie trifft in Höver auf einen traditionsreichen Industriestandort. Seit mehr als 110 Jahren wird hier Kalkmergel abgebaut. Nun will Holcim dort erproben, wie sich die Zementproduktion technologisch in Richtung Nahe-Null-CO₂-Emissionen weiterentwickeln lasse.

»Hier in Höver zeigen wir, dass ein traditionsreicher Industriestandort Zukunft hat, wenn wir gemeinsam bereit sind, neue Wege zu gehen«, sagt Hinrichs. Nach Angaben von Holcim solle die Produktion langfristig gesichert und industrielle Wertschöpfung vor Ort erhalten werden.

Spezielle Membranen trennen das CO₂ aus der Abluft. Das chemikalienfreie Verfahren benötige nach Angaben der Projektpartner deutlich weniger Energie als etablierte Technologien zur CO₂-Abscheidung und könne vollständig mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben werden. Aufgrund seiner kompakten, modularen und skalierbaren Bauweise eigne es sich sowohl zur Nachrüstung als auch für Neubauten.

Für das Helmholtz-Zentrum Hereon zeige das Projekt zugleich, wie sich Forschung in eine industrielle Anwendung übertragen lasse.

Neben der technischen Skalierung stellt sich die Frage, was mit dem abgeschiedenen Kohlendioxid geschehen soll. CCU – Carbon Capture and Utilization – zielt auf dessen Nutzung, CCS – Carbon Capture and Storage – auf die Speicherung. Holcim bereite mit Kooperationspartnern erste Projekte vor, um das CO₂ künftig als Grundstoff für andere Industrien einzusetzen.

Lies macht deutlich, dass aus seiner Sicht beide Wege benötigt werden könnten. Die Nutzung bezeichnet er als »ideal«. Allerdings werde sich nicht jedes abgeschiedene CO₂ industriell verwerten lassen. »Wenn wir die gesamte Industrie, bei der wir die CO₂-Emissionen nicht anders beseitigen können, klimaneutral machen wollen, wird es nicht anders gehen, als dieses CO₂ auch in die Erde zu bringen.« Nach Reden und politischer Einordnung geht es hinaus zur Anlage. Dort soll sich nun zeigen, ob sich die zuvor im kleineren Maßstab erprobte Membrantechnologie auch in deutlich größerer Dimension bewährt.

Author: Cornelia Rachow | Foto: Cornelia Rachow

LEONARD WEISS

Neue Generation für die maschinelle Gleiserneuerung



Mit dem neuen Umbauzug von Matisa investiert Leonhard Weiss in die Zukunft der maschinellen Gleiserneuerung.

Berlin (ABZ) | Leonhard WeISS hat nach eigenen Angaben 2025 einen neuen Umbauzug P95 NG beim Hersteller Matisa bestellt.

Mit der Investition will das Bauunternehmen seine Kapazitäten für die maschinelle Gleiserneuerung erweitern und die Modernisierung der Schieneninfrastruktur in Deutschland sowie auf internationalen Märkten unterstützen.

Das Unternehmen ist nach eigenen Angaben seit mehr als 40 Jahren mit maschinellen Umbauverfahren im Gleisbau befasst. Das Unternehmen entwickelt und nutzt eigene Verfahren, Maschinen und technische Lösungen für die Gleiserneuerung. Die Bestellung des P95 NG basiert laut Unternehmen auf den Erfahrungen aus dem Betrieb von Umbauzügen.

»Wir kennen die Entwicklung und die Zyklen des Marktes aus jahrzehntelanger Erfahrung. Eine solch wichtige Entscheidung wird bei uns niemals kurzfristig gedacht, diese Maschine wird auch schwierige Marktzyklen durchleben«, betont Marcus Herwarth, Vorsitzender der Geschäftsführung von Leonhard Weiss

»Wir wissen sehr gut, dass die Entwicklungen und Rahmenbedingungen nicht immer verlässlich absehbar bleiben. Ohne unsere bestehende Erfahrung im Betreiben von Umbauzügen wäre es nicht empfehlenswert gewesen diesen Schritt zu gehen. Unsere Entscheidung für eine neue Umbauzug-Generation ist bewusst langfristig ausgerichtet« ergänzt Herwarth.

Mit dem neuen Umbauzug soll das Unternehmen seine Kapazitäten er-

weitern und bei der Auswahl der Märkte flexibel bleiben. Deutschland bildet dabei nach Unternehmensangaben weiterhin einen Schwerpunkt.

Die Investition in den Umbauzug wird laut Leonhard Weiss durch neue Portalkranstechnik und 60 weitere Schwellentransportwagen ergänzt. Damit sollen die Einsatzmöglichkeiten des Unternehmens im Gleisinfrastrukturbau erweitert werden.

»Bei Leonhard Weiss steht der Mensch im Mittelpunkt. Diese Investition zahlt ein in Attraktivität, moderne und sichere Arbeitsplätze und gibt Menschen eine ausgezeichnete langfristige Perspektive. Wir denken in Generationen«, ergänzt Ralf Schmidt, Geschäftsführender Gesellschafter Ressort Technik Foto: Leonhard Weiss

GALABAU 2026

16 Unternehmen mit Innovations-Medaille ausgezeichnet

Nürnberg (ABZ) | Anlässlich der Messe GaLaBau 2026 hat der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL) 16 Unternehmen mit der GaLaBau-Innovations-Medaille ausgezeichnet. BGL-Vizepräsident Armin Knauer und Jürgen Hoppe, Vorsitzender der Bewertungskommission, überreichten die Medaillen auf dem GaLaBau Experten-Forum.

Die GaLaBau-Innovations-Medaille würdigt laut dem Verband seit 1986 Entwicklungen, die neue Impulse für die grüne Branche setzen. 99 Bewerbungen gingen für die GaLaBau-Innovations-Medaille 2026 ein. Aus ihnen wählte eine Bewertungskommission 16 besonders überzeugende Produkte

und Verfahren aus, so der BGL. Die hohe Beteiligung zeige, mit welchem Ideenreichtum Unternehmen an Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Branche arbeiteten.

Entscheidend für die Auszeichnung ist demnach ein klar erkennbarer Innovationsgrad: Prämiert wurden »eigständige Lösungen, die sich wesentlich von bereits am Markt verfügbaren Produkten oder Verfahren unterscheiden«.

Darüber hinaus bewerte die Fachjury, welchen konkreten Mehrwert eine Innovation für den GaLaBau bietet. Dazu zählen beispielsweise einfachere Abläufe im Büro oder auf der Baustelle, bessere Arbeitsbedingungen und Prozesse, eine höhere Arbeitsleistung so-



BGL-Vizepräsident **Armin Knauer** und Jury-Vorsitzender **Jürgen Hoppe** mit den Gewinnern der Innovations-Medaille 2026.

wie nachweisbare Verbesserungen bei der Umweltverträglichkeit. Die GaLaBau-Innovations-Medaille 2026 erhielten folgende Firmen für ihre Produkte beziehungsweise Verfahren (letzteres jeweils in Klammern): Optigrün international (Wasser-Retentionsbox WRB 85L), Grad Concept (Poolumrandung), Sempergreen (Leichtes Solargründach), R3GIS (GreenSpaces Ecosystem Service Calculator), RPBL (Balastan), EcoTrade Leipzig (Wurzeltankstelle),

Eurotramp Trampoline - Kurt Hack (BounceCloud), TwinTrailer-TwinTech (Thorax-Air Suspension), Stihl (STIHL KSA 20 Akku-Schärfgerät), HanseGrand Klimabaustoffe (Hydrotragschicht), Aco (ACO DRAIN Stormclean), Kompan (OrbitPlay), Zinco (HydroSpacer HS 170), Maitec Armaturen (Filtersystem TFS), Optimas Maschinenfabrik (SilentCut MR400), Rockwool Rainwater Systems (Rockflow Rigolensysteme).

Foto: Daniel Karmann/BGL

NEUER GEHALTSREPORT

Hohe Wechselbereitschaft trotz Zufriedenheit

München (ABZ) | Fach- und Führungskräfte in der Bau- und Energiewirtschaft profitieren von hohen Gehältern – dennoch bleibt auch die Wechselbereitschaft hoch. Insbesondere für bessere Verdienstmöglichkeiten sind viele Beschäftigte offen für einen Jobwechsel. Zu diesem Ergebnis kommt der aktuelle Gehaltsreport Bau und Energie des Beratungsunternehmens Hays, für den im ersten Quartal 2026 laut dem Unternehmen insgesamt 1.160 Fach- und Führungskräfte befragt wurden. Mit steigenden Gehältern nehme zwar die Zufriedenheit zu, 28 Prozent der Fachkräfte und 38 Prozent der Führungskräfte seien mit ihrem Einkommen zufrieden oder sehr zufrieden. Eine verlässliche Bindungswirkung entfalte diese Zufriedenheit jedoch nicht. Selbst von den Fachkräften,

die ihr Einkommen positiv bewerten, können sich laut Report rund 40 Prozent einen Wechsel zugunsten eines höheren Gehalts vorstellen.

Besonders ausgeprägt ist demnach die Wechselbereitschaft in Schlüsselpositionen wie der Projektleitung, wo bis zu 84 Prozent offen für einen Jobwechsel sind. Trotz höherer Gehälter sind auch Führungskräfte durchschnittlich zu 67 Prozent wechselbereit und somit ihren Arbeitgeber nicht unbedingt verbunden. Innerhalb der Branchen zeigen sich deutliche Unterschiede bei der Vergütung. Die höchsten Gehälter werden in der Energiewirtschaft erzielt, Fachkräfte kommen hier auf durchschnittlich 62.000 Euro jährlich, während die Einkommen im Bauergewerbe mit 53.600 Euro deutlich niedriger ausfallen.

WIR LIEBEN ES, ÜBER LÖSUNGEN ZU REDEN.

KIESEL
Mein Systempartner.

ZUSAMMEN STARK.

Wir reden immer über Lösungen – vor allem dann, wenn es darauf ankommt. Mit schnelltem Service, fundiertem Know-how und einem echten Verständnis für Ihre Prozesse sorgen wir dafür, dass Maschinen laufen und Projekte in Bewegung bleiben. Denn am Ende zählt nicht das Problem, sondern wie schnell es gelöst ist.

ANSATZPUNKTE FÜR UNTERNEHMEN

Digitalisierung entscheidet über Wettbewerbsfähigkeit

Die Digitalisierung verändert die Bauwirtschaft, doch vielerorts werden Prozesse noch immer analog oder mit manuellen Zwischenschritten abgewickelt. Welche Chancen darin liegen und warum insbesondere kleinere Unternehmen jetzt handeln sollten, erläutert **Jessica Breuer**, Direktorin bei der Managementberatung Atreus und Expertin für Bau und Bauzulieferer. Im Austausch mit ABZ-Reakteurin Alexandra Westermann ordnet sie den Stand der Digitalisierung in der Branche ein, zeigt konkrete Ansatzpunkte für Unternehmen auf und erklärt, welche Rolle digitale Prozesse, Automatisierung und künstliche Intelligenz künftig spielen können.

Die Baubranche arbeitet vielerorts noch mit Papier, Excel-Listen und manuellen Prozessen. Warum fällt es der Branche so schwer, bei der Digitalisierung wirklich voranzukommen?

Ich sehe die Situation heute differenzierter, als sie häufig dargestellt wird. Viele Bauunternehmen arbeiten bereits digital, sei es in der Kalkulation, Projektsteuerung oder Dokumentation. Auch Excel ist nicht automatisch ein Problem, solange Prozesse effizient funktionieren. Die eigentliche Herausforderung liegt weniger in der Technologie als in ihrer konsequenten Nutzung. Daten werden häufig mehrfach erfasst, Systeme sind nicht miteinander verknüpft und Entscheidungen basieren oft noch stärker auf Erfahrung als auf verfügbaren Informationen. Hinzu kommt, dass Digitalisierung vielerorts noch als IT-Thema betrachtet wird. Tatsächlich ist sie längst ein Managementthema, denn sie entscheidet über Produktivität, Transparenz und Wettbewerbsfähigkeit.

Wo sehen Sie aktuell die größten Chancen, mit digitalen Lösungen den Arbeitsalltag auf Baustellen und in Bauunternehmen spürbar zu erleichtern?

Die größten Potenziale entstehen dort, wo Informationen schneller verfügbar werden und Entscheidungen fundierter getroffen werden können. Baustellen erzeugen täglich enorme Datenmengen, die häufig nur teilweise genutzt werden. Besonders wertvoll ist die Vernetzung von Baustelle, Projektleitung, Einkauf und Verwaltung. Werden Informationen nur einmal erfasst und stehen anschließend allen Beteiligten zur Verfügung, sinken Abstimmungsaufwand und Fehlerquoten erheblich. Der größte Mehrwert entsteht allerdings nicht durch die digitale Abbildung bestehender Abläufe, sondern durch deren Verein-fachung und Optimierung.

Gerade kleinere Bauunternehmen und Bauzulieferer stehen bei der Digitalisierung vor großen Herausforderungen. Was hält sie Ihrer Erfahrung nach am häufigsten davon ab, den ersten Schritt zu machen?

Häufig ist es nicht mangelnde Bereitschaft, sondern Unsicherheit. Viele

Unternehmen fragen sich, wo sie beginnen sollen, welche Lösung die richtige ist und ob sich die Investition tatsächlich rechnet. Dazu kommt das Tagesgeschäft. Gerade kleinere Unternehmen haben wenig freie Kapazitäten für größere Veränderungsprojekte. Deshalb ist es wichtig, Digitalisierung nicht als Großprojekt zu verstehen. Kleine, klar definierte Maßnahmen mit sichtbarem Nutzen schaffen Akzeptanz und liefern oft bereits spürbare Verbesserungen. Externe Beratung kann dabei helfen, Risiken und Investitionen besser einzuordnen.

Viele Unternehmen betrachten Digitalisierung zunächst als zusätzliche Investition. Wie lässt sich zeigen, dass digitale Prozesse langfristig auch Kosten senken und Mitarbeiter entlasten können?

Die Investitionskosten sind sofort sichtbar, die Kosten ineffizienter Prozesse dagegen oft nicht. Doppelte Datenerfassung, unnötige Abstimmungen oder verspätet erkannte Fehler verursachen erhebliche Kosten und binden wertvolle Ressourcen. Digitale Prozesse reduzieren genau diese Reibungsverluste. Gleichzeitig darf man nicht vergessen, dass Digitalisierung immer auch Veränderung bedeutet. Der Erfolg hängt deshalb weniger von der Software als von Akzeptanz, Führung und Change Management ab. Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden aktiv einbinden, erzielen nicht nur bessere Ergebnisse, sondern entwickeln auch mehr Resilienz gegenüber zukünftigen Veränderungen.

Wenn ein Unternehmen heute noch am Anfang seiner digitalen Entwicklung steht: Wo sollte es sinnvollerweise beginnen?

Am Anfang stehen nicht die Systeme, sondern die Prozesse. Unternehmen sollten zunächst analysieren, wo Zeit verloren geht, wo Informationen fehlen und welche Abläufe unnötig kompliziert sind. Die besten Projekte starten dort, wo schnell ein messbarer Nutzen entsteht. Das können digitale Dokumentationen, mobile Informationsbereitstellung oder automatisierte Freigabeprozesse sein. Sichtbare Erfolge schaffen Vertrauen und erleichtern die nächsten Schritte.

Digitalisierung kann schnell zu einem komplexen Großprojekt werden. Wie gelingt es Unternehmen, eine klare Strategie zu entwickeln, ohne sich dabei zu verzetteln?

Ein häufiger Fehler besteht darin, zuerst nach der passenden Software zu suchen und erst danach über Abläufe und Strukturen nachzudenken. Sinnvoll ist genau die umgekehrte Reihenfolge. Zunächst sollten Ziele, Prozesse und Verantwortlichkeiten klar definiert werden. Anschließend lässt sich bewerten, welche Technologien tatsächlich benötigt werden. Eine neutrale Projektsteuerung hilft, Prioritäten zu setzen und Investitionen an den Unternehmenszielen auszurichten. Das senkt Risiken und erhöht die Wirtschaftlichkeit.

Wo liegen die größten Chancen, durch Automatisierung dem zunehmenden Fachkräftemangel zu begegnen?

Qualifizierte Mitarbeiter verbringen noch immer einen erheblichen Teil ihrer Zeit mit administrativen Tätigkeiten. Automatisierung kann viele dieser Routinen übernehmen und Freiräume für wertschöpfende Aufgaben schaffen. Dabei geht es ausdrücklich nicht darum, Menschen zu ersetzen. Es geht darum, ihre Produktivität zu erhöhen und attraktivere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Besonders wichtig wird dies auf Baustellen mit zunehmend internationalen Teams. Informationen müssen schnell, verständlich und zielgerichtet verfügbar sein. Digitale Lösungen können hier die Zusammenarbeit deutlich verbessern.

Warum ist es aus Ihrer Sicht so wichtig, nicht nur einzelne Prozesse zu digitalisieren, sondern die verschiedenen Bereiche eines Unternehmens miteinander zu vernetzen?

Weil der eigentliche Nutzen erst durch einen durchgängigen Informationsfluss entsteht. Einzelne Lösungen verbessern Teilbereiche, große Effizienzgewinne entstehen jedoch erst dann, wenn Informationen ohne Medienbrüche zwischen allen Beteiligten fließen. End-to-End-Prozesse schaffen dabei den größten Mehrwert. Wenn Einkauf, Projektmanagement, Baustelle und

Verwaltung auf derselben Datenbasis arbeiten, werden Entscheidungen schneller und Fehler deutlich reduziert. Genau diese Vernetzung wird künftig ein entscheidender Wettbewerbsfaktor sein.

Welche Rolle werden künstliche Intelligenz, Automatisierung und durchgängige Datenflüsse in den kommenden Jahren spielen?

Eine sehr große. Der größte Nutzen wird jedoch nicht aus spektakulären Einzellösungen entstehen, sondern aus vielen praktischen Verbesserungen im Alltag. KI wird Unternehmen dabei unterstützen, Daten schneller auszuwerten, Risiken früher zu erkennen und bessere Entscheidungen vorzubereiten. Gleichzeitig hilft sie, vorhandenes Wissen leichter zugänglich zu machen. Gerade im Fachkräftemangel hilft dies, Know-how langfristig zu sichern.

Was steht für Unternehmen auf dem Spiel, wenn sie notwendige Investitionen in die Digitalisierung weiter aufschieben?

Wer notwendige Veränderungen dauerhaft verschiebt, riskiert langfristig Wettbewerbsnachteile. Ineffiziente Prozesse, fehlende Transparenz und steigende Personalkosten wirken sich direkt auf Produktivität und Ertragskraft aus. Gleichzeitig steigen die Anforderungen von Kunden, Auftraggebern und Partnern kontinuierlich. Unternehmen müssen heute schneller reagieren und komplexere Projekte bewältigen als noch vor wenigen Jahren. Wer nicht investiert, verliert zu nehmend Handlungsspielräume.

Wie kann die deutsche Bauwirtschaft durch Digitalisierung ihre Produktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern?

Indem sie Digitalisierung nicht als Selbstzweck versteht, sondern als Instrument zur Verbesserung von Produktivität, Qualität und Zusammenarbeit. Die Potenziale liegen in durchgängigen Prozessen, besserer Datennutzung, Automatisierung und intelligenten Entscheidungen. Unternehmen, die Technologie, Prozesse und Menschen gemeinsam betrachten, arbeiten effizienter und bewältigen Veränderungen erfolgreicher.

IAA HANNOVER

Lkw-Branche fordert Tempo bei Infrastrukturausbau

Hannover (ABZ) | Die Nutzfahrzeugindustrie sieht sich beim Umstieg auf klimafreundliche Antriebe durch den schleppenden Ausbau der Infrastruktur deutlich ausgebremst. »Europaweit mangelt es noch immer an Lade- und Wasserstofftankinfrastruktur mit den begleitenden Energienetzen. Die Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit ist riesig« teilte die Präsidentin des Verbands der Automobilindustrie (VDA), Hildegard Müller, zur Eröffnung der Nutzfahrzeugmesse IAA TRANSPORTATION in Hannover mit.

Knapp 30 Prozent der CO₂-Emissionen auf Europas Straßen entfallen Müller zufolge auf den Schwerlastverkehr. Das Potenzial sei enorm. Die Industrie habe mit Investitionen und Innovationen Lösungen für die klimafreundliche Mobilität entwickelt. Sie stünden bereit und seien einsatzfähig. Batterieelektrische Lkw kommen auf Reichweiten von bis zu 500 Kilometern, Wasserstoff-Lastwagen kämen aktuell 700 bis 800 Kilometer weit. »Was jetzt fehlt, sind die richtigen Rahmenbedingungen«, sagte Müller.

Die Infrastruktur sei die »zwingend notwendige Voraussetzung« dafür, dass die Produkte auf die Straße kommen. Die Stromnetze seien aber nicht ausreichend darauf vorbereitet. Die Politik stehe in der Bringschuld. Müller forderte: »Wir brauchen einen Infrastruktur-Turbo und eine realistische Bestandsaufnahme in Deutschland und Europa«.

Aus Sicht des VDA geht es dabei nicht nur um zusätzliche Ladepunkte, sondern auch um deren Leistung. E-Lastwagen im Fernverkehr müssten an besonders leistungsfähigen Ladesäulen laden können, damit ihre Fahrer die gesetzlichen Lenk- und Pausenzeiten einhalten könnten. Der VDA geht für 2030 von einem Bedarf von rund 4.000 solcher Megawatt-Ladepunkte hierzulande aus. Geplant seien bisher deutlich weniger.

In ganz Europa sieht es dem Verband zufolge noch schlechter aus. Ein Problem sei auch die ungleiche Verteilung. Große Lücken gebe es in Transitländern wie Polen und Tschechien. »Europa braucht verbindliche und ambitionierte Ausbaupläne für Lade- und Wasserstofftankinfrastruktur mit den begleitenden Stromnetzen«, sagte Müller. Keiner setze E-Lastwagen ein, wenn an der Grenze buchstäblich der Stecker gezogen werde.

Bundesverkehrsminister Steffen Bilger verwies auf den geplanten Ausbau der Infrastruktur. In Deutschland seien bereits mehr als 14.000 mittlere und schwere Nutzfahrzeuge täglich im Einsatz. »Wer laden will, muss laden können«, sagte der CDU-Politiker. Entlang der Autobahnen werde man ein Schnellladernetz für E-Lkw aufbauen. Dafür stelle man rund eine Milliarde Euro zur Verfügung.

So solle in den kommenden Jahren eine leistungsfähige Grundversorgung entlang der Hauptachsen des Güterverkehrs entstehen. Den Start der Umsetzung an 124 unbewirtschafteten Rastanlagen gab Bilger nach der IAA-Eröffnung bekannt. Die Arbeiten vor Ort würden nun beginnen.



Jessica Breuer ist Direktorin bei der Managementberatung Atreus und Expertin für Bau und Bauzulieferer.

Wenn Sie Bauunternehmen heute drei konkrete Schritte empfehlen könnten: Was sollten sie jetzt tun?

1. Prozesse analysieren, bevor neue Software angeschafft wird. Mit überschaubaren Projekten starten, die schnell einen messbaren Nutzen liefern.
2. Passende Unterstützung, beispielsweise in Form eines neutralen Projekt Managers, der solche Projekte

mehrfach erfolgreich umgesetzt hat, um viel Lehrgeld zu sparen.

3. Mitarbeitende frühzeitig einbinden und Veränderung aktiv begleiten. Erfolgreiche Digitalisierung entsteht nicht durch Technologie allein, sondern da wo Prozesse verbessert, Menschen mitgenommen und Veränderungen konsequent umgesetzt werden.

Foto: Atreus

BAU VON EISNEBHANSTRECKE

Schwerer Einsatz bei Mexiko Stadt

Nenzing/Österreich (ABZ) | Auf einer Europareise entdeckte Olga Sánchez, die Direktorin des mexikanischen Unternehmens Grupo Olsa, die Kultur der Wikinger für sich. Deren beeindruckende Kraft inspirierte sie dazu, beim Eisenbahnprojekt AIFA-Pachuca in ihrer Heimat ein ebenso leistungsstarkes Bohrgerät für Gründungsarbeiten einzusetzen. Es entstand die Idee der Wikinger-Maschine »Mjöl-nir«, die mit dem LB 25 von Liebherr Gestalt annahm, teilt Liebherr mit.

Die neue Bahnstrecke zwischen dem Flughafen Felipe Ángeles in Mexiko-Stadt und dem rund 65 Kilometer entfernten Pachuca de Soto ist demnach ein zentrales Element des ambitionierten Infrastrukturausbaus in Mexiko. Im Rahmen dieses nationalen Programms entstehen landesweit mehrere tausend Kilometer neue Schienenwege, um bedeutende Metropolen effizienter zu vernetzen und das Wirtschaftswachstum zu fördern. Das Pro-



Die Maschine kommt nahe Mexiko-Stadt im Kellybohrverfahren zum Einsatz.

jekt AIFA-Pachuca spiele dabei eine Schlüsselrolle, denn es binde den internationalen Flughafen an das Bahnnetz an und markiere einen wichtigen Schritt in der umfassenden Modernisierung des mexikanischen Personenverkehrs

Grupo Olsa erstellt 827 Gründungs-pfähle für die neue Bahnverbindung. Neben den Liebherr-Drehbohrgeräten LB 24 und LB 28 kommt ein besonders markantes Modell zum Einsatz: ein neues LB 25, das durch ein stolzes Wikinger-Motiv am Oberwagen beeindruckt. Am Bohrantrieb prangt der

Name »Mjöl-nir« – Thors legendärer Hammer aus der nordischen Mythologie. Sinnbild für unbändige Kraft, Zerstörung und die Wucht eines Blitzes und ebenfalls für das stärkste Drehbohrgerät dieser Größenklasse im Fuhrpark der mexikanischen Spezialtiefbauer, so Liebherr. Obwohl Mexiko von Kulturen wie den Azteken und Mayas geprägt sei, wollte Olga Sánchez, die Direktorin von Grupo Olsa, ein Zeichen setzen: Der Wikinger stehe für die Werte, die das Bohrgerät und das Unternehmen verkörpern. Auf einer Europareise entdeckte sie die Kultur der Wikinger und war beeindruckt von dem kraftvollen und furchtlosen Volk aus Nordeuropa. Die Wikinger-Maschine kommt im Kellybohrverfahren zum Einsatz und bohrt Pfähle bis in 33 Meter Tiefe mit einem Durchmesser von 1,2 bis 1,5 Meter. Mit einem maximalen Drehmoment von 252 Kilonewtonmeter habe das Liebherr-Drehbohrgerät LB 25 auch unter anspruchsvollen Bedingungen überzeugt: Eine extrem harte Basaltschicht, die zwischen 8 und 20 Metern Tiefe auftritt, stelle Maschine und Bohrwerkzeug auf die Probe. Doch das Zusammenspiel aus Leistung. Grupo Olsa will die Arbeiten mit »Mjöl-nir« im Dezember 2026 planmäßig abschließen.

Foto: Liebherr

LÜRA

Hallen ohne Fundament

LÜRA-Stahlwände sind die Hallenlösung für alle Fälle.

Ohne Eingriff in den Baugrund und voll rückbaubar. Optimal für temporäre Lösungen oder bei kontaminierten Böden.

LÜRA GmbH Wesel
Tel 0281 2060500
www.luera.eu

ENERPAC

Neue Tandem Mover-Skates vorgestellt

Cheshire/Grossbritannien (ABZ) | Enerpac Heavy Lifting Technology hat nach eigenen Angaben sein E-Mover-Skates-Portfolio um den Tandem-E-Mover EMLS25 erweitert. Die E-Mover arbeiten laut Hersteller paarweise im Tandem und werden zu einem einzigen koordinierten System synchronisiert, um schwere und sperrige Lasten in beengten Umgebungen mit geringer Durchfahrthöhe zu bewegen und zu positionieren.

Das Herzstück des neuen E-Movers ist die Enerpac Sync-Drive-Technologie. Sie nutzt eine kamerabasierte 360°-Winkel- und Hubwegerfassung sowie eine Echtzeit-Kommunikation

zwischen bis zu vier E-Mover EMLS25-Einheiten, wodurch die E-Mover-Skates als einheitliche, hochgradig koordinierte Transportplattform kommunizieren und arbeiten können, so das Unternehmen.

»Der E-mover EMLS25 ermöglicht die sichere und präzise horizontale Positionierung großer, sperriger Geräte in beengten industriellen Umgebungen mit unübertroffener Kontrolle und Sicherheit«, sagt Carsten Daft, Senior Product Manager bei Enerpac Heavy Lifting Technology.

»Der integrierte E-Mover-Skate, der für Tragfähigkeiten von bis zu 800 kN (80 Tonnen) ausgelegt ist, verfügt über ein kompaktes Chassis, in dem Antrieb, Lenkung, Hubvorrichtung, Steuerelektronik und ein effizientes Lithium-Batterie-Managementsystem untergebracht sind.«

Der EMLS25-Skate verfügt laut Enerpac über einen integrierten 70-mm-Hydraulikhubzylinder, der es dem Bediener ermöglicht, Lasten si-



Enerpac **E-Mover im Tandembetrieb** zum Bewegen und Positionieren schwerer und sperriger Lasten bis zu 800 kN.

cher anzuheben und auszurichten, ohne risikoreiche vertikale Hebevorgänge durchführen zu müssen. Die Fernbedienungsschnittstelle verfüge über ein gut ablesbares Farbdisplay, das Live-Telemetriedaten anzeige, darunter Echtzeit-Sensorwerte, Lastverteilung, Traktion, Hubhöhe und Systemdiagnose. Der batteriebetriebene, emissionsfreie EMLS25 arbeite geräuscharm, verfüge über eine Laufzeit von etwa vier Stunden und lasse sich schnell aufladen.

Das komplette Enerpac E-Mover EMV80SD-System umfasst zwei E-Mover EMLS25-Skates, zwei MLSR20B100-Nachlauf-Skates und zwei Fernbedienungen. Bediener haben die Wahl, entweder einen einzelnen E-Mover für kleinere Aufgaben bis zu 500 kN (50 Tonnen) einzusetzen oder beide E-Mover zu synchronisieren, um die Kapazität für größere, sperrigere Transporte auf bis zu 800 kN zu erhöhen.

Foto: Fotografra

ALHO SYSTEMBAU

Vereinbarung für Gebäude unterzeichnet

Friesenhagen (ABZ) | Die Alho Systembau GmbH ist künftig an der Umsetzung des bundesweiten Bauprogramms G-CAP Inland, Stufe 1, der Bundeswehr beteiligt. Als Auftragnehmer für zwei Lose unterstützt das Unternehmen den Ausbau zusätzlicher UnterkunftsKapazitäten in serieller, dreidimensionaler Modulbauweise. Die Rahmenvereinbarung wurde am 27. August 2026 in Bonn unterzeichnet.

Im Rahmen des Programms sollen laut Angaben des Unternehmens innerhalb von rund vier Jahren etwa 330 Gebäude an rund 130 Liegenschaften errichtet und in Betrieb genommen

werden. Die Umsetzung ist für den Zeitraum von 2027 bis 2031 vorgesehen. Die Gebäude sollen der Unterbringung von Soldatinnen und Soldaten sowie der militärischen Ausbildung dienen.

Die Auswahl der Auftragnehmer erfolgte in einem mehrstufigen, nicht offenen Vergabeverfahren mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb. Bewertet wurden unter anderem die Wirtschaftlichkeit der Angebote und die vorgelegten Konzepte. Alho Systembau erhielt den Zuschlag für zwei Lose.

»Wir verstehen die Beteiligung an G-CAP Inland, Stufe 1, als Anerkennung unserer Leistungsfähigkeit und als Ausdruck einer besonderen Verantwortung«, stellt Peter Orthen, Geschäftsführer der Alho Systembau GmbH, heraus.

»Als mittelständisches Familienunternehmen wollen wir dazu beitragen, hochwertige Unterkunfts- und Funktionsgebäude für die Bundeswehr schnell und verlässlich bereitzustellen.



Bei der Vertragsunterzeichnung (v. l.): Prof. **Dr. Roland Börger** (Präsident des BAIUDBw), **Peter Orthen** (Geschäftsleitung der Alho Systembau GmbH), **Michael Würbel** (Niederlassungsleiter der Niederlassung West der Alho Systembau GmbH).

Foto: Alho

GIPSVERBAND

Versorgung nicht mehr sichergestellt

Berlin (ABZ) | Gipsrecycling funktioniert nach Angaben des Bundesverbandes der Gipsindustrie bereits heute, schöpft das vorhandene Potenzial in Deutschland aber noch nicht vollständig aus. Gleichzeitig warnt der Verband vor einer wachsenden Rohstofflücke. Hintergrund ist vor allem der politisch beschlossene Kohleausstieg und der damit verbundene Rückgang von REA-Gips, der bislang einen wesentlichen Teil der Gipsversorgung ausmacht.

REA-Gips entsteht als Nebenprodukt der Rauchgasentschwefelung in Kohlekraftwerken. Gemeinsam mit Naturgips und Recycling-Gips trägt er derzeit zur Versorgung der verarbeitenden Industrie bei. Nach Angaben des Bun-

desverbandes wurde bereits 2024 die für 2030 prognostizierte Menge von 2,9 Millionen Tonnen REA-Gips erreicht. Damit zeichnet sich eine strukturelle Versorgungslücke ab.

»REA-Gips war über Jahrzehnte hinweg ein zentraler Bestandteil des deutschen Gipsrohstoffmixes«, betont Holger Ortleb, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Gipsindustrie und der Forschungsvereinigung der Gipsindustrie und warnt: »Sein Wegfall betrifft die gesamte Wertschöpfungskette. Vom Trockenbau über Estriche bis hin zu den Fundamenten von Windkraftanlagen.« Die entstehende Lücke könne nach Einschätzung des Verbandes nur durch einen verstärkten Abbau von Naturgips geschlossen werden. Recycling-Gips könne die Versorgung ergänzen, den Wegfall von REA-Gips aber nicht vollständig kompensieren. Gleichzeitig gewinnt die Wiederaufbereitung von Gipsabfällen an Bedeutung. Nach Angaben des Verbandes werden derzeit 100 Prozent des erzeugten Recycling-Gipses wieder in der verarbei-



Blick in eine **Recyclinganlage**. Die Mengen steigen, aber die Potentiale werden nicht ausgeschöpft.

tenden Industrie eingesetzt. Insbesondere Gipsplattenabfälle eignen sich für die Aufbereitung, da daraus Recycling-Gips für die Herstellung neuer Produkte gewonnen werden kann. Das Recyclingaufkommen zeigt allerdings, dass noch mehr möglich wäre. Im Jahr 2024 wurden statistisch rund 578.600 Tonnen Gipsabfälle erfasst. Daraus produzierten Recyclingunternehmen rund 128.500 Tonnen Recycling-Gips. Dies entspricht 22,18 Prozent des statistisch erfassten Gipsabfallaufkommens. Das tatsächlich nutzbare Recyclingpotenzial wird laut Verband auf etwa 300.000 bis 400.000 Tonnen geschätzt. Ein Teil der statistisch erfassten Abfälle enthält demnach nur geringe Gipsanteile und ist deshalb für eine wirtschaftliche Aufbereitung nicht geeignet. Selbst bei einer vollständigen Ausschöpfung dieses Potenzials würden die Recyclingmengen nach Verbandsangaben nicht ausreichen, um den Rückgang von REA-Gips auszugleichen.

Foto: Bundesverband der Gipsindustrie /Dr. H.-J. Kersten

STERNBRÜCKE IN HAMBURG

Abbruchtechnik unter extremen Randbedingungen

Der Rückbau der rund 100 Jahre alten Sternbrücke in Hamburg stellte die ausführende A&S Betondemontage GmbH nach eigenen Angaben vor besondere Anforderungen. Das Brückenbauwerk lag an einer hoch belasteten Verkehrskreuzung

Hamburg (ABZ) | Es war unmittelbar von Bahn- und Straßenverkehr, angrenzender Bebauung, Gewerbeflächen sowie bestehenden Versorgungsstrukturen umgeben. Der Rückbau musste daher in ein eng getaktetes Gesamtlogistikkonzept eingebunden werden. Ein konventioneller Komplettabbruch kam unter diesen Bedingungen nicht infrage. Stattdessen wurde das historische Stahltragwerk abschnittsweise in definierte Segmente zerlegt. Dabei mussten Resttragfähigkeit, Hebevorgang und Trennschnitt während der einzelnen Rückbauphasen aufeinander abgestimmt werden. Die Demontage erfolgte innerhalb einer geplanten Sperrpause der Bahnstrecke, sodass die einzelnen Rückbauschritte im Vorfeld festgelegt wurden.

Im Mittelpunkt stand die kontrollierte Zerlegung des Stahlüberbaus. Die einzelnen Tragwerksteile wurden durch Brennschneidarbeiten voneinander getrennt. Besonders bei den Hauptträgern waren nach Angaben des Unternehmens aufgrund der Eigensteifigkeit der Konstruktion Zwängungs- und Verspannungskräfte zu berücksichtigen. Die Trennschnitte wurden deshalb jeweils in Verbindung mit dem anschließenden Ausheben betrachtet.

Nach den Trennarbeiten wurden die Stahlsegmente mit Großkrantechnik ausgehoben und am Boden weiter zer-

legt. Die Brückenteilsegmente erreichten Längen von bis zu 26 Meter und Einzelgewichte von bis zu 150 Tonnen. Unterhalb der auszubauenden Segmente wurden mehrere hundert Baggermatratzen eingebaut und gestapelt. Sie dienten laut Angaben von A&S der temporären Lastaufnahme während der Trenn- und Hebevorgänge.

Insgesamt wurde der rund 80 Meter lange Stahlüberbau in etwa 60 Einzelteile zerlegt. Unmittelbar nach der Demontage transportierten Schwerlasttiefelader die Segmente aus dem innerstädtischen Baufeld zu einem Zwischenlager. Dort wurden die Stahlteile erneut mit Großkrantechnik entladen und anschließend der weiteren Verwertung beziehungsweise Lagerung zugeführt. Für die Sicherung und das Ausheben der Segmente kam unter anderem ein 700-Tonnen-Raupenkran zum Einsatz.

Ergänzend arbeiteten die Projektbeteiligten nach Unternehmensangaben mit den Kranunternehmen Sarens, Franz Bracht und Seeland zusammen. Aufgrund der eingeschränkten Platzverhältnisse mussten die Geräte für die Aufnahme und Bewegung der hohen Lasten präzise positioniert werden. Insbesondere beim Ausheben der ersten Segmente war die Abstimmung zwischen Trennschnitt und Hebevorgang von Bedeutung. Auch die Vorbereitung



Die Stahlsegmente wurden mit Großkrantechnik ausgehoben und am Boden weiter zerlegt.

Foto: A&S

MILWAUKEE

Schutzhelm erreicht ersten Platz im direkten Vergleich

Hilden (ABZ) | Wie gut schützt ein Helm, wenn der Aufprall oder Schlag nicht von oben, sondern aus einer anderen Richtung kommt? Diese Frage gewinnt auf Baustellen und im professionellen Einsatz an Bedeutung, denn neben herabfallenden Gegenständen zählen auch Ausrutschen, Stolpern und Stürze zu den typischen Unfallrisiken. Eine aktuelle Untersuchung des Virginia Tech Helmet Lab liefert laut Hersteller Milwaukee nun einen direkten Vergleich, nachdem der Milwaukee Schutzhelm BOLT 200 den ersten Platz unter 38 getesteten Schutzhelmen erreicht.

Das Virginia Tech Helmet Lab ist unabhängiges Forschungslabor der US-amerikanischen Universität Virginia Tech und hat laut Milwaukee in seiner

Der Milwaukee **BOLT 200** erreicht in der Bewertung des Virginia Tech Helmet Lab den ersten Platz unter 38 getesteten Schutzhelmen.



aktuellen Bewertung den BOLT 200 als leistungsstärksten Helm auf dem Markt eingestuft. Die Virginia Tech Helmet Ratings bewerten demnach die Fähigkeit von Helmen, lineare und rotierende Kopfbeschleunigungen bei verschiede-

nen schrägen Sturzscenarioen zu reduzieren. Diese Szenarien sollen schwere, aber überlebbaare Unfallereignisse auf Baustellen abbilden. Der BOLT 200 erhielt laut Hersteller die höchste Bewertung von fünf Sternen und erzielte mit einem STAR Value von 40,74 den niedrigsten und damit besten Wert unter 38 getesteten Schutzhelmen. Helme mit einer höheren Sternebewertung werden demnach mit einem geringeren Risiko für Gehirnerschütterungen und Schädelbrüche in Verbindung gebracht.

Der Schutzhelm kombiniere eine widerstandsfähige Lexan-Außenhülle mit einer energieabsorbierenden Schauminnenschale. Diese verteile die Aufprall-

energie unabhängig vom Aufprallort über den gesamten Kopf. Als Type-2-Schutzhelm ist der BOLT 200 laut Hersteller für unterschiedliche Aufprallsituationen ausgelegt und bietet Schutz auch bei Belastungen, die über einen ausschließlich vertikalen Aufprall auf die Helmoberseite hinausgehen.

Die unbelüfteten Ausführungen des Milwaukee BOLT 200 sind laut Milwaukee über ein Programm der BG BAU förderfähig. Die Anschaffung kann mit bis zu 30 Euro pro Helm bezuschusst werden. Voraussetzung sind die jeweils geltenden Förderbedingungen der BG BAU.

Foto: Milwaukee



STAHl | HOLZ

INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU

Wolf System GmbH | mail@wolfsystem.de | 09932 37-0 | **wolfsystem.de**





Total begeistert von der steinexpo sind **Janosch und Ferdinand Kraut**. Den drei- und fünfjährigen Jungen hat es besonders der »Riesenbagger« von Liebherr angetan. »Der ist toll.«



328 Unternehmen aus mehr als zehn Nationen präsentierten sich auf rund 185.000 Quadratmetern im Steinbruch in Nieder-Ofleiden.

WO MASCHINEN ZEIGEN, WAS SIE KÖNNEN

Fachpublikum sorgt bei der steinexpo für starke Resonanz

Mehr Besucher, mehr Aussteller und vor allem ein Fachpublikum, das bei den Unternehmen gut ankam: Die 12. steinexpo ist nach vier Messtagen mit einer positiven Bilanz zu Ende gegangen.



Andreas Rudert »Wir sind zufrieden mit der Messe. Der Tagesstart war etwas zögerlich, aber ansonsten ist der Besuch sehr schön«, sagt Rudert von der Mugler SE und deutet auf den kleinen Roboter. »Das ist ein Fallbeispiel für teleoperiertes Fahren mit LiDAR-Technik,ameratechnik und einem 5G-Modem. Das 5G-Modem ist hier aktuell nicht aktiv. Das Beispiel zeigt, wie eine solche Lösung etwa im Steinbruch, im Tagebau oder im Bergbau umgesetzt werden kann. Mit 5G-Unterstützung ist teleoperiertes Fahren möglich.«

Nieder-Ofleiden | 62.965 Besucher kamen in den MHI-Basaltsteinbruch Nieder-Ofleiden – und damit noch einmal mehr als zur Rekordausgabe 2023. »Die Stimmung im Bruch war hervorragend. Viele Aussteller berichten von einer extrem hohen Fachbesucherqualität und nachhaltigen Kontakten auf der Messe«, bilanziert Dominik Rese, Geschäftsführer der Geoplan GmbH und steinexpo-Messechef.

Dass die Besucherzahl mit 62.965 das Ergebnis von 2023 mit damals 61.700 Gästen noch einmal übertraf, dürfte den Veranstalter zusätzlich freuen. Bereits am ersten Messtag kamen 13.500 Menschen in den Steinbruch. Zugleich wuchs die Zahl der Aussteller: 328 Unternehmen aus mehr als zehn Nationen präsentierten sich auf rund 185.000 Quadratmetern. Drei Jahre zuvor waren es 305 gewesen. Mehr als 80 Prozent der diesjährigen Aussteller waren bereits bei früheren Ausgaben dabei. Die reine Größe ist allerdings nur ein Teil dessen, was die steinexpo ausmacht. Statt Maschinen ausschließlich auf dem Messestand zu präsentieren, bietet Nieder-Ofleiden ihnen einen Arbeitsplatz. Bagger, Radlader, Dumper und Aufbereitungsanlagen können unter Bedingungen vorgeführt werden, die ihrem späteren Einsatz nahekommen. Genau diesen Punkt hatte Rese bereits zur Eröffnung hervorgehoben: »Die Live-Demonstrationen sind das Kernstück der steinexpo.« Maschinen und Anlagen waren entsprechend an zahlreichen Stellen des Geländes in Aktion zu erleben. Hinzu kam die moderierte Allgemein-Demo mit Großgeräten verschiedener Hersteller.

Das Konzept kam nach Angaben des Veranstalters bei den Ausstellern an. Gelobt wurden insbesondere die fachliche Qualität der Besucher und die Gespräche an den Ständen. Einige davon blieben nicht beim Informationsaus-

tausch: Aus Kontakten entwickelten sich bereits während der vier Messtage konkrete Geschäfte. Damit konnte die Messe einen ihrer wesentlichen Vorteile ausspielen – technische Lösungen lassen sich im Steinbruch nicht nur erklären, sondern unmittelbar im Einsatz erleben. Neben der Technik ging es in Nieder-Ofleiden auch um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Branche. MHI-Vorstandssprecher Christoph Hagemeier nutzte die Veranstaltung für einen Appell zu mehr Zuvorsicht. »Wenn wir gemeinsam Positives betonen und mit Fleiß und Freude eine Verantwortung übernehmen, gelingt Entscheidendes«, sagte er. Seine Sicht auf die Rolle der Unternehmen brachte Hagemeier anschließend knapp auf den Punkt: »Ohne die Wirtschaft ist alles nichts.«

Auch Vertreter der Politik suchten das Gespräch mit der Branche. Dr. Christoph Ullrich, Regierungspräsident des Regierungsbezirks Gießen, bezeichnete die steinexpo und die MHI-Gruppe in Nieder-Ofleiden als »echten Leuchtturm«. Zugleich betonte er die Bedeutung des Dialogs mit der Gesteinsindustrie und äußerte sich zuversichtlich mit Blick auf die Folgegenehmigung für den Basaltsteinbruch.

Am letzten Messtag kam Hessens Bauminister Kaweh Mansoori nach Nieder-Ofleiden. An den Ständen von MHI und Zeppelin Baumaschinen informierte er sich über aktuelle Entwicklungen der Roh- und Baustoffindustrie. Auch die Großgeräte-ation zu erleben. Hinzu kam die moderierte Allgemein-Demo mit Großgeräten verschiedener Hersteller.

Das Konzept kam nach Angaben des Veranstalters bei den Ausstellern an. Gelobt wurden insbesondere die fachliche Qualität der Besucher und die Gespräche an den Ständen. Einige davon blieben nicht beim Informationsaus-

Autoren | Fotos: Fajga | Rachow



Hanns Markus Renz Kobelco präsentierte den SK850LC-11. Der größte konventionelle Kobelco-Kettenbagger in Europa bringt je nach Ausrüstung bis zu 87 Tonnen auf die Waage. Sein 382 Kilowatt starker Isuzu-Motor ermöglicht eine Losbrechkraft von bis zu 432 Kilonewton. Zur Serienausstattung gehört die Echtzeitverriegung K-Load.



»Das ist ein komplett neu konstruierter Kettenbagger, voll elektronisch gesteuert und mit allen erdenklichen Smart-Features«, erläutert **Martin Gering** gefragt nach seinem persönlichen Liebling am Develon-Stand. Er zeigt den Bagger DX360LC-9.



Wilhelm Laven und **Dr. Dirk Sträter** Auf der steinexpo 2026 lag der Schwerpunkt von XCMG klar auf elektrischer Großtechnik. Gezeigt wurden unter anderem der Elektro-bagger XE380E, der E-Kettenbagger XE270EV sowie die beiden E-Radlader XC988EV und XC975EV. Hinzu kamen zwei mobile Energiespeicher. Auf dem Demogelände waren der XC975EV und XE270EV live im Einsatz.



Zur steinexpo setzte **Zeppelin** auf großflächige Live-Demonstration. Auf einer Fläche von knapp 3.800 Quadratmetern im Steinbruch wurden mehrere große Baumaschinen präsentiert, die zeigen sollten, wie mit Maschinen und Dienstleistungen die Produktivität in der Rohstoffgewinnung und Aufbereitung gesteigert werden kann. »Denn die Kosten pro Tonne sind in dieser Branche die entscheidende Größe«, weiß der Leiter der Zeppelin-Niederlassung Hanau und seines Zeichens Messestandleiter, Oliver Günther. Neben Cat-Radladern für Hochleistungseinsätze werden auch kraftvolle Cat-Muldenkipper, der Cat-Hochlöflbagger 395, der Cat-Grader 120 sowie ein für wiederaufbereiteter Cat-Muldenkipper 772G präsentiert. »Besonders freue ich mich, dass wir den Cat-Muldenkipper 775 Kinetic in Aktion zeigen können«, betont Günther.



LiuGong zeigte auf der steinexpo 2026 neun Maschinen für Anwendungen im Steinbruch, Bergbau, Materialumschlag und bei schweren Erdarbeiten. Neben dieselbetriebenen Maschinen stellte das Unternehmen eine Reihe batterieelektrischer Geräte vor. Präsentiert wurde auch ein Radlader zum 60-jährigen Jubiläum des Unternehmens, mit dem LiuGong die lange Tradition als Hersteller von zuverlässigen Baumaschinen aufzeigen will. Ergänzt wurde die Präsentation durch Angaben zur weiteren Entwicklung der lokalen Vertriebs-, Service- und Entwicklungsorganisation in Deutschland. (v.l.): **Bartos Kurzik** (Battery Electric Vehicle Management LiuGong), **Howard Dale** (Chairman LiuGong Europe) und **Matthias Mähler** (Geschäftsführer LiugGong Deutschland).



Der in Polen ansässige Händler Kuno-va präsentierte zur steinexpo einen dreiachsigen voll elektrischen Kipper des chinesischen Herstellers Tonly für den Offroad-Einsatz. Das Fahrzeug bietet einen Traglast von 50 Tonnen, seine Batterien verfügen über eine Leistungskapazität von 801 kW. Laut **Cristiano Delgado**, Sales Director in Europa von Tonly, soll die Leistungsfähigkeit des vollelektrischen Kippers T95 für eine komplette Tages-Arbeitsschicht ausreichen, dessen Batterien, ließen sich innerhalb von eineinhalb Stunden über eine Schnellladung wieder komplett aufladen. Kuno-va führe insgesamt zwölf Kipper verschiedener Leistungsklassen im Programm. Das Unternehmen ist erstmals auf der steinexpo vertreten.



Schlüter Baumaschinen/Komatsu Erstmals wurde Komatsu auf der Steinexpo durch den selbstständigen Messeauftritt von Schlüter für Baumaschinen und Kuhn Baumaschinen Deutschland repräsentiert. Besondere Aufmerksamkeit auf dem Stand A61 erhielten der neue Knickgelenk-Dumper HM460-6 und der Komatsu Radlader WA485-11. Als stärkster Radlader seiner Maschinenklasse verbindet der Radlader hohe Leistung mit Effizienz und »eignet sich insbesondere für anspruchsvolle Einsätze in der Rückverladung und der Gewinnung großer Materialmengen«, wusste **Rene Schauer** von Schlüter Baumaschinen zu berichten. Unter realistischen Einsatzszenarien konnten die Messebesucher auch zwei Komatsu-Großmaschinen in Aktion erleben, den Kettenbagger PC950LC-11 und den Starrahmen-Muldenkipper HD605-10.



Frank Schmitt von Volvo CE ist zufrieden mit dem Messestart. Volvo CE zeigte auf der steinexpo ein ziemlich großes Paket. Besonders wichtig: Deutschlandpremiere hatten der starre Muldenkipper R60 und der neue Raupenbagger EC560. Daneben standen der L260 HD-Rehandler, der elektrische L120 Electric, der A40 Electric und der elektrische Mobilbagger EWR150 Electric.



Ulf Böge, Leiter Unternehmenskommunikation bei HKL Baumaschinen: »Wir hatten viele gute Gespräche und merken, dass die Lust besteht, zu arbeiten und was anzupacken«.



Bei Faymonville freute man sich über das große Interesse am Portfolio Anbieters für Schwerlasttransportgeräte. Zur Messe hatten **Anna Piront** (Junior Sales, v.l.), **Laurent Justen** (Sales) und **Dennis Harth** (Sales) zwei Schwerlasttrailer im Gepäck.



53.200 Besucher haben das umfangreiche Angebot der 71. NordBau in diesem Jahr genutzt, mehr als 700 Aussteller präsentierten ihre Produkte, Dienstleistungen und ihr Know-how.

71. NORDBAU NEUMÜNSTER

»Hier redet man miteinander!«

In Neumünster herrschte zur ausgebuchten NordBau eine gute Stimmung: Hohes Interesse vom Publikum, zufriedene Ausstellerstimmen und volle Gänge auf dem Messegelände.

Neumünster (ABZ) | In Neumünster herrschte zur ausgebuchten NordBau eine gute Stimmung: Hohes Interesse vom Publikum, zufriedene Ausstellerstimmen und volle Gänge auf dem Messegelände. »Die Bauwirtschaft blickt optimistisch nach vorne«, lautet dann auch das Fazit der Veranstalter der 71. NordBau. »Alles, was die Bauwirtschaft bewegt – hat in den letzten fünf Tagen wieder das Gelände der Holstenhallen Neumünster geprägt«, teilen die Veranstalter mit 53.200 Besucher haben das umfangreiche Angebot der NordBau genutzt. Mehr als 700 Aussteller präsentierten ihre Produkte, Dienstleistungen und ihr Know-how für die anstehenden Bauaufgaben.

Zum Auftakt am Mittwoch verbreitete der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Daniel Günther Optimismus – verbunden mit der Ankündigung einer Bauoffensive für Schleswig-Holstein. Mit dieser positiven Stimmung startete die 71. NordBau gemeinsam mit dem dritten Kongreß CONBAU Nord, der parallel zur Messe stattfindet.

»Die Energie ist spürbar«, sagte Ulf Böge, Leiter Unternehmenskommunikation bei HKL Baumaschinen. »Wir hatten viele gute Gespräche und merken, dass die Lust besteht, zu arbeiten und was anzupacken. Für uns ist die NordBau eine optimale Plattform unserer Kunden abzuholen, uns auszutauschen und den Bedarf zu erkennen.«

»Die NordBau 2026 ist für Swecon der passende Rahmen, um Besucherinnen und Besuchern einen umfassenden Einblick in unsere Themenwelt, unsere Maschinen sowie unser Produkt- und Leistungsangebot zu geben«, erklärt Swecon Geschäftsführer Falk Bösche. Im Fokus der Live-Präsentationen am Stand etwa Kettenbrgger EC230 Electric und der der Radlader. Mit dem L25 Electric wurde auch ein Kompaktrader der neuen Baureihe mit größerem Akku vorgestellt.

Schlüter Baumaschinen GmbH war auf der NordBau gemeinsam mit ihren Partnern Komatsu und Sennebogen vertreten Dirk Adomat, Verkaufsleiter bei Schlüter Baumaschinen, zeigte sich mit dem Start der Messe zufrieden und unterstrich die Bedeutung des Angebots über die reine Maschine hinaus: »Für uns ist vor allem wichtig, die Kunden mit Service und digitalen Lösungen zu unterstützen.« Die enge Verbindung zwischen Hersteller und Vertrieb hebt Marco Maschke, Manager German Office bei Komatsu Europe International N.V., hervor: »Hier bedeutet die Zusammenarbeit sehr viel mehr als reine Vertriebsstruktur.«

Eine Premiere anderer Natur gab es bei Zeppelin zu erleben: Zum 1. September 2026 hat Björn Sack die Leitung der Strategischen Geschäftseinheit (SGE) Rental der Zeppelin Gruppe sowie den Vorsitz der Geschäftsführung der Zeppelin Rental GmbH übernommen und stellte sich zur NordBau erstmals Kunden vor. Er folgt auf Peter Schrader, der die Positionen zuvor kommissarisch innehatte und nun wieder als COO das operative Geschäft des Baulogistik- und Vermietdienstleisters leitet. Mit einem breiten Querschnitt ihres Produkt- und Leistungsportfolios bekräftigen Zeppelin Baumaschinen und Mitaussteller Zeppelin Rental auf der diesjährigen NordBau. Holger Schulz, Vorsitzender der Geschäftsführung von Zeppelin Baumaschinen, hob gegenüber der Presse besonders das große Angebot digitaler Lösungen und innovativer Assistenzsysteme des Herstellers hervor. Messebesucher konnten neben einer ganzen Palette Baumaschinen, zu auch der batterieelektrischen Radlader Cat 906 Electric oder der Cat Deltalader 285XE zählen, auch die Fernsteuerung »Cat Command« live erleben.

Effiziente Maschinen mit smarter Technik, größerer Reichweite und mehr Komfort, die den Arbeitsalltag



Henning Wulff (Regionalleiter Nord Hydrema, v. l.) und **Martin Werthenbach** (Hydrema-Vertriebsleiter Deutschland) stellten zur NordBau den neuen Dumper DT22 vor, der auf dieser Messe Deutschland-Premiere feierte.



Gregor Zastrow, Technischer Verkaufsberater bei Sortimo, präsentierte für Sortimo eine neue Innenausstattungsvariante in Zusammenarbeit mit Bott, die vor allem durch neue Alu-Fronten auffiel.



Fredrederik Åkesson, Application Support Compaction bei Dynapac, ist eigens aus Schweden zur NordBau 2026 gekommen, um ein System zur Verdichtung vorzustellen. Die Technik soll die Arbeit nicht nur effizienter, sondern auch komfortabler machen.



»Die NordBau 2026 ist für Swecon der passende Rahmen, um Besucherinnen und Besuchern einen umfassenden Einblick in unsere Themenwelt, unsere Maschinen sowie unser Produkt- und Leistungsangebot zu geben«, erklärt Swecon Geschäftsführer **Falk Bösche**. Im Fokus der Live-Präsentationen am Stand etwa Kettenbrgger EC230 Electric und der der Radlader. Mit dem L25 Electric wurde auch ein Kompaktrader der neuen Baureihe mit größerem Akku vorgestellt.



Bereits zum dritten Mal brachte der Kongress CONBAU Nord Experten aus Forschung, Praxis und Politik zusammen. Im Fokus standen Themen rund um Energiewende und Wohnungsbau. Der Impulsvortrag am Eröffnungstag von **Dr. Stefan Wolf** vom Kompetenznetzwerk Lithium-Ionen-Batterien (KLİB) rückte die Rolle von Batterien als Rückgrat der künftigen Energieinfrastruktur in den Mittelpunkt.



Am Stand von Zeppelin im Freigelände standen moderne Baumaschinentechnik, ein vielfältiges Mietangebot sowie der leistungsstarke Zeppelin Service im Fokus – und eine Personalie: Zum 1. September 2026 hat **Björn Sack** (l.) die Leitung der Strategischen Geschäftseinheit (SGE) Rental der Zeppelin Gruppe sowie den Vorsitz der Geschäftsführung der Zeppelin Rental GmbH übernommen, Sack feierte auf der NordBau seine Messepremiere für Zeppelin Rental. Er folgt auf **Peter Schrader** (2. v. l.), der die Positionen zuvor kommissarisch innehatte und nun wieder als COO das operative Geschäft des Baulogistik- und Vermietdienstleisters leitet. **Holger Schulz**, Vorsitzender der Geschäftsführung von Zeppelin Baumaschinen (r.), hob gegenüber der Presse besonders das große Angebot digitaler Lösungen und innovativer Assistenzsysteme des Herstellers hervor.

auf den Baustellen erleichtern sollen, gab es auf dem gesamten Messegelände zu entdecken. Dabei war die Elektrifizierung der Bauwelt sowohl bei kleinen Geräten als auch großen Maschinen zu beobachten. Der Impulsvortrag am Eröffnungstag von Dr. Stefan Wolf vom Kompetenznetzwerk Lithium-Ionen-Batterien (KLİB) rückte auch die Rolle von Batterien als Rückgrat der künftigen Energieinfrastruktur in den Mittelpunkt.

Eine weitere Premiere feierte das vom VDBUM organisierte Infrastrukturforum. An drei Tagen machte der Verband der Baumaschinen-, Umwelt- und Maschinentechnik den Realitäts-Check für Großprojekte – im Bahnbau, Bundeswehr-Infrastrukturbau sowie Autobahn- und Straßenbau. In gut besuchten »Live-Podcasts« gaben die Gesprächspartner spannende Einblicke in ihren jeweiligen Wirkungsbereich. Gleichzeitig beteiligte sich das Publikum aktiv an den Diskussionen.

Bereits zum dritten Mal brachte die hochkarätig besetzte CONBAU Nord Experten aus Forschung, Praxis und Politik zusammen. Der Baukongress im Norden für den Wohnungsbau in der Transformation richtete den Blick erneut auf zentrale Zukunftsthemen wie Wärmewende, Demografie und Baustandards. Im Mittelpunkt standen

dabei vor allem erprobte Lösungen und positive Ansätze, die zeigen, was bereits möglich ist.

Für die aktuelle Frage: »Wer baut die Zukunft?« lieferte die NordBau auch eine Antwort: Rund 1300 Jugendliche kamen am Donnerstag zur Messe, um bei »Faszination Bauberufe – nordjob-Bau:Technik« Einblicke in die vielfältigen Ausbildungs- und Karrierewege zu erhalten. Die Bandbreite der beruflichen Perspektiven zeigten auch der Bauindustrieverband Hamburg Schleswig-Holstein und der Baugewerbeverband Schleswig-Holstein mit ihren jeweiligen Mitgliedsunternehmen. Zudem nutzten Berufsschulzentren die NordBau für das Format »Schule auf der Messe«. NordBau-Leiterin Natalja Solohor betont, dass inspirierende Vorbilder, das Anfassen von Baustoffen, Geräten und Werkzeugen die Entscheidung für einen Berufsstart in der Baubranche unterstützen können. Wie sinnstiftend eine handwerkliche Ausbildung sein kann, zeigte zudem die Dachdeckerinnung bei ihrer Freisprechungsfeier auf der Messe.

»Hier redet man miteinander« – war das Motto der Messe, das bleibt auch im kommenden Jahr so: Die 72. NordBau findet vom 8.–12. September 2027 statt.

Autor | Fotos:
Kai-Werner Fajga



Auch **Wilhelm Laven**, Vertriebsleiter Nord bei XCMG, zeigt sich zufrieden mit dem Interesse der NordBau-Besucher an den ausgestellten Maschinen. Aktuell verfügt XCMG über zehn Händler im norddeutschen Raum und insgesamt 27 Händler sowie zehn reine Servicepartner. Rund 45 Maschinen seien derzeit im Einsatz. »Wir haben unsere Händlerstruktur in den vergangenen Jahren deutlich intensiviert und wollen die weitere Entwicklung gemeinsam mit unseren Partnern vorantreiben«, sagt Laven.



Eine Premiere feierte auch das vom Verband VDBUM organisierte **Infrastrukturforum**, das per Experten Diskussion unter anderem einen »Realitäts-Check für Großprojekte« bot.



Dominic Schindler, Vertriebsleiter bei Kann: »Die Galabau bleibt ein wichtiger Treffpunkt der Branche und 2026 wird erneut klar, dass Innovation und Nachhaltigkeit dann erfolgreich sind, wenn sie mit konkretem Praxisnutzen verbunden werden können.«.



»Eines unserer gezeigten Highlights der GaLaBau in Nürnberg war der neue Kress Voyager KR804E. Der autonome Großflächenmähdroboter für flexible Einsatzorte, mit einer Flächenleistung von bis zu 76.000 Quadratmeter pro Arbeitstag, hat viele Interessierte an unseren Stand gelockt. Besonders gefreut haben mich die guten Gespräche mit Händlern und Galabauern. Dabei wurde deutlich, dass der Bedarf an Lösungen für die effiziente Pflege weitläufiger Grünflächen groß ist, und wir konnten bereits erste Vorführungen vereinbaren«, sagt **Florian Krenzel**, Teamlead Product Management Robotics EMEA bei Positech



Treffpunkt der Branche: Vier Tage lang ist Nürnberg der zentrale Anlaufpunkt für Besucher aus dem In- und Ausland gewesen, die klimaresiliente und zukunftsfähige Freiräume gestalten.

GALABAU 2026

Knapp 68.000 Fachbesucher kommen nach Nürnberg

Mit knapp 68.000 Fachbesuchern aus mehr als 90 Ländern ist die GaLaBau 2026 zu Ende gegangen. 1.100 Unternehmen aus 34 Ländern präsentierten Produkte und Lösungen für die grüne Branche.

Nürnberg | »Die GaLaBau 2026 hat gezeigt, wie viel Innovationskraft, Fachkompetenz und Gestaltungswille in der internationalen Grünbranche stecken«, resümierte Isabel Grundner, Head of Brand Strategy GaLaBau bei der NürnbergMesse. Vier Tage lang sei Nürnberg der zentrale Treffpunkt für alle gewesen, die lebenswerte, klimaresiliente und zukunftsfähige Freiräume gestalten.

Die hohe Beteiligung und intensive fachliche Vernetzung unterstrichen nach ihren Worten die Bedeutung der Messe als internationale Plattform der Branche. Auf knapp 61.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche und in 14 Hallen trafen unter anderem Fachkräfte und Entscheider aus Garten- und Landschaftsbaubetrieben auf Vertreter von Kommunen,

Landschaftsarchitekturbüros und dem Motorgeräte-Fachhandel. Auch auf Ausstellerseite nahm die Internationalität zu. Knapp 34 Prozent der Unternehmen kamen aus dem Ausland. Das waren vier Prozentpunkte mehr als bei der Vorveranstaltung. Neben 764 deutschen Ausstellern waren insbesondere Unternehmen aus den Niederlanden, Italien, Österreich, Frankreich und Belgien vertreten.

Inhaltlich setzte die Messe unter anderem auf das GaLaBau Experten-Forum, die Landscape Talks, das Forum by ascos academy und die Sonderschau »ZUKUNFTSRAUM«. Neu im Programm war das Netzwerkformat women@GaLaBau.

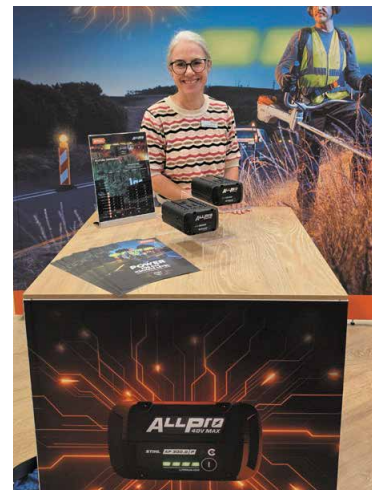
Der GRÜN-BLAUE PFAD ging in seine dritte Auflage und stellte Ansätze für klimaresiliente Städte und Freiräume vor. Ergänzt wurde das Programm durch Guided Tours, Vorträge, Preisverleihungen sowie praktische Vorführungen auf den Aktionsflächen im Freigelände. Zu den Auszeichnungen gehörte der internationale ELCA-

Trendpreis »Bauen mit Grün«. Er ging 2026 an zwei französische Projekte: das »PSG Training Center« von Paris Saint-Germain und den »Necker Hospital Garden – Mother and Child Centre«.

Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) zeichnete zudem 16 Unternehmen mit der GaLaBau-Innovations-Medaille aus. Prämiert wurden Produkte und Lösungen, die den Arbeitsalltag erleichtern, Ressourcen schonen oder neue Potenziale für die grüne Branche erschließen.

Auch der Nachwuchs stand im Mittelpunkt. Beim zum zehnten Mal vergebenen BGL-Bildungspreis wurden sechs Landschaftsgärtnerinnen und Landschaftsgärtner für besondere Leistungen in Ausbildung und Fortbildung geehrt. Erstmals erhielten außerdem drei Ausbildungsbetriebe eine Auszeichnung für ihr Engagement in der Nachwuchsförderung. Beim Landschaftsgärtner-Cup traten elf Zweier-Teams aus dem gesamten Bundesgebiet gegeneinander an. Innerhalb von zwei Tagen gestalteten sie im Messepark einen vier mal vier Meter großen »Tiny Garden«. Den deutschen Meistertitel holten Jan Ole Barth und Niklas Brehling aus Niedersachsen-Bremen. Platz zwei belegten Felix Körner und Victor Walther aus Sachsen. Leon Luca Schade und Hannes Weser vom Team Nord kamen auf den dritten Platz. Die GaLaBau findet vom 12. bis 15. September 2028 wieder im Messezentrum Nürnberg statt. Dann soll die internationale Grünbranche erneut zusammenkommen, um sich über aktuelle Entwicklungen, neue Lösungen und die Gestaltung zukunftsfähiger Freiräume auszutauschen.

Autoren | Fotos: NürnbergMesse |
Alexandra Westermann |
Cornelia Rachow



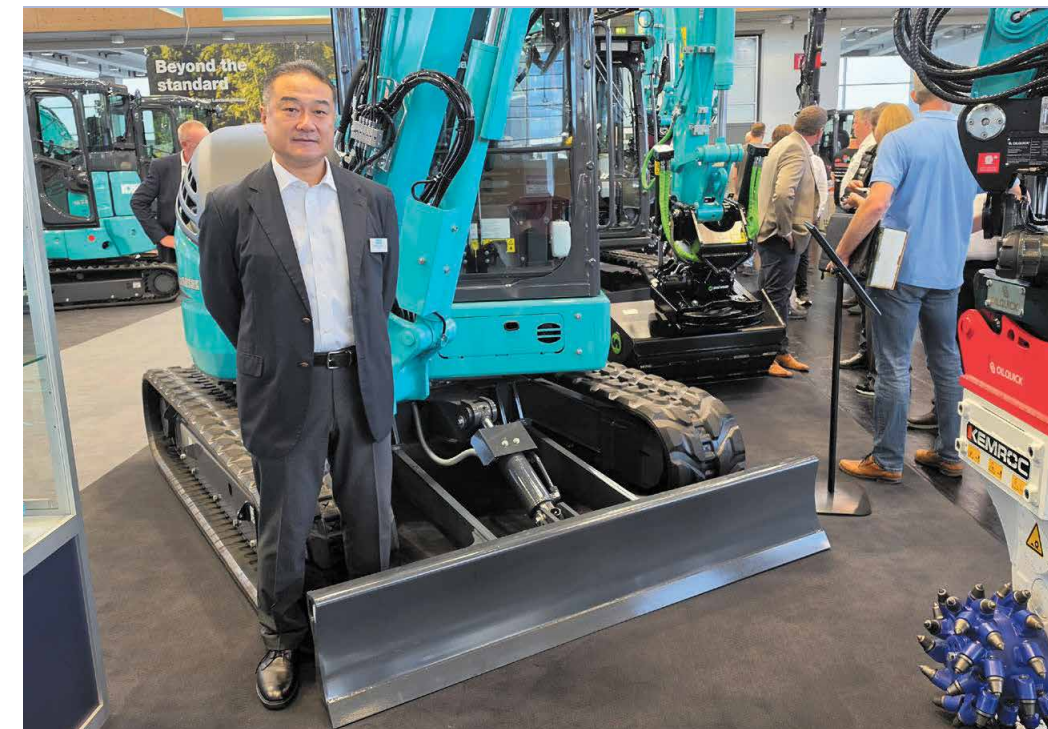
Uta Daniela Köhne mit den neuen ALLPRO-Akkus. Herzstück des Systems sind neue Hochleistungsakkus mit unterschiedlichem Energiegehalt, die dank innovativer Tabless-Technologie mit gesteigerter Leistung und längeren Laufzeiten überzeugen sollen.



Annett Holp von der Holp GmbH resümiert: »Die erfolgreiche Messe teilnahme bot die Gelegenheit, unser Unternehmen und unsere Neuheit, die SafetyFork, einem interessanten Fachpublikum vorzustellen. Zahlreiche Gespräche, positive Rückmeldungen und neue Kontakte machten die Messe zu einem rundum gelungenen Auftritt.«



Armin Arweiler (Geschäftsführer der Kronenberger oecotec GmbH) und Marie Pia Schader (Marketing): »Wir blicken auf eine sehr gelungene GaLaBau 2026 zurück, mit vielen bekannten und neuen Gesichtern. Besonders den Austausch mit den Anwendern unserer Produkte empfinden wir als sehr wertvoll, insbesondere, wenn zufriedene Kunden uns von ihren Erfahrungen berichten.«



Takemichi Hirakawa, Managing Director von Kobelco Construction Machinery Europe mit einem zufriedenen Resümee: »Die GaLaBau 2026 hat unsere Erwartungen übertroffen. Das Feedback unserer zahlreich anwesenden Händler war an allen Messetagen durchweg positiv.«



Timm Hein und Goran Savic: »Wir sind hier, um uns lokal als Partner zu präsentieren, der im deutschen Markt nicht nur Produkte, sondern Lösungen verkauft«, sagt Hein. Sany präsentierte auf der GaLaBau neue Kompaktlader der 4-Tonnen-Klasse als Rad- und Raupenvarianten. Mit dem SY20C zeigte der Hersteller zudem eine neue Generation in der 2-Tonnen-Klasse, die den SY18C ablöst. Ebenfalls zu sehen war der vollelektrische SY35E der 4-Tonnen-Klasse mit 70-Kilowattstunden-LFP-Batterie.



Landscape Talks: Inhaltlich setzte die Messe unter anderem auf das GaLaBau Experten-Forum, die Landscape Talks, das Forum by ascos academy und die Sonderschau »ZUKUNFTSRAUM«. Neu im Programm war das Netzwerkformat women@GaLaBau.



Zhenming Li und Michael Schumann Erstmals in Deutschland präsentiert sich der chinesische Baumaschinenhersteller mit einem umfangreichen Angebot. »Das ist tatsächlich der erste große Wurf für uns hier auf deutschsprachigem Boden. Die ersten Tage zeigen ein enormes Interesse. Wir haben sehr viele Besucher, sehr viele Anfragen im B2B-Bereich. Auch Händlerschaften sind hier im Gespräch. Also wir sind wirklich begeistert von dem Interesse, das wir hier auf der Messe sehen«, sagt Schumann.



Mit der GaLaBau und dem Auftritt von Nova Tech zufrieden, zeigt sich **Hua Xue**. »Wir sind das erste Mal hier«, verrät sie. Das Unternehmen sei zuvor lediglich auf der IFAT aktiv gewesen und sei von dem Interesse des Fachpublikums in Nürnberg begeistert.«

HAURATON

Fachtagung »Regen.Impulse« findet im November in München statt



Nach positiver Resonanz der Fachtagung in Berlin geht die Reihe »Regen.Impulse« in die nächste Runde.

Berlin (ABZ) | Nach dem Auftakt in Berlin veranstaltet die Firma Hauraton am 10. November 2026 die zweite Ausgabe der Fachtagung »Regen.Impulse« in der Eventlocation »upside east.« im Münchner Werksviertel.

Das Tagespro-gramm widmet sich urbanen Strategien für ein nachhaltiges Regenwassermanagement, darunter Schwammstadt-Konzepte, blau-grüne Infrastrukturen, Starkregenvorsorge und die Digitalisierung der Wasserwirtschaft.

Das Programm beginnt mit einem Impulsvortrag zum ganzheitlichen Regenwassermanagement von Dr. Isabel

Werner (Hauraton), gefolgt von Beiträgen der Landeshauptstadt München. Kira Rehfeldt (Referat für Klima- und Umweltschutz) und Eva-Maria Moseler (Referat für Stadtplanung und Baueordnung) beleuchten die Grundlagen und Forschung zur wassersensiblen Stadtentwicklung, während Tanja Stockmann (Baureferat München) konkrete Beispiele zur baulichen Umsetzung von Versickerung und Entsiegelung vorstellt.

Im Nachmittagsteil teilt Clara Schwenke (Henning Larsen) Erfahrungen aus Projekten wie dem EcoQuartier Pfaffenhofen, während Dr. Philipp

Schönfeld Maßnahmen zur Erhaltung der Baumvitalität erläutert.

Zudem behandelt Christoph Hagenacker (Bauchplan) Klimaanpassungen in der Freiraumplanung, und Marcel Hieronimus (RX-Watertec) stellt digitale Lösungen für ein datenbasiertes Regenwassermanagement vor. Eine Podiumsdiskussion zur »Planungswende Klimawandel« schließt die Tagung ab. Eine Anerkennung als Fortbildung bei den Architektenkammern ist eingereicht. Anmeldungen sind online über die Website des Veranstalters möglich.

Foto: Hauraton

RENDEZVOUS DER SICHERHEITSEXPERTEN

Der AST Safety Summit 2026 im Zeichen der Transformation

Blaustein (ABZ) | Bereits zum vierten Mal verwandelte sich der CAMPUS M der AST Arbeitssicherheit in ein Forum für Experten des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Mit mehr als 100 Teilnehmern, ausverkauften Plätzen und einer begeisterten Atmosphäre bestätigte der ganztägige Kongress laut Anbieter seinen Ruf als richtungsweisendes Branchentreffen. Neben Fachvorträgen und einer dynamischen Fachausstellung stand vor allem ein Thema im Mittelpunkt, das die Zukunft der Arbeitssicherheit prägen wird: der Einsatz Künstlicher Intelligenz. Das Vortragsprogramm überzeugte laut AST durch hohe fachliche Tiefe und absolute Praxisrelevanz. Jurist Prof. Dr. Thomas

Wilrich beleuchtete in seinen Beiträgen die »10 Big Points im Arbeitsschutz« sowie das Spannungsfeld »Paragrafen-reiterei versus Pragmatismus«. Er legte präzise dar, wo rechtliche Formalitäten unerlässlich sind und an welchen Stellen verantwortungsvolles, pragmatisches Handeln gefordert ist. Sicherheitsingenieur Frank Hotz widmete sich dem hochaktuellen Thema »KI im Arbeitsschutz und KI-Gefährdungsbeurteilung«. Er zeigte auf, wie Algorithmen die Dokumentenerstellung revolutionieren, warnte jedoch gleichzeitig davor, Arbeitszeiterparnis mit Arbeitsverdichtung zu verwechseln.

In der anschließenden Podiumsdiskussion – ergänzt durch AST-Organisator Matthias Müller und Ulrich Striegel



Thomas Grzybowski, Experte in Sachen »Smarter Arbeitsschutzhelm« stand bei der Safety Messe von AST Rede und Antwort.

Foto: AST Arbeitssicherheit

von hessischen Ministerium für Kultur, Bildung und Chancen – entwickelte sich ein kontroverser, spannender Austausch. Während Matthias Müller die Beschleunigung strategischer Aufgaben durch KI als Chance betonte, wies Prof. Wilrich auf neue Risiken hin: Eine KI könne ebenso genutzt werden, um gezielt Schwachstellen in betrieblichen Gefährdungsbeurteilungen aufzudecken. Einig war sich das Podium dennoch: Das Berufsbild der Fachkräfte für Arbeitssicherheit wird sich durch den KI-Einsatz grundlegend und unumkehrbar verändern. Innovationen hautnah erlebenAuf der begleitenden Messe präsentierte die AST zukunftsweisende Technologien. Die Besucher testeten moderne VR-Simulatoren für Kräne sowie PSaG. Besondere Aufmerksamkeit zog der smarte Industrieschutzhelm »Guardio Armet Pro Connected« auf sich, der nach der aktualisierten Norm EN397:2025 Typ II zertifiziert ist und Notfalldaten per NFC-Chip speichert.

Foto: AST Arbeitssicherheit

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Seminare, Foren und Exkursionen für Private und Profis

Berlin (ABZ) | Der Bundesverband GebäudeGrün e. V. (BuGG) stellt sein umfassendes Veranstaltungsprogramm für die kommenden Monate des Jahres 2026 vor. Angesichts des fortschreitenden Klimawandels, der Zunahme urbaner Hitzeinseln und der Verknappung von Rückhalteflächen bei Starkregen gewinnen begrünte Gebäude immer mehr an Bedeutung als wirksame Maßnahme zur nachhaltigen Klimaanpassung. Das breit gefächerte Bildungs- und Informationsangebot des BuGG richtet sich sowohl an Privatpersonen, die ihr eigenes Wohnumfeld naturnah gestalten möchten, als auch an Profis und Fachkräfte aus Architektur, Planung, Verwaltung sowie Bau- und Auslieferungsbetrieben, die ihr Spezialwissen vertiefen wollen.

Um allen Interessierten den Zugang zu fundiertem Fachwissen zu ermöglichen, bietet der Verband ein praxisorientiertes Spektrum aus Online-Seminaren, interaktiven Workshops und regionalen Fachforen an. Sämtliche Angebote sollen wissenschaftlich fun-



dierte und praxiserprobte Standards für nachhaltige Gebäudebegrünungen vermitteln. Ein besonderes Highlight im aktuellen Kursprogramm sollen die neu konzipierten Online-Crashkurse zur Begrünung in Eigenregie sein. Diese Kompaktseminare wurden speziell für Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer, Mieter sowie Heimwerker entwickelt, die kleine Begrünungsprojekte rund um Haus, Hof und Carport selbstständig umsetzen möchten. In jeweils zweistündigen Abendseminaren

Die BuGG-Gründach- und Fassadengrün-Foren sind kostenfrei.

von 18:00 bis 20:00 Uhr vermitteln Expertinnen und Experten verständliches Grundwissen zur technischen Vorbereitung, Statik, Pflanzenauswahl und Pflege. Die Termine für die eigenständige Begrünung finden im November statt: Der Online-Crashkurs »Garagendach selbst begrünen« wird am 4. November 2026 durchgeführt, gefolgt vom Kurs »Garagendach selbst begrünen« am 9. November 2026. Etablierte Online-Fort- und Weiterbildungen für FachkräfteSeit mehr als fünf Jahren führt der Bundesverband GebäudeGrün e. V. erfolgreich qualifizierte Online-Seminare zu den Themen Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung durch. Mit bereits über 1.500 belegten Seminarplätzen haben sich diese Weiterbildungsformate als feste Größe in der Branche etabliert. Sie richten sich primär an Planende, Architekten, Kommunalvertreter sowie Ausführungsbetriebe, die fundiertes technisches Wissen auf dem neuesten Stand der Technik benötigen. Das Schulungsprogramm im Spätherbst startet mit

dem zweiten Teil des 1,5-tägigen Fachkundeseminars »Dachbegrünung« (G01) am 5. Oktober 2026. Das eintägige Orientierungsseminar »Gebäudebegrünung« (E01) wird am 6. November 2026 angeboten. Wer den vollständigen Durchgang des 1,5-tägigen Fachkundeseminars »Dachbegrünung« (G01) im November absolvieren möchte, kann sich für die Termine am 11. und 16. November 2026 anmelden. Für Spezialisten der vertikalen Begrünung findet das 1,5-tägige Fachkundeseminar »Fassadenbegrünung« (G02) am 12. und 13. November 2026 statt. Abgerundet wird das Online-Fortbildungsprogramm durch das 1,5-tägige Fachkundeseminar »Innenraumbegrünung« (G03) am 23. und 24. November 2026.

Ausführliche Informationen zu den Schulungsinhalten sowie Anmelde-möglichkeiten stehen unter <https://www.gebaeudegruen.info/veranstaltungen-uebersicht/fort-und-weiterbildungen/informationen-und-uebersicht/> zur Verfügung.

Foto: Bundesverband GebäudeGrün



Jörg Strobel

Die ÖkoFen Heiztechnik GmbH verstärkt ihr Führungsteam auf dem deutschen Markt: Zum August 2026 hat der Branchenexperte Jörg Strobel die Leitung des Vertriebs in Deutschland übernommen. In dieser Funktion soll er die Wachstumsstrategie des Unternehmens vorantreiben und das Portfolio in den Zukunftsfeldern Wärmepumpen, Pelletanlagen sowie intelligente Energiesysteme weiter ausbauen. Strobel bringt langjährige Erfahrung in Vertrieb, Unternehmensführung, Projektgeschäft und Kundenentwicklung aus der Heizungs- und Energiewirtschaft mit. Der Spezialist für erneuerbare Wärme erweitert sein Angebot sukzessive von innovativen Pelletheizungen hin zu ganzheitlichen Systemlösungen. Das Produktportfolio umfasst neben Pellet-Brennwertgeräten moderne Wärmepumpen, intelligente Batteriespeicher sowie digitales Energiemanagement. Großes Potenzial sieht das Unternehmen in der intelligenten Verknüpfung von Wärmepumpe, Photovoltaik, Speicher und E-Ladeinfrastruktur. »Die Anforderungen unserer Kunden wandeln sich laufend. Gefragt sind heute Gesamtlösungen für Wärme, Strom und Energiemanagement, die mitdenken. Mit Jörg Strobel erweitern wir unsere Führungsriege gezielt für die nächste Wachstumsphase und den Ausbau unserer Marktposition in Deutschland«, erklärt Stefan Ortner, Haupt-eigentümer der ÖkoFen Heiztechnik GmbH. Im Zuge der organisatorischen Weiterentwicklung übt Beate Schmidt-Menig ihre Funktion als Geschäftsführerin der ÖkoFen Heiztechnik GmbH nicht mehr aus. Die Geschäfte des Unternehmens werden derzeit von Markus Knöpfe und Florian Haslinger geführt.



Marc Kuntz und Michael Grünewald

Zum 1. September 2026 hat Marc Kuntz (l.) bei Bomag die Position des Executive Vice President & Chief Sales Officer (CSO) übernommen. Damit verantwortet er den globalen Vertrieb und das Marketing des Unternehmens. Kuntz folgt auf Michael Grünewald, der nach 37 Jahren bei Bomag seine aktive Laufbahn beendet. Kuntz verfügt nach Herstellerangaben über mehr als 20 Jahre internationale Führungserfahrung im Nutz- und Sonderfahrzeugbau. Zuletzt war er bei der Magirus GmbH tätig. Dort verantwortete er die strategische Transformation der Vertriebsstrukturen, die Erschließung neuer Märkte und die Einführung neuer Produkte. Zuvor hatte er 18 Jahre verschiedene Leitungspositionen bei der Daimler Truck AG in Deutschland, Indien und Japan inne. »Mit Marc Kuntz gewinnen wir einen erfahrenen Vertriebsmanager. Seine große internationale Erfahrung und sein tiefes Verständnis für Kundenbedürfnisse bilden eine hervorragende Grundlage, um unsere globale Vertriebs- und Marketingorganisation weiter zu stärken, neue Wachstumschancen zu erschließen und die Kundenorientierung von Bomag konsequent auszubauen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen ihm viel Erfolg!«, so Dr. Ingo Ettischer, Präsident der Bomag Gruppe. Michael Grünewald begann seine Karriere bei Bomag 1989 als Trainee im Bereich Produktion und wechselte 1993 in den globalen Ersatzteilverkauf. Ab 2003 übernahm er verschiedene Positionen im globalen Vertrieb. 2010 wurde er Mitglied der Geschäftsleitung. 2020 wechselte er als Geschäftsleiter in den Bereich Service und Solutions. Seit 2024 war er global für den Bereich Vertrieb und Marketing verantwortlich.



Christian Schenk

Zum 1. September 2026 hat Christian Schenk die Vertriebsleitung der Tona Tonwerke Schmitz GmbH übernommen. Schenk verfügt über mehr als 25 Jahre Berufs- und Branchenerfahrung im Schornstein- und Baustoffbereich. Der studierte Betriebswirt für Absatz und Marketing war laut Tona in seiner bisherigen beruflichen Laufbahn in verschiedenen verantwortungsvollen Vertriebspositionen in der Abgasbranche tätig. Nach Angaben des Unternehmens verfügt er über materialübergreifende Kenntnisse in den Bereichen Schornstein und Abgas sowie über Erfahrungen mit den Werkstoffen Keramik, Edelstahl und Kunststoff.



Dr. Henner Diederichs

Die Mitgliederversammlung von bauforumstahl e.V. hat Dr. Henner Diederichs zum neuen Vorsitzenden des Verbands gewählt. Der Geschäftsführer der Peiner Träger GmbH übernimmt damit die Führung des Spitzenverbands für das Bauen mit Stahl in Deutschland. Im Mittelpunkt seiner Amtszeit sollen die Wettbewerbsfähigkeit der Branche, die Modernisierung der Infrastruktur sowie die stärkere Positionierung des Stahlbaus als ressourcenschonende und zirkuläre Bauweise stehen. Diederichs bringt langjährige Erfahrung aus der Stahlindustrie und einen unmittelbaren Blick auf die wirtschaftlichen, technologischen und regulatorischen Herausforderungen der Unternehmen mit. Diese Perspektive will er nutzen, um die Interessen der Stahlbaubranche gegenüber Politik und Öffentlichkeit weiter zu stärken und zugleich die Vernetzung von Industrie, Planung, Verarbeitung und Wissenschaft voranzutreiben.



Anton Gugelfuß

Das Präsidium des Verbandes Fenster + Fassade (VFF) hat Anton Gugelfuß satzungsgemäß aus seiner Mitte zum neuen Präsidenten gewählt. Er folgt auf Helmut Meeth, der dem Verband sechs Jahre lang vorstand und sein Amt aus persönlichen Gründen zur Verfügung gestellt hat. Die offizielle Übergabe an der Spitze des VFF erfolgte im Juni 2026 während der VFF-Mitgliederversammlung im Rahmen des VFF-Jahreskongresses in Göttingen. »Die Präsidenschaft in der derzeitigen wirtschafts- und baupolitisch schwierigen Lage zu übernehmen, ist eine herausfordernde Aufgabe, die ich gerne übernehme«, äußert sich Gugelfuß nach seiner Wahl. Er werde alles dazu beitragen, die Branche verlässlich zu vertreten, praxisnahe Lösungen einzubringen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern. Nach Angaben des neuen Präsidenten gilt dies sowohl für den Ausbau des Dienstleistungsangebots als auch für die Stärkung der politischen Interessenvertretung des Verbandes in Brüssel und Berlin.



Markus Hoppe

Seit dem 1. Juli 2026 ergänzt Markus Hoppe als Key Account- und Projektmanager das Vertriebsteam der DuoTherm GmbH unter der Leitung von Johannes von Wenserski, Leiter Vertrieb und Marketing. In seiner neuen Funktion übernimmt Hoppe vorrangig die Betreuung der Kunden aus dem Baustoff-Fachhandel. Markus Hoppe greift auf mehr als 27 Jahre Erfahrung im Vertrieb von Bauelementen zurück. Während dieser Zeit war er für mehrere Fensterhersteller im Einsatz, darunter zuletzt 13 Jahre lang bei Oknoplast Deutschland als Key Account Manager und Vertriebscoach. Durch diesen Werdegang vertraut er mit den Anforderungen des Handels sowie den Herausforderungen der verarbeitenden Betriebe. Vor dem Hintergrund wachsender technischer und energetischer Ansprüche bei Rollläden und Sonnenschutzsystemen soll er den Fachhandel gezielt unterstützen.



Neues Präsidium gewählt

Die Mitgliederversammlung von buildingSMART Deutschland e. V. hat ein neues Präsidium gewählt. In sieben unterschiedlichen Kategorien bestimmten die stimmberechtigten Mitglieder diejenigen Personen, die den Verband in den kommenden Jahren an verantwortlicher Stelle repräsentieren und führen werden. Mit dieser Wahl stellt buildingSMART Deutschland die personelle Grundlage für die fortlaufende Arbeit an der digitalen Transformation innerhalb der nationalen Bau- und Immobilienbranche bereit. In den sieben festgelegten Kategorien setzten sich folgende Branchenvertreter bei der Wahl durch: In der Kategorie Planung wurden Mariel Gutierrez (marielgutierrez | architektur | BIM management) sowie Lukas Oelmüller (BIM Allianz e. V.) in das Gremium gewählt. Das Segment Bau wird künftig durch Bernhard Heilmeier (Klebl Baulogistik GmbH) und Heinrich Lünenschloß (Köster GmbH) im Präsidium vertreten. Für den Bereich der Zulieferer wurden Dr. Nils Krönert (Hilti AG) sowie Ulrich Zeppenfeldt (Viega GmbH) von den Mitgliedern bestimmt.



Akira Takayama

Kobelco Construction Machinery Europe B.V. (KCME) hat die Ernennung von Akira Takayama zum neuen Bereichsleiter des Geschäftsbereichs Krane bekannt gegeben. Takayama blickt auf eine fast zwanzigjährige Unternehmenszugehörigkeit bei Kobelco zurück, in der er seine beruflichen Laufbahn seit seinem Eintritt im Jahr 2006 im Kransegment aufbaut hat. Zu den bisherigen Stationen seiner Laufbahn zählen zwei Jahre in der Fertigung im Kobelco-Kranwerk Okubo sowie acht Jahre im japanischen Inlandsvertrieb von Neugeräten in Osaka. Im Anschluss verantwortete er sieben Jahre lang von Singapur aus den internationalen Vertrieb von Neu- und Gebrauchtkranen, bevor er zuletzt drei Jahre lang auf das nationale und internationale Geschäft mit Gebrauchtkranen spezialisiert war. In seiner neuen Funktion als Bereichsleiter fokussiert sich Takayama darauf, das Wachstum der Kran-Sparte in ganz Europa auszubauen, eng mit den Händlerpartnern zusammenzuarbeiten und die Marktposition von Kobelco weiter zu festigen.



Markus Dödt

Die Sievert Logistik SE stellt ihre Führung neu auf. Seit dem 1. Juni 2026 verstärkt Markus Dödt die Geschäftsführung des westfälischen Logistikdienstleisters. Dödt wird künftig die alleinige Verantwortung der Sievert Logistik SE, einem Tochterunternehmen der Osnabrücker Sievert SE, übernehmen und die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens aktiv vorantreiben. Der bisherige Geschäftsführer Karsten Bley wird das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlassen. Bis zu seinem Ausscheiden soll der Übergang in der Führung gemeinsam gestaltet werden. Den Verantwortlichen zufolge erfordern der tiefgreifende Wandel in der Logistikbranche durch Digitalisierung, veränderte Kundenanforderungen und zunehmende Komplexität in den Lieferketten klare strategische Entscheidungen. Markus Dödt verfügt nach Unternehmensangaben über jahrzehntelange Erfahrung in der Logistikbranche sowie über Expertise in der strategischen Weiterentwicklung von Unternehmen. In verschiedenen Führungsfunktionen lagen seine Schwerpunkte insbesondere auf der strategischen Neuausrichtung von Geschäftsbereichen, der Optimierung operativer Abläufe und der Erschließung neuer Wachstumspotenziale. Zuletzt war Dödt als Geschäftsführer COO Road & Rail sowie als COO Contract Logistics bei der Nosta Holding GmbH tätig. »Die Sievert Logistik steht für langjährige, vertrauensvolle Partnerships mit ihren Kunden. An diese bewährte Stärke möchte ich im Transformationsprozess anknüpfen und sie gezielt weiterentwickeln«, erklärt Markus Dödt.



Alexander Hoff

Der Sicherheitsschuhhersteller Elten stellt die Weichen für die Zukunft: Zum 1. Oktober 2026 tritt Alexander Hoff in die Geschäftsführung ein und übernimmt die CFO-Position. Mit dem erfahrenen Finanzexperten gewinnt das Familienunternehmen zusätzliche internationale Management- und Finanzkompetenz. Die Personalie ist Teil des langfristig geplanten Generationenwechsels bei Elten. Seit Januar 2025 übernimmt Hendrik van Elten bereits schrittweise Verantwortungsbereiche seines Vaters Heiner van Elten. Gleichzeitig wurde der Gesellschafterkreis um die fünfte Generation erweitert, sodass Elten auch künftig zu 100 Prozent in Familienhand bleibt. Hoff verfügt über langjährige Finanzkompetenz und Managementenerfahrung in internationalen Unternehmen. In den vergangenen sechs Jahren war er als Vice President Global Finance bei Birkenstock tätig und leitete dort den Finanzbereich. Der Diplom-Kaufmann bringt umfassende Erfahrung in den Bereichen Finanzen, Unternehmenssteuerung und strategische Entwicklung mit.

Für Hebearbeiten bei einem Hotelprojekt in Medina kommen zwei Krane von Wolffkran zum Einsatz. Installiert wurden ein WOLFF 6031 Clear und ein WOLFF 7532 Cross. **Seite 28**

Für die Modernisierung des Duisburger Hauptbahnhofs stellte die BKL Baukran Logistik GmbH insgesamt vier Turmdrehkrane des Typs TLS 80 20T bereit. **Seite 28**

Der Teleskop-Raupenkran 643R von Sennebogen ermöglicht Montage und Pick-and-Carry-Arbeiten direkt im tschechischen AVENTIN Dyje Industrial Park. **Seite 29**



162 SPUNDBOHLN EINGEBAUT

Raupenkran arbeitet elektrisch an Brouwerssluis

Bei der Erneuerung der Schleusenanlage Brouwerssluis in den Niederlanden setzt das Unternehmen De Klerk Werkendam auf den batteriebetriebenen Raupenkran LR 1130.1 unplugged von Liebherr.

Scharendijke/Ouddorp (ABZ) | Dabei werden die rund 50 Jahre alten Spundwandkonstruktionen ersetzt, die eine zentrale Rolle bei der Regulierung des Wasseraustauschs zwischen der Nordsee und dem Grevelingenmeer spielen.

Besondere Herausforderungen

De Klerk Werkendam installiert 162 neue, 23 m lange Spundbohlen mit dem Liebherr-Raupenkran LR 1130.1 unplugged.

Die Ausladung des LR 1130.1 unplugged ermöglicht einen großen Arbeitsradius auf dem Ponton.

Der stark verdichtete Sandboden des Dammes stellt das Unternehmen vor besondere Herausforderungen und verlangt nach einem leistungsstarken Spundwandrüttler sowie robuster

Krantechnik. Dank seiner großen Ausladung kann der Kran optimal auf der Spundwandkonstruktion eingesetzt werden, von der aus er die Spundbohlen präzise positioniert, informiert der Hersteller.

Grundlage schaffen

Außerdem übernimmt er das Verladen der Baumaterialien vom Land. Sobald die neuen Elemente eingebracht sind, entfernen die Ausführenden die alten Bohlen und schaffen damit die Grundlage für eine moderne Schleusenanlage.

De Klerk Werkendam setzt bewusst auf den batteriebetriebenen Liebherr-Raupenkran LR 1130.1 unplugged, um den steigenden Anforderungen emis-

sionsfreier Baustellen gerecht zu werden. Die Entscheidung für die elektrische Kranlösung mit den Vorteilen von Local Zero Emission zählt sich demnach aus:

Die Projektverantwortlichen und Maschinenbediener berichten von positiven Erfahrungen – insbesondere die geringe Geräusch- und Emissionsbelastung wird hervorgehoben.

Normale Unterhaltung

Im Leerlauf entspricht nach Unternehmensangaben der Schalldruckpegel von drei Unplugged-Raupenkränen, die jeweils in einer Entfernung von 16 m stehen, einer normalen Unterhaltung auf der Baustelle in einem Meter Entfernung. Heute schätzen die Mitarbeitenden elektrisch angetriebene Maschinen so sehr, dass sie deren Einsatz bevorzugen, heißt es seitens des Unternehmens.

Das Laden der Batterie erfolgt über herkömmlichen Baustellenstrom. Während des Ladevorgangs kann der Betrieb wie gewohnt fortgesetzt werden.

Um in den Akkubetrieb zu gelangen, muss nur der Stecker gezogen werden, daher: »unplugged«. Ob ein- oder ausgesteckt, die Leistung und das Anwendungsspektrum bleiben unverändert und sind identisch mit der konventio-

nellen Dieselausführung. Der Arbeitsponton verfügt ebenfalls über einen elektrischen Antrieb, elektrische Spundpfähle sowie ein Hybridsystem aus Batteriespeichern und Solarmodulen, erklärt der Hersteller.

Bei verfügbarem Landstrom arbeitet das Gesamtsystem nach Angaben des Herstellers nahezu vollständig emissionsfrei – lediglich das Hydraulikaggregat des Spundwandrüttlers wird bei diesem Einsatz noch mit Diesel angetrieben.

De Klerk Werkendam sieht in dieser Kombination aus elektrisch betriebenen Ponton und Raupenkran eine in den Niederlanden einzigartige Lösung und will diese Kombination auch künftig einsetzen.

Zusammenarbeit positiv

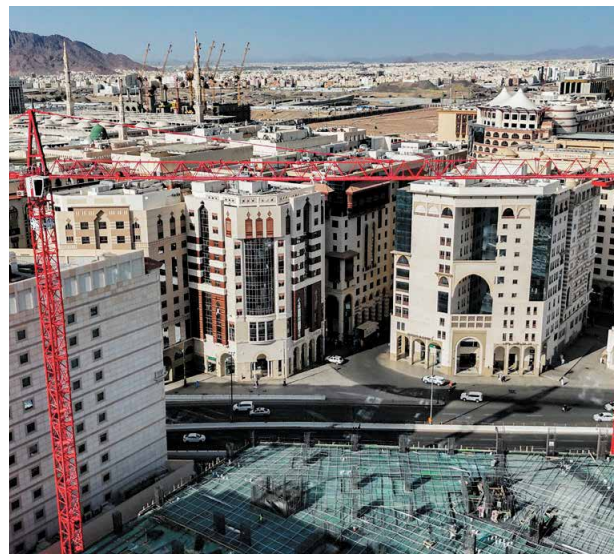
Die Zusammenarbeit mit Liebherr wird vom niederländischen Unternehmen ausdrücklich positiv bewertet – besonders die hohe Zuverlässigkeit der Maschinen, die schnelle Ersatzteilversorgung und die kurzfristige technische Unterstützung vor Ort überzeugen, heißt es in einer Mitteilung von Liebherr.

Aufgrund der positiven Erfahrungen plant De Klerk Werkendam, künftig weitere elektrische Krane einzusetzen.

Foto: Liebherr

MEHR PLATZ FÜR PILGER

Krane unterstützen Hotelprojekt in Medina in Saudi Arabien



Für die Hebearbeiten am Bau eines neuen Hotelprojekts in Al Madinah ist Wolffkran Saudi Arabia beteiligt.

Medina/Saudi-Arabien (ABZ) | Wolffkran Saudi Arabia ist nach eigenen Angaben am Bau eines neuen Hotelprojekts in Al Madinah, auch Medina genannt, beteiligt. Für die Hebearbeiten auf der Baustelle kommen zwei Krane von Wolffkran zum Einsatz. Installiert wurden ein WOLFF 6031 Clear und ein WOLFF 7532 Cross. Beide Turmdrehkrane stehen auf Wolff Fundamentankern und übernehmen nach Angaben des Unternehmens die Hebearbeiten während der Bauphase. Der WOLFF 6031 Clear verfügt bei einer Auslegerlänge von 60 m über eine Hakenhöhe von 86,6 m. Der WOLFF 7532 Cross erreicht mit seinem 75 m langen Ausleger eine Hakenhöhe von 73,1 m. Die beiden Krane decken damit unterschiedliche Arbeitsbereiche auf der Baustelle ab. Nach Herstellerangaben bieten sie Traglasten von 12 beziehungsweise 16 t und sind damit für den Transport von Baumaterialien und Bauteilen auf der Baustelle ausgelegt. Die beiden Krane wurden auf Wolff Fundamentankern installiert. Diese bilden die Verbindung zwischen den Turmdrehkranen und dem Fundament der Baustelle. Durch die gewählten Auslegerlängen können die Krane nach Angaben von Wolffkran große Arbeitsbereiche abdecken. Die unterschiedlichen Hakenhöhen ermöglichen zudem den Einsatz in verschiedenen Bereichen des Bauprojekts. Der WOLFF 6031 Clear erreicht mit seinem 60 m langen Ausleger eine Hakenhöhe von 86,6 m. Der WOLFF 7532 Cross ist mit einem 75 m langen Ausleger auf der Baustelle eingesetzt und erreicht eine Hakenhöhe von 73,1 m.

ben bieten sie Traglasten von 12 beziehungsweise 16 t und sind damit für den Transport von Baumaterialien und Bauteilen auf der Baustelle ausgelegt. Die beiden Krane wurden auf Wolff Fundamentankern installiert. Diese bilden die Verbindung zwischen den Turmdrehkranen und dem Fundament der Baustelle. Durch die gewählten Auslegerlängen können die Krane nach Angaben von Wolffkran große Arbeitsbereiche abdecken. Die unterschiedlichen Hakenhöhen ermöglichen zudem den Einsatz in verschiedenen Bereichen des Bauprojekts. Der WOLFF 6031 Clear erreicht mit seinem 60 m langen Ausleger eine Hakenhöhe von 86,6 m. Der WOLFF 7532 Cross ist mit einem 75 m langen Ausleger auf der Baustelle eingesetzt und erreicht eine Hakenhöhe von 73,1 m.

Die Traglasten der beiden Krane liegen laut Hersteller bei 12 beziehungsweise 16 t. Das Bauprojekt befindet sich in Al Madinah, einer Stadt, die neben Mekka zu den wichtigsten Pilgerzielen des Islam zählt. Nach Angaben des Unternehmens besuchen jedes Jahr Millionen Menschen die Stadt. Das neue Hotel soll zusätzliche Übernachtungskapazitäten für Pilger und weitere Gäste schaffen. Auftraggeber des Projekts ist nach Angaben von Wolffkran das saudi-arabische Bauunternehmen Ansab. Mit dem Hotelneubau entstehen zusätzliche Kapazitäten in einer Stadt, deren Infrastruktur aufgrund des hohen Besucheraufkommens entsprechend ausgelegt werden muss.

Foto: Wolffkran

ANPASSUNG DER EINSATZPLANUNG

Große Reichweiten für belgische Stadt notwendig

Brügge/Belgien (ABZ) | Als sich der ursprünglich vorgesehene Kranstellplatz im historischen Zentrum von Brügge als ungeeignet erwies, war eine neue Lösung gefragt. Begrenzte Platzverhältnisse, sensible Untergründe und die Anforderungen einer dicht bebauten Altstadt machten eine Anpassung der Einsatzplanung erforderlich. Der belgische Krandienstleister Gheysens setzte laut eigener Aussage deshalb auf einen Tadano AC 7.450-1, dessen große Reichweite und kompakte Bauweise optimale Voraussetzungen für die anspruchsvolle Aufgabe boten. »Ursprünglich war geplant, den Einsatz mit einem 160-Tonnen-Kran von der Straße direkt neben dem Belfried aus durchzuführen. Der Boden erwies sich dort jedoch als zu instabil für den

Kran. Deshalb mussten wir weiter weg vom Belfried arbeiten und einen Kran mit deutlich größerer Reichweite einsetzen«, erläutert Miguel Gheysens, Geschäftsführer des gleichnamigen Krandienstleisters. Die Wahl fiel auf den Tadano AC 7.450-1. Mit seinem 80 m langen Hauptausleger konnte er die erforderliche Reichweite bei einem Arbeitsradius von 35 m und einer Hakenhöhe von 67,7 m bereitstellen. Damit erwies sich der Kran dem Nutzer zufolge als ideale Lösung für die veränderten Rahmenbedingungen. Für den Einsatz rüstete das Gheysens-Team den Kran in einer Nachtschicht in SSL-Konfiguration mit 120 t Gegengewicht. »Hierbei konnten wir die konstruktionsbedingten Vorteile des AC 7.450-1 optimal nutzen: Mit den kompakten



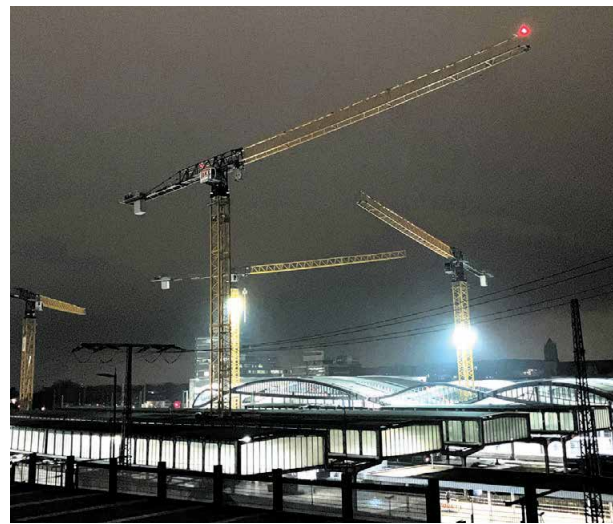
Der belgische Krandienstleister Gheysens setzte laut eigener Aussage in Brügge auf einen Tadano AC 7.450-1, dessen große Reichweite und kompakte Bauweise optimale Voraussetzungen für die Aufgabe boten.

Foto: Tadano

NACHTEINSATZ AM DUISBURGER HAUPTBAHNHOF

Großkrane während nächtlicher Sperrpausen montiert

Duisburg (ABZ) | Für die Modernisierung des Duisburger Hauptbahnhofs stellte die BKL Baukran Logistik GmbH insgesamt vier Turmdrehkrane des Typs TLS 80 20T bereit. Die Montage erfolgte bei laufendem Bahnbetrieb und teilweise während nächtlicher Sperrpausen. Für den Aufbau der beiden zuletzt installierten Krane kamen zwei 450-Tonnen-Autokrane sowie ein Hilfsautokran aus dem BKL Mietpark zum Einsatz. Die Baukrane werden laut BKL für die Modernisierung der Bahnsteige und des Daches eingesetzt. Zwei TLS 80 20T wurden bereits im Sommer 2022 montiert, rund zweieinhalb Jahre später folgten zwei weitere Anlagen. Die Großkrane erreichen eine Tragfähigkeit von bis zu 20 t und wurden mit den erforderlichen Radien und Traglasten entsprechend den Kundenvorgaben



BKL Frankfurt montierte vier Baukrane des Typ TLS 80 20T, die noch bis 2028 bei der Erneuerung der Bahngleise und des Bahnhofdaches unterstützen.

ben konfiguriert. Für die Montage standen nur begrenzte Flächen zur Verfügung. Die beiden Mobilkrane mussten über eine gemeinsame Zufahrt auf die Baustelle gelangen. Ein GMK6450-1 wurde daher bereits einige Tage vor dem Einsatz positioniert, während ein LTM 1450-8.1 am Vortag in der Zufahrt aufgebaut wurde. Die Stellflächen wurden so gewählt, dass darunter verlaufende Bestands- und Passagiertunnel nicht unmittelbar belastet wurden. Parallel zu den Standplätzen verlief zudem eine Speiseleitung der Bahn. Nach Angaben von BKL erforderte dies eine Erdung der beiden Mobilkrane sowie eine besondere Konfiguration. Der GMK6450-1 erhielt eine 49 m lange Wippspitze, der LTM 1450-8.1 eine 52,5 m lange Wippspitze. Damit konnten Bauteile der Turmdrehkrane

mit einem Gewicht von bis zu 16,8 t über die Störkante gehoben werden. Da auf dem Baufeld kaum Lagerflächen für die Kranteile vorhanden waren, koordinierte BKL die Anlieferung nach eigenen Angaben zeitgenau. Tagsüber wurden die Bauteile durch ein Team vormontiert. Während der nächtlichen Sperrpausen übernahmen zwei weitere Teams gleichzeitig die abschließenden Hebe- und Montagearbeiten an den beiden Turmdrehkranen. Die Montage der Krane drei und vier wurde innerhalb von drei Nächten abgeschlossen. Die beiden zuletzt errichteten TLS 80 20T sollen die Arbeiten am Duisburger Hauptbahnhof voraussichtlich bis 2028 unterstützen. Die ersten beiden Krane wurden bereits im Juli demontiert.

Foto: BKL

IN TSACHECHIEN

Der Raupentelekran stellt die Tragwerkstruktur auf

Im tschechischen AVENTIN Dyje Industrial Park laufen die Bauarbeiten für die Produktionshalle DY4 des Maschinenbauunternehmens Sanborn s.r.o. Das Gebäudeprojekt mit Grundflächenabmessungen von 96,8 x 72,8 m und einer Gesamtfläche von knapp 7.047 m² befindet sich seit November 2025 in der Umsetzung.

Der Teleskop-Raupenkran SENNEBOGEN 643R ermöglicht Montage und Pick-and-Carry-Arbeiten direkt am Einsatzort.



Dyje/Tschechische Republik (ABZ) | Die Fertigstellung inklusive der behördlichen Abnahme und Übergabe ist für diesen Monat terminiert. Mit den Bauarbeiten wurde die IMA Construction, s.r.o. beauftragt. Bei der Aufstellung der aus Betonfertigteilen bestehenden Tragwerksstruktur kommt ein Sennebogen Raupentelekrane 683E zum Einsatz. Die zentrale Aufgabe auf dem Bau- feld umfasst das exakte Ausrichten und Montieren des vorgefertigten Beton- tragwerks. Die einzelnen Elemente werden zunächst auf einem gesonder- ten Lagerplatz abgelegt und von dort direkt an die jeweilige Einbauposition gebracht. Neben reinen Hebevorgän- gen bewältigt der Teleskopkran soge- nannte Pick-and-Carry-Prozesse, bei denen die Bauteile schwebend am Ha- ken verfahren werden. Besonders bei weitläufigen Hallenkonstruktionen er- weist sich laut Beteiligten das Zusam- menspiel aus Tragkraft, Aktionsradius und Einsatzflexibilität als entschei- dender Faktor. Der ausfahrbare Teleskopausleger gestatte große Reichweiten und ein präzises Platzieren schwerer Bauteile – selbst unter erschwerten Rahmen- bedingungen. Im Vergleich zu abge- stützten Pkw- beziehungsweise All-Terrain-Kranen entfallen laut Her-

steller zeitaufwendige Umsetzungsvor- gänge, da der Raupenkran mit angehängter Last verfahrbar bleibt. Dies führe zu einer spürbaren Produktivitätssteige- rung auf der Baustelle. »Der Einsatz von Teleskop-Raupen- kranen bringt bei der Montage des Fer- tigteiltragwerks einen erheblichen Vor- teil. Die Arbeiten verlaufen deutlich schneller als mit All-Terrain-Kranen, da kein ständiges Umsetzen erforder- lich ist und die Flexibilität für mehrere Montageschritte vorteilhaft ist«, erläu- tert der zuständige Projektleiter. Das Bau- feld wurde vorab mit einer gekalkulierten Tragschicht versehen und mit einer Schutzschicht aus Recycling- baustoffen abgedeckt. Auf diesem Terrain kommen die Vorteile des Rau- penfahrwerks voll zur Geltung: Die groß- flächige Druckverteilung garan- tiert eine hohe Stand- und Einsatzsi- cherheit der Maschine – selbst bei wid- rigem Witterungseinfluss wie Schnee, Regen oder Frost, heißt es. Während bereifte Mobilkrane unter solchen Be- dingungen rasch an ihre Leistungs- grenzen stoßen, gewährleiste der Rau- penunterwagen ein sicheres und stetiges Rangieren auf dem gesamten Areal. Die hohe Standsicherheit soll für verlässliche Hebevorgänge sorgen und gleichzeitig zur schonenden Ver- dichtung des Untergrunds bei führen, ohne diesen zu schädigen. Obwohl der Bau-

stall mit einer einwöchigen Verzöge- rung erfolgte, konnte das Hallentrag- werk eine Woche vor dem vertraglich fixierten Übergabetermin fertiggestellt werden, berichtet das Unternehmen. Maßgeblich dafür war die funktionie- rende Abstimmung zwischen dem Kranpersonal, dem Montagebetrieb und der Bauleitung. »Die Koordination zwischen unserem Team und dem Fer- tigteil-Montagebetrieb hat sehr gut funktioniert«, so der Projektleiter. »Durch den Einsatz der Teleskop- Raupenkrane konnten wir die Monta- geabläufe effizient gestalten und vor- handene Zeitreserven optimal nutzen.« Für die IMA Construction stellt dies die Er- stnutzung von Sennebogen-Kranen im Rahmen dieses Projekts dar. Die ein- gesetzten Maschinen überzeugten laut eigener Aussage durch ihre Arbeitslei- stung, Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit bei anspruchsvollen Hubaufgaben. Ebenso positiv wird die Partnerschaft mit dem vertreibenden Sennebogen- Händler Intermerket bewertet. Wäh- rend der gesamten Bauphase begleitete ein Fachteam die Arbeiten vor Ort, um die Inbetriebnahme zu unterstützen und einen unterbrechungsfreien Ab- lauf zu gewährleisten. »Die Zusamen- arbeit verlief ausgezeichnet. Die Unter- stützung durch INTERMARKET war jederzeit gewährleistet«, bestätigt die Projektleitung.

Foto: Sennebogen

INNERBETRIEBLICHEN MATERIALTRANSPORT

Nutzungsdauer von Werkstattkranen verlängern

Willich (ABZ) | In zahlreichen Ferti- gungsstätten und Werkstätten leisten Werkstattkrane seit Jahrzehnten ver- lässlich ihren Dienst. Allerdings wächst mit höherem Gesamtgewicht von Last und Gerät auch der erforderliche Kraft- aufwand beim Manövrieren beträch- tlich. Zudem erschwert die Schwung- masse das punktgenaue Platzieren – speziell bei beschränkten Platzverhältnissen in der Produktion. Die Siegfried Frenzen GmbH präsentiert laut eigenen Anga- ben mit dem FaPo (Fahrpositionierer) eine Nachrüstkomponente, die vorhan- dene Hydrobull-Werkstattkrane ergo- nomisch aufwertet und die Bedienung spürbar vereinfacht. Die mechanische Positionierhilfe wird unmittelbar im

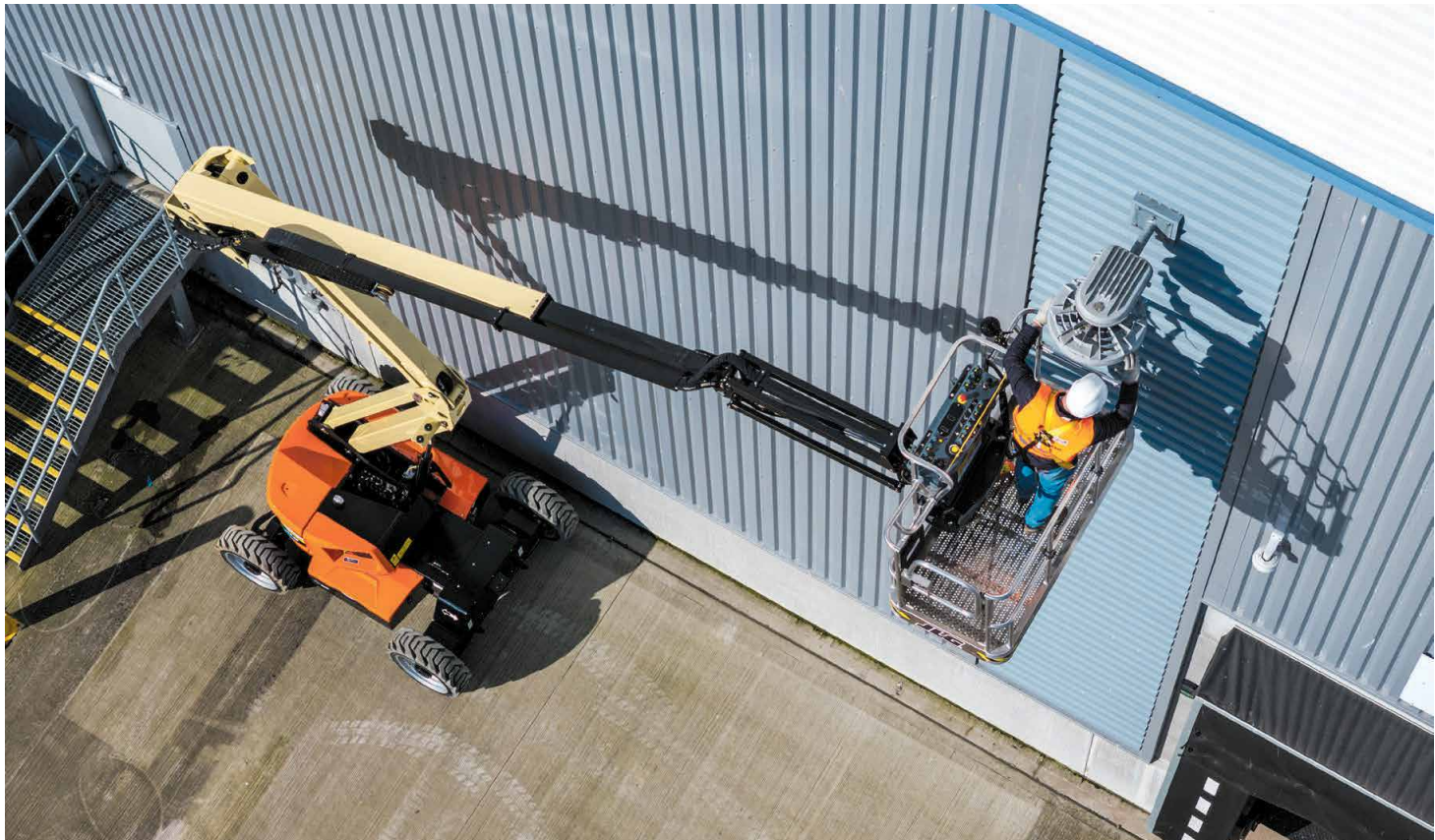


Mit FaPo will die Siegfried Frenzen GmbH die Nutzungsdauer vorhandener Werkstattkrane verlängern.

Lenk- rad des Arbeitsmittels montiert. Über eine Auf- und Abbewegung der Führungsdeichsel – analog zur Funk- tionsweise eines Hubwagens – gelingt die kontrollierte Ein-Hand-Bedienung des Krans. Auf diese Weise sollen sich Hydrobull-Werkstattkrane mit einem Gesamtzuggewicht aus Eigenmasse und Zuladung von bis zu 4,8 t exakt manövrieren lassen. Nach Hersteller- angaben verringert sich der nötige Krafteinsatz dabei um bis zu 80 %. Parallel kommt das Gerät augenblick- lich zum Stillstand, sobald die Deich- selbewegung ausbleibt. Dies soll die ex- akte Ausrichtung an Werkstücken sowie Maschinen begünstigen und die Arbeits- sicherheit beim betriebsinter- nen Warentransport stärken. Vor dem Hintergrund wachsender Standards an Arbeitsschutz und Ergonomie stellt diese Umrüstoption laut Hersteller namentlich für Fertigungsbetriebe und Instandhaltungsparten eine ökonomi- sche Option gegenüber einer Neuan- schaffung dar. Bereits vorhandene Hydrobull-Industriekrane – ganz gleich ob Ausführungen mit Gegengewicht oder Modellen mit parallelem Fahr- werk – lassen sich mit dem FaPo aus- statten und dadurch an modernste ergo- nomische Richtlinien anpassen, heißt es. »Viele Unternehmen setzen seit Jahrzehnten auf unsere Werkstattkra- ne. Mit dem FaPo schaffen wir eine

Möglichkeit, diese langlebigen Geräte an heutige Anforderungen hinsichtlich Ergonomie, Arbeitssicherheit und Effi- zienz anzupassen. So können unsere Kunden ihre bestehenden Investitio- nen weiter nutzen und gleichzeitig die körperliche Belastung ihrer Mitarbei- tenden deutlich reduzieren«, sagt Susanne Frenzen, Geschäftsführerin bei Siegfried Frenzen. Die Machbarkeit der Umrüstung lasse sich bei Siegfried Frenzen auf ein- fache Weise ermitteln: Betriebe über- mitteln ein Bild ihres Hydrobull-Krans zusammen mit der Fabriknummer an den Produzenten. Im Anschluss an eine kostenfreie sowie unverbindliche Be- gutachtung erhalten sie eine Rückmel- dung bezüglich der Umsetzbarkeit sowie ein maßgeschneidertes Angebot. Durch den FaPo ergänzt Siegfried Frenzen laut eigener Aussage das Por- tfolio um ein System, das die Nutzungs- dauer vorhandener Werkstattkrane verlängert und zeitgleich den Ansprü- chen an Sicherheit, Ergonomie und Wirtschaftlichkeit gerecht wird.

Foto: Siegfried Frenzen



ARBEITEN IN DER HÖHE

Vielseitige Lösungen

Auf den Platformers’ Days am 8. und 9. Oktober in Karlsruhe präsentiert JLG Industries gemeinsam mit Ausa und Power Towers ein umfangreiches Programm.

Karlsruhe (ABZ) | Im Mittelpunkt stehen kompakte Elektroarbeitsbühnen, leistungsfähige Teleskop- und Geländemaschinen sowie Lösungen für Arbeiten in geringer Höhe. Die drei Marken sind auf einem Gemeinschaftsstand in Halle 1 / H110 vertreten. Ein Highlight ist die kompakte Elektro-Gelenkteleskoparbeitsbühne JLG EC450AJ Compact. Die in Italien gefertigte Maschine wurde speziell für den europäischen Markt entwickelt und verbindet emissionsfreien Betrieb mit Geländegängigkeit. Dank Zero Tail Swing und einer Maschinenbreite von nur 2 m eignet sie sich auch für beengte Baustellen. Der elektrische 4WD-AC-Antrieb mit Pendelachse ermöglicht eine Steigfähigkeit von bis zu 45 %. Eine

Lithium-Ionen-Batterie sorgt für lange Einsatzzeiten, optional ist eine Schnellladefunktion erhältlich. Aufgrund ihres vergleichsweise geringen Eigengewichts können zwei Maschinen auf einem Tieflader transportiert werden. Mit der JLG 460SJ ist außerdem eine Teleskoparbeitsbühne der 400-Serie zu sehen. Sie erreicht eine maximale Plattformhöhe von 14,05 m und eine seitliche Reichweite von 12 m. Die uneingeschränkte Plattformtragfähigkeit beträgt 272 kg, in der HC3-Version stehen bis zu 450 kg zur Verfügung. Eine verbesserte Multifunktionssteuerung unterstützt schnelle und präzise Arbeitsabläufe, während das überarbeitete Haubendesign Wartung und Langlebigkeit verbessern soll. Für Arbeiten

in besonders engen Innenbereichen ist die elektrische Micro-Scherenarbeitsbühne JLG ES1930M ausgelegt. Mit einer Breite von lediglich 76 cm und einer Länge von 1,47 m lässt sie sich auch durch schmale Zugänge bewegen. Die Plattform erreicht im Innenbereich eine Höhe von 5,64 m. Der elektrische Antrieb ermöglicht geräuscharmes und lokal emissionsfreies Arbeiten. Optional steht das SkySense Enhanced Detection System zur Verfügung. Eine neue Scherenarmkonstruktion soll Pendel- und Schwingbewegungen reduzieren und dadurch ein stabileres Arbeiten in der Höhe ermöglichen. Die ES4046 ist das größte Modell der JLG ES-Serie. Sie erreicht eine Arbeitshöhe von 13,92 m im Innenbereich beziehungsweise 10,75 m im Außenbereich. Gleichzeitig beträgt das Gesamtgewicht nur 2.260 kg. Der Wenderadius von null erleichtert das Manövrieren in engen Bereichen. Für die elektrische Scherenarbeitsbühne sind unter anderem eine Lithium-Ionen-Batterie, das CleanGuard-Leckageschutzsystem und das SkySense-Erkennungssystem erhältlich. Mit ClearSky Smart Fleet ist zudem ein Flottenmanagementsystem serien-

Ein Highlight ist laut Hersteller die kompakte Elektro-Gelenkteleskoparbeitsbühne JLG EC450AJ Compact. Die in Italien gefertigte Maschine wurde speziell für den europäischen Markt konzipiert.

FÜR UNTERSCHIEDLICHE BAUPHASEN

Im Einsatz bei Hamburgs neuer Sternbrücke

Hamburg (ABZ) | Beim Neubau der Sternbrücke in Hamburg unterstützt HKL Baumaschinen die ausführende Arbeitsgemeinschaft aus SEH Engineering, Himmel u. Papesch Bauunternehmung und Fr. Holst mit Mietmaschinen, Geräten und Raumsystemen. Zum Einsatz kommen nach Angaben des Unternehmens unter anderem Radlader, Bagger, Teleskoplader, Arbeitsbühnen, Fahrzeuge, Stromerzeuger und Containeranlagen. Die Sternbrücke im Ham-

burger Stadtteil Altona ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Unter der Eisenbahnüberführung treffen mehrere stark befahrene Straßen aufeinander. Gleichzeitig gehört die Strecke laut HKL zu den meistfrequentierten innerstädtischen Eisenbahnabschnitten Deutschlands. Nach fast 100 Jahren hatte die bestehende Brücke das Ende ihrer technischen Lebensdauer erreicht und wurde zurückgebaut. An ihrer Stelle entsteht eine rund 108 m lange, stützenfreie Stabbogenkonstruktion. Die Arbeiten im dicht bebauten Stadtgebiet stellen dabei Anforderungen an Baustellenlogistik, Koordination sowie die Verfügbarkeit von Maschinen und Geräten. »Bei einem Großprojekt wie dem Bau der neuen Sternbrücke verändern sich die Anforderungen im

Laufe der verschiedenen Bauphasen immer wieder. Genau hier können wir unsere Stärke ausspielen: Mit unserem breiten Sortiment sind wir in der Lage, sehr unterschiedliche Bedarfe jederzeit flexibel und zuverlässig abzudecken und die benötigten Maschinen und Geräte kurzfristig bereitzustellen,« sagt Leo Mattis Goltz, HKL Kundenberater im Außendienst. Auf der Baustellen-einrichtungsfläche übernehmen Teleskoplader und Radlader nach Herstellerangaben verschiedene Transport- und Logistikaufgaben, darunter das Beladen von Lkw mit Baumaterialien. Kubota RTV werden als Baustellenfahrzeuge eingesetzt und dienen dem Transport von Personen und Material innerhalb des Baustellenbereichs. Für den Rückbau der alten Sternbrücke kommen

mäßig an Bord. Eine weitere Lösung für beengte Einsatzorte ist die elektrische Mastarbeitsbühne JLG Toucan 12E+. Sie erreicht eine Arbeitshöhe von 12,65 m und eine seitliche Reichweite von bis zu 6,20 m. Mit 345°-Mastdrehung, hydraulisch drehbarer Plattform und Fahrfunktion in Arbeitshöhe ist sie für Wartungs-, Industrie-, Handels- und Innenausbauarbeiten konzipiert.

Auch die Marke Power Towers präsentiert Lösungen für Arbeiten in geringer Höhe. Der elektrisch angetriebene Power Tower Duo ermöglicht Arbeiten bis 5,0 m Höhe und ist für bis zu zwei Personen im Innenbereich ausgelegt. Die manuell verfahrbaren Modelle Nano 30CS und Power Tower CS eignen sich dagegen für kompakte Einsatzbereiche wie Deckenarbeiten, Wartung und Innenausbau. Der elektrisch angetriebene Nano 35 erreicht eine Arbeitshöhe von 5,5 m und bietet eine Plattformtragfähigkeit von 200 kg. Für Einsätze bis 4,2 m Arbeitshöhe steht mit dem Ecolift zudem eine manuelle Lösung zur Verfügung, die ohne Batterien, Ladegerät und Hydrauliköl auskommt.

Das Ausa-Programm wird durch den Geländestapler C251H und den voll-elektrischen Teleskoplader T164E ergänzt. Der C251H bietet eine Tragfähigkeit von 2,5 t und verfügt über eine 360°-Rundumsicht. Ein digitales Display stellt Betriebsdaten in Echtzeit bereit, während der EcoMode Motor-drehzahl, Kraftstoffverbrauch und Emissionen optimiert. Das Hill-Holder-System unterstützt zusätzlich das sichere Arbeiten an Steigungen. Der vollelektrische T164E wurde für emissionsfreien Materialumschlag im Gelände entwickelt. Mit 18,6 kW Leistung bewältigt er Steigungen von bis zu 32 %. Die Batterie ist für einen kompletten Arbeitstag ausgelegt und kann über das integrierte Ladekabel mit 110, 230 oder 415 V geladen werden. Damit eignet sich der T164E insbesondere für Einsatzbereiche, in denen niedrige Geräuschemissionen und ein emissionsfreier Betrieb gefragt sind.

Mit dem vielseitigen Maschinenprogramm zeigen JLG, Ausa und Power Towers auf den Platformers’ Days, wie sich unterschiedliche Anforderungen an Höhe, Reichweite, Mobilität und Emissionsfreiheit mit jeweils passenden Lösungen abdecken lassen.

Foto: JLG

Kettenbagger der 8- und 10-t-Klasse mit Abbruchhämmern zum Einsatz. Stromerzeuger stellen laut HKL Energie für den Baustellenbetrieb bereit. Arbeitsbühnen werden unter anderem für Kontrollarbeiten an der neuen Brückenkonstruktion genutzt. Auch die Baustelleninfrastruktur wird über HKL bereitgestellt. Mehrere Containeranlagen dienen als Baustellenbüros, zusätzlich stehen Sanitärcontainer auf dem Baufeld. HKL gibt sein Mietportfolio mit mehr als 160.000 Baumaschinen, Arbeitsbühnen, Baugeräten, Werkzeugen, Raumsystemen, Stromerzeugern und Fahrzeugen an. Bei Großprojekten wie dem Neubau der Sternbrücke können laut Unternehmen Maschinen und Geräte entsprechend dem jeweiligen Baufortschritt bereitgestellt werden.

IM EINSATZ AM BAMBERGER DOM

Unternehmen realisiert tragfähige Transportlösung



Im Rahmen der fortlaufenden Instandsetzung des Doms saniert die Dombauhütte des Staatlichen Bauamts Bamberg die unteren Geschosse des Nordostturms.

NIFTYLIFT

Drei Weltpremieren bei den Vertikal Days

Newark/Großbritannien (ABZ) | Bei den Vertikal Days im britischen Newark Showground präsentierte niftylift nach eigenen Angaben 18 Maschinen. Auf Stand 227 zeigte der Hersteller Anhängerarbeitsbühnen, selbstfahrende und selbstlenkende Modelle sowie Raupenarbeitsbühnen. Drei Maschinen wurden dabei erstmals öffentlich vorgestellt.

Zu den Premieren zählte die neue HR10 als kompakte All-Electric-Boom mit 10 m Arbeitshöhe. Das Modell wurde in zwei Ausführungen vorgestellt. Die HR10NE ist laut Hersteller für schmale Zufahrten vorgesehen, beispielsweise für Lagergänge und Gebäude mit begrenzten Platzverhältnissen. Die HR10LE wurde nach Hersteller-

angaben auf ein geringes Gewicht ausgelegt und soll unter anderem auf Doppelböden eingesetzt werden können, bei denen das Gewicht der Maschine eine Rolle spielt. Beide Maschinen sind Prototypen. Fahrgestell und Ausleger wurden laut niftylift neu entwickelt und von der HR12-Familie abgeleitet.

Als weitere Weltpremieren zeigte der Hersteller die HR21 H2E Hydrogen-Electric und die HR22SDE Diesel-Electric. Die HR21 H2E Hydrogen-Electric nutzt laut Hersteller eine Brennstoffzelle als Antrieb. Bei der HR22SDE Diesel-Electric wurde das Diesel-Electric-Antriebskonzept nach Herstellerangaben auf eine größere Maschine übertragen. Das ausgestellte Programm umfasste laut Hersteller vier Anhänger-

INVESTITION IN MIETPARK

Für Kunden aus Oberleitungsbau, Betonbau und Windenergie

Düsseldorf (ABZ) | Gerken Krane wächst laut eigener Aussage weiter: Nach GFK 120 und GKG 250 zu Jahresbeginn, stockt der Vermieter nun seine Flotte erneut auf. Mit dem GKG 150 setzt Gerken auf einen Mobilkran des Herstellers Liebherr, der über sehr viel Leistung und die moderne Kransteuerung LICCON3 verfügt. Der GKG 150 ergänzt die bestehende Mobilkranflotte, die bereits die Modelle GKG 50, -70, -80, -100 und -250 umfasst, um eine weitere Leistungsklasse. Damit schließt GERKEN gezielt die bisherige Lücke zwischen GKG 100 und GKG 250 und bietet damit seinen Kunden ein noch breiteres Einsatzspektrum.

Insbesondere Kunden aus Oberleitungsbau, Betonbau, Windenergie oder anderen Bereichen profitieren laut Unternehmen vom neuen GKG 150. Denn für Betonfertigteile, Komponenten von Windenergie-Anlagen und im Oberleitungsbau ab 60 m wurde der



Der neue Mobilkran GKG 150 von Gerken soll neue Möglichkeiten zusammen mit Arbeitsbühnen schaffen.

Staatliche Bauamt laut eigener Aussage für die Investition in eine neue Transportbühne von Geda. Umgesetzt wurde das Projekt von Beuthauser in Schweinfurt. Der Geda 1500 Z/ZP bringt Materialien und die Restaurateure selbst an Ort und Stelle. »Der Aufzug ist sowohl als Personen- als auch als Lastenaufzug einsetzbar und somit die ideale Lösung, um effizient und schnell Sanierungsarbeiten am Dom durchzuführen. Er hat eine Tragfähigkeit von bis zu zwei Tonnen, was für den Transport von schweren Sandsteinen für die Instandhaltung des Doms entscheidend ist«, erläutert Dominik Stöhr von Beuthauser.

Die Arbeit mit einer Geda-Transportbühne ist für das Team der Dom-

bauhütte nichts Neues. Rund 25 Jahre lang war ein Vorgängermodell im Einsatz. Aus Altersgründen wurde dieser Aufzug schließlich außer Betrieb genommen.

»Bereits kurz nach der offiziellen Ausschreibung war klar, dass Beuthauser den Zuschlag erhalten wird. Ausschlaggebend war das wirtschaftliche Angebot«, sagt Först. Darüber hinaus überzeugte Beuthauser mit einem umfassenden Servicepaket.

Das Staatliche Bauamt Bamberg wurde während des gesamten Prozesses begleitet – von der ersten Anfrage über den Abbau des Altgeräts bis hin zur Montage des neuen Aufzugs, so die Beteiligten.

Foto: Beuthauser



Die neue HR10 in zwei Ausführungen: die schmale HR10NE (links) und die gewichtsreduzierte HR10LE (rechts). Beide Maschinen sind Prototypen.

arbeitsbühnen: Nifty 120T, Nifty 150T, Nifty 170 und Nifty 210. Bei den selbstfahrenden Modellen waren HR12N Bi-Energy (MK1, refurbished), HR12NDE Diesel-Electric, HR12 4x4 Hybrid, HR12LE All-Electric, HR15 4x4 Hybrid, HR17NE All-Electric, HR21 H2E Hydrogen-Electric, HR22SDE Diesel-Electric, HR28 4x4 Hybrid, HR10NE All-Electric und HR10LE All-Electric vertreten. Ergänzt wurde das Programm durch die selbstlenkende SD210 4x4x4 sowie die Raupenarbeitsbühnen TD120T und TD150T.

Mit der HR12N Bi-Energy (MK1, refurbished) zeigte niftylift zudem eine aufbereitete Maschine. Nach Angaben des Herstellers wurde die Arbeitsbühne überarbeitet, um zu zeigen, welche weitere Nutzungsdauer bei einer fachgerecht ausgeführten Aufarbeitung möglich ist. Damit sollte zugleich der Ansatz veranschaulicht werden, bestehende Maschinen länger im Einsatz zu halten.

Foto: niftylift

Kran bereits angefragt. Gemeinsam mit Arbeitsbühnen wie der GL 70 kann der GKG 150 gut für den Freileitungsbau in entsprechenden Höhen genutzt werden. Mit den fünf Geschäftsbereichen Gerken Arbeitsbühnen, Gerken Krane, Gerken Raumsysteme, Gerken Baustellen-Absperr-Service und Gerken Einsatzfahrzeuge bedient die Unternehmensgruppe eigenen Angaben nach komplexe Projektanforderungen aus einer Hand. »Bei Investitionen in unseren Mietpark schauen wir stets darauf, wo für unsere Kunden der größte Mehrwert liegt. Durch den neuen GKG 150 können wir die hohe Nachfrage nach ganzheitlichen Projektlösungen im Bereich Freileitungsbau, aber auch in anderen Branchen, noch besser abdecken. Mit diesem Schritt gehen wir gestärkt in die zweite Jahreshälfte, für die wir uns viel vorgenommen haben«, erklärt Gerken Krane Geschäftsführer Manfred Dröser. Mit einer maximalen

Traglast von 150 t, einem Teleskopausleger von 66 m sowie einer 26-Meter-Gitterspitze, einer maximalen Hubhöhe von 92 m und einer maximalen Ausladung von 72 m ist der LTM 1150-5.4 von Liebherr laut Gerken der stärkste 150-Tonner in seiner Klasse. Auf dem Weg zum Einsatzort kann der Teilballast direkt mitgenommen werden. Dies soll einen separaten Transport einsparen können. Muss dabei unebenes Gelände passiert werden, verhindert die Funktion »Hill Start Aid« das Zurückschrollen am Berg.

Am Ziel angekommen, kann jeder Abstützholm – wenn es beengte Platzverhältnisse erforderlich machen – unterschiedlich weit ausgefahren werden. Im Anschluss lasse sich die vollautomatische Ballastierung per Knopfdruck starten – und einem erfolgreichen Projekt-Abschluss steht nichts im Weg.

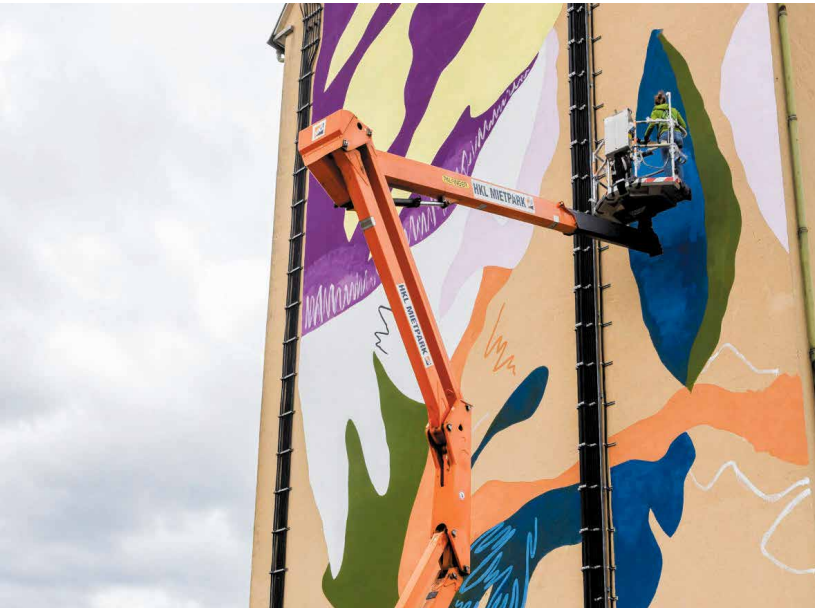
Foto: Gerken

HÖHENZUGANGSTECHNIK UND EXPERTISE

Für unterschiedliche Einsätze die passende Lösung

HKL Baumaschinen bietet eigener Aussage entsprechend seinen Kunden verlässliche Höhenzugangstechnik für die unterschiedlichsten Einsatzbereiche – angefangen beim Hallen- und Innenausbau über Gebäudesanierungen, Reinigungsarbeiten, Fassadenprojekte und Industriemontagen bis hin zum Garten- und Landschaftsbau.

Dass Höhenzugangstechnik nicht nur auf klassischen Baustellen eingesetzt wird, zeigt ein Projekt des Vereins Silosophie.



Hamburg (ABZ) | Die auf diesen Bereich spezialisierten Arbeitsbühnen- und Teleskopcenter (ATC) von HKL fungieren dabei als zentrale Anlaufstellen für Betriebe, die leistungstarke Maschinen für Einsätze in der Höhe benötigen. Hier führt HKL sein Fachwissen in besonderem Maße zusammen. Darüber hinaus steht in sämtlichen HKL Centern in Deutschland und Österreich durchgehend ein breites Stan-

dardsortiment an Höhenzugangstechnik zur Verfügung. Das Angebot von HKL soll umfassend sein und eine Vielfalt an Maschinentyps abdecken: Dazu zählen Gelenk- und Teleskoparbeitsbühnen mit Proportionalsteuerung sowie selbstnivellierender hydraulischer Plattform, platzsparende Vertikalmastbühnen, kompakte Raupenbühnen, Lkw- und Anhängerbühnen sowie starke und drehbare Teleskopstapler mit

Tragfähigkeiten von bis zu 5 t. Damit sollen Unternehmen bei HKL für jede Anforderung und jedes Einsatzgebiet die geeignete Ausrüstung finden. Sämtliche Maschinen sollen in hoher Stückzahl verfügbar sein.

Das Unternehmen Maler Schmied aus Krems an der Donau in Österreich greift regelmäßig auf das Portfolio von HKL zurück. Bei der Fassadenerneuerung eines ehemaligen Möbellagers mit mehreren tausend Quadratmetern Fläche – inklusive des Rückbaus von Werbeanlagen – setzte der Betrieb auf Mietgeräte aus dem HKL Mietpark. Zum Einsatz kamen zwei Gelenk-Teleskopbühnen vom Typ Manitou 180 ATJ, eine Haulotte HT23 RTJO Teleskoparbeitsbühne sowie Ergänzungsgeräte aus dem Bereich der Diesel- und Elektroscherenbühnen. Um die Maschinen vor Farbspritzern zu schützen, wurden sie während der Sanierungsarbeiten entsprechend abgedeckt.

Auch die Porr Bau GmbH nutzt die Fachkompetenz von HKL. Im Rahmen der Instandsetzung einer Schnellstraßenbrücke, die ein Bahngleis in Nußdorf ob der Traisen überquert, führten HKL Spezialisten gemeinsam mit dem Auftraggeber eine Ortsbesichtigung durch, um das optimale Arbeitsgerät

auszuwählen. Die Entscheidung fiel auf eine Genie S65 Teleskoparbeitsbühne: Aufgrund ihrer vergleichsweise breiten Spur konnte auf das zeit- und kostenintensive Abdecken des Gleisbereichs verzichtet werden.

Dass Höhenzugangstechnik nicht nur auf klassischen Baustellen eingesetzt wird, zeigt ein Projekt des Vereins Silosophie.

Für die künstlerische Gestaltung eines ausgemusterten Silos in Wagram ob der Traisen mietete der Verein zwei Lkw-Arbeitsbühnen der Hersteller Multitel und Palfinger. Aus dem Arbeitskorb heraus trug die Künstlerin über mehrere Tage hinweg ihr Motiv auf die Silofassade auf. Der Verein Silosophie engagiert sich für die Aufwertung inaktiver Silotürme in Österreich, indem die Bauwerke nicht nur optisch umgestaltet, sondern auch mit Photovoltaikanlagen bestückt werden, um sie als energieerzeugende Kunstobjekte neu zu nutzen.

Diese Anwendungsfälle verdeutlichen laut eigener Aussage, dass HKL mit seinem Produktangebot, seinen Serviceleistungen und seiner Beratungskompetenz in der Praxis überzeugt.

Foto: HKL

TRANSPORTBÜHNE IM EINSATZ

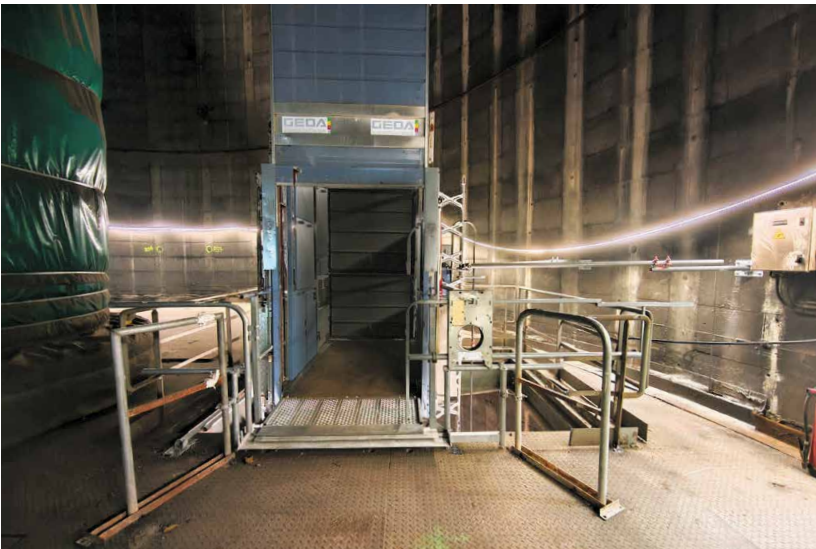
Rückbauarbeiten am 240 Meter hohen Schornstein

Le Havre/ Frankreich (ABZ) | Auf einer Baustelle im französischen Le Havre kommt derzeit eine Transportbühne GEDA 1500 Z/ZP in geschlossener Ausführung zum Einsatz. Das Projekt befindet sich auf dem Gelände eines Wärmekraftwerks, das seit April 2021 stillgelegt ist und aktuell schrittweise zurückgebaut wird.

Für die Arbeiten am dortigen Schornstein wurde eine GEDA 1500 Z/ZP in BS-Version mit UNI-X-Masten installiert. Die Transportbühne wurde laut Beteiligten speziell an die baustellenspezifischen Anforderungen angepasst, weshalb die Anlage in geschlossener Variante ausgeführt ist.

Die geschlossene Ausführung der Geda-Transportbühnen erweitert laut Hersteller die Einsatzmöglichkeiten der seit Jahrzehnten weltweit genutzten Höhenzugangslösungen. Neben dem Modell GEDA 1500 Z/ZP sind auch

Auf einer Baustelle im französischen Le Havre kommt derzeit eine GEDA 1500 Z/ZP Transportbühne in geschlossener Ausführung zum Einsatz.



würden. Damit bieten die geschlossenen Transportbühnen eine wirtschaftliche Lösung mit hoher Praxistauglichkeit und einem überzeugenden Verhältnis von Preis und Leistung, heißt es. Auch für bestehende Anlagen bietet Geda eine Option: Bereits im Einsatz befindliche Geda-Transportbühnen können mithilfe entsprechender Umbausätze auf die geschlossene Variante umgerüstet werden. Darüber hinaus sind die geschlossenen Modelle auch direkt ab Werk bestellbar. Durch

die Vielzahl bestehender Bühnenvarianten, die für eine Umrüstung geeignet sind, lassen sich zahlreiche individuelle Konfigurationen realisieren, so Geda.

In Le Havre dient die Transportbühne in der ersten Einsatzphase im Bereich von 0 bis 19 m zur Beförderung von Material sowie von Montageteams für das noch zu errichtende Gerüst. Im weiteren Verlauf wird die Anlage auf eine Endhöhe von 43 m erweitert, womit sie die anschließenden Reinigungs- und Asbestsanierungsarbeiten am Schornstein unterstützt. Der Schornstein selbst besitzt eine Gesamthöhe von 240 m und gilt als historisch bedeutsames Bauwerk in Le Havre. Die besonderen Rahmenbedingungen des Rückbauprojekts stellen hohe Anforderungen an Logistik, Sicherheit und Anpassungsfähigkeit der eingesetzten Höhentechnik. Mit der individuell konfigurierten und geschlossenen GEDA 1500 Z/ZP zeigt Geda laut eigener Einschätzung einmal mehr, wie flexible Transportlösungen auch unter komplexen Baustellenbedingungen zuverlässig eingesetzt werden können – vom Materialtransport bis zur sicheren Beförderung von Teams in die Höhe.

Foto: Geda



INTEGRIERTER KNIESCHUTZ

Den Körper entlasten

Knieschutz bei körperlich anspruchsvollen Tätigkeiten besteht nach Angaben von Carhartt nicht allein aus einem Polster.

Amsterdam/Niederlande (ABZ) | Entscheidend seien auch Bewegungsfreiheit und eine für den Arbeitsalltag ausgelegte Arbeitshose. Die Steel Rugged Flex-Arbeitshosen des Herstellers verfügen deshalb über integrierte Knieschutztaschen im Double-Front-Design. Passende Knieschoner können direkt in die Hose eingesetzt werden.

Kniende Tätigkeiten können laut Hersteller über die gesamte Dauer eines Berufslebens zu einer Belastung für Knie und Gelenke werden. Neben Druck und Dauer spielt dabei auch die Häufigkeit der knienden Tätigkeiten eine Rolle. Im Berufskrankheitenrecht kann eine Gonarthrose unter bestimmten Voraussetzungen als Berufskrankheit

anerkannt werden. Auch chronische Schleimbeutelentzündungen, die im Handwerk teilweise als „Fliesenlegerknie“ bezeichnet werden, können mit entsprechenden Belastungen verbunden sein. Knieschutz wird im Arbeitsalltag nach Angaben von Carhartt häufig erst bei einzelnen besonders belastenden Tätigkeiten eingesetzt. Die integrierten Knieschutztaschen der Steel Rugged Flex-Arbeitshosen sollen dagegen ermöglichen, die passenden Knieschoner während des Arbeitstags in der Hose zu belassen.

Die Anforderungen an Knieschutz unterscheiden sich laut Hersteller abhängig von Tätigkeit und Untergrund. Die europäische Norm EN 14404 teilt Knieschutzsysteme deshalb in verschiedene Typen und Leistungsstufen ein. Die Interoperable Knieschoner von Carhartt sind nach Herstellerangaben

Knieschutz kann laut Hersteller die Druckbelastung reduzieren, ersetzt aber nicht den regelmäßigen Wechsel der Körperhaltung.

gemäß EN 14404-4:2024 als Typ 2, Leistungsstufe 1 zertifiziert. Sie wurden für die dafür vorgesehenen Knieschutztaschen der Steel Rugged Flex-Hosen entwickelt. Nach Angaben des Herstellers sitzen die Schoner körpernah und sollen auch bei wechselnden Bewegungsabläufen an ihrer Position bleiben.

Die ergonomisch geformten Knieschoner sind laut Hersteller leicht und beidseitig verwendbar. Sie absorbieren Druck- und Durchstichbelastungen bis zu 100 N und bleiben nach Herstellerangaben auch bei dauerhaftem Einsatz formstabil. Knieschutz kann laut Hersteller die Druckbelastung reduzieren, ersetzt aber nicht den regelmäßigen Wechsel der Körperhaltung. Zwischendurch aufzustehen oder, sofern die Tätigkeit dies zulässt, Kniebänke und Rollsitze zu verwenden, kann dazu beitragen, die kniende Position zu unterbrechen. Auch die Arbeitskleidung muss entsprechende Bewegungen ermöglichen. Die Steel Rugged Flex-Arbeitshosen sind nach Herstellerangaben aus Stretch-Ripstop-Gewebe mit Rugged Flex-Technologie gefertigt. Das Material dehnt sich bei Bewegungen und kehrt anschließend in seine Form zurück. Vorgeformte Knie sollen den Wechsel zwischen Gehen, Hocken, Knieen und Aufstehen unterstützen. Die Knieschoner bleiben dabei in den dafür vorgesehenen Taschen.

Zur Ausstattung der Steel Rugged Flex-Cargohose gehören nach Herstellerangaben unter anderem Cordura-verstärkte Werkzeuggaschen, integrierte Knetaschen und die Carhartt Force FastDry-Technologie. Letztere soll Feuchtigkeit ableiten und das Material schnell trocknen lassen. Das Konzept ist laut Carhartt sowohl für Männer als auch für Frauen erhältlich. Mit der Essential Steel Rugged Flex Hose bietet das Unternehmen auch eine Damenvariante an. Sie basiert nach Herstellerangaben technisch auf der bestehenden Steel-Series, wurde hinsichtlich ihrer Passform jedoch auf die Anforderungen von Frauen angepasst.

Foto: Carhartt

NEUE HANDSCHUTZLÖSUNGEN

Auf Basis von Anwenderfeedback entwickelt

Metzingen-Glems (ABZ) | Auf der Fachmesse Arbeitsschutz Aktuell in Stuttgart präsentiert die Seiz Industrieschuhe GmbH neue Entwicklungen im Bereich Arbeitsschutz. Am Stand E1004 in Halle 1 zeigt das Unternehmen nach eigenen Angaben Produkte, die unter anderem aus Rückmeldungen von Anwenderinnen und Anwendern hervorgegangen sind. Im Mittelpunkt stehen dabei Anforderungen an Schutzwirkung, Tragekomfort, Hautverträglichkeit und die Nutzung digitaler Endgeräte.

Die Anforderungen an Arbeitsschuhe verändern sich nach Angaben von Seiz mit den Arbeitsprozessen und den eingesetzten Materialien. Neben Schutzwirkung und Standzeiten spie-

len demnach auch Ergonomie, Flexibilität und Hautverträglichkeit eine zunehmende Rolle. »Für uns beginnt Innovation nicht im Entwicklungsbüro, sondern im Gespräch mit den Menschen, die unsere Produkte täglich nutzen«, erklärt Geschäftsführer Rainer Seiz, der das 1961 gegründete Familienunternehmen Seiz in zweiter Generation leitet. »Der enge Austausch mit Anwenderinnen und Anwendern, Sicherheitsverantwortlichen und Handelspartnern liefert uns wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung unseres Portfolios. Wir hören zu, analysieren Herausforderungen und entwickeln daraus Lösungen, die den Arbeitsalltag sicherer und komfortabler machen.«

Ein Beispiel für die Weiterentwicklung auf Grundlage von Rückmeldungen aus der Praxis ist laut Hersteller der Montagehandschuh Diptex Pro NX-3001. Das Modell basiert auf dem Baumwoll-Interlock-Schutzhandschuh mit NBR-Beschichtung, den Seiz unter dem Modellnamen Worker führt. Bei der Weiterentwicklung standen nach Herstellerangaben insbesondere Tra-

gekomfort, Hautverträglichkeit und die Anforderungen moderner Arbeitsplätze im Mittelpunkt. Durch seine nahtlose Konstruktion soll der Handschuh nach Angaben von Seiz ein angenehmes Tragegefühl ermöglichen. Der hohe Baumwollanteil richtet sich laut Hersteller insbesondere an Anwenderinnen und Anwender mit empfindlicher Haut. Der Diptex Pro NX-3001 ist zudem für die Bedienung digitaler Endgeräte ausgelegt und verfügt über Touchscreenfähigkeit. Durch die Karbonfaser ist das Modell nach Herstellerangaben elektrostatisch ableitfähig. Auch im Bereich Schnittschutz zeigt Seiz auf der Messe verschiedene Modelle für unterschiedliche Einsatzbereiche. Nach Herstellerangaben verbindet die neueste Generation getauchter Schnittschutzhandschuhe Schutz mit geringer Materialstärke und Flexibilität. Trotz der dünnen Konstruktion sollen die Handschuhe eine hohe Fingerfertigkeit ermöglichen. Nach Angaben des Herstellers lassen sich die Modelle außerdem mit Smartphones, Tablets oder Scannerlösungen am Arbeitsplatz ein-

setzen. Damit reagiert Seiz nach eigenen Angaben auf Arbeitsumgebungen, in denen digitale Endgeräte zunehmend Bestandteil der Arbeitsabläufe sind. Eine weitere Entwicklung zeigt Seiz laut Hersteller mit dem Schutzhandschuh Vego. Das Modell ist für unterschiedliche Einsatzbereiche vorgesehen und verzichtet vollständig auf Naturleder. Stattdessen kommen laut Hersteller alternative Materialien zum Einsatz, die auch bei unterschiedlichen Beanspruchungen ihre Form behalten sollen. Damit stehen neben den klassischen Anforderungen an Robustheit und Tragekomfort auch Materialauswahl und Einsatzbedingungen im Mittelpunkt der Produktentwicklung.

Die Arbeitsschutz Aktuell nutzt Seiz nach eigenen Angaben auch für den direkten Austausch mit Kunden. Am Stand E1004 in Halle 1 können sich Besucher über die vorgestellten Handschutzlösungen informieren. Dabei stehen insbesondere die Weiterentwicklung bestehender Modelle und die Anforderungen aus unterschiedlichen Arbeitsumgebungen im Mittelpunkt.

ARBEITSSCHUTZ

Sicherheitsschuhe für Beschäftigte mit Hallux valgus

Straelen (ABZ) | Hallux valgus zählt zu den häufigsten Fußfehlstellungen und kann insbesondere in Sicherheitsschuhen mit engem Vorfußbereich zu Druckbelastungen und Beschwerden



Insbesondere für Menschen mit Hallux valgus hat Hersteller Baak jetzt sein entsprechendes Sortiment erweitert.

führen. Der Sicherheitsschuhhersteller Baak hat deshalb zwei neue Modelle entwickelt, die den Vorfußbereich entlasten sollen. Die Halbschuhe Sol für Frauen und Scout für Männer gehören zur Street-Serie und kombinieren laut Hersteller ein Sneaker-Design mit Schutzfunktionen für den Arbeitsalltag.

Beide Modelle sind nach Angaben von Baak besonders leicht, metallfrei und vegan gefertigt. Sie verfügen über ein textiles Obermaterial sowie eine Gummi-Laufsohle. Ein dehnfähiger Bereich im Vorfuß soll zusätzlichen Platz für den Hallux valgus schaffen und Druckstellen vermeiden. Das Damenmodell Sol wird laut Hersteller auf einem speziell für Frauenfüße ausgelegten Leisten gefertigt, während der Herren-Schuh Scout eine vergleichbare Entlastung bieten soll. Die beiden Halb-

schuhe entsprechen der Sicherheitsklasse S1PS. Für den Zehenschutz kommen Composite-Flexkappen zum Einsatz. Die textile Durchtrittshemmung Baak NeoShield soll laut Hersteller ein geringeres Gewicht und eine höhere Flexibilität als herkömmliche Materialien bieten. Zudem erreiche das Material nach Herstellerangaben eine um 20 % höhere Durchtrittshemmung als in der aktuellen Norm gefordert. Für die Dämpfung setzen die Modelle auf »high-rebound«-Zwischensohlen. Laut Baak sollen diese die Belastung für den Körper reduzieren. Eine „Balance Zone“ im Fersenbereich unterstützt nach Herstellerangaben eine stabile Abrollbewegung. Das integrierte Go&Relax-System soll natürliche Bewegungsabläufe fördern und die Ermüdung bei langen Arbeitstagen verringern.

Beide Sicherheitsschuhe sind laut Hersteller ESD-tauglich und nach DGUV-Regel 112-191 zertifiziert. Dadurch können orthopädische Einlagen verwendet werden. Baak verfolgt mit den Modellen Sol und Scout den Ansatz, Schutzfunktionen mit ergonomischen Anforderungen zu verbinden. »Wer geeignete Sicherheitsschuhe trägt, kann einem aufgrund von Hallux valgus herausfordernden Arbeitsalltag besser begegnen und belastungsbedingte Ausgleichsbewegungen reduzieren«, heißt es aus dem Hause des familiengeführten Herstellers vom Niederrhein.

Der Sicherheitsschuh Sol ist laut Hersteller in den Größen 35 bis 42 erhältlich, Scout wird in den Größen 38 bis 50 angeboten. Beide Modelle sind seit Kurzem im Fachhandel verfügbar.

Foto: Baak

SICHERHEITSKONZEPT

Arbeiten in der Landschaftspflege

Blaustein (ABZ) | Die Zaiser Gartengestaltung GmbH aus Blaustein bei Ulm ist auf die Planung, Gestaltung und Pflege von Außenanlagen spezialisiert. Bei ihren Arbeiten wird das Unternehmen nach eigenen Angaben von der AST Arbeitssicherheit unterstützt. Zum Tätigkeitsfeld gehören unter anderem Pflasterarbeiten, Arbeiten mit Hubarbeitsbühnen sowie Baumfällarbeiten in größerer Höhe. Firmeninhaber Thomas Zaiser weist darauf hin, dass auch Arbeiten in der Landschaftspflege mit unterschiedlichen Gefährdungen verbunden sind. »Gefahren lauern auch in der Landschaftspflege immer und über-

all und werden dann zu Risiken, wenn aus Routine Nachlässigkeit wird«, so der Firmeninhaber. Zum Schutz der Beschäftigten stehen laut seinen Angaben unter anderem Schutzbrillen, Gehörschutz und Helme zur Verfügung. »Alle Mitarbeiter haben jederzeit Sicherheitsausrüstungen mit Schutzbrillen, Gehörschutz und Helm dabei, denn oftmals muss beim Pflasterbau gefräst werden, große Pflanzen müssen mit Hubarbeitsbühnen auf Terrassen oder Balkonen gehievt oder Baumfällarbeiten in großer Höhe durchgeführt werden.« Für die verschiedenen Tätigkeiten verfügt das Unternehmen nach eigenen Angaben über einen Maschinenpark mit mehreren Baggern, Radladern, Hebebühnen und Verdichtungsgeräten. »Ohne schwere Gerätschaften sind unsere Arbeiten gar nicht auszuführen«, so Zaiser. Das Unternehmen wurde 1993 als Ein-Mann-Betrieb ge-

gründet und beschäftigt heute nach eigenen Angaben mehr als 30 Mitarbeitende. Zum Kundenkreis gehören Privat- und Gewerbekunden sowie öffentliche Auftraggeber. Für die Umsetzung der Arbeitsschutzmaßnahmen ist bei Zaiser Gartengestaltung nach Angaben des Unternehmens AST-Mitarbeiter Nenad Gocevski zuständig. Als Fachkraft für Arbeitssicherheit führt er regelmäßige Begehungen auf den Baustellen durch und übernimmt die jährlichen Nachunterweisungen. Damit soll der Arbeitsschutz bei den unterschiedlichen Tätigkeiten auf den Baustellen regelmäßig überprüft und die Beschäftigten für mögliche Gefährdungen sensibilisiert werden. Die AST GmbH & Co. KG wurde 2003 von Angelika und Matthias Müller als Bildungsstätte und Ingenieurbüro für Arbeits- und Gesundheitsschutz gegründet.

Foto: AST Arbeitssicherheit



Die meisten Arbeiten der Zaiser Gartengestaltung GmbH können ohne schwere Maschinen nicht durchgeführt werden.

KREISLAUFWIRTSCHAFT BEI BERUFSKLEIDUNG

Engel führt Rücknahmesystem in Deutschland ein

Haderslev/Dänemark (ABZ) | Mit RE:TURN hat Engel eine Rücknahmelösung für gebrauchte Berufskleidung und Business Wear auf dem deutschen Markt eingeführt. Das Konzept umfasst die Sammlung ausrangierter Textilien, deren Transport sowie die Sortierung, das Recycling und die Weiterverarbeitung zurückgewonnener Materialien zu neuer Kleidung. Nach Angaben des Unternehmens wurde das System zuvor vier Jahre erfolgreich in Dänemark

eingesetzt. Zur Einführung in Deutschland stellte Engel das Konzept Kunden aus der DACH-Region in der VIP-Lounge des Hamburger Sportvereins (HSV) im Volksparkstadion vor. »Verantwortung gegenüber heutigen und künftigen Generationen ist fest im Selbstverständnis von Engel verankert. Unser Handeln orientiert sich an vier Leitprinzipien: Integrität, Ressourcenschonung, zirkuläre Innovation und Qualität. Auf dieser Grundlage haben wir unser Rücknah-

mekonzept RE:TURN entwickelt, mit dem wir so viele Materialien wie möglich im Kreislauf halten wollen. Gemeinsam mit unseren Partnern geben wir ausrangierter Kleidung, Berufsbeleidung und Corporate Wear durch Recycling ein zweites Leben«, sagt John Engel, CEO des Unternehmens. Mit RE:TURN bietet Engel laut eigenen Angaben ein Rücknahmesystem für gebrauchte und ausgediente Textilien verschiedener Marken an. Kunden können

damit Berufskleidung und Corporate Wear am Ende der Nutzungsdauer einer weiteren Verwertung zuführen. Die ausrangierten Textilien werden direkt beim Kunden gesammelt, gewogen und über eine Online-Plattform registriert. Nach Wunsch organisiert Engel den Transport zu Sortier- und Recyclingpartnern. Dort werden die Kleidungsstücke mechanisch aufbereitet und in unterschiedliche Materialfraktionen getrennt. Diese werden anschließend für verschiedene Anwendungen weiterverarbeitet. Nach Angaben des Unternehmens zeigen die Erfahrungen aus Dänemark, dass rund zwei Drittel der gesammelten Textilien recycelt werden. Die Materialien werden demnach unter anderem zu neuen Fasern für Garne und Stoffe oder zu Dämm- und Füllmaterialien für die Akustik- und Automobilindustrie verarbeitet. Die Verwertungsmengen werden dokumentiert und den Kunden jährlich in einem Bericht zur Verfügung gestellt.

HITZE UND SONNENSTRAHLUNG

UV-Schutz macht auch bei PSA Sinn

Hitze und intensive Sonneneinstrahlung gehören für viele Beschäftigte im Freien inzwischen zum Arbeitsalltag. Wer auf Baustellen, in der Industrie, Logistik, Montage oder im Garten- und Landschaftsbau tätig ist, benötigt deshalb geeignete Schutzmaßnahmen.

Zirndorf (ABZ) | Welche Möglichkeiten und Grenzen UV-Schutz bei Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) bietet, erklärt Jan Kuntze, Textilingenieur und Geschäftsführer der Kuntze & Burgheim Textilpflege GmbH, einem regionalen Partner des bundesweiten DBL Verbunds.

»UV-Strahlung ist für Beschäftigte, die regelmäßig im Freien arbeiten, ein relevanter Risikofaktor«, erklärt Jan Kuntze. Besonders in Bereichen wie Bau, Industrie, Logistik, Montage oder Garten- und Landschaftsbau müsse der Arbeitgeber im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung prüfen, ob ein entsprechender Schutz notwendig sei. »Berufskleidung mit UV-Schutz macht da Sinn, weil sie die bedeckten Hautbereiche vor UVA- und UVB-Strahlung schützt.«

Dabei kommt es zunächst darauf an, möglichst viel Haut abzudecken. »Langärmelige Kleidung macht auch bei Hitze Sinn – ebenso wie ergänzende Kopfbedeckungen«, so Kuntze. Entscheidend sei jedoch nicht nur die Bekleidungsform, sondern die geprüfte Schutzwirkung. »Wichtig ist, dass die Kleidung nicht nur lang ist, sondern auch einen geprüften UV-Schutz bietet, etwa nach EN 13758-2 mit UPF 40+.« Gleichzeitig spiele der Tragekomfort eine zentrale Rolle. Gerade bei hohen Temperaturen greifen viele Beschäftigte lieber zu leichteren Kleidungsstücken wie T-Shirts oder Poloshirts. »Hier

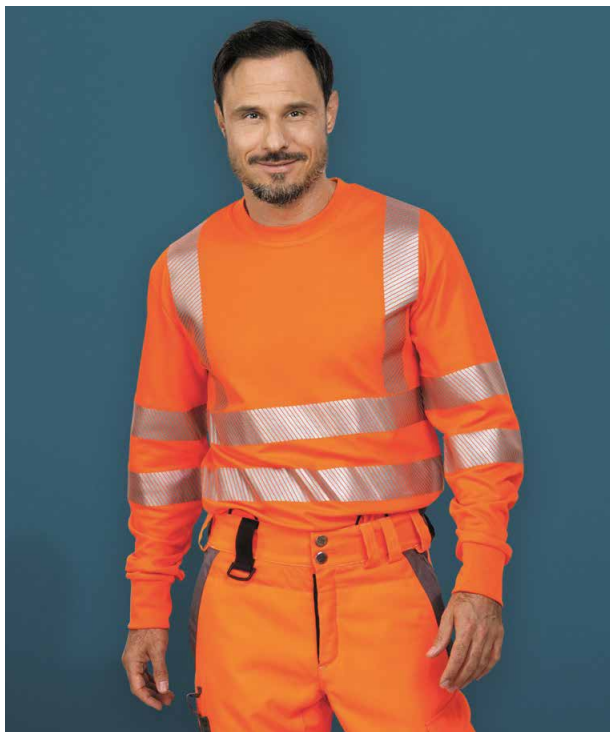
gibt es inzwischen entsprechende Artikel mit integriertem UV-Schutz«, erklärt Kuntze. In den DBL Kollektionen Hi-Vis Stretch und Hi-Vis Comfort seien beispielsweise entsprechende Shirts und Polos verfügbar – sowohl in kurz- als auch in langärmeligen Varianten.

Bei PSA müsse UV-Schutz immer im Zusammenhang mit den weiteren Anforderungen des Arbeitsplatzes betrachtet werden. »Bei PSA muss zusätzlich geprüft werden, welche weiteren Schutzanforderungen bestehen – etwa Warnschutz, Hitze- und Flammenschutz«, sagt Kuntze. UV-Schutz sei daher ein zusätzlicher Schutzaspekt, der zur konkreten Gefährdungssituation passen müsse. Für viele Tätigkeiten im Außenbereich ist die Kombination aus Sichtbarkeit und Schutz vor solarer UV-Strahlung besonders relevant. »Die DBL hat natürlich klassische Warnschutzkleidung mit UV-Schutz im Programm, etwa in den Kollektionen Hi-Vis Stretch, Hi-Vis Comfort sowie bei REFLECTIQ«, erklärt Kuntze. Darüber hinaus stehen auch multigenormte Kleidungsstücke mit integriertem UV-Schutz zur Verfügung. Als Beispiel nennt er ein langärmeliges Multinorm-Shirt aus den Kollektionen Pro-Line und Vis-Line: »Der Artikel hat mehrere Schutzfunktionen: Er bietet durch Farbe und Reflexstreifen erhöhte Sichtbarkeit, schützt vor Hitze und Flammen, ist für elektrostatisch sensible Bereiche ausgelegt und kann in definierten

Kombinationen mit passenden Artikeln auch Störlichtbogenschutz bis APC 2 ermöglichen.« Ergänzend komme der UV-Schutz für die bedeckten Hautbereiche hinzu. »Welche Kleidung eingesetzt werden kann, ergibt sich aber immer aus der Gefährdungsbeurteilung am konkreten Arbeitsplatz.«

Trotz aller Vorteile hat UV-Schutzkleidung auch klare Grenzen. »Kleidung mit UV-Schutz schützt immer nur die bedeckten Hautbereiche«, betont Kuntze. In der Praxis sei das besonders wichtig, wenn beispielsweise Ärmel hochgekrempelt werden, der Nacken frei bleibt oder Beschäftigte auf kurzärmelige Shirts ausweichen. Auch äußere Einflüsse könnten die Schutzwirkung beeinflussen. »Dehnung, Nässe, starker Verschleiß oder eine nicht geeignete Pflege können die Schutzwirkung reduzieren.« Deshalb sei eine fachgerechte Aufbereitung entscheidend. »Das übernehmen wir im DBL Mietservice mit unseren zertifizierten Waschprozessen auch für diese Artikel.«

Bei der Weiterentwicklung von Arbeitskleidung für heiße und sonnige Bedingungen sieht Kuntze großes Potenzial. »Schon heute sehen wir, dass die Materialien leichter, atmungsaktiver und komfortabler werden.« Gerade bei UV-Schutz sei dieser Aspekt entscheidend: »Die beste Schutzkleidung nützt wenig, wenn sie bei Hitze nicht getragen wird.« Künftig könnten stär-



Warnschutzkleidung mit UV-Schutz nach EN 13758-2 - hier etwa beim langärmeligen Shirt aus der Kollektion REFLECTIQ im DBL Mietservice.

ker kühlende Gewebe, eine bessere Feuchtigkeitsregulierung oder thermoregulierende Materialien eine größere Rolle spielen. Auch intelligente Textilien mit integrierten Sensoren zur Erfassung von Hitzebelastungen seien denkbar.

Foto: DBL

ASPHALTBAU

Lösung für Bitumen aktualisiert

Berlin (ABZ) | Die BG BAU und ihre Partner haben die Branchenlösung »Bitumen beim Heißeinbau von Walzasphalt« aktualisiert. Hintergrund ist der ab 1. Januar 2027 geltende Arbeitsplatzgrenzwert (AGW) von 1,5 mg/m³ für Dämpfe und Aerosole aus Bitumen. Die Lösung beschreibt Maßnahmen zur Reduzierung der Exposition. Dazu zählen temperaturabgesenkte Asphalte, Verzicht auf mineralölbasierte Trennmittel und der Einsatz abgesaugter Asphaltstraßenfertiger. Es werden organisatorische Maßnahmen, arbeitsmedizinische Vorsorge und persönliche Schutzausrüstung genannt. Muster für Gefährdungsbeurteilung und Betriebsanweisung unterstützen die Umsetzung.



Seit 1925 steht Fristads für hochwertige Workwear – entwickelt für die Anforderungen auf Baustellen. Für die kalte Jahreszeit bieten wir flexible, komfortable und wetterfeste Warnschutzkleidung mit geringer Umweltbelastung. So bleiben Profis im Baugewerbe bei jedem Wetter sichtbar, geschützt und einsatzbereit.

Sicher und sichtbar durch Herbst & Winter

fristads.com

FRISTADS
WORKWEAR



zum Shop

... ARBEITSSICHERHEIT • RETTUNG • PSaG • ARBORISTIK • ABSTURZSICHERUNG ...

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner für Kletterausrüstungen, Höhensicherung, Arbeitssicherheit, Rettung, **Seilzugangstechnik, PSaG** sowie Sonderlösungen. Schnell und kompetent dank vieler Jahren Erfahrung und einem großen Lager, gefüllt mit vielen Produkten namhafter Hersteller.

Ob über den KLETTTER-SPEZIAL-LADEN.DE, per eMail, WhatsApp oder am Telefon, wir sind für Sie da.

WhatsApp: +49 172 4228 599 • T: 0049 (0) 08024 - 9692 990 • info@blacksafe.de • www.blacksafe.de

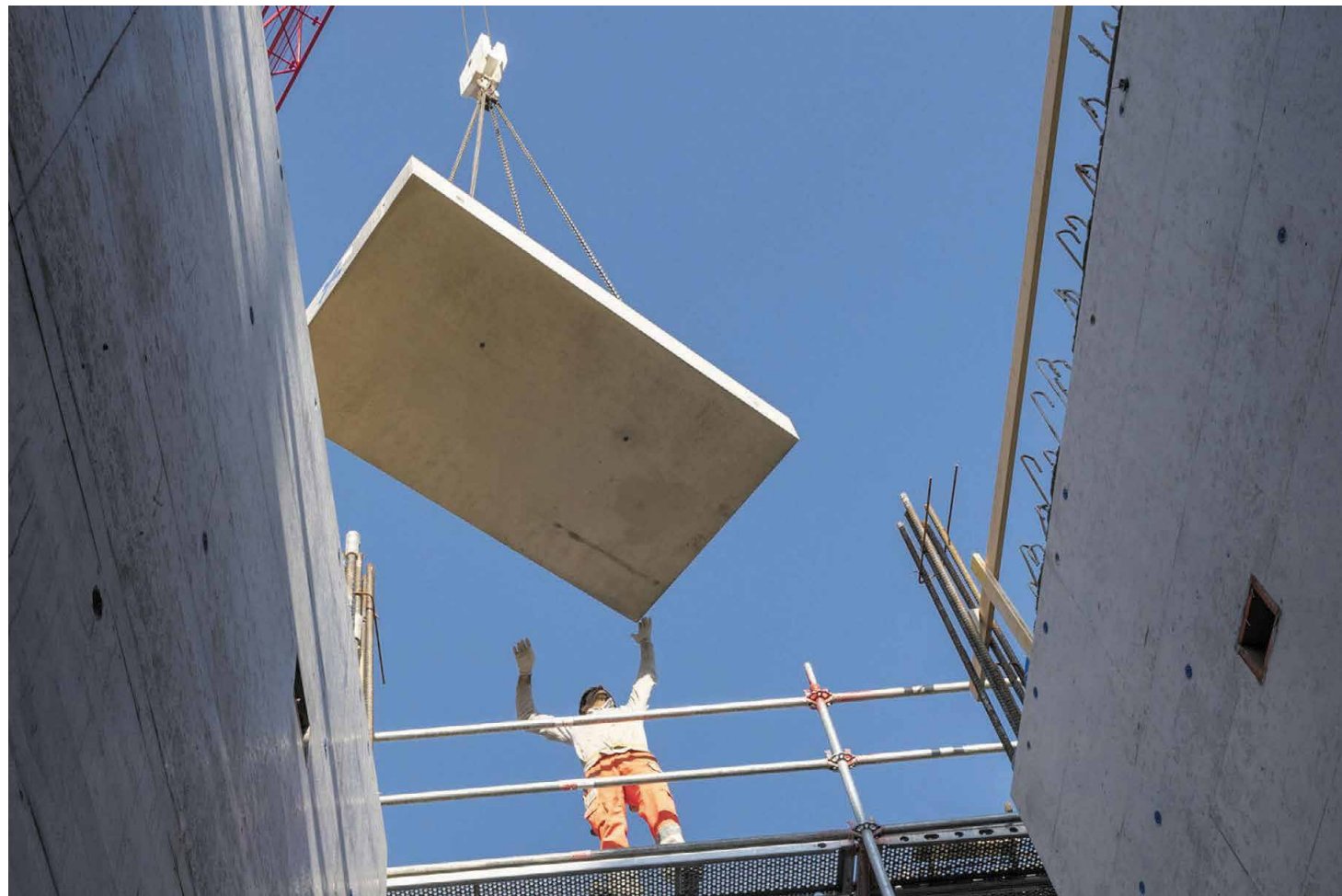
KLETTTER-SPEZIAL-LADEN.DE

powered by



Blacksafe GmbH

Raiffeisenstraße 4b • 83607 Holzkirchen



TREPPENPODESTE

Angebot ergänzt

Mit dem neuen Trittschalldämmelement für den nachträglichen trockenen Anschluss vorgefertigter Treppenhäuser Tronsole M ergänzt Schöck sein Angebot.

Baden-Baden (ABZ) | Dabei handelt es sich nach Unternehmensangaben um intelligente Lösungen für schnelles, bauzeitenflexibles und wirtschaftliches Bauen. Insbesondere beim Einsatz von Fertigteilpodesten lässt sich der Bauablauf demnach flexibler, schneller und damit wirtschaftlicher ausführen.

Gleichzeitig eröffnet die neue Lösung Freiheit in der Gestaltung und der Ausführung.

Hohe Vorfertigung

Eine wichtige Rolle für das schnelle, einfache und bezahlbare Bauen spielen Bauteile mit einem hohen Vorferti-

gungsgrad, die einen bauzeitenflexiblen und effizienten Bauablauf ermöglichen.

Modulares Bauen

Mit Tronsole M erweitert Schöck sein bewährtes Trittschalldämmelement für den Anschluss von Treppenhäusern an die Treppenhäuserwand. Die Produktneuheit vereint die Vorzüge einer intelligenten Anschlusslösung für das modulare, serielle oder elementierte Bauen mit effektivem Trittschalldämmungsschutz.

Tronsole M besteht aus einer Podesthülse mit integriertem Montageschacht, ausfahrbarem Tragelement sowie Wandelement und optionaler Brandschutzmanschette. Der Einbau der Podesthülse erfolgt im Fertigteilwerk, während die weiteren Bauteile auf die Baustelle geliefert und dort ein-

Ein mit Schöck Tronsole vorgefertigtes Treppenhäuserpodest wird in das bestehende Gebäude eingebaut.

gesetzt werden. Das Einschieben des ausfahrbaren Tragelements in die Wand erfolgt über den Montageschacht, der werkseitig wahlweise an der Ober- oder Unterseite des Podests ausgeführt werden kann – für maximale Flexibilität in der Planung und Ausführung. Das Tragelement wird mit einem Stahlbolzen nachträglich in das Wandelement geschoben.

Entkoppelung

Ein Durchbrechen der Wand bei der Montage von Tronsole M ist somit nicht erforderlich, informiert das Unternehmen.

Die Aussparung für den Montageschacht an der Ober- oder Unterseite des Podests kann anschließend, wenn gewünscht, mit einer Edelstahlplatte geschlossen werden. Die Entkopplung des Podests von der Treppenhäuserwand erfolgt trocken. Dadurch wird die direkte Begehrbarkeit gewährleistet.

Da die Wand beim Podestanschluss mit Tronsole M nicht durchbrochen werden muss, kann die Planung des Treppenhauses unabhängig von den anschließenden Räumen betrachtet werden – die Nutzung und Gestaltung der angrenzenden Räume werden nicht beeinträchtigt.

Nachträglich einbauen

Darüber hinaus ermöglicht Tronsole M individuelle Gestaltungsmöglichkeiten und architektonische Akzente: Umlaufende Luftfugen, die Integration eines Lichtbandes oder die Ausführung der Treppenhäuserwände in Sichtbeton.

Neben Tronsole M bietet Schöck mit Tronsole P ein weiteres, zuverlässiges Trittschalldämmelement zur Entkopplung von Fertigteilpodesten und Treppenhäuserwänden. Tronsole P ist ebenso wie Tronsole M für die Fertigteilbauweise optimiert und lässt sich nachträglich in das bereits errichtete Treppenhäuser einbauen.

Während bei Tronsole M Podestdicken von über 20 cm und hohe Traglasten realisiert werden können, kann Tronsole P bereits ab einer Podestdicke von 16 cm eingesetzt werden.

Foto: Schöck Bauteile

IN NORWEGEN

Entwässerungssysteme für Fischzuchtanlage installiert

Andøya/Norwegen (ABZ) | Auf der norwegischen Insel Andøya entsteht derzeit eine landbasierte Fischzuchtanlage des Betreibers Andfjord Salmon. Nach Unternehmensangaben sollen dort bis 2028 insgesamt 13 Becken errichtet werden. Für die Entwässerung der Anlage kommen Systeme von BG-Graspointner zum Einsatz, die für den Betrieb unter arktischen Witterungsbedingungen ausgelegt sind.

Das Anlagenkonzept basiert auf einer geschlossenen Wasserführung. Das Frischwasser wird über einen rund einen Kilometer langen Tunnel zu den Becken geleitet, der etwa 50 m unter dem Meeresspiegel verläuft. Biologische Rückstände werden nach Angaben

des Betreibers erfasst und weiterverwertet. Bevor das Prozesswasser wieder ins Meer gelangt, durchläuft es eine mehrstufige Filteranlage. Die klimatischen Bedingungen auf Andøya stellen hohe Anforderungen an die eingesetzten Bauteile. Frost-Tau-Wechsel, salzhaltige Luft, Niederschläge und dauerhafte Feuchtigkeit führen nach Herstellerangaben zu einem korrosiven Umfeld.

Für die Ableitung des Oberflächenwassers wurden nach Herstellerangaben rund 700 m Entwässerungsrinnen des Typs BG-FILCOTEN one urban in der Nennweite 100 rund um die Becken installiert. Die monolithischen Rinnen bestehen aus dem mineralischen Hochleistungsbeton FILCOTEN HPC, der sich laut Hersteller durch eine geringe Wasseraufnahme und ein hochverdichtetes Gefüge auszeichnet. Die Rinnen sind für befahrene Betriebsflächen ausgelegt und verfügen über eine trapezförmige Bauweise zur Verankerung im Betonbett. Abgesenkte Einlauföffnungen sowie eine strukturierte Oberfläche sollen

die Wasseraufnahme verbessern. Zwischen den Becken wurden zusätzlich rund 400 m Kastenrinnen des Typs BG-FILCOTEN pro P mini in der Nennweite 150 verlegt. Nach Herstellerangaben besitzen sie Kunststoffkanten aus vollständig recyceltem Material und sind mit Kunststoff-Stegrosten mit einer Schlitzweite von 8/40 mm ausgestattet. Diese sind nach Herstellerangaben von der norwegischen Behörde für Lebensmittelsicherheit zugelassen. Die geringe Schlitzweite soll das Verletzungsrisiko reduzieren und verhindern, dass Fische im Fall eines Ausbruchs hängen bleiben.

Vertriebspartner von BG-Graspointner in Norwegen ist das Unternehmen Ulefos. »Wir wissen, dass das Gesamtprojekt eine klar definierte Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt. Unsere Entwässerungsrinnen aus dem Hochleistungsbeton FILCOTEN HPC sind Teil eines durchgängigen Systems, das auf langfristige Nutzung und stabile Betriebsabläufe ausgelegt ist – dauerhaft und wartungsarm«, erklärt Chris-

tian Bringsli, Bezirksverkaufsleiter bei Ulefos. Nach Herstellerangaben besteht FILCOTEN HPC ausschließlich aus mineralischen Bestandteilen und kommt ohne Styrol, Polymerzusätze oder Kunststofffasern aus. Das Material sei vollständig recyclingfähig. Auch der Hauptauftragnehmer Hæhre-Contur verweist auf die Anforderungen der Baustelle. »Gerade unter den logistisch anspruchsvollen Bedingungen hier in Nordnorwegen ist eine reibungslose Verarbeitung ein relevanter Faktor für Bauablauf und Terminsicherheit«, sagt Harald Tveite, Projektleiter bei Hæhre-Contur. BG-Graspointner bietet nach eigenen Angaben zudem projektspezifische Umweltproduktdeklarationen (EPDs) an. Grundlage dafür sind Projekt-, Produkt- und Produktionsdaten, aus denen automatisiert EPDs erstellt werden.

SANIERUNG IN OBERLAUCHRINGEN

Spezielle Pflasterbettung für »Gmeindshus am Lindenplatz«

Hell und freundlich wirkt das Areal vor dem »Gmeindshus« nach seiner Sanierung.



MEHRFAMILIENHÄUSER IN POLEN

In zehn Monaten mit vorgefertigten Thermodecken

Śrem/Polen (ABZ) | In der westpolnischen Stadt Śrem entstehen acht Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 195 Wohnungen. Für die Bauausführung setzt der Generalunternehmer laut Dennert unter anderem auf die DX-Therm-Decke. Das Fertigteil übernimmt neben der statischen Funktion auch die wassergeführte Heiz- und Kühlfunktion. Durch die industrielle Vorfertigung sollen sich Bauabläufe beschleunigen und Schnittstellen zwischen Rohbau und technischer Gebäudeausrüstung reduzieren lassen. Die Grundstücksübergabe erfolgte im Februar 2026. Mitte Mai war die letzte Geschossdecke montiert, Ende Mai der Rohbau aller acht Gebäude abgeschlossen. Die schlüsselfertige Über-

grenzende Verkehrs- und Grünflächen und eine Stellplatzanlage. Grundlage war ein Ortsentwicklungskonzept aus dem Jahr 2019. Der erste Bauabschnitt umfasste rund 4.250 m².

Für die Befestigung wurde das Betonpflastersystem VS5 von braun-stein mit der Oberfläche VELVET CONCRETE eingesetzt. Die gebürsteten, kugelgestrahlten und friktionsgefrästen Varianten wurden im Patchwork verlegt. Rund 2.500 m² Pflaster in den Formaten 30 x 22,5 cm und 22,5 x 15 cm bei einer Stärke von 12,8 cm kamen im gemischten Ellbogenverband zum Einsatz. »Am Lindenplatz treffen die Hintergasse, Wettenstraße, Alte Rathausstraße und Kirchstraße aufeinander, wodurch auf der Platzfläche größere Scherkräfte der Fahrzeuge wirken. Mit der Entscheidung für das VS5-Pflaster-

system sind wir hier auf der sicheren Seite, denn es ist in der Lage, diesen Belastungen standzuhalten«, erläutert Markus Hilpert vom Planungs- und Vermessungsbüro Kaiser GmbH. Nach Herstellerangaben verfügt das VS5-System über eine 5-seitige Verschiebesicherung mit Rundumverzahnung und gekerbter Unterseite. Im Bereich des Cafés Linde wurde die gebürstete Oberfläche im Reihenverband verlegt. Dort kommt laut Hersteller zusätzlich der CLEAN SAVE 3D-Oberflächenschutz zum Einsatz. Auf rund 1.250 m² wurde das Bettungs- und Fugenmaterial ECOPREC der SF-Kooperation verwendet. Die ECOPREC Cold Variante wurde laut Hersteller in einer Dicke von 3,5 cm eingebaut. Das Material wird erkaltet und rieselfähig angeliefert und wie eine herkömmliche Splittbettung verarbei-

tet. »Das bitumenhaltige Material wurde als ECOPREC Cold Variante in einer Dicke von 3,5 cm zur Ausführung gebracht. Dabei wird das Schüttgut erkaltet und rieselfähig angeliefert, der Einbau erfolgte wie bei einer herkömmlichen Splittbettung. Der große Vorteil von ECOPREC liegt in seinen Produkteigenschaften. Einerseits sorgt das bituminöse Material für eine dauerhaft stabile Fuge. Die üblichen Probleme, die man von Pflasterflächen kennt, bei denen sich Fugenmaterial auswascht und es dann zu Schäden kommt, sind hier daher kein Thema. Andererseits ist ECOPREC nahezu wasserundurchlässig. Schäden durch eindringendes Wasser sowie Frostschäden müssen wir daher nicht befürchten, denn auftretendes Oberflächenwasser

Foto: SF-Kooperation



wärmepumpen, Photovoltaikanlagen und vertikalen Kleinwindanlagen. Im Winter wird temperiertes Wasser durch die Rohrregister geführt, im Sommer dient das System zur Kühlung. Eine reversible Wärmepumpe ermög-

Die präzise vorgefertigten Deckenelemente reduzieren technische Schnittstellen.

licht den Wechsel zwischen Heiz- und Kühlbetrieb. Die Temperierung erfolgt laut Hersteller überwiegend über Strahlung. Dadurch entstehen keine Luftströmungen wie bei klassischen Klimageräten; Ventilatoren sind nicht erforderlich. Die Geschossdecken übernehmen damit neben ihrer Tragfunktion zugleich eine Aufgabe der technischen Gebäudeausrüstung.

Die DX-Therm-Decke verbindet Rohbau und Gebäudetechnik in einem Bauteil. Nach Herstellerangaben können zusätzliche Installationsarbeiten reduziert und Bauabläufe durch die industrielle Vorfertigung vereinfacht werden. Die standardisierte Herstellung ermöglicht zudem eine auf den Baufortschritt abgestimmte Lieferung. Zwischen Grundstücksübergabe und Rohbauabschluss lagen im Projekt nur wenige Monate. Insgesamt sollen die acht Gebäude innerhalb von zehn Monaten errichtet und bis Dezember 2026 schlüsselfertig übergeben werden.

Foto: Dennert

BETONFERTIGTEILE FÜR DIE SERIENFERTIGUNG

Mit mineralisierten Holzspänen

Magdeburg (ABZ) | Die Cemwood GmbH aus Magdeburg hat einen Holzhybridbeton entwickelt, der nach Angaben des Unternehmens den CO₂-Rucksack konventioneller Zementbindemittel kompensieren kann. Grundlage ist der Einsatz mineralisierter Holzspäne als Zuschlagsmaterial. Das Verfahren soll sich ohne Umbauten oder Änderungen bestehender Produktionsprozesse in die industrielle Fertigung von Betonfertigteilen integrieren lassen.

»Betriebliche Abläufe innerhalb des Betonwerkes können hier problemlos beibehalten werden«, betont Dipl.-Mineralog Karsten Schrang, Leiter Forschung und Entwicklung bei Cemwood. Nach Angaben des Herstellers sind für die Umsetzung keine zusätzlichen Investitionen in die Anlagentechnik erforderlich. Damit soll der Werkstoff auch in bestehenden Serienproduktio-

nen eingesetzt werden können. Bei einem Stoffraumanteil von bis zu 25 Vol.-% mineralisierter Holzspäne kann die Festbetonrohrichte laut Cemwood auf bis zu 1.800 kg/m³ reduziert werden.

Damit liegt sie rund 20 % unter der von Normalbeton. Abhängig vom eingesetzten Stoffraum erreicht der Beton nach Herstellerangaben eine Druckfestigkeit bis C30/37. Die Verarbeitungskonsistenz kann im Bereich F3 und F4 eingestellt werden.

Die Sieblinien bis 16 mm liegen dabei im Bereich 3. Der Werkstoff ist laut Hersteller für unterschiedliche Anwendungen in der Fertigteilproduktion vorgesehen. Dazu zählen Wand- und Deckenelemente, Treppenbauteile und Fertiggaragen. Auch Elemente für den Garten- und Landschaftsbau können aus dem Holzhybridbeton hergestellt werden.

Das Handbuch für Ihre Projekte

- Umfassende Informationen und technische Details zum gesamten KANN-Sortiment
- Klar strukturiert, praxisnah und verlässlich
- Unterstützt gezielt bei der Planung Ihrer Projekte

kann.de/expert

KANN EXPERT.

PRODUKTE. TECHNIK. LÖSUNGEN.



GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Kompaktmaschinen

Dennis Adamczyk aus Baden-Württemberg setzt in seinem Garten- und Landschaftsbauunternehmen auf Kompaktmaschinen von Yanmar Compact Equipment.

Dettenhausen (ABZ) | Der Unternehmer arbeitet nach eigenen Angaben seit seiner Ausbildung mit Maschinen des Herstellers und nutzt heute mehrere Modelle für Erdarbeiten, Pflegeeinsätze und Arbeiten auf beengten Baustellen. »Ich war eines dieser Kinder, die stundenlang am Bauzaun standen und völlig

fasziniert den großen Maschinen bei der Arbeit zugeschaut haben«, erinnert sich Dennis Adamczyk lachend. Zum ersten Mal arbeitete Adamczyk laut Hersteller im Alter von 15 Jahren mit einem Yanmar-Bagger. Während seiner Ausbildung zum Gärtner kam ein Yanmar SV08-1C Kurzheckbagger zum Einsatz.

Nach der Ausbildung folgten Weiterbildungen im Garten- und Landschaftsbau sowie die Meisterprüfung. Seit 2017 führt Adamczyk sein eigenes Unternehmen »Dennis Adamczyk Garten- und Landschaftsbau« in Baden-Württemberg. Das Unternehmen beschäftigt nach eigenen Angaben drei Mitarbeitende. Zum Maschinenpark gehören fünf Yanmar-Maschinen, von denen einige individuell an die Anforderungen des Betriebs angepasst wurden. Adamczyk ist nach eigener Aussage weiterhin regelmäßig selbst auf Baustellen tätig. »So behalte ich ein Gefühl dafür, was für unsere Kunden wirklich funktioniert«, erklärt er. Unterstützung erhält Adamczyk laut Hersteller von Luis Ramos, Vertriebsleiter bei M&V Baumaschinen und Händler für Yanmar Compact Equipment in Dettenhausen. Beide hätten

Der gelernte Gärtner und heutige Inhaber des Unternehmens »Dennis Adamczyk Garten- und Landschaftsbau« setzt auf mehreren Baustellen Maschinen von Yanmar ein.

sich vor einigen Jahren auf einer Baustelle kennengelernt. »Wenn ich heute eine Idee habe, wie sich eine Yanmar-Maschine für meine Zwecke anpassen lässt, oder eine neue Herausforderung auftaucht, gehe ich zu Luis«, sagt Dennis Adamczyk. Luis Ramos ergänzt: »Das ist einer der großen Vorteile von Yanmar-Maschinen: Durch das ausgeklügelte Hydraulik- und Pumpsystem lassen sich Lösungen realisieren, die über den Standard hinausgehen. Auf der Baustelle muss man flexibel bleiben.« Im Mittelpunkt des Maschinenparks steht nach Angaben des Unternehmens der Kompaktbagger Vi017. Die Maschine verfügt über ein Einsatzgewicht von rund 1,8 t, einen verstellbaren Unterwagen und ein Zero-Tail-Swing-Konzept. Dadurch eignet sich das Modell laut Anwender besonders für Arbeiten auf engem Raum. »Durch das Zero-Tail-Design ist er unschlagbar, wenn wenig Platz vorhanden ist«, so Adamczyk. Der Vi017 wurde laut Betreiber mit zusätzlichen Funktionen ausgestattet. Dazu gehören ein Powertilt-System sowie die Möglichkeit, auf einen vierten Steuerkreis umzuschalten. Dadurch können verschiedene Anbaugeräte genutzt werden. »Ich habe ihn komplett ausgestattet – mit Powertilt und der Möglichkeit, auf den 4. Steuerkreis umzuschalten, zum Beispiel für einen Sortiergreifer. Damit können wir Steine bewegen, Grünschnitt bündeln. Viele Arbeiten, die früher von Hand gemacht wurden, erledigt jetzt einfach die Maschine. Das spart Zeit und entlastet das ganze Team im Alltag.« Zum Einsatz kommen laut Adamczyk unter anderem Sortiergreifer, Meißel, Grabenräumlöffel und Sieblöffel. Die Maschinen werden sowohl für klassische Bauarbeiten als auch für Pflege- und Rückbauarbeiten eingesetzt. Neben dem Vi017 nutzt das Unternehmen die Modelle Vi027 und Vi057 sowie den Radlader V80. Während größere Maschinen für umfangreiche Erdarbeiten vorgesehen sind, kommen kompakte Modelle wie der Vi017 oder der SV08-1C auf kleineren oder schwer zugänglichen Baustellen zum Einsatz.

Foto: Yanmar

EINSATZ IN BAD NEUENAH

Dumper unterstützt beim Wiederaufbau des Kurparks

Bad Neuenahr (ABZ) | Bei der Sanierung des Kurparks Bad Neuenahr setzt das Bauunternehmen Knoll auf einen Bergmann Dumper C810. Die Maschine wird vor allem für den Transport von Erdaushub und Baumaterial eingesetzt. Der rund vier Hektar große Park

war bei der Ahrtal-Katastrophe 2021 schwer beschädigt worden. Seit Anfang 2026 wird das Areal umfassend saniert und neu gestaltet. Knoll war bereits durch den Einsatz gemieteter Bergmann Dumper mit den Maschinen des Herstellers vertraut. Auf der Bauma 2025 wurde das Unternehmen auf den C810 aufmerksam. Ende September 2025 wurde die erste Maschine ausgeliefert. Im März 2026 bestellte Knoll ein weiteres Gerät. Der C810 verfügt laut Hersteller über ein Ladevolumen von 4,8 m³ und eine Nutzlast von 9 t. Die kompakten Abmessungen sollen den Einsatz auch bei begrenzten Platzverhältnissen ermöglichen. Ein drehbarer Fahrersitz unterstützt die Sicht auf das Arbeitsumfeld. Zur Ausstattung gehören außerdem eine Klimaanlage und eine gefederte Vorderachse. Matthias Runde, Leitung MTA bei Knoll, beschreibt die Erfahrungen aus dem Einsatz: »Wir haben uns für einen Bergmann-Dumper entschieden, weil die Maschinen extrem robust gebaut sind und auch unter harten Einsatzbedin-

gungen zuverlässig laufen. Besonders überzeugt hat uns, dass wir den Dumper genau an unsere Anforderungen anpassen konnten.

Sonderwünsche wurden schnell und unkompliziert umgesetzt. Auch der Fahrerkomfort ist wirklich gut: ergonomische Sitzposition, einfache Bedienung – das merkt man im täglichen Einsatz deutlich. Dass wir uns so schnell für ein zweites Gerät entschieden haben, spricht für sich« Knoll ist bei der Neugestaltung des Kurparks sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau beteiligt. Innerhalb von rund zwölf Monaten soll dort nach Angaben der Projektbeteiligten ein hochwasserangepasster Park mit Wasser- und Grünflächen entstehen. Vorgesehen sind zudem ein Gebäudekomplex mit Konzerthalle und Stadtbibliothek sowie eine Erlebniswelt rund um das Heilwasser.

Für den C810 ergeben sich dadurch unterschiedliche Transportaufgaben über mehrere Bauphasen hinweg. Nach Angaben des Herstellers bestehen zu-

dem erweiterte Zulassungsmöglichkeiten als Flurförderfahrzeug. Unter entsprechenden Voraussetzungen kann das Fahrzeug mit der Führerscheinklasse B gefahren werden. Dies kann den Kreis der einsetzbaren Fahrer erweitern und zusätzliche Flexibilität im Baustellenbetrieb schaffen.

Die Bergmann Maschinenbau GmbH & Co. KG ist nach eigenen Angaben ein innovatives, zukunftsorientiertes Familienunternehmen, das seit mehr als 60 Jahren in der Entwicklung und Herstellung von Baumaschinen tätig ist.

Bergmann entwickelt und produziert fortschrittliche Technologien, die effiziente, umweltfreundliche und nachhaltige Baustellen ermöglichen. Ziel ist es, Kunden weltweit erstklassige Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die durch Qualität, Langlebigkeit und Leistungsfähigkeit überzeugen. Daher setzt Bergmann auf modernste Technologien, höchste Qualitätsstandards und eine hohe Flexibilität, um den Anforderungen ihrer Kunden gerecht zu werden.

WENIGER SPIEL, MEHR KONTROLLE

Hydraulischer Schnellwechsler für Bagger

Mit dem hydraulischen Schnellwechsler HS03D bringt die Lehnhoff Hartstahl GmbH eine Lösung für Bagger der 2- bis 6-Tonnen-Klasse auf den Markt.

Baden-Baden (ABZ) | Diese soll insbesondere Verschleiß und unerwünschtes Spiel an der Verbindung zwischen Bagger und Anbaugerät reduzieren.

Kern des Systems sind doppeltwirkende Zylinder, die für eine aktive hydraulische Verriegelung sorgen. Der Schnellwechsler wird dabei dauerhaft unter Druck gehalten. Dadurch sollen Mikrobewegungen zwischen Schnellwechsler und Anbaugerät deutlich reduziert werden. Gerade bei anspruchsvollen Arbeiten wirken hohe Torsions- und Losbrechkkräfte auf Lager, Bolzen und Verbindungen.

Das gilt beispielsweise beim Einsatz von Hydraulikhämmern, Abbruchzangen, Anbauverdichtern oder großen Löffeln. Laut Lehnhoff kann die aktive Verspannung des HS03D dazu beitragen, Spiel und damit verbundenen Verschleiß an Maschine und Anbaugerät zu verringern.

»Wir sprechen hier von einer aktiven hydraulischen Verriegelung«, erklärt Christoph Geiger, Leiter Konstruktion und Entwicklung bei Lehnhoff. »Das System wird dauerhaft mit aktivem Druck verspannt. Dadurch reduzieren wir Mikrobewegungen zwischen Schnellwechsler und Anbaugerät deutlich.« Auch für den Einsatz mit Powertilt-Systemen ist der HS03D ausgelegt. Bestehende Systeme können weiterhin genutzt werden, sofern die technischen Voraussetzungen erfüllt sind. Damit lässt sich der Schnellwechsler auch als Nachrüstlösung einsetzen, heißt es von Unternehmensseite.

Für die Umrüstung bestehender Maschinen sind unter bestimmten Voraussetzungen bereits vorhandene Komponenten nutzbar. Bei Baggern mit einem 4/2-Wegeventil kann die Anpassung vergleichsweise einfach erfolgen. Lehnhoff richtet sich damit neben Herstellern und Käufern von Neumaschinen auch an Betreiber bestehender Maschinenparks.

Der HS03D soll insbesondere im GaLaBau sowie im Straßen-, Tief- und Erdbau für eine stabile Verbindung zwischen Maschine und Anbaugerät sorgen. Ziel ist es, die steigenden Kräfte moderner Kompaktbagger kontrollierter auf das Arbeitsgerät zu übertragen und gleichzeitig die Lebensdauer der beteiligten Komponenten zu unterstützen. Damit adressiert Lehnhoff nach eigenen Angaben nicht nur Neumaschinen, sondern auch den Bestand im Markt – insbesondere vor dem Hintergrund steigender Anforderungen an Sicherheit und Effizienz.

Denn eines wird auf Baustellen immer deutlicher: maschinelle Leistungsfähigkeit allein reicht nicht mehr aus. Entscheidend ist, wie kontrolliert und verschleißarm diese Leistung umgesetzt werden kann. Nur so können Unternehmen weiterhin wirtschaftlich arbeiten.

Mit dem hydraulischen Schnellwechsler HS03D bringt Lehnhoff genau dafür eine Lösung in die kompakte Baggerklasse – und sorgt dafür, dass steigende Kräfte nicht länger zu Lasten der Maschine und Anbaugeräte gehen.

Foto: Lehnhoff



Für die Praxis gemacht: Der HS03D bringt mehr Stabilität und Kontrolle in die 2–6-Tonnen-Klasse – genau dort, wo Maschinen heute an ihre Grenzen gehen.



Vogt bietet bereits mehr als 20 Arbeitsgeräte an. Dazu zählen unter anderem Forstmulcher, Umkehrfräse, Kreiselegge, Baumstumpffräse, Schlegelmulcher, Holzhäcksler und Heckenschere (im Bild).

PRODUKTPROGRAMM ERWEITERT

Kompakter Geräteträger mit Zapfwelle

Mit dem MOX erweitert Vogt das Produktprogramm um einen kompakten Geräteträger für den professionellen Einsatz im Baugewerbe, Landschaftsbau und Gelände.

Schmallenberg (ABZ) | Die Maschine verbindet ein Kettenfahrwerk mit einer genormten Dreipunktaufnahme KAT I und Zapfwellenantrieb mit 540 U/min. Dadurch lassen sich unterschiedliche Anbaugeräte schnell wechseln und vorhandene Dreipunktgeräte nutzen. Der 40 PS (30 kW) starke Briggs-&Stratton-Benzinmotor mit elektronischer Kraftstoffeinspritzung überträgt seine Leistung direkt auf die Zapfwelle. Drei zusätzliche doppelwirkende Hydraulik-Steuergeräte sowie ein 12-V-Anschluss erweitern die Einsatzmöglichkeiten. Mit einer Breite von 880 mm, optional 780 mm, eignet sich der MOX auch für schmale Zufahrten und beengte Baustellen. Der HEAVY-DUTY-Grundrahmen mit Unterbodenschutz aus HARDOX-Stahl ist auf hohe Belastungen ausgelegt. Verstärkte Fahrmotoren und Hochstollen-Ketten sorgen für Traction und sicheres Fahrverhalten. Bei nur 750 kg Eigengewicht und einem Bodendruck von 200 g/cm² kann der Geräteträger auch auf weichen oder unbefestigten Böden eingesetzt werden. Hanglagen bis 30° sind ebenfalls möglich. Das SMART-CONTROL-System koppelt die Zapfwelle automatisch und materialschonend ein und schützt den Antriebsstrang vor Überlastung. Das MOX DUST SHIELD reduziert nach Herstellerangaben die Staub- und Schmutzbelastung für den Fahrer. Ein ECO-Modus

erhöht beim Transport die Fahrgeschwindigkeit und reduziert gleichzeitig Kraftstoffverbrauch und Geräuscentwicklung. Seine Vielseitigkeit zeigt der MOX insbesondere in Verbindung mit dem umfangreichen Anbaugeräteprogramm. Vogt bietet bereits mehr als 20 Arbeitsgeräte an. Dazu zählen unter anderem Forstmulcher, Umkehrfräse, Kreiselegge, Baumstumpffräse, Schlegelmulcher, Holzhäcksler und Heckenschere. Ein Forstmulcher mit Hartmetall-Werkzeugen kann Gehölz bis zu einem Durchmesser von 300 mm zerkleinern und auch steinige Flächen bearbeiten. Damit kann eine einzige kompakte Trägermaschine unterschiedliche Aufgaben in Erd-, Tief- und Landschaftsbau sowie bei Pflege- und Rekultivierungsarbeiten übernehmen. Die Produktion des MOX erfolgt im Sauerland, rund 25 km vom Vogt-Hauptstandort in Schmallenberg entfernt. Entwicklung und Fertigung finden vollständig in Deutschland statt. Ergänzt wird das Angebot durch Beratung, Maschinenvorfürungen, Kundendienst, Servicewerkstätten und Ersatzteilversorgung. Der MOX ist ab sofort über das Vogt-Vertriebsnetz in Deutschland und Österreich erhältlich. Seine offizielle Vorstellung erfolgte im September auf der GaLaBau 2026 in Nürnberg.

Foto: Vogt

BEWERBUNG
als Tempomacher für Pflasterarbeiten

Ich bin:

- 365 Tage einsatzbereit
- niemals krank
- bis zu 1.000 m²/Tag effizient

optimas.de

Neues von den Qualitätsmachern!

ADLER
ARBEITSMASCHINEN

NEU Schiebesen SB-Serie

NEU Schneeschild SL-Serie

NEU Bohrgerät B 150

WIR ENTWICKELN & PRODUZIEREN IN DEUTSCHLAND

+49 2573 97999-0 • www.adler-arbeitsmaschinen.de

UMSCHLAGMASCHINE HALBIERT PERSONALBEDARF

Urbane Landschaftspflege unter beengten Bedingungen

Das auf urbanes Landschaftsmanagement spezialisierte Start-up AD Euroasia Sdn Bhd – eine Tochtergesellschaft der Al Dar Resources Sdn Bhd – setzt mit der Einführung neuer Maschinen-technologie veränderte Maßstäbe in der malaysischen Baumpflege.

Der 718 E verfügt über eine kompakte Stellfläche mit einer maximalen Abstützbreite von 3,9 m und zeichnet sich durch einen engen Heckschwenkradius von lediglich 2,4 m aus.



Kota Bahru/Malaysia (ABZ) | Durch die Inbetriebnahme des landesweit ersten Sennebogen 718 E leitete das in der Region Kelantan ansässige Unternehmen eine grundlegende Modernisierung der Arbeitsabläufe ein und steigerte die betriebliche Effizienz maßgeblich. Die im Juli 2025 erfolgte Auslieferung der Umschlagmaschine gilt als technologischer Wendepunkt für den Dienstleister. Das Management von Al Dar Resources war online auf die für forstwirtschaftliche Einsätze konzipierte Hebetechnik aufmerksam geworden und entschied sich aufgrund der Alleinstellungsmerkmale für die Beschaffung. »Wir wussten sofort: Der Sennebogen ist ein Game Changer für unser Geschäft. Es gibt landesweit nichts Vergleichbares«, begründeten die Verantwortlichen die Investition. Die Wahl fiel auf die Baureihe 718 E, da die Maschine mit einem Betriebsgewicht von 21,4 t ein hohes Maß an Flexibilität im urbanen Raum bietet. Während Baumfällungen und landschaftspflegerische Maßnahmen in Malaysia vorwiegend

mittels traditioneller, zeitintensiver Methoden und unter hohem manuellem Personaleinsatz durchgeführt werden, ermöglicht die Neuinvestition eine signifikante Prozessoptimierung. »Früher brauchte ich mindestens zehn Arbeiter und drei verschiedene Maschinen – Hebebühne, Kran und Bagger –, um den Auftrag auszuführen. Jetzt benötige ich nur noch die halbe Crew und eine einzige Maschine«, berichtet Fuad Abdul Kadir, Landvermesser bei Al Dar Resources. Mit lediglich einem Bediener, der in einer geschützten, hochfahrbaren Kabine positioniert ist, kann der Sennebogen 718 E schwere Baumabschnitte fixieren, sägen, bewegen und am Boden aufschichten.

Eine wiederkehrende Herausforderung bei Baumpflegearbeiten in malaysischen Ballungsräumen stellt die unmittelbare Nähe zu oberirdischen Infrastruktureinrichtungen wie Strom- und Telekommunikationsleitungen dar. Ausgestattet mit einem 13 m langen Teleskopausleger und einer Greifersäge ist die Maschine in der Lage, präzise im

Umfeld von sensiblen Kabelsystemen zu operieren, ohne diese zu beschädigen. Fuad Abdul Kadir hebt hierzu die ergonomischen Vorteile hervor: »Von der hochfahrbaren Kabine aus haben wir eine exzellente Sicht und können den Greifer präzise dort platzieren, wo wir ihn haben wollen. Es besteht kein Risiko mehr, dass Äste unkontrolliert herunterfallen, da wir den Rückschnitt genau steuern können.« Als wesentlicher technischer Faktor erweist sich zudem die 360-Grad-Schwenkfunktion der Greifersäge in Kombination mit einem separaten Hydraulikkreis für die Anbauwerkzeuge. Dieses System stellt sicher, dass der Sägeeinheit auch bei hoher Beanspruchung permanent die maximale hydraulische Leistung zur Verfügung steht.

Nach Angaben des Betreibers vereinfacht das kompakte Gerätekonzept auch das Verkehrsmanagement während der Einsätze an öffentlichen Straßen. Mit einer maximalen Abstützbreite von 3,9 m und einem Heckschwenkradius von 2,4 m beansprucht der Mobilkran eine geringe Stellfläche, sodass für die Arbeitsabläufe lediglich eine einzelne Fahrspur anstelle der kompletten Straße gesperrt werden muss.

Mittels des mit einem Mobilunterwagen ausgestatteten Fahrwerks erreicht die Maschine eine Fahrgeschwindigkeit von circa 20 km/h. Dies erlaubt einen eigenständigen und schnellen Wechsel zwischen unterschiedlichen Einsatzorten im Stadtgebiet.

»Er ist kompakt, aber kraftvoll«, stellt Fuad Abdul Kadir fest. »Man kann einen Job beenden und einfach direkt zum nächsten fahren.« Der in den Marktsegmenten Nordamerikas und Europas etablierte Sennebogen 718 E

soll mit seinem Markteintritt in Malaysia den Beginn einer weitreichenden Mechanisierung der professionellen Baumpflege in ganz Südostasien markieren.

Das Projekt demonstriert, wie forstwirtschaftliche Einsätze im urbanen Raum durch Technologietransfer sicherer und wirtschaftlicher gestaltet werden können. »Wir sind stolz darauf, die Ersten zu sein, die diese Technologie nach Malaysia bringen. Das passt perfekt zu unserem Ziel, die urbane Landschaftspflege zu modernisieren«, bilanziert Fuad Abdul Kadir. Der Hersteller begründet die Zukunftsfähigkeit des Maschinenkonzepts für Forst- und Landschaftspflegebetriebe mit mehreren technischen Kernmerkmalen.

Hohe Arbeitssicherheit: Die Mechanisierung des Einschlags reduziert die Unfallrisiken für das Personal im Vergleich zu rein manuellen Fällmethoden oder der klassischen Seilklettertechnik erheblich. Präzise Baumpflege: Der teleskopierbare Ausleger erlaubt zusammen mit der neigbaren Kabine und der Greifersäge ein kontrolliertes Abtragen von Holzstrukturen in sensiblen oder schwer zugänglichen Bereichen. Vielseitigkeit: Die kompakten Abmessungen, ein stabiler Unterwagen und die Option zum Wechsel verschiedener Anbaugeräte ermöglichen den flexiblen Einsatz sowohl in städtischen Zonen als auch in ländlichem oder anspruchsvollem Gelände. Ergonomie: Die verbaute Maxcab-Kabine bietet dem Fahrer durch optimale Sichtverhältnisse, einen verstellbaren Sitz und integrierte Schutzoptionen eine ermüdungsfreie und sichere Arbeitsumgebung über lange Einsatzzeiten hinweg.

Foto: Sennebogen

»LE NOTTI SPETTACOLARI«

Höhenzugangstechnik für spektakuläre Lichtinstallation

Hamm (ABZ) | Zum 800. Stadtjubiläum verwandelte die italienische Lichtinstallation »Le Notti Spettacolari« die Hammer Innenstadt in ein beeindruckendes Lichtermeer. Für die Montage und den späteren Rückbau der Lichtkunstwerke kamen Arbeitsbühnen aus dem HKL Mietpark zum Einsatz.

Bereits ab Mitte Mai unterstützt zwei HKL Hubarbeitsbühnen mit einer Arbeitshöhe von 20 m die Aufbauarbeiten. Die Maschinen wurden unter ande-

Da die Lichtkunstwerke über die gesamte Innenstadt verteilt waren, waren eine flexible Bereitstellung und zuverlässige Höhenzugangstechnik gefragt.



rem für die Installation der Beleuchtung am Kirchturm eingesetzt. Da die Lichtkunstwerke über die gesamte Innenstadt verteilt waren, waren eine flexible Bereitstellung und zuverlässige Höhenzugangstechnik gefragt.

Auch während der Veranstaltung blieben die Arbeitsbühnen vor Ort. So konnten notwendige Nachbesserungen

oder Reparaturen kurzfristig durchgeführt werden. Nach dem Ende der Lichtinstallation unterstützten die Mietmaschinen zudem den Rückbau.

»Bei Veranstaltungen dieser Größenordnung müssen Maschinen und Geräte einwandfrei funktionieren, damit das vorgesehene Timing eingehalten werden kann. Mit unseren Arbeits-

bühnen konnten die Montagearbeiten sicher, effizient und termingerecht durchgeführt werden«, sagt Tim-Oliver Bartel, Kundenberater im Außendienst bei HKL Baumaschinen.

Das Stadtjubiläum wurde neben der Lichtinstallation von zahlreichen weiteren Veranstaltungen begleitet. Dazu gehörten unter anderem Konzerte und das Landesturnfest mit mehr als 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

HKL bietet Höhenzugangstechnik auch für Projekte außerhalb des klassischen Baugewerbes. Die spezialisierten Arbeitsbühnen- und Teleskopcenter (ATC) bündeln die entsprechende Beratung und Technik. Arbeitsbühnen und Teleskopmaschinen stehen in hoher Stückzahl zur Verfügung und können bei Bedarf direkt zum jeweiligen Einsatzort geliefert werden.

Foto: HKL

BAGGER & LADER

Develon hat eine überarbeitete Version seines 4-Tonnen-Minibaggers DX35Z-7 vorgestellt, der laut Hersteller die Anforderungen der Abgasnorm Stufe V erfüllt. **Seite 42**

Die Harald Klein GmbH hat vier KTEG Multi-Tool-Carrier mit passenden Anbaugeräten angeschafft. Die Maschinen sind Bestandteil des KTEG P-Line Systems. **Seite 43**

Die Porta Baustoff Recycling GmbH & Co. KG hat einen Komatsu PC220LC-12 über Schlüter für Baumaschinen in ihren Maschinenpark aufgenommen. **Seite 44**



DAUEREINSATZ IM STEINBRUCH

Bagger arbeitet unter sehr hoher Last

Im Steinbruch von Mike Weider in Eichenzell bei Fulda übernimmt ein SANY SY265C eine zentrale Rolle bei der Gewinnung und der Aufbereitung von Kalkstein.

Eichenzell bei Fulda (ABZ) | Der 27-Tonnen-Bagger bewegt das zuvor aus der Felswand gelöste Material, bereitet größere Kalksteinbrocken mit unterschiedlichen Anbaugeräten vor und beschickt anschließend die Brechanlage. Aus dem aufbereiteten Kalkstein entstehen verschiedene Körnungen, die laut Hersteller unter anderem für Frostschutz, Arbeitsraumverfüllungen, als Unterbau für Pflasterflächen und im Industriebau eingesetzt werden. Nach Angaben von Mike Weider wird der Kalkstein im unteren Bereich des Steinbruchs gewonnen, aufgenommen und nach oben transportiert. Dort erfolgt die weitere Aufbereitung. »Hier

im Steinbruch ist es so, dass wir Kalk-

stein ausbeuten«, erklärt Mike Weider. Der SY265C übernimmt dabei unter anderem die Verladearbeiten. »Mit dem SANY 265C machen wir unter anderem die Verladearbeiten. Das heißt, wir fahren hier Material hoch.«

Vor der Beschickung der Brechanlage muss das Aufgabematerial auf eine bestimmte Größe begrenzt werden. »Die Herausforderung ist dabei, dass das Aufgabematerial eine Stückigkeit von circa 600 Millimetern nicht überschreitet«, erklärt Weider. Zur Verzerkleinerung kommen nach seinen Angaben unter anderem ein Hydraulikhammer und eine Abbruchzange zum Einsatz. Weitere Anbaugeräte übernimmt der Bagger für unterschiedliche

Aufgaben beim Umschlag und bei der Materialaufbereitung.

»Je mehr Anbaugeräte man hat, desto besser flexibler kann das Material vorbereitet werden, damit der Verschleiß nicht zu hoch ist.«

Der SY265C ist mit einem Schnellwechsler ausgestattet. »Wir haben hier einen Schnellwechsler dran. Das heißt, wir können eigentlich alle Anbaugeräte nutzen, die wir brauchen«, sagt Weider. Neben Hydraulikhammer und Abbruchzange können laut seinen Angaben unter anderem Greifer, Reißzahn sowie Löffel in verschiedenen Größen eingesetzt werden.

Die Anbaugeräte stehen im Arbeitsbereich bereit und können während des laufenden Betriebs gewechselt werden. »Du hast die Möglichkeit, schnell innerhalb von kurzer Zeit zu reagieren.« Dadurch kann der Bagger nach dem Wechsel unmittelbar die nächste Aufgabe übernehmen. »Das machen wir alles in einem Arbeitsgang«, fasst Weider zusammen. Anschließend nimmt der SY265C das vorbereitete Material mit dem Löffel auf und beschickt damit die Brechanlage.

Bei der Bewertung der Maschine spielen für Weider neben der Leistung auch Betriebskosten und Zuverlässigkeit eine Rolle. Das Unternehmen setzt laut seinen Angaben bereits seit 2017

SANY Bagger ein. Aus der zunächst einzelnen Maschine entwickelte sich im Laufe der Jahre ein Fuhrpark mit acht Baggern verschiedener Gewichtsklassen und für unterschiedliche Anwendungen.

Über seine bisherigen Erfahrungen sagt Weider: »Preis-Leistung war super, Spritverbrauch war einwandfrei, sehr, sehr sparsam und vor allen Dingen haben wir wenig Reparaturen gehabt.«

Auch beim SY265C sei der Kraftstoffverbrauch für den Betrieb im Steinbruch von Bedeutung. Die Maschine arbeitet dort über längere Zeiträume unter hoher Last. »Wir haben bisher null Probleme gehabt«, sagt Weider. Der SY265C übernimmt im Steinbruch damit nicht nur den Materialumschlag, sondern ist in mehrere Arbeitsschritte der Aufbereitung eingebunden. Weider beschreibt das Einsatzspektrum seiner Maschinen so: »Wir bewegen Kalksteinmaterial, wir bewegen Bauschuttmaterial und bewegen auch Naturstoffe. Und all das bewegen wir mit Sany Maschinen.«

Seine Empfehlung an andere Unternehmen formuliert Weider auf Grundlage seiner eigenen Erfahrungen: »Einfach mal eine Maschine ausprobieren. Händler anfragen, ausprobieren, eigene Meinung bilden.«

Foto: Sany

IM RECYCLINGBETRIEB

Rein elektrischen 21-Tonnen-Radlader ausgiebig getestet



Der elektrische Antrieb des 856HE arbeitet nach Angaben der Beteiligten deutlich leiser als ein vergleichbarer Dieselantrieb.

Mechede (ABZ) | Das Unternehmen Relo aus dem Hochsauerlandkreis hat nach eigenen Angaben den knapp einwöchigen Praxistest eines rein elektrisch angetriebenen LiuGong 856HE abgeschlossen.

Der 21 t schwere Radlader wurde von der STS Schneider Technik und Service GmbH in Zusammenarbeit mit der BAUMA Vermiet- und Handels GmbH für den Testbetrieb bereitgestellt. Im Mittelpunkt standen der Einsatz im Sortierbetrieb, der Energieverbrauch sowie die Auswirkungen des elektrischen Antriebs auf Emissionen und Geräuscentwicklung.

Der Test sollte nach Angaben der beteiligten Unternehmen zeigen, inwieweit sich ein elektrisch angetriebener Radlader für die täglichen Arbeiten in der Wertstoffaufbereitung einsetzen

lässt. Der LiuGong 856HE arbeitet dabei ohne lokale Abgasemissionen. Relo setzte während der Testphase nach eigenen Angaben zertifizierten Grünstrom ein. Dadurch sei der CO₂-Ausstoß während des Testbetriebs mit 0 g pro Betriebsstunde angegeben worden.

Bei einer entsprechenden Nutzung könne sich laut den Angaben des Unternehmens über ein Jahr eine Einsparung von mehreren Tonnen Kohlendioxid pro Fahrzeug ergeben. Die tatsächliche Einsparung hängt dabei vom jeweiligen Einsatzumfang und der Herkunft des eingesetzten Stroms ab.

Neben den Emissionen stand auch die Geräuscentwicklung im Arbeitsbereich im Fokus. Der elektrische Antrieb des 856HE arbeitet nach Angaben der Beteiligten deutlich leiser als ein vergleichbarer Dieselantrieb. Dadurch

soll sich insbesondere die Lärmbelastung auf dem Betriebsgelände reduzieren. Relo bewertet den Praxistest nach eigenen Angaben als Grundlage für weitere Überlegungen zur Elektrifizierung des Fuhrparks. Erste Umstellungen seien bereits in Planung. Der Test mit dem 21 t schweren LiuGong 856HE soll dabei Erfahrungen für den Einsatz elektrisch angetriebener Baumaschinen in der Wertstoffaufbereitung liefern.

LiuGong wurde 1958 gegründet und entwickelt und produziert nach Herstellerangaben unter anderem Radlader, Bagger und weitere Maschinen für Bauwirtschaft, Industrie, Gewinnung und Materialumschlag. Der 856HE gehört zur Baureihe elektrisch angetriebener Radlader des Herstellers.

Foto: Relo/STS Schneider

VIELSEITIGER GERÄTETRÄGER

Praxisbeispiele zeigen unterschiedliche Möglichkeiten

München (ABZ) | Vier Einsätze in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Tschechien zeigen nach Angaben von Wacker Neuson die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten des Mobilbaggers EW100 mit wechselnden Anbaugeräten. Der 10-t-Mobilbagger wird unter anderem bei Erdarbeiten, in der Forst- und Landschaftspflege, im Abbruch sowie im Leitungsbau eingesetzt.

Beim Unternehmen Pfeffer Erdbau aus Bischofstetten in Niederösterreich übernimmt der EW100 unter anderem Drainagearbeiten, Verdichtung, Abbruch- und Forsteinsätze. Zum Einsatz kommen Künettenfräse, Verdichterrad, Böschungslöffel, Tiltrotator, Wurzelstockfräse und Hydraulikhammer. Die

MiC 4.0-Schnittstelle ermöglicht laut Hersteller vorprogrammierte Einstellungen für unterschiedliche Anbaugeräte. »Ich muss nicht auf die Literleistung achten oder darauf, wie alles eingestellt ist – es funktioniert einfach immer«, sagt Gerhard Pfeffer. Für den Bedienkomfort sorgen unter anderem eine klimatisierte Kabine, ein komfortabler Sitz, ein niedriges Geräuschniveau und Rundumsicht. »Das ist dein Büro und dein Wohnzimmer zugleich.«

Bei Energieholz Hessen in Bad Vilbel wird der EW100 in grüner Sonderlackierung in der Forst- und Landschaftspflege eingesetzt. Mit Astsäge, Fällgreifer und Forstmulcher übernimmt die Maschine nach Herstellerangaben unterschiedliche Aufgaben.



Mit Künettenfräse wird der Wacker Neuson EW100 beim Multunternehmer Gerhard Pfeffer zum effizienten Geräteträger für Drainagearbeiten.

Voreingestellte Hydraulikwerte unterstützen den Betrieb der Anbaugeräte. »Für uns ist die Maschine ein absoluter Allrounder. Wir haben sie nahezu täglich im Einsatz«, sagt Henrik Jacobi von Energieholz Hessen. Die Schweizer Hofmann Gruppe setzt den EW100 unter anderem auf innerstädtischen Baustellen in Winterthur ein. Mit Betonschere und Hydraulikhammer werden Abbrucharbeiten ausgeführt, mit einem Rototilt-System Geländemodellierungen und Planierarbeiten. Hinzu kommt der Materialumschlag. Gespeicherte Anbaugeräteparameter sollen laut Hersteller den Einstellaufwand bei wechselnden Bedienern reduzieren.

»Wir sehen den EW100 nicht mehr nur als Bagger. Mit Anbaugeräten wie Betonschere, Verdichterplatte oder Palettengabel wird er zum vielseitigen Allrounder, der einige Maschinen auf der Baustelle ersetzt«, sagt Beni Vogt, Executive Director, Infrastructure der Hofmann Gruppe AG.

Foto: Wacker Neuson

NEUER MINIBAGGER

Motorisierung, Bedienung, Wartung und Telematik weiterentwickelt

Prag/Tschechische Republik (ABZ) | Develon hat eine überarbeitete Version seines 4-Tonnen-Minibaggers DX35Z-7 vorgestellt, der laut Hersteller die Anforderungen der Abgasnorm Stufe V erfüllt. Nach Herstellerangaben wurde die Maschine unter anderem in den Bereichen Motorisierung, Bedienung, Wartung und Telematik weiterentwickelt.

Der DEVELON DW01-Dieselmotor mit 18,4 kW (25 PS) ersetzt den bisherigen D17-Motor. Laut Hersteller bietet er eine höhere Leistung und ein höheres Drehmoment als Motoren in anderen Maschinen dieser Größenklasse. Die schwenkfreie Heckkonstruktion ermöglicht laut Hersteller Einsätze auf engem Raum bei Bau-, Abbruch-, GaLaBau- und Kommunalprojekten.

Der Auslegerschwenkpunkt wurde um 75 mm nach rechts versetzt. Gleichzeitig wurde der Auslegerschwenkwinkel auf 60° sowohl nach links als auch nach rechts geändert. Dadurch sollen sich nach Herstellerangaben die Sichtverhältnisse des Bedieners aus dem vorderen Bereich der Kabine verbessern. Dazu wurden die Position des Funkgeräts verändert und der Wischerblattwinkel von 60 auf 89° vergrößert. Die Steuerung der Auslegerschwenkung erfolgt nun über das Daumenrad am Joystick statt über das Pedal. Der Einstieg in die Kabine wurde laut Hersteller durch einen größeren Neigungswinkel der Trittstufe und eine Verbreiterung des Kabineneingangs von 363 auf 404 mm erleichtert. Im Innenraum kommt ein neuer orangefarbener Sicherheitsgurt zum Einsatz. Zudem wurde die Wärmeentwicklung am Sitz reduziert. Eine verbesserte Wärmeableitung des Motors wird nach Herstellerangaben durch den Wechsel von



Leistungsstark: Der DEVELON DW01-Dieselmotor des DX35Z-7 mit 18,4 kW (25 PS) bietet die erforderliche Kraft für anspruchsvolle Einsätze.

einem Saugkühlsystem zu einem Gebläsekühlsystem erreicht.

Der DX35Z-7 verfügt zudem über zusätzliche Verzurrpunkte. Damit soll sich die Maschine beim Transport leichter verladen und sichern lassen. Die Anzahl der Außenleuchten an der Kabine wurde ebenfalls erhöht.

Zu den weiteren Änderungen gehört laut Hersteller ein verbesserter Zugang zur Hydrauliköl-Einfüllstelle, unter anderem durch eine neue, einklappbare Abdeckung. Für die Batteriewartung wurde eine neue Starthilfefunktion ergänzt.

Der DX35Z-7 verfügt nach Herstellerangaben über einen Zusatzdurchfluss von 74 l/min für den Betrieb mit Anbaugeräten. Ein zusätzliches Gegengewicht von 100 kg soll dabei für Maschinenbalance und Stabilität sorgen.

Foto: Develon

KTEG P-LINE SYSTEME

Mehr Sicherheit und geringere Belastung auf Baustellen

Die Harald Klein GmbH aus Grünkraut bei Ravensburg hat vier KTEG Multi-Tool-Carrier mit passenden Anbaugeräten angeschafft. Die Maschinen sind Bestandteil des KTEG P-Line Systems und sollen für kürzere Abläufe, eine geringere körperliche Belastung der Mitarbeitenden und mehr Sicherheit auf der Baustelle sorgen.

Übergabe des symbolischen Schlüssels für die insgesamt fünf neuen Maschinen.



Grünkraut (ABZ) | Ende Juni wurden die vier Systeme zusammen mit einem zusätzlichen Hitachi ZX300-7 offiziell übergeben.

Harald Klein hat das Unternehmen nach eigenen Angaben innerhalb von rund 30 Jahren zu einem regionalen Bauunternehmen im Landkreis Ravensburg aufgebaut. Für ihn stehen effiziente Arbeitsabläufe und der gezielte Einsatz der Mitarbeitenden im Mittelpunkt. »Wir sind ein regionales Unternehmen. Steigende Einkaufspreise und sinkende Verkaufspreise können wir nicht mit Dumping kompensieren, denn wir werden an der Qualität unserer Arbeit gemessen«, erklärt er.

Im April kam Klein erstmals mit dem KTEG P-Line System in Kontakt.

Nach einem Besuch im Coreum entschied er sich laut Unternehmensangaben für die Anschaffung von vier KTEG Multi-Tool-Carrier inklusive passender Anbaugeräte. »Ich sehe darin großes Optimierungspotenzial und für meine Mitarbeiter wird das eine spürbare Entlastung: kürzere Abläufe, weniger körperliche Belastung und mehr Sicherheit auf der Baustelle.«

Das KTEG P-Line System wurde laut Hersteller von KTEG gemeinsam mit einem Partnernetzwerk entwickelt. Es kombiniert eine Basismaschine, einen Multi-Tool-Carrier mit Assistenzlösungen, ein vollhydraulisches Schnellwechselsystem mit Rotation sowie abgestimmte 360° Anbaugeräte. Nach Herstellerangaben ermöglicht der

Schnellwechsler das Kuppeln der Anbaugeräte innerhalb von 10 Sekunden. Dadurch soll das Risiko von Beschädigungen an Maschine und Anbaugerät reduziert werden. Der integrierte Rotator mit KTEG OQR ermöglicht laut Hersteller das endlose Drehen der Anbaugeräte in alle Richtungen. Nach Angaben von KTEG lassen sich damit rund 80% der typischen Arbeiten abdecken. Das soll insbesondere bei beengten Platzverhältnissen und schwer zugänglichen Bereichen Vorteile bieten.

Der KTEG OQR kommt laut Hersteller ohne Zusatzhydraulik aus und ist leichter als ein Tiltrotator oder Tilt-Wechsler. Gleichzeitig soll das System eine höhere Nutzlast und Standsicherheit ermöglichen. Auch schwere Anbaugeräte wie Hydraulikhammer, Anbauverdichter oder Fräse können nach Herstellerangaben eingesetzt werden.

Klein nennt den vollhydraulischen Schnellwechsler mit Rotation und die Bandbreite der Anbaugeräte als wesentliche Gründe für die Anschaffung. Besonders hebt er den neu vorgestellten Stahlplattenmanipulator hervor: »Was früher nur mit einem Stapler, aufwändiger Kettenmontage und einer weiteren Person möglich war, erledigt damit der Fahrer jetzt ganz allein – noch dazu schneller und ohne Unfallrisiko.«

Die offizielle Übergabe der vier P-Line Systeme und eines zusätzlichen Hitachi ZX300-7 fand Ende Juni im

Beisein von rund 60 Gästen statt. Dazu gehörten Mitarbeitende, Maschinisten sowie Vertreter von KTEG, Kiesel und dem regionalen Partner Brielmaier. Als Teil der Veranstaltung führte der Präsident von Hitachi Construction Machinery Japan eine traditionelle japanische Maschinentaufe durch.

Um die Mitarbeitenden mit den Maschinen und Anbaugeräten vertraut zu machen, hat Klein nach eigenen Angaben »Harry's Baggerschule« eingerichtet. Ein KTEG Multi-Tool-Carrier mit kompletter Ausrüstung steht für Trainings und private Projekte zur Verfügung. »So können sich die Fahrer in aller Ruhe mit den Maschinen und Anbaugeräten vertraut machen und wie sie sie in unterschiedlichen Situationen am besten einsetzen.«

Die neuen Maschinen sind laut Unternehmensangaben bereits im Glasfaserausbau und im Hausanschlussbereich im Einsatz. Klein kündigt weitere Investitionen an: »Unser Ziel ist klar – wir werden in weitere KTEG P-Line Systeme und vor allem zusätzliche Anbaugeräte investieren.«

Die Harald Klein GmbH ist nach eigenen Angaben als Komplettanbieter im Erd-, Tief- und Hochbau tätig. Das Unternehmen mit Sitz in Grünkraut bei Ravensburg übernimmt unter anderem Erdbewegungen, Erschließungen sowie Arbeiten im Kanal-, Rohrleitungs- und Rohbau.

Foto: Kiesel

NEUER KETTENBAGGER HX210L

Kraftstoffverbrauch und Effizienz verbessert

Tessenderlo/Belgien (ABZ) | Hyundai erweitert nach eigenen Angaben seine Produktreihe um den Kettenbagger HX210L. Die 22-Tonnen-Maschine wurde als Ergänzung zum HX230 konzipiert und entwickelt.

Nach Herstellerangaben wurde sie speziell auf die Anforderungen des britischen Baumaschinenverleih- und Vermietungsmarktes zugeschnitten. Gegenüber dem Vorgängermodell sollen sich unter anderem der Kraftstoffverbrauch und die Effizienz verbessert haben.

Der HX210L wird laut Hersteller von einem Hyundai DX05-Dieselmotor der EU-Abgasstufe V angetrieben. Der Motor verfügt über einen Wastegate-Tur-

Der HX210L basiert nach Herstellerangaben auf derselben Plattform wie der HX230L. Serienmäßig ist ein Gegengewicht mit 4.200 kg verbaut.



Foto: Hyundai

bolader und erreicht nach Herstellerangaben ein Drehmoment von 830 Nm. Dies entspricht einer Steigerung von 6 % gegenüber dem Vorgängermodell HX210A L.

Der Kraftstoffverbrauch soll um 7 % und der AdBlue-Verbrauch um 30 % reduziert worden sein. Eine am Motor montierte Kühlgebläse-Kupplung soll zur Kraftstoffeffizienz beitragen. Die Maschine nutzt laut Hyundai eine pilotgesteuerte Hydraulik mit Virtual Bleed Off (VBO). Dabei kombiniert das System ein elektronisch gesteuertes Hauptsteuerventil mit einer leistungsstarken Zentraleinheit.

Der Ausgangsstrom wird nach Herstellerangaben in Echtzeit gesteuert,

um Energieverluste im Hydrauliksystem zu reduzieren.

Der HX210L basiert nach Herstellerangaben auf derselben Plattform wie der HX230L. Serienmäßig ist ein Gegengewicht mit 4.200 kg verbaut. Dieses ist laut Hyundai 10 % schwerer als beim Modell der A-Serie. Eine überarbeitete Befestigungskonstruktion des Gegengewichts soll die strukturelle Steifigkeit des Oberwagens erhöhen. Zudem verfügt die Maschine über ein höheres Schwenkmoment, das nach Herstellerangaben die Drehleistung und Produktivität steigern soll.

Die Maschinen der Next Generation verfügen laut Hyundai über ein neues Kabinendesign mit Sitzen, verbesserter Belüftung, neu gestalteten Steuerhebeln und einer angepassten Innenbeleuchtung. Der HX210L ist mit einem 12,8-Zoll-Full-HD-Touchscreen ausgestattet. Dieser ermöglicht nach Herstellerangaben die individuelle Steuerung von Maschinenfunktionen und die Anzeige von Betriebsdaten.

24-TONNEN-HYDRAULIKBAGGER

Hohe Grabkraft und schnelle Arbeitszyklen

Die Porta Baustoff Recycling GmbH & Co. KG hat einen Komatsu PC220LC-12 über Schlüter für Baumaschinen in ihren Maschinenpark aufgenommen.

Porta Westfalica (ABZ) | Das Unternehmen setzt den 24-Tonnen-Hydraulikbagger nach eigenen Angaben für Abbruch-, Erd- und Recyclingarbeiten ein. Auf den Bagger aufmerksam wurde das Unternehmen auf der bauma 2025 in München.

Porta Baustoff Recycling ist nach eigenen Angaben auf Abbruch-, Erd- und Transportarbeiten sowie die Wiederaufbereitung mineralischer Baustoffe spezialisiert. Zum Leistungsspektrum gehören außerdem Containerdienstleistungen sowie Transporte und Schwertransporte.

Der neue PC220LC-12 soll bei unterschiedlichen Aufgaben im Abbruch, bei Erdarbeiten und im Recycling eingesetzt werden.

Laut Hersteller beziehungsweise Anbieter verfügt der Bagger über hohe Grabkraft und schnelle Arbeitszyklen. Der Motor ist auf einen kraftstoffeffizienten Betrieb ausgelegt. Die Maschine soll damit die Anforderungen des Unternehmens bei unterschiedlichen Einsatzbedingungen abdecken.

Den ersten direkten Kontakt mit dem PC220LC-12 hatte das Team von Porta Baustoff Recycling nach eigenen Angaben auf der bauma 2025. Dort informierte sich das Unternehmen über die Maschineneneration und konnte den Bagger vor Ort betrachten. Ausschlaggebend für die Investitionsent-

scheidung waren laut Unternehmensangaben insbesondere die Arbeitsgeschwindigkeit und der Fahrerkomfort.

»Bereits auf der Messe hat uns der PC220LC-12 auf ganzer Linie überzeugt. Besonders die schnelle Hydraulik, der hohe Fahrerkomfort und die großzügige Kabine mit viel Platz für den Fahrer haben uns begeistert. Genau diese Eigenschaften sind für unseren Arbeitsalltag entscheidend und haben letztlich den Ausschlag für unsere Investitionsentscheidung gegeben«, so Betriebsleiter Florian Todeskino.

Neben der Hydraulik wurde von Porta Baustoff Recycling insbesondere die Fahrerkabine hervorgehoben. Nach Angaben des Unternehmens bietet sie dem Fahrer viel Platz.

Zusammen mit der Arbeitsgeschwindigkeit und den Hydraulikeigenschaften war der Kabinenkomfort ein wesentlicher Faktor bei der Auswahl der Maschine.

Der PC220LC-12 ergänzt damit den bestehenden Maschinenpark von Porta Baustoff Recycling. Nach Angaben des Unternehmens soll der Bagger künftig bei Abbruch-, Erd- und Recyclingarbeiten eingesetzt werden. Schlüter für Baumaschinen begleitet das Unternehmen dabei als Lieferant und Servicepartner.

Foto: Schlüter für Baumaschinen



Der PC220LC-12 ergänzt den bestehenden Maschinenpark von Porta Baustoff Recycling.



Magni TH fasst die Kabine seiner RTH-Baureihe als Arbeitsplatz zusammen, in dem Sicht, Bedienelemente, Klimatisierung sowie optionale Kabinenbewegungen miteinander kombiniert werden.

RTH-TELESKOPLADER

Die Kabinen sind komplett auf Bediener ausgelegt

Bediener der RTH-Roto-Teleskoplader können sich auf praktische Bedienelemente, Premiumsitz, Klimaanlage und gute Rudumsicht freuen.

Modena|Italien (ABZ) | Im Mittelpunkt stehen dabei Sichtverhältnisse, Bedienung, Ergonomie und Schutz. Die Kabine verfügt über große Glasflächen und eine markante Form der oberen Verglasung, die laut Hersteller die Sicht auch beim Bewegen hängender Lasten oder bei Arbeiten mit angehobenem Ausleger unterstützen soll.

Ein serienmäßig montiertes Schutzgitter über der Kabine soll den Bediener schützen, ohne die Sicht einzuschränken. Die Kabine ist nach Herstellerangaben nach ROPS/FOPS Level 2 zertifiziert.

Die Kabine ist hermetisch abgedichtet und vollständig druckbeaufschlagt. Eine serienmäßige Luftfilterungs- und Klimaanlage gehört bei der gesamten RTH-Baureihe zur Ausstattung. Das System wurde laut Magni TH für eine schnelle Entfrosterung der Windschutzscheibe bei niedrigen Temperaturen und eine verbesserte Klimatisierung im Sommer ausgelegt. Eine integrierte, in zwei Positionen einstellbare Sonnenblende soll zusätzlich den Sichtkomfort unterstützen.

Die Bedienelemente sind nach Herstellerangaben so angeordnet, dass sie leicht erreichbar sind und die Belastung bei längeren Arbeitseinsätzen reduziert wird. Je nach Ausführung können Touchscreens mit 7 bis 12“, eine verstellbare Lenksäule sowie USB-A- und USB-C-Anschlüsse integriert werden.

Zwei CAN-BUS-Joysticks befinden sich in der Nähe der Armlehnen. Darüber lassen sich laut Hersteller die Bewegungen des Teleskopauslegers, des Oberwagens und des Anbaugeräts steuern, ohne die natürliche Sitzposition verlassen zu müssen.

Der Premium-Sitz ist laut Magni TH ab dem Modell RTH 6.22 serienmäßig erhältlich. Je nach Konfiguration

verfügt er über eine pneumatische Federung, eine Kopfstütze und eine Neigungsverstellung. LED-Leuchten unterhalb der Armlehnen schalten sich beim Öffnen der Türen automatisch ein und sollen den Zugang zur Kabine erleichtern. Eine zusätzliche Ambientebeleuchtung im hinteren Kabinenbereich verbessert nach Herstellerangaben die Sicht im Innenraum.

Die Sicherheitsfunktionen greifen laut Hersteller auch in die Bedienung der Maschine ein. Die Joystick-Funktionen werden deaktiviert, wenn der Bediener nicht korrekt auf dem Sitz positioniert ist.

Für die Aktivierung von Bewegungen muss zudem eine dafür vorgesehene Bestätigungstaste gedrückt werden. Dadurch soll das Risiko unbeabsichtigter Bewegungen reduziert werden. Im Bedienfeld befinden sich außerdem die Steuerungen für die Abstützungen, die Nivellierung des Fahrgestells, die Feststellbremse, die Notpumpe und den Not-Aus-Taster. Das Easy Access System unterstützt laut Hersteller den Ein- und Ausstieg. Über eine entsprechende Taste am Joystick lässt sich der Oberwagen automatisch zum Fahrgestell ausrichten und damit in die vorgesehene Einstiegsposition bringen.

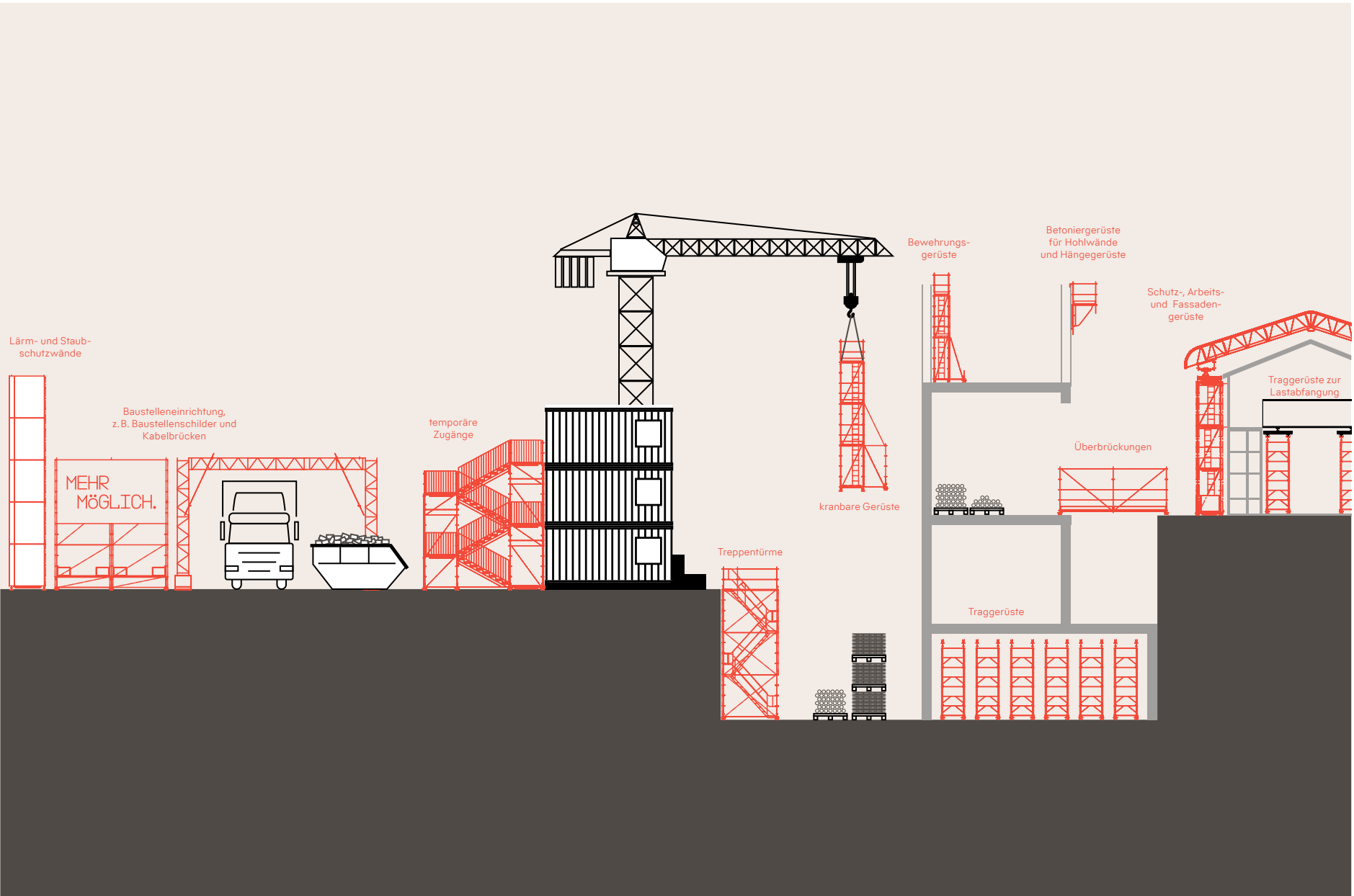
Für sechs RTH-Modelle mit Arbeitshöhen von 22 bis 39 m ist nach Herstellerangaben eine neigbare Kabine erhältlich. Bei den TC-Modellen ist die Kabine auf einer hydraulisch bewegten Aufnahme montiert und lässt sich vom Armaturenblech aus von 0° bis maximal 21° neigen. Durch die Veränderung des Kabinenwinkels soll der Bediener Last und Anbaugerät bei Arbeiten in größerer Höhe besser verfolgen können. Gleichzeitig soll die Position dazu beitragen, die Belastung des Nackens zu reduzieren.

Foto: Magni

Beim Wiener Infrastrukturprojekt »U2xU5« unterstützt die Doka GmbH die Ausführung komplexer Untertagebauwerke mit dreidimensional geplanten Schalungssystemen. **Seite 46**

Beim Neubau der Grundschule in Gengenbach setzt die Ed. Züblin AG bei den Betonierarbeiten auf die Wandschalung LOGO.3 und das Deckenschalungssystem PASCHAL Deck. **Seite 47**

Neue EU-Vorgaben zur Erfassung von Treibhausgasemissionen bei Gebäuden könnten den Einsatz CO₂-ärmerer Baustoffe künftig fördern. **Seite 49**



ALLROUNDGERÜST ALS TRAGGERÜST

Ein System – viele Lösungen

Sind Gebäudeteile während der Schalungsarbeiten noch nicht ausreichend tragfähig, kommen Traggerüste zum Einsatz, zum Beispiel im Hoch-, Tief- und Brückenbau.

Berlin (ABZ) | Doch auch zur Ableitung von Lasten werden diese regelmäßig benötigt. So vielseitig wie der Bedarf sind auch die Produkte auf dem Markt – bis hin zu schweren Traggerüsten wie für den Kraftwerksbau. Spezialkonstruktionen haben meist den Nachteil der begrenzten Einsatzmöglichkeiten und damit unter Umständen eines begrenzten Materialumschlags. Das AllroundGerüst von Layher überzeugt dagegen als effiziente Systemlösung, ist der Hersteller überzeugt. Das Integrierte AllroundGerüst von Layher besteht aus wenigen und leichten Grundbauteilen, mit denen sich bereits eine Vielzahl an Konstruktionen wirtschaftlich realisieren lassen – so auch Traggerüste. Je nach Baustellenanforderung stehen zudem passenden Ausbau- und Ergänzungsbauteile

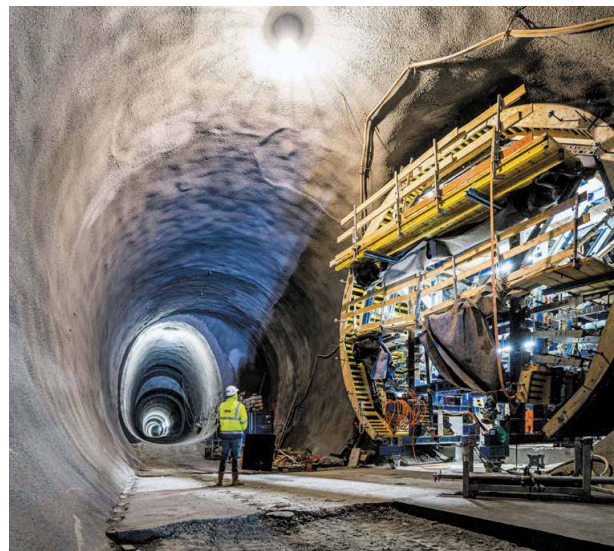
zur Verfügung – statisch und maßlich integriert. Diese sollen entweder gängige Aufgabenstellungen auf Baustellen noch einfacher, schneller und sicherer machen oder Lösungen für neue Aufgabenstellungen bieten. Ein Beispiel sind die Allround Traggerüststrahlen TG 60 aus höherfestem Stahl. Diese reduzieren nicht nur die Bauteilanzahl, sondern erhöhen auch die Tragfähigkeit. Möglich ist ein Lastabtrag von rund 24 t pro Traggerüststurm. Durch Bündelung von Allround Traggerüststrahlen TG 60, Allround-Stielen und gegebenenfalls Verstärkung mittels Stahlprofilen lassen sich sogar Lasten von bis zu 200 t pro Traggerüststurm sicher ableiten. Sicherheit bei Montage und Nutzung ist ebenfalls gegeben. Durchdach-

te Aufbaufolgen und die selbstsichernde Keilschlossverbindung AutoLock sorgen bei kranunabhängiger Montage für eine hohe Arbeitssicherheit. Bei freien Krankapazitäten können Traggerüsttürme aus dem Allround-System ebenso sicher am Boden vormontiert und per Kran versetzt beziehungsweise zusammengesetzt werden. Auch Lösungen für das sichere Arbeiten auf dem Gerüst lassen sich mit Serienteilen umsetzen: Einbau von Arbeitsebenen mit Layher Serienböden inklusive Seitenschutz, zum Beispiel für die Schalungsarbeiten. Oder Treppentürme für den sicheren und komfortablen Höhenzugang auf der Baustelle. Ein aktuelles Beispiel ist der dringend notwendige Ersatzneubau für die 1953 erbaute Donaubrücke in Marxheim – ein wichtiger Faktor zum Erhalt der Verkehrsinfrastruktur im östlichen Landkreis Donau-Ries. Gebaut wird eine über m Meter lange Netzbogenbrücke, die ohne Flusspfeiler auskommen soll. Für die temporäre Unterstützung des Brückenüberbaus entwickelte die Sottmann Spezial Gerüstbau GmbH eine integrierte Gerüstlösung auf Basis des Allround-Systems. Dabei wurde das Allround-Gerüst nicht nur als Arbeits- und Zugangsgerüst eingesetzt, sondern gleichzeitig mit dem Allround Schwer-

laststurm XL als Traggerüst kombiniert. Auf diese Weise ließen sich die hohen Lasten aus dem Brückenüberbau sicher und gezielt über die integrierten Allround Schwerlasttürme XL abtragen. Bei diesem Projekt lag die Last pro Schwerlaststurm XL bei bis zu 85 m. Müssen punktuell sehr hohe Lasten abgetragen werden – zum Beispiel bei Brückenbauprojekten – kommen meist schwere Traggerüst-Konstruktionen aus Stahl zum Einsatz. Mit dem Allround-Schwerlaststurm XL steht wiederum eine wirtschaftliche Systemlösung aus leichten Einzelteilen zur Verfügung. Die Weiterentwicklung des bewährten Allround-Schwerlastturms besteht an jeder Ecke aus vier gekoppelten Allround-Stielen und einem hochtragfähigen Stahlprofil als Verstärkung. So lassen sich hohe Tragfähigkeiten in der Meganewton-Klasse erreichen – möglich ist ein Lastabtrag von bis zu 200 Tonnen. Vorteilhaft ist nicht nur die Montage, sondern auch die Demontage ohne Kran, da die kompakten Einzelteile einzeln abgebaut und abtransportiert werden können. Integrierte Arbeitsplattformen oder Zugänge wie Treppentürme sind ebenfalls problemlos umsetzbar – mit Serienteilen. Abb.: Layher

INFRASTRUKTURPROJEKT »U2XU5«

Schalungssysteme für den U-Bahn-Ausbau in österreichischer Hauptstadt



Der »U2xU5«-Öffi-Ausbau zählt zu den zentralen Klimaschutz- und Infrastrukturprojekten der österreichischen Bundeshauptstadt.

Wien | Österreich (ABZ) | Beim Wiener Infrastrukturprojekt »U2xU5« unterstützt die Doka GmbH die Ausführung komplexer Untertagebauwerke mit dreidimensional geplanten, modularen Schalungssystemen.

Im Rahmen der Verlängerung der Linie U2 beliefert das Unternehmen seit 2021 als Hauptlieferant die ausführende Arge U2 17–21, bestehend aus der Strabag AG und der Porr AG. Die Einsätze umfassen die Stationen Matzleinsdorfer Platz, Reinprechtsdorfer Straße, Pilgramgasse sowie die Station Neubaugasse. Im Bereich der Station Matzleinsdorfer Platz lieferte Doka Schalwagen und angepasste Sonderschalungen für die Tunnelröhren und den Bauwerksanschluss an die S-Bahn-Stammstrecke. Für die Wendeanlage Matzleinsdorfer Platz kommen demnächst Schalwagenlösungen in den Aufwei-

tungsbereichen zum Einsatz, an denen zwei Tunnelröhren zusammengeführt werden.

In der Station Neubaugasse, die in 35 m Tiefe als Umsteigeknoten zur bestehenden U3 entsteht, treffen Stationsröhren, Querschläge, Fahrtreppen- und Lüftungstunnel sowie Kreuzungsbauwerke aufeinander. Für diese Geometrien verwendet der Schalungshersteller das Traggerüst SL-1 in Kombination mit der Trägerschalung Top 50, ergänzt durch das Traggerüst Staxo 100. Um den Montageaufwand auf der Baustelle im Stadtgebiet zu reduzieren, werden transportfähige Schalungseinheiten im Doka-Werk in St. Martin vormontiert und vor Ort zusammengesetzt. Die modularen Komponenten erlauben den mehrfachen Einsatz über verschiedene Bauabschnitte hinweg. »Die komplexen Bauwerke entlang der

U2-Verlängerung erfordern individuelle Lösungen und eine präzise Abstimmung aller Projektpartner.

Doka unterstützt uns dabei mit hoher Fachkompetenz und maßgeschneiderten Schalungskonzepten. Die langjährige und gute Zusammenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieses bedeutenden Infrastrukturprojekts«, erklärt Markus Kravutsky, Bauleiter der Arge U2 17–21. Der Öffi-Ausbau U2xU5 unter der Belastung der Wiener Linien beinhaltet die Verlängerung der U2 sowie den Neubau der U5 als erster vollautomatischer U-Bahn-Linie Wiens. Die Fertigstellung der ersten Ausbaustufe ist für das Jahr 2030 vorgesehen. Die Doka GmbH mit Hauptsitz im österreichischen Amstetten ist eine Konzerngesellschaft der Umdasch Group.

Foto: Wiener Linien | Simon Wöhrer

NEUE BETONSCHRAUBEN FBS 4 UND FBS 5

Schnelle Befestigung für Elektro-Installationen

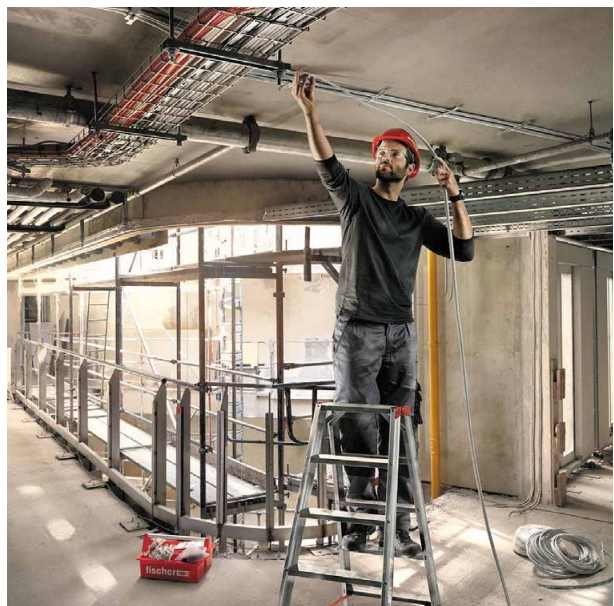
Waldachtal (ABZ) | Mit den neuen Betonschrauben FBS 4 und FBS 5 erweitert fischer sein Befestigungssortiment nach eigenen Angaben um vielseitige Lösungen für Beton und Mauerwerk. Die Schrauben verbinden eine schnelle Montage mit hoher Flexibilität und geprüfter Sicherheit und eignen sich damit insbesondere für Elektro-, SHKL- und DIY-Anwendungen.

Zum Einsatz kommen die neuen Betonschrauben beispielsweise bei der Befestigung von Kabelschellen, Kabelkanälen, Montageschienen, Aufputzsteckdosen, Wandkommoden oder Bilderrahmen. Geeignet sind sie für Beton sowie für Mauerwerk mit dichtem Gefüge, etwa Kalksandvollstein. Ein Brandgutachten nach R120 bestätigt zudem ihre Leistungsfähigkeit im Brandfall und schafft zusätzliche Si-

cherheit bei Anwendungen mit erhöhten Brandschutzanforderungen, heißt es.

Ein wesentlicher Vorteil der FBS 4 und FBS 5 liegt in der einfachen und schnellen Verarbeitung. Die Betonschrauben können mit einem Akkuschrauber, Schlagschrauber oder auch manuell montiert und bei Bedarf wieder demontiert werden.

Für einen schnellen Montagefortschritt sorgt die spezielle Sägezahngeometrie. Sie schneidet beim Eindrehen zügig in den Befestigungsgrund und reduziert dadurch sowohl den erforderlichen Bohraufwand als auch die Montagezeit. Die Gewindeflanken schneiden sich formschlüssig in den Baustoff und ermöglichen dadurch eine zuverlässige Übertragung der auftretenden Lasten. Die spreizdruckfreie Verankerung mit Hinterschnitt bietet



Ob Befestigung von Kabelschellen, Kabelkanälen oder weitere Elektroinstallationen: Die neuen Betonschrauben FBS 4 und FBS 5 überzeugen durch eine schnelle Montage und geringe Bohraufwände, flexible Einsatzmöglichkeiten in Beton und Mauerwerk sowie hohe Sicherheit – mit Brandgutachten nach R120.

Foto: fischer

TEMPERATUR UND FESTIGKEITSENTWICKLUNG

Die Betonreife digital und kontinuierlich überwachen

Puchheim (ABZ) | BMC Solutions bietet mit dem Celsicom TC603 ein Messsystem zur kontinuierlichen Überwachung der Temperatur- und Festigkeitsentwicklung von Beton an. Die Messwerte werden über Thermoelemente direkt im Bauteil erfasst und an die cloudbasierte Plattform Celsiview übertragen. Dort können die Daten über PC, Tablet oder Smartphone abgerufen und für die Dokumentation ausgewertet werden.

Der TC603 verfügt über zwei Anschlüsse für externe Thermoelement-Sensoren. Damit können Temperaturen an unterschiedlichen Stellen innerhalb eines Bauteils gemessen werden. Ein zusätzlicher interner Sensor erfasst die



Der TC603 eignet sich nach Unternehmensangaben insbesondere für Betonbaustellen, Fertigteilwerke, Betontechnologie und Qualitätssicherung, bei denen Temperaturverlauf und Aushärtungsentwicklung nachvollziehbar überwacht werden sollen.

Foto: BMC Solutions

Umgebungstemperatur. Auf diese Weise lassen sich die Bedingungen im Beton und die äußeren Temperaturen parallel dokumentieren. Neben dem Temperaturverlauf kann Celsiview die Entwicklung der Betonfestigkeit darstellen. Grundlage dafür sind hinterlegte Betonrezepturen. Anwender können vorhandene Rezepturen nutzen oder eigene Datensätze hinterlegen, die auf Druckprüfungen basieren. Eine Funktion, die insbesondere für den Baustelleneinsatz interessant ist, ermöglicht die nachträgliche Festlegung des Betonagebeginns. Die Messung kann bereits vor dem eigentlichen Betonieren gestartet worden sein.

GRUNDSCHULE IN GENGENBACH

Sichtbetonqualität durch Planung

Beim Neubau der Grundschule am Erhard-Schremp-Schulzentrum in Gengenbach setzt die Ed. Züblin AG bei den Betonierarbeiten auf die Wandschalung LOGO.3 und das Deckenschalungssystem PASCHAL Deck.

Gengenbach (ABZ) | Eine frühzeitige Schalungsplanung von Paschal sollte dabei insbesondere in den Sichtbetonbereichen für einen definierten Fugen- und Ankerstellenverlauf sorgen.

Das neue Schulgebäude entsteht in Massivbauweise und erhält eine vorgehängte Holzassade. Im Gebäudeinneren sind unter anderem großzügige Sichtbetonflächen, ein offenes Atrium und klar gegliederte Raumstrukturen vorgesehen. Entsprechend hohe Anforderungen wurden an die Ausführung der Betonoberflächen gestellt.

Bei Sichtbetonflächen wird das spätere Erscheinungsbild bereits wesentlich durch die Schalungsplanung bestimmt. Elementgrößen, Fugenverlauf und Anordnung der Spannstellen müssen deshalb vor der Betonage aufeinander abgestimmt werden.

Paschal erarbeitete hierfür detaillierte Wandsichten. Darin wurden die Rahmenabdrücke der verwendeten Schalungselemente ebenso dargestellt wie die Positionen der Spannstellen. Auf dieser Grundlage konnten die für die Sichtbetonflächen vorgesehenen Schalbilder bereits vor Beginn der Arbeiten abgestimmt und freigegeben werden. Dies betraf insbesondere die Wände im Bereich des Treppenhauses sowie weitere architektonisch hervorgehobene Flächen. Durch die Festlegung des Elementrasters ließ sich der Fugenverlauf gezielt an die Gestaltung des Gebäudes anpassen.

Für die Wandarbeiten standen maximal rund 160 m² LOGO.3 Wandschalung zur Verfügung.

Zum Einsatz kamen überwiegend großformatige Elemente mit Abmessungen von 240 × 340 cm. Bei Geschosshöhen von rund 3,30 m konnten damit vergleichsweise große Wandbereiche mit wenigen Elementstößen hergestellt werden. Die Anzahl der sichtbaren Spannstellen wurde ebenfalls bereits bei der Zusammenstellung der Schalung berücksichtigt. Auf Wunsch des Baustellenteams wurden die neu belegten Schalelemente ausschließlich mit den drei erforderlichen Spannstellen in der Höhe ausgeliefert.

Damit konnte ein gleichmäßiges Schalbild mit einem reduzierten Fugen- und Ankerstellenanteil umgesetzt werden. Die Anordnung der Elemente war somit nicht nur eine Frage der Montage, sondern Bestandteil der Gestaltung der später sichtbaren Betonflächen.

Neben den aufgehenden Wänden wurde die LOGO.3 Wandschalung auch im Bereich der Fundamente eingesetzt. Hier kamen rund 80 m² der Schalung



Für den Rohbau der neuen Grundschule in Gengenbach setzte die Ed. Züblin AG auf die Schalungssysteme LOGO.3 und PASCHAL Deck. Die projektbezogene Schalungsplanung von Paschal schuf dabei die Grundlage für die anspruchsvollen Sichtbetonflächen.

mit einer Höhe von 90 cm für Fundamente und Bodenplatte zum Einsatz. Die Verwendung desselben Systems in unterschiedlichen Bauabschnitten vereinfachte die Materialdisposition und ermöglichte eine durchgängige Nutzung der vorhandenen Schalung. Dadurch konnten zusätzliche Systemwechsel im Bauablauf vermieden werden.

Für die Deckenarbeiten ergänzte die Ed. Züblin AG die Wandschalung durch PASCHAL Deck. Das System wurde zur Unterstützung der Filigrandecken sowie bei der Herstellung der Unterzüge zwischen den Stützen eingesetzt. Damit konnte ein aufeinander abgestimmtes Schalungskonzept für die wesentlichen Bereiche des Massivbaus umgesetzt werden. Auch Deckenränder

und Unterzüge ließen sich in das Konzept integrieren, ohne zusätzliche Schalungssysteme einsetzen zu müssen.

Für die Baustelle bedeutete dies eine Vereinfachung der Materiallogistik und der Arbeitsabläufe. Die Schalungsarbeiten konnten mit einer vergleichsweise kleinen Mannschaft durchgeführt werden. Eine zentrale Rolle spielte die Zusammenarbeit zwischen dem Baustellenteam der Ed. Züblin AG und den Schalungsexperten von Paschal. Die Anforderungen an das spätere Sichtbetonbild wurden bereits vor dem eigentlichen Einsatz der Schalung berücksichtigt.

Durch die detaillierte Planung konnten Elementanordnung, Fugen und Spannstellen frühzeitig festgelegt wer-

den. Änderungen während der Ausführung ließen sich dadurch auf ein Minimum reduzieren. Gleichzeitig wurden die eingesetzten Systeme auf die unterschiedlichen Anforderungen von Wänden, Fundamenten, Decken und Unterzügen abgestimmt.

Das Beispiel aus Gengenbach zeigt damit, dass die Qualität von Sichtbetonflächen nicht erst bei der Betonage entsteht. Entscheidend ist vielmehr das Zusammenspiel aus Planung, Elementauswahl, Schalbild und Ausführung. Gerade bei architektonisch anspruchsvollen Betonflächen kann eine frühzeitige Abstimmung dazu beitragen, das gewünschte Erscheinungsbild reproduzierbar umzusetzen und gleichzeitig einen wirtschaftlichen Bauablauf zu unterstützen.

Foto: Ed. Züblin

Mammut XT
Die flexible Wandschalung

Clever: Mit der drehbaren Kombi-Ankerstelle

www.meva.net

Mammut XT
Die flexible Wandschalung

Jetzt im Großformat 500x250
www.meva.net

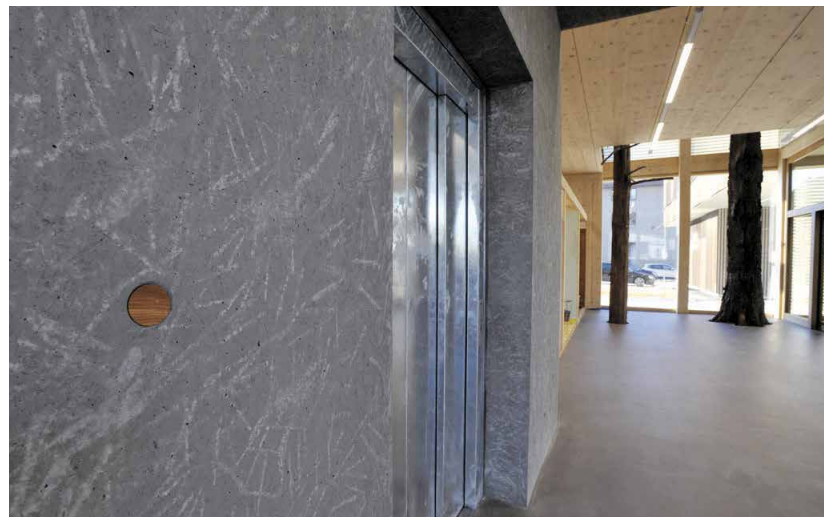
www.meva.net

Die revolutionäre Deckenschalung

klappMAX
Die Decken-Schalbox

KLAPPT EINFACH

MAYER Schaltechnik MAXimal magazine



Auch für den Betonschalungsbau bringt dieser Werkstoff relevante Eigenschaften wie Festig-, Steifig- und Maßhaltigkeit, Großformat sowie einfache Verarbeitung mit.

OSB-PLATTEN FÜR DEN SCHALUNGSBAU

Festigkeit und Maßhaltigkeit auch bei Betonschalungen

OSB-Platten werden vor allem im Holzrahmen- und Fertigbau, zur Verkleidung sowie als Sichtschutz oder Bauzaun eingesetzt.

London/Großbritannien (ABZ) | Nach Angaben von West Fraser eignen sie sich aufgrund ihrer Festigkeit, Steifigkeit, Maßhaltigkeit und einfachen Verarbeitung auch für den Schalungsbau. »Dass OSB-Platten auch als Verschalungselement über ungeahnte Qualitäten verfügen, zeigen Referenzen wie ein Bauprojekt in der Schweiz«, betont Reiner Kohlwey, Director Marketing & Akquisition Region DACH beim OSB-Hersteller West Fraser. Dort wurde der Treppenaufgang eines fünfgeschossigen Bürogebäudes mit SterlingOSB-Platten verschalt. Die Struktur der Platten übertrug sich dabei auf die Betonoberfläche. »Damit gehen OSB-Platten über die rein funktionale Schalung hinaus zu einem Gestaltungsmittel für die Betonoberfläche«, erläutert er.

Die kreuzweise verleimten Holzstrands verleihen OSB-Platten laut Her-

steller eine hohe Biegefestigkeit und Dimensionsstabilität. Der dreischichtige Aufbau mit orthogonal ausgerichteten Lagen sorgt für eine Formstabilität, die mit der von Sperrholzplatten vergleichbar ist. »Für die Verwendung als Schalungsplatte empfehlen wir eine Plattenstärke von mindestens 15 Millimeter«, so Kohlwey. Diese Stärke kam auch bei dem Bauprojekt in der Schweiz zum Einsatz, das von der Holzwerkstoff- und Holzverarbeitung AG in Gossau im Kanton St. Gallen umgesetzt wurde. Für den rund 22 m hohen Treppenaufgang wurden knapp 200 SterlingOSB/3-Platten im Format 5000 × 2500 × 15 mm eingesetzt. Die großformatigen Platten ermöglichten laut Hersteller ein zusammenhängendes Oberflächenbild und reduzierten zugleich die Zahl der Fugen. Auch die Montage und Demontage der Schalung konnte dadurch mit vergleichsweise geringem Aufwand erfolgen. OSB-Platten lassen sich zudem ohne Spezialwerkzeug zuschneiden und verschrauben. Dadurch können sie an unterschiedliche Geometrien angepasst werden. »OSB-Platten sind daher eine wirtschaftlich interessante Alternative zu klassischen Schalbrettern aus Schnittholz oder Schalungsplatten aus Sperrholz, insbesondere wenn die Schalung nicht mehrfach wiederverwendet wird«, sagt Kohlwey.

Für Schalungen empfiehlt der Hersteller die Qualitäts- und Festigkeitsklassen 3 beziehungsweise 4. »Aufgrund ihrer hohen Festigkeit, Formstabilität und einfachen Verarbeitung sind OSB-Platten echte Multitalente: Anwender profitieren von einem leistungsfähigen Material für unterschiedliche Anwendungen, während Händler mit einem einzigen Produktsegment zahlreiche Einsatzbereiche und Gewerke abdecken können«, schließt Kohlwey.

Foto: West Fraser

Das neue Baukastensystem für Infrastruktur- und Hochbauprojekte



NEU: MEVA Engineering Kit

meva
www.meva.net

TELESKOPTRÄGERSCHALUNG FÜR GEWERBEBAU

Flexibilität für Architektur aus Sichtbeton

Komplexer Planungsverlauf, anspruchsvolle Sichtbetonanforderungen und eng getaktete Bauabläufe.

Fürth/Spardorf/Feucht (ABZ) | Die Fürther Baufirma GS Schenk Bauunternehmung GmbH begegnet diesen Herausforderungen mit neuartiger Schalungstechnik. Sowohl beim Neubau des Lernhauses und der Turnhalle in Spardorf als auch beim Neubau des Bürogebäudes in Feucht vertraut das Team auf die bewährten Systeme der Mayer Schaltechnik GmbH. Zum zentralen Erfolgsfaktor entwickelt sich dabei die Trägerschalung PRIMAX.

Der Weg zum Neubau der Grundschule Spardorf verlangte allen Beteiligten viel Geduld ab. Nach ersten Beschlüssen zur Generalsanierung im Jahr 2014 und mehreren Umlanungen erwies sich eine Sanierung des 60 Jahre alten Bestandsgebäudes aus pädagogischer und wirtschaftlicher Sicht als nicht mehr tragfähig. Im Juni 2020 entschied der Gemeinderat schließlich den Neubau eines zukunftsweisenden »Lernhauses« als Kombieinrichtung für Schule und Nachmittagsbetreuung. Nach Klärung von Standortfragen bezüglich des Sportplatzes und intensiven Fachplanungen erfolgte im Mai 2025 der feierliche Spatenstich. Die rohbauliche Umsetzung verlangt hohe Präzision. Im Schulgebäude sowie der integrierten Turnhalle werden insgesamt rund 980 m² Wandfläche in hoher Sichtbetonqualität (SB 3) hergestellt. Neben Wandhöhen im Schulbereich von 3,16 m bis 3,70 m stellen insbesondere die bis zu 7,28 m hohen Wände der Turnhalle eine statische und logistische Aufgabe dar.

Ihre ganze Stärke spielt die PRIMAX-Schalung bei den stark variierenden Wandhöhen in Spardorf aus. Ausgestattet mit einer integrierten Teleskopfunktion lässt sich die Schalungshöhe unkompliziert und flexibel direkt vor Ort anpassen.

Für die hohen Wände im Untergeschoss der Turnhalle wurde das System problemlos von 4,80 m auf 8 m aufgestockt. Nach Fertigstellung dieses Bauabschnitts

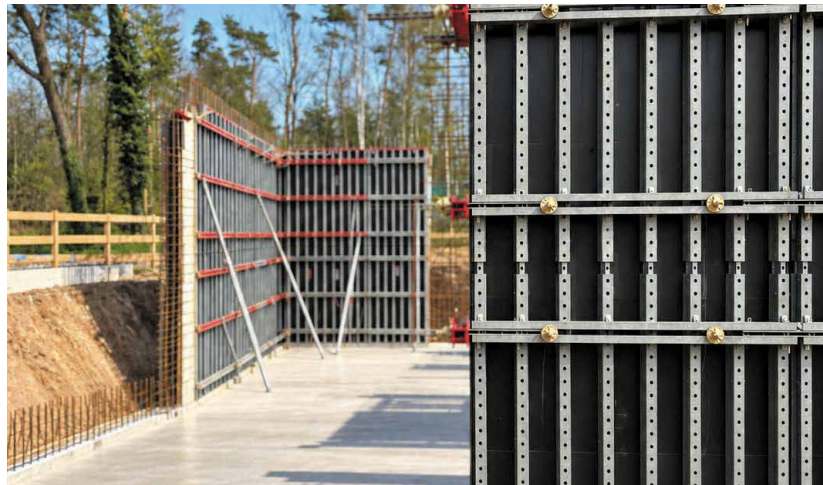
nitts konnte die Schalung ebenso einfach wieder auf das Standardmaß von 4,80 m für das Erd- und Obergeschoss zurückgebaut werden.

»Starke, stabile Schalung, sehr steif und ein einfacher, unkomplizierter Umbau vor Ort«, bringt Polier Ludwig Weiss die Vorteile auf den Punkt. In Kombination mit einer Sperrholzstabenplatte als Schalhaut entstehen laut Unternehmen auch bei schwierigen Geometrien wie in Treppenhäusern oder Aufzugsschächten makellose Sichtbetonflächen.

Im repräsentativen Eingangsreich konnte die PRIMAX auf gut 670 m² Sichtbetonfläche (SB 3) mit ihrer extremen Steifigkeit und Maßgenauigkeit überzeugen. Mittels der leichten Handhabung sorgt hier vor allem der DW20-Ankerstab für ein leistungstarkes Zusammenspiel beim Betoniervorgang. Polier Dzafer Cosic hebt hervor: »Sehr stabile Schalung und gerade Flächen. Ein großer Pluspunkt ist, dass man komplette Einheiten inklusive Betonierbühne und Richtstützen auf einmal versetzen kann. Das spart enorm viel Zeit.«

Die positiven Praxiserfahrungen bei den Bauvorhaben in Spardorf und Feucht unterstreichen laut Beteiligten die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der GS Schenk Bauunternehmung GmbH und Mayer Schaltechnik. Die PRIMAX-Trägerschalung beweise einmal mehr, wie Innovation und hohe Sichtbetonqualität auf modernen Baustellen Hand in Hand gehen.

Foto: Mayer Schaltechnik



Stark variierende Wandhöhen sind für die PRIMAX dank ihrer Teleskopfunktion keine große Herausforderung.

3D-DRUCK MIT NORMBETON

Mobiles 7-Achs-System im Einsatz

Weißenhorn (ABZ) | Die Rupp Gebäudedruck GmbH hat nach eigenen Angaben erstmals ein Modulhaus ihrer Architekturserie »Ready4Space« mit einem mobilen 7-Achs-Drucksystem hergestellt. Das Modell Pluto verfügt über 23 m² Wohnfläche, ein Satteldach und eine 3D-gedruckte Fassadenstruktur. Es soll künftig Teil eines Modulhaus-Parks in der Region Weißenhorn werden.

Zum Einsatz kam ein mobiles 7-Achs-Drucksystem von Avenco, das nach Unternehmensangaben in Partnerschaft mit KUKA entwickelt wurde. Für die Misch- und Pumptechnik war m-tec mathis technik zuständig. Als

Druckmaterial wurde ein 3D-Recycling-Druckbeton von quick-mix, einer Marke von Sievert, verwendet.

»Unser Ziel ist es, den Gebäudedruck aus der Nische in die breite Anwendung zu bringen. Dafür brauchen wir Lösungen, die wirtschaftlich, flexibel und praxistauglich sind. Genau das zeigt dieses Projekt«, erklärt Michael Oßwald, Geschäftsführer der Rupp Gebäudedruck GmbH. »Mit dem neuen Drucksystem und einem normgerechten Beton schaffen wir die Voraussetzung dafür, Modulhäuser künftig noch effizienter und skalierbarer zu produzieren.«

Nach Angaben der Projektpartner unterscheidet sich das Verfahren von Ansätzen, bei denen spezielle Betonrezepturen für den 3D-Druck eingesetzt werden. Der verwendete Normbeton soll sich für die automatisierte Verarbeitung eignen und eine normgerechte Bauweise ermöglichen.

»Der Einsatz von Normbeton eröffnet neue Möglichkeiten für den 3D-Ge-



Qualität im Blick: Michael Oßwald, Geschäftsführer der Rupp Gebäudedruck GmbH, prüft die ersten Druckergebnisse des neuen Verfahrens.

bäuedruck«, sagt Michael Oßwald. »Die Technologie wird dadurch wirtschaftlicher und leichter verfügbar. Das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer breiteren Marktdurchdringung.«

Die Außenwände des Moduls wurden vollständig im 3D-Druckverfahren hergestellt. Das Modell Pluto ist Teil der Serie Ready4Space, deren Einheiten laut Rupp Gebäudedruck unter anderem als Gasthäuser, Ferienhäuser, Homeoffices, Wohnraumerweiterungen oder für touristische Nutzungen vorgesehen sind.

Avenco sieht in dem Projekt einen Praxistest für seine mobile Roboterplattform. »Dieses Projekt bestätigt, was wir mit unserer mobilen 7-Achs-Roboter-Plattform beweisen wollten: dass konstruktionstauglicher 3D-Druck über feste Portale hinausgehen und auf echten, flexiblen Baustellen eingesetzt werden kann«, sagt Berkay Doğan, Geschäftsführer von Avenco.

Foto: Rupp GD

EU-KLIMAVORGABEN

Graphenverstärkter Beton

Brüssel/Belgien (ABZ) | Neue EU-Vorgaben zur Erfassung von Treibhausgasemissionen bei Gebäuden könnten den Einsatz CO₂-ärmerer Baustoffe fördern. Davon könnten auch Technologien profitieren, die den Zementanteil von Beton bei gleichbleibender technischer Leistung reduzieren.

Ab 2028 müssen die CO₂-Auswirkungen von Neubauten mit mehr als 1.000 m² Nutzfläche berechnet und in Energieausweisen ausgewiesen werden. Ab 2030 gilt dies für alle Neubauten. Nach Angaben der Europäischen Kommission sollen dadurch unter anderem klimafreundlichere Zemente und Baustoffe stärker berücksichtigt werden. Laut einem Arbeitspapier der Kommissionsdienststellen verursachte der Gebäudebestand der EU im Referenzjahr 2020 rund 808 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente an Lebenszyklusemissionen. Auf graue Emissionen aus Materialien, Bau, Renovierung und Abriss entfielen 27 %. Beton und Stahl wurden als Materialkategorien mit den größten Anteilen an diesen Emissionen identifiziert.

Nach Angaben der Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission entfallen rund 4 % der gesamten Treibhausgasemissionen der EU auf die Herstellung von Zement und Beton. Ein wesentlicher Anteil entsteht bei der Herstellung von Klinker. Neben Klinkersatzstoffen, alternativen Bindemitteln und CO₂-Abscheidung wird deshalb auch der Einsatz von Graphen als möglicher Ansatz untersucht.

Das australische Unternehmen First Graphene Limited entwickelt dafür Graphenadditive unter dem Namen PureGRAPH. Nach Unternehmensangaben führten Tests mit geringen Dosierungen zu Festigkeitssteigerungen von rund 25 bis 30 %. Zudem sei eine geringere Durchlässigkeit der getesteten Materialien festgestellt worden. Erste Anwendungen wurden laut First Graphene bereits in Großbritannien umgesetzt. Im Rahmen einer Partner-

schafft mit der Breedon Group seien mehr als 20.000 t PureGRAPH-haltiger Zement bei Bauprojekten eingesetzt worden. Bei einem fünfmonatigen Produktionstest mit dem Betonfertigteilhersteller FP McCann wurden zudem mehr als 10.000 graphenverstärkte Betondachsteine hergestellt.

Für den Versuch kamen laut Unternehmensangaben 40 t mit PureGRAPH angereicherter Zement zum Einsatz. Die benötigte Zementmenge habe dabei um bis zu 8 % reduziert werden können, ohne die geforderte Produktleistung zu beeinträchtigen. First Gra-

phene meldete eine Verringerung der CO₂-Emissionen »von der Wiege bis zum Werkstor« um bis zu 14 %. Ob sich diese Ergebnisse auf weitere Produkte und Märkte übertragen lassen, bleibt abzuwarten. Neben technischen Anforderungen spielen dabei Kosten, Versorgungssicherheit und die Integration des Zusatzstoffs in bestehende Produktionsprozesse eine Rolle.

First Graphene verfügt nach eigenen Angaben über eine EU-REACH-Registrierung und vertreibt seine Produkte in Europa über Keyser & Mackay. Das Unternehmen gibt eine jährliche Produktionskapazität von bis zu 100 t Graphenmaterialien und mehr als 35 gewerbliche Kunden an. Die britischen Projekte zeigen nach Unternehmensangaben, dass graphenverstärkte Bau-

stoffe auch im industriellen Maßstab hergestellt werden können. Eine breitere Einführung in der EU steht jedoch noch aus.

Das regulatorische Umfeld könnte die Entwicklung unterstützen, da künftig Umwelteigenschaften von Bauprodukten, einschließlich des Treibhauspotenzials, stärker ausgewiesen werden müssen.

Graphen dürfte dabei nur ein Baustein unter mehreren Ansätzen zur Verringerung der Emissionen der Zement- und Betonindustrie sein. Entscheidend wird sein, ob sich mit dem Zusatzstoff der Zementanteil bei gleicher Leistung dauerhaft reduzieren lässt und sich die Technologie wirtschaftlich in bestehende Produktionsprozesse integrieren lässt.

EIN SYSTEM VIELE LÖSUNGEN

Temporäre Konstruktionen schnell und sicher errichten: mit dem vielseitigen Layher AllroundGerüst. Bautreppen, Überbrückungen, Traggerüste und mehr – aus Serienteilen. Für mehr Effizienz auf Ihren Baustellen.

Erfahren Sie mehr unter allround.layher.com

Layher

Mehr möglich. Das Gerüst System.

FUTURISTISCHE TUNNELPORTALE

Kombinierte Schalung für einzigartige Betonformen

Nach dem Bau einer Lärmschutzeinhausung auf der Autobahn A81 bei Stuttgart erfolgt der nächste Schritt mit den einzigartigen Tunnelportalen. Sie entstehen mithilfe von kombinierten Sonderschalungs- und Standardlösungen von Meva sowie flexibler alkus-Schalhaut.

Die **konkave Rundung** (rechts) verdeutlicht die schwierigen geometrischen Übergänge des Bauwerks.



Stuttgart (ABZ) | Die 850 m lange Einhausung zum Schutz lärmgeplagter Böblinger und Sindelfinger Anwohner ist mit Tunnelschwalgen, robusten Stützböcken und Wandschalungssystemen von Meva errichtet worden. Für Einbuchtungen zum Einbau der technischen Einrichtung entwickelten die Schalungsexperten aus Haiterbach im Schwarzwald passende Elemente aus Holz – geplant und umgesetzt für vielfachen und somit wirtschaftlichen Einsatz. Die Nischenschalung für die Deckenlüfter beispielsweise wurde nur ein einziges Mal hergestellt und mit ihr dann alle 14 Nischen über die mehrmonatige Bauzeit hinweg geschalt. Im nächsten Schritt werden nun auch die

Tunnelportale durch die Arge A 81 Tunnel Baulos 3.2.1 errichtet, ein Konsortium der Wyss + Freytag Ingenieurbau AG, Hochtief Infrastructure sowie Storz Verkehrswegebau. Die Deges und der Architekt haben sich für diesen Bereich etwas Besonderes ausgedacht: Die Verkehrsteilnehmer rollen künftig durch futuristisch anmutende Portale in die Tunnelröhren – gewissermaßen Beton gewordene Kombinationen von Rundungen, Geraden und Schrägen. Insbesondere die konkaven Vertiefungen, nach innen gewölbte Rundungen, fallen auf.

Verschneidungen durch das Kreuzen und Durchdringen geometrischer Formen erforderten anspruchsvolle

Planung und Ausführung, die von der MEVA-Abteilung für Sonderschalungsbau souverän umgesetzt wurde. Weit herausragende Trennwände zwischen den Fahrbahnen münden in abgerundeten Stirnseiten mit Einkerbungen, in die später Leuchteinheiten integriert werden.

Der Bau der Portale erfolgt in vier Abschnitten. Zwei davon – die östliche Ein- und westliche Ausfahrt in Fahrtrichtung von Stuttgart nach Singen – sind bereits planmäßig abgeschlossen. Die sichtbaren Resultate lassen erahnen, dass die Sonderschalungsexperten erfolgreich getüftelt haben. Einmal mehr gelang es ihnen, komplexe individuelle Schalung so zu entwickeln, dass

sie nur einmal hergestellt werden musste und so den Budgetplan einhielt. Denn auch die zwei noch ausstehenden Abschnitte werden mit derselben Schalung betoniert. Sie muss dafür lediglich um die eigene Achse gedreht bzw. gekippt werden – ein wirtschaftlich wichtiger Aspekt.

Schon aufgrund des markanten Schalungsaufbaus steht die Herstellung der konkaven »Kugelpfannen« im Blickpunkt. Die exakt zusammengeführten Holz-Einzelelemente sind mit der biegsamen, 3 mm starken alkus Vollkunststoff-Schalhaut SF 3 Flex belegt. Ehe die Schließschalung montiert wird, wölbt sich die Stellschalung wie die Kuppel einer Sternwarte etwa 9 m in die Höhe. Konen mit beidseitigem Dywidag-Gewinde nehmen die Anker von beiden Seiten der Schalung auf. Über mehrere Einfüllstutzen wird der Beton eingegossen. Das Konstrukt von Schalung und Arbeitsbühnen wird durch die modularen Meva-Traggerüstsysteme MT 60 und MEP getragen und mit Elementen aus dem neuen Ingenieurbaukasten MEKit sowie Triplex-Schrägstützen fixiert.

Normalerweise ist es bei solch komplexen Bauprozessen nicht damit getan, die individuelle Schalung an die Baustelle zu liefern, heißt es seitens des Herstellers. Bei diesem Projekt aber sei zusätzliche On-Site-Unterstützung durch Meva-Schalmeister oder -Monteure nicht notwendig. Aufgrund optimaler Vorbereitung und Planung hatte das Baupersonal der Arge von Beginn an alles im Griff, so Meva.

Foto: Meva

33. FACHSYMPOSIUM DER LIB NRW

Regelwerk und Digitalisierung

Dortmund (ABZ) | Neue Regelwerke, Carbonbeton, zementfreie Betone und Künstliche Intelligenz stehen im Mittelpunkt des 33. Fachsymposiums der Landesgütgemeinschaft Instandsetzung von Betonbauwerken NRW e. V. (LIB NRW). Unter dem Motto »Betoninstandhaltung - heute für die Zukunft« findet die Veranstaltung am 2. Februar 2027 in Dortmund statt.

Zum Auftakt informiert Arne Goslar von Kempen Krause Ingenieure über aktuelle Entwicklungen in den Regelwerken der Betoninstandsetzung. Anschließend stellt Dr. Marcus Hinzen von solidian Anwendungen von Carbonbeton bei Tiefgaragen, Parkhäusern und Industrieflächen vor. Im Fokus stehen

dabei nichtmetallische Carbonbewehrungen sowie deren Einsatz bei der Sanierung und Verstärkung bestehender Bauwerke. Mit zementfreien Betonen beschäftigt sich Dr. Carola Edvardsen von COWI. Sie stellt Forschungsergebnisse und erste Anwendungen vor, bei denen Portlandzement durch industrielle Nebenprodukte ersetzt wird. Neben den Möglichkeiten zur CO₂-Reduktion geht es um die Einsatzperspektiven solcher Betone im Neubau und bei der Betoninstandsetzung.

Die Veranstaltung findet im Kongresszentrum Westfalenhallen, Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund, statt. Die Fachausstellung ist ab 8 Uhr geöffnet.

WE MAKE IT WORK.

Jeden Tag. Bei jedem Projekt.

Als Komplettanbieter denken wir Schalung, Traggerüst und Gerüst als Ganzes – für nahtlose Prozesse und maximale Effizienz.

Doka Deutschland GmbH | deutschland@doka.com | www.doka.com



FASSADENGERÜST AM KURFÜRSTENDAMM

Premiere in Berlin

Der Berliner Kurfürstendamm zählt zu den bekanntesten Straßen und ist geprägt von einer Mischung aus historischer Bausubstanz und moderner Architektur.

Berlin (ABZ) | Zahlreiche Gebäude entlang der traditionsreichen Magistrale werden regelmäßig modernisiert und an aktuelle Nutzungsanforderungen angepasst. Zu diesen Vorhaben gehört auch die Sanierung eines ehemaligen Hotelgebäudes im Bezirk Charlotten-

burg-Wilmersdorf. Für die Fassadenarbeiten errichtet die Berliner Firma Schwarz Gerüstbau derzeit eine umfangreiche Gerüstkonstruktion. Zum Einsatz kommt dabei erstmals das Gerüstsystem Super-RS von Scafom-rux. Der Hersteller begleitete das Projekt bei

der Einführung des Systems und unterstützte die Monteure bei der Einweisung in dessen Handhabung. Das Objekt stellt aufgrund seiner Fassadengeometrie besondere Anforderungen an die Gerüstplanung. Vor- und Rücksprünge sowie mehrere zu überbrückende Bereiche erfordern Sonderlösungen innerhalb der Konstruktion. Nach Angaben der Projektbeteiligten bietet das eingesetzte SUPER-RS-System hierfür flexible Anpassungsmöglichkeiten.

Eine weitere Herausforderung ergibt sich durch geplante Werbeplanen an der Fassade. Diese erhöhen die Windlasten auf das Gerüst und machen ein entsprechend angepasstes Verankerungskonzept erforderlich. Insgesamt ist das Vorhaben in drei Bauabschnitte

Eingerüstetes ehemaliges Hotelgebäude am Kurfürstendamm: Schwarz Gerüstbau setzt erstmals das SUPER-RS-System von Scafom-rux ein.

unterteilt. Nach Angaben von Schwarz Gerüstbau kommen dabei rund 55 t Scafom-rux-Material zum Einsatz. Für Schwarz Gerüstbau ist es das erste Projekt mit dem System. Wie Marcel van Helden, technischer Leiter bei Scafom-rux, erläutert, erfordere der Wechsel von klassischen Rahmengerüsten auf ein System mit vorlaufender Geländerbauweise zunächst ein Umdenken bei den Montageabläufen. Nach kurzer Einarbeitung hätten sich die Gerüstbauer jedoch schnell zurechtgefunden. Das vorlaufende Gelände sorgt dabei bereits während der Montage für einen durchgehenden Seitenschutz auf der jeweils obersten Gerüstlage. Nach Einschätzung von van Helden hat der Aspekt Arbeitssicherheit bei Gerüstbauprojekten in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Vorlaufende Geländersysteme würden diesem Trend Rechnung tragen, da sie bereits während der Montage zusätzliche Schutzmaßnahmen ermöglichen. Ein weiterer Vorteil bei der Einführung der neuen Gerüsttechnik besteht darin, dass vorhandene Materialbestände aus der »Rahmen-Ära« weiterhin genutzt werden können.

Nach Angaben des Herstellers lassen sich unter anderem bereits vorhandene Geländer, Bordbretter, Stahlbeläge und Aluminium-Podesttreppen in das System integrieren. Die Firma Schwarz Gerüstbau mit Sitz in Berlin blickt auf eine über 100-jährige Unternehmensgeschichte zurück. Das Unternehmen realisiert Gerüstbauleistungen für Sanierungs-, Neubau- und Sonderprojekte und verfügt unter anderem über Erfahrung im Bereich komplexer Witterschutzdachkonstruktionen.

Mit dem Projekt am Kurfürstendamm sammelte Schwarz Gerüstbau zudem erste praktische Erfahrungen mit dem Gerüstsystem SUPER-RS und seinem konstruktiven Ansatz, der aufgrund des sicherheitsorientierten Montagekonzepts zunehmend in den Fokus der Branche rückt.

Foto: Scafom-rux

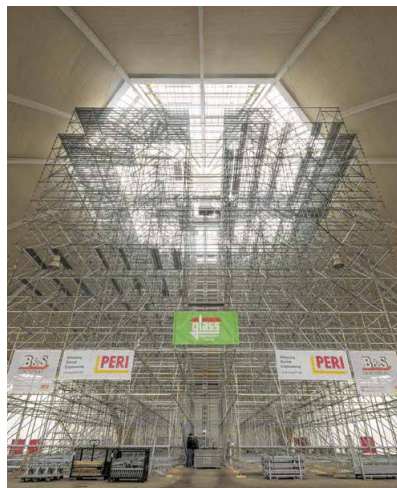
LEIPZIGER KOHLRABIZIRKUS

Raumgerüst reicht bis unter Glasdach

Leipzig (ABZ) | Bei der Sanierung der Südkuppel des Leipziger »Kohlrabizirkus« kommt ein Raumgerüst von Peri zum Einsatz. Die ehemalige Großmarkthalle mit ihren weit spannenden Stahlbetonkuppeln soll im Zuge eines neuen Nutzungskonzepts schrittweise revitalisiert und wieder stärker für Kultur, Sport und Freizeit genutzt werden. Im Mittelpunkt der Arbeiten an der Südkuppel stehen der Austausch der Glaselemente und der Unterdachkonstruktion der Laterne sowie die Prüfung und Sanierung der Betonträger. Zudem wird eine neue Verschattungsanlage eingebaut. Die Arbeiten finden in großer Höhe unmittelbar unter dem Glasdach statt. Ein Mobilkran kann für die Baustellenlogistik nicht eingesetzt werden. Für die Sanierungsarbeiten wurde ein Raumgerüst mit einer Grundfläche von rund 27 x 26 m und einer Höhe von

etwa 24 m benötigt. PERI lieferte nach eigenen Angaben das Gerüstmaterial und unterstützte Glass Ingenieurbau Leipzig bereits in der Ausschreibungsphase bei der Planung. Die Montage durch B&S Gerüstbau dauerte rund sechs Wochen und erfolgte mit drei bis sechs Monteuren. Insgesamt wurden 125 t Gerüstmaterial vom Keller bis zur Kuppelspitze eingebaut. Eine besondere Herausforderung bestand laut PERI darin, das Gerüst ohne Mobilkran zu montieren. Das Material musste von Hand sowie mit Unterstützung eines Radladers und eines Materialaufzugs in die Höhe gebracht werden. Gleichzeitig war eine Durchstützung des Gerüsts bis in das Untergeschoss erforderlich. Das Raumgerüst wurde aus Bauteilen des Systems PERI UP Flex aufgebaut und über drei Ebenen bis unmittelbar unter das Glasdach geführt. Das metrische Raster des PERI UP Gerüstbaukastens ermöglichte nach Herstellerangaben die Anpassung der Konstruktion an die Geometrie der Kuppel.

Für die Planung kam eine 3D-Planung von Peri zum Einsatz. Damit konnten Materialvorhaltung, Montage-



Mit insgesamt 125 t Gerüst vom Keller bis zum Dach ermöglicht die Peri Gerüstlösung effizientes und sicheres Arbeiten direkt unter der Kuppelspitze.

ablauf und Anpassungen an die Bauwerksgeometrie bereits im Vorfeld festgelegt werden. Ein mittig angeordneter Materialaufzug mit Durchfahrtsöffnung unterstützt die Materiallogistik auf der Baustelle. Auch nachträgliche Anpassungen der Gerüstkonstruktion waren

möglich, unter anderem für zusätzliche Betonsanierungsmaßnahmen. »Eine besondere Herausforderung stellte die Ausbildung des Raumgerüsts in 24 Metern Höhe über drei Ebenen dar. Dank der hohen Flexibilität von PERI UP konnten wir die Gerüstkonstruktion dennoch schnell und sicher in die Höhe führen«, sagt Jan Bauermeister, Geschäftsführer von B&S Gerüstbau. An Planung und Umsetzung waren Glass Ingenieurbau Leipzig, B&S Gerüstbau und PERI beteiligt. Nach Angaben der Projektbeteiligten erfolgte die Abstimmung bereits in der Ausschreibungsphase und wurde während der Ausführung fortgesetzt. »Peri hat uns bereits seit der Angebotsphase kompetent begleitet und bei der Planung sowie Umsetzung der komplexen Gerüstlösung bestens unterstützt«, sagt Lisa Karczmarczyk, Bauleitung bei Glass Ingenieurbau Leipzig. Für die Sanierung der Südkuppel wurde damit eine Gerüstkonstruktion eingesetzt, die bis unmittelbar unter das Glasdach reicht und an die Geometrie des Bauwerks angepasst werden konnte.

Foto: Peri Deutschland

KATZENBUCKELBRÜCKE KÖLN

Komplexe Gerüstlösung für markantes Bauwerk



Für die Sanierung der Brücke setzte Odendahl Gerüstbau 50 t RINGSCAFF Modulgerüst als Stand- und als Hängegerüst ein.

Köln (ABZ) | Bereits 1937 gab es erste Pläne für eine Brücke über die Einfahrt des Mülheimer Hafens, um den Bewohnern des Stadtteils einen direkten Zugang zum Rheinufer zu ermöglichen. Verwirklicht wurde das Projekt erst zur Bundesgartenschau 1957. Die heute als Katzenbuckelbrücke bekannte Spannbetonkonstruktion verbindet das Mülheimer Ufer mit der Rheinhalbinsel am Jugendpark und zählt zu den markanten Ingenieurbauwerken der Nachkriegszeit. Seit 1989 steht das Bauwerk unter Denkmalschutz. Derzeit werden an der Brücke Beton- und Korrosionsschutzarbeiten durchgeführt. Für die Sanierung errichtete die Kölner Gerüstbaufirma Odendahl die erforderlichen Arbeits- und Schutzgerüste. Die geschwungene Brückenkonstruktion mit ihren Rundungen und dem schräg ver-

laufenden Spannbogen stellte hohe Anforderungen an Planung und Ausführung.

»Die Herausforderung bestand darin, das Gerüst an die Struktur der Brücke anzupassen und gleichzeitig durchgängige Arbeitsplattformen für die Sanierungsarbeiten zu schaffen«, erläutert Pierre Lapsin, technischer Leiter bei Odendahl. Zum Einsatz kamen rund 50 t RINGSCAFF-Gerüstmaterial des Hagener Herstellers Scafom-rux. Aufgrund der komplexen Form des Bauwerks musste die Konstruktion kleinteilig ausgeführt werden. Die Montage erfolgte mit einem Team von bis zu vier Gerüstbauern. Neben den Betoninstandsetzungen umfassen die Arbeiten auch Korrosionsschutzmaßnahmen an Spannstäben sowie Arbeiten an den Pfeilergründungen. Besondere Anfor-

derungen ergaben sich nach Unternehmensangaben im Bereich des Gewässerschutzes. Während auf einer Brückenseite eine Bodenwanne auf dem Gelände errichtet werden konnte, wurde der Gerüstabschnitt auf der gegenüberliegenden Seite als Hängegerüst ausgeführt. Dort integrierten die Gerüstbauer eine Auffangwanne direkt in die Arbeitsebene. Für die Aufhängung galten strenge Gewichtsvorgaben. Nach Angaben des Unternehmens durfte die Konstruktion ein Gewicht von 710 kg je laufendem Meter nicht überschreiten. Entsprechend musste das Hängegerüst materialeffizient geplant werden, ohne die Nutzbarkeit der Arbeitsflächen einzuschränken. Die Gerüste sollen voraussichtlich drei bis vier Monate vor Ort verbleiben.

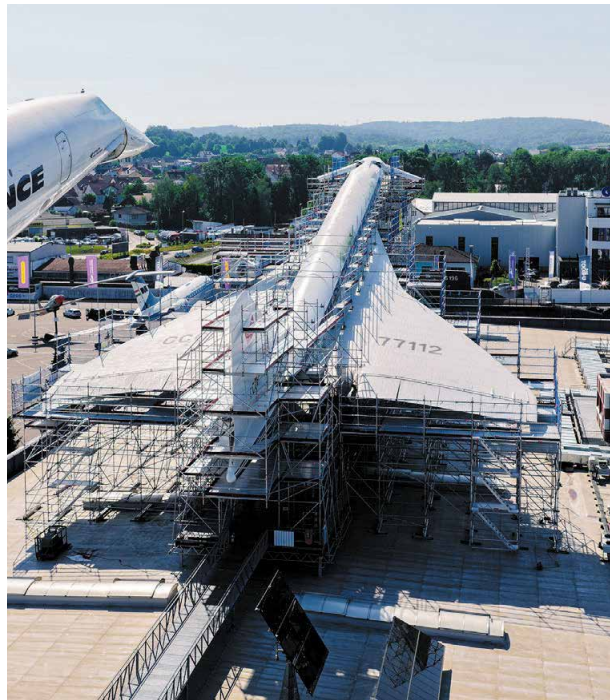
Foto: Scafom-rux

ÜBERFLIEGER

Spezialgerüst für Überschallflugzeug

Sinsheim (ABZ) | Auf dem Dach des »Technik Museum« in Sinsheim sind die Überschallflugzeuge mit ihren markanten Nasen bereits weithin sichtbar. Die Tupolev Tu-144 sogar schon seit 25 Jahren. Inzwischen haben Wind und Wetter Spuren an der »Maschine« hinterlassen – ein Expertenteam saniert aktuell die Außenlackierung des prestigeträchtigen Museums-Exponats. Ein Team aus fünf Monteuren erstellte mit dem Layher Allound-System ein exakt an die Form des Überschallflugzeugs angepasstes Arbeitsgerüst. Eine laut Geschäftsführer Wolfgang Fuchs spannende, aber auch herausfordernde Aufgabe: »Die Einrüstung war durchaus knifflig. Die geringe Tragfähigkeit des Museumsdaches. Die komplexe Form des Flugzeugs. Die Sanierung bei Publikums-

verkehr. Und die hohen Windlasten in rund 30 Metern Höhe bei gleichzeitig fehlender Verankerungsmöglichkeit am Flieger«. Gemeinsam mit den Anwendungsingenieuren von Layher und dem auf Gerüststatik spezialisierten Ingenieurbüro Speer aus Karlsruhe wurde die Gerüstlösung in 3D entwickelt, anhand des digitalen Zwillings eng abgestimmt und schließlich mithilfe der neuen SIM2Field XR App passgenau aufgebaut. »Ich hatte eine Idee, wie wir die Gerüstkonstruktion umsetzen und optimal an die aerodynamische Silhouette anpassen können«, erläutert Fuchs. Als Planungsgrundlage war ein verlässliches 3D-Modell des Flugzeugs notwendig. Das Layher Team erstellte daher zuerst einen millimetergenauen 3D-Laserscan. »Anschließend hat



Mit dem Layher AllroundGerüst konnte Fuchs Gerüstbau das notwendige Arbeitsgerüst optimal an die Form der Tupolev anpassen.

selbstsichernder AutoLock-Funktion. Zum anderen die hohe Flexibilität durch den modularen Aufbau und passende Ergänzungsbauteile. Wir hatten so für jede Anforderung eine wirtschaftliche Lösung. Allround-Konsolen für Geometrie Anpassungen.

Podesttreppen für den schnellen und sicheren Aufstieg im Gerüst – selbst mit Arbeitsmaterial. Und der neue hochtragfähige Aluminium-Träger TwixBeam zur gezielten Einleitung der Lasten aus dem rund 100 t schweren Gerüst in die Träger der Dachkonstruktion. Diese wurde zusätzlich mit Layher Dreieckstützen verstärkt. Für die drei Bauabschnitte wurde das Gerüstmaterial von Layher just-in-time auf der Baustelle angeliefert. Bei der Montage kam mit der SIM2Field XR App von Layher zudem erstmals eine digitale Montageunterstützung zum Einsatz. »In der App konnten meine Mitarbeiter den digitalen Zwillings des Gerüsts nicht nur von allen Seiten detailliert betrachten und passend zum jeweiligen Bauabschnitt zuschneiden, sondern auch jedes einzelne der über 13.000 Gerüstbauteile schnell identifizieren.

Im Gegensatz zum konventionellen Montieren nach 2D-Plan ist das Montieren nach Modell mit der SIM2Field XR App einfacher und wirtschaftlicher. Mein Team war schnell vom Nutzen überzeugt.« Auch im Hinblick auf die Standsicherheit gingen die Monteure neue Wege. Da an der Tupolev nicht verankert werden sollte, wurde die Gerüstkonstruktion an der Basis einfach verbreitert und im Bereich der Flugzeugnase mit Spannstäben am Hallendach fixiert.

Foto: Layher

ALFIX FLACHDACHSEITENSCHUTZ

DIE ZUVERLÄSSIGE ABSTURZSICHERUNG FÜR IHRE BAUSTELLE

Sicher & effizient

Schnell montiert

Klappbarer Seitenschutz

Modular erweiterbar

Bis 5 % Dachneigung

Leicht & robust

Hier scannen und Pakete entdecken!

Ihr Projekt. Ihr Flachdach. Ihr passendes Paket.

Wahlweise mit oder ohne Systemteile

Als Komplettfeld oder Erweiterungsfield erhältlich

ALFIX GmbH
Langhennersdorfer Str. 15 • 09603 Großschirma
www.alfix-systems.com • info@alfix-systems.com

SCAN ME!

STARTBEREIT FÜR SICHERE DACHARBEIT

mit Montageservice vom Hersteller

Zur Scheif 6-54538 Bengel
Tel. +49(0)6532-951200
www.sifatec.de

ENTWICKLUNG UND FERTIGUNG IN DEUTSCHLAND

Mehr Effizienz bei vorlaufenden Seitenschutz

Mit dem Verbleibenden-Albert-Pfosten, kurz VAP, hat die Albert Gerüst- und Gerätetechnik nach eigenen Angaben eine Lösung für den vorlaufenden Seitenschutz im Blitzfix-Gerüstsystem entwickelt.

Mertendorf-Görschen (ABZ) | Das Konzept setzt auf wenige Komponenten und ein einfaches Prinzip: Die Seitenschutzpfosten verbleiben nach der Montage am Gerüststrahlen und werden mit Geländern verbunden.

Sicheres Arbeiten beginnt im Gerüstbau bereits während der Montage. Denn gerade beim Auf-, Um- und Abbau entstehen Situationen, in denen sich Beschäftigte auf noch nicht vollständig gesicherten Gerüstlagen bewegen müssen. Die Technischen Regeln für Betriebssicherheit tragen diesem Risiko Rechnung. Die TRBS 2121 Teil 1 schreibt für den Auf-, Um- und Abbau von Gerüsten geeignete Maßnahmen zum Schutz gegen Absturz vor.

Mit dem VAP – Verbleibenden-Albert-Pfosten hat Albert Gerüste für das eigene Blitzfix-Gerüstsystem eine Lösung entwickelt, die den vorlaufenden Seitenschutz möglichst unkompliziert in den Montageablauf integrieren soll.

Das konstruktive Prinzip ist bewusst einfach gehalten. Das VAP-System besteht aus einzelnen VA-Pfosten und metrischen Rückengeländern des Albert-UNITAC-Systems. Die Pfosten werden direkt auf die Rohrverbinder des Gerüststrahlens aufgesteckt und gesi-

chert. Anschließend verbleiben sie an dieser Position und werden durch die Rückengeländer mit Locheinhängung verbunden. Durch das Aufstecken des Vertikalrahmens werden sowohl der VA-Pfosten als auch die Rückengeländer zusätzlich gegen Aushängen gesichert. Beim weiteren Aufbau entsteht der vorlaufende Seitenschutz damit Lage für Lage zusammen mit dem Gerüst. Ein Umsetzen der Pfosten während des Montagefortschritts oder eine zusätzliche Absicherung mit Blitzfix Rückengeländern ist nicht erforderlich, informiert das Unternehmen.

Neben der Arbeitssicherheit stand bei der Entwicklung nach Angaben von Albert vor allem Funktionalität und Wirtschaftlichkeit im Fokus. Dadurch, dass das permanente Seitenschutz-System nicht aus einem ganzheitlichen sperrigen Rahmen besteht, können die einzelnen Pfosten und Geländer platzsparend auf Fahrzeuge verladen und gelagert werden. Gerade im täglichen Gerüstbau ist dieser Aspekt relevant. Denn neben der eigentlichen Montagezeit beeinflussen auch Transport, Lagerhaltung, Baustellenlogistik und die Handhabung der einzelnen Bauteile die Wirtschaftlichkeit eines Systems.

Die entscheidende Herausforderung bei Sicherheitssystemen im Gerüstbau liegt nicht allein in ihrer technischen Funktion. Sie müssen sich auch unter realen Baustellenbedingungen praktikabel einsetzen lassen. Montageabläufe stehen unter Zeitdruck, Material muss transportiert und bewegt werden und die Konstruktionen müssen für die

Monteure möglichst intuitiv handhabbar bleiben. Genau an dieser Schnittstelle zwischen Arbeitsschutz und Baustellenpraxis setzt der VAP an. Der Seitenschutz soll nicht als zusätzlicher Arbeitsschritt verstanden werden, sondern als Bestandteil des regulären Gerüstaufbaus.

Foto: Albert Gerüst- und Gerätetechnik



Das VAP-System besteht aus einzelnen VA-Pfosten und metrischen Rückengeländern des Albert-UNITAC-Systems.

GROSS-SEMINAR 2026

»Der Faktor Mensch im Arbeitsschutz – Warum Sicherheit im Kopf beginnt«

Hannover (ABZ) | Am 6. und 7. November 2026 findet im Maritim Airport Hotel in Hannover das diesjährige Groß-Seminar der Bundesinnung Gerüstbau | Bundesverband Gerüstbau statt. Unter dem Titel »Der Faktor Mensch im Arbeitsschutz – Warum Sicherheit im Kopf beginnt« soll die Veranstaltung die Rolle menschlichen Denkens und Handelns im Arbeitsschutz beleuchten. Im Mittelpunkt steht laut Veranstalter die Frage, warum Menschen sich in bestimmten Situationen anders verhalten, als es Regeln, Erfahrungen oder der gesunde Menschenverstand erwarten lassen. Das Seminar soll dabei über die reine Betrachtung von Vorschriften hinausgehen und mögliche Zusammenhänge zwischen menschlichem Verhalten und Arbeitssicherheit aufzeigen, informieren die Veranstalter. Auf dem Programm stehen Beiträge von Gerüstbau-Praktikern und Vertretern der

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU). Ergänzt wird die Referentenliste laut Veranstalter durch Psychologen, Wissenschaftler und Unternehmenstrainer, die das Thema

aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten sollen. Dabei geht es auch um die Frage, wie sich reflektiertes und gewissenhaftes Verhalten bei Mitarbeitern und in der Unternehmenskultur verankern lässt. Neben dem Einhalten von Regeln soll damit auch das Bewusstsein für die eigenen Entscheidungen und das daraus resultierende Verhalten im Arbeitsalltag thematisiert werden. Weitere Informationen und das detaillierte Programm mit den Na-

men der Referenten sind laut Veranstalter auf der Homepage des Gerüstbauhandwerks in der Rubrik »Seminare und Veranstaltungen« verfügbar.

Der Bundesverband Gerüstbau wurde 1948 gegründet. Seit 1974 ist der Verband zentral geführt und vertritt nach eigenen Angaben die Interessen des Gerüstbauer-Handwerks gegenüber Politik und Wirtschaft. Dabei werden auch regionale Belange des Handwerks berücksichtigt.

3% + deinen Hausrabatt

JETZT AUCH ONLINE BESTELLEN

Jetzt anmelden

auf jede Bestellung im Online Shop

ZUVERLÄSSIGE UND ERFAHRENE

Gerüstbauunternehmen empfehlen sich

Mitglieder des Bundesverbandes Gerüstbau e. V.



Restle RJ Gerüstbau + Zugangstechnik GmbH
 Fraunhoferstr. 20-24 68309 Mannheim
 rj-stahlgeruestbau@t-online.de



NAHEN STRASSENBAHNVERKEHR

Fassadengerüst mit Fußgängerpassage erstellt

Bonn (ABZ) | An zwei benachbarten Wohn- und Geschäftshäusern in Bonn-Beuel hat Gerüstbau Müller Mitte August ein Fassadengerüst für Malerarbeiten errichtet. Die Gerüstfläche umfasst 112 m². Eine besondere Anforderung bei der Einrüstung war die unmittelbar vor den Gebäuden verlaufende Straßenbahnstrecke mit Oberleitung. Der Gehweg vor den beiden Gebäuden ist weniger als 2,50 m breit. Ein Gerüst, das die gesamte Gehwegbreite einnimmt, wäre dort nicht zulässig. Deshalb wurde eine Passage unter dem Gerüst eingerichtet. Der durchgehende Fußgängertunnel ist 1,80 m breit und erstreckt sich über die gesamte Länge von 10 m. Die Gerüsthöhe beträgt 12 m. Für die Nutzung von 10 m² öffentlicher Verkehrsfläche war eine Sondernutzungserlaubnis erforderlich. Zu den Auflagen des Tiefbauamts gehörten eine Zustandsaufnahme des Gehwegs vor Beginn der Arbeiten sowie die Kennzeichnung des Gerüsts mit retroreflektierender Folie nach DIN 67520. Bei Dunkelheit muss die Konstruktion mit gelben Lampen nach § 43 StVO beleuchtet werden. Zudem ist die Absicherung entsprechend den Richtli-

nien für die Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen vorgeschrieben. Zusätzliche Anforderungen ergaben sich durch die Lage unmittelbar an der Straßenbahnstrecke. Die Stadtwerke Bonn verlangten eine Absicherung gegen einen möglichen Stromüberschlag von der Oberleitung auf die Gerüstkonstruktion. Dafür musste zur Bahnseite hin eine EPDM-Kautschukfolie angebracht werden. Erst nach der Montage der Folie durfte das Gerüst für die Arbeiten genutzt werden. Die Montage der Schutzfolie konnte nur bei abgeschalteter Oberleitung erfolgen. Auf der betreffenden Strecke fährt die Straßenbahn bis 0:00 Uhr. Erst nach Betriebsschluss konnte die Fahrleitung vom Netz genommen werden. Die Stadtwerke Bonn schalteten die Fahrleitung nach Mitternacht ab. Gegen 1:00 Uhr brachte die Kolonne von Gerüstbau Müller die EPDM-Folie bei Kunstlicht und im gesperrten Bereich an. Am folgenden Morgen wurde der Straßenbahnbetrieb wieder aufgenommen. Damit war das Gerüst anschließend für die vorgesehenen Malerarbeiten an den Fassaden freigegeben.

FUSSGÄNGERBRÜCKE AUS GERÜSTMATERIAL

Behelfsbrücke sichert Überquerung der Zschopau

Im Jahr 1840 nach einem Entwurf des Baumeisters Christian Friedrich Uhlig errichtet, wurde die Brücke 1971 bereits umfassend saniert.

Hennersdorf (ABZ) | Dabei wurde sie mit einer Stahlunterkonstruktion verstärkt. Nach mehr als 50 Jahren Nutzung zeigen sowohl die historische Holzkonstruktion als auch die Stahlbauteile deutliche Alterungs- und Korrosionserscheinungen. Ziel der aktuellen Baumaßnahme ist die Erneuerung des Tragwerks, des Daches und des Fahrbahnbelags. Dabei wird die bestehende Stahlkonstruktion durch ein klassisches Holztragwerk ersetzt. Während der Arbeiten wird die rund 35 m lange Holzbrücke für den Verkehr gesperrt. Damit Fußgänger und Radfahrer die Zschopau auch während der Bauphase sicher überqueren können, wurde eine temporäre Fußgängerbrücke aus dem tragfähigen Modulgerüstsystem ALFIX MODUL METRIC 4.0 errichtet. Gemeinsam mit der ausführenden Gerüstbaufirma O&T Gerüstbau GmbH entwickelte die Projektabteilung der Alfix GmbH eine flexible, nutzerorientierte und wirtschaftliche Lösung. Für die öffentliche Nutzung war eine barrierefreie Durchgangsbreite von mindestens 1,20 m über die gesamte Strecke von rund 60 m gefordert. Die ausgeführte Lösung bietet mit einer Durchgangsbreite von 1,50 m zusätzlichen Komfort und ermöglicht eine nutzerfreundliche Querung der Zschopau. Zum Einsatz kommt das bauaufsichtlich zugelassene Modulgerüstsystem ALFIX MODUL METRIC. Die Konstruktion besteht aus zwei freitragenden Brückenelementen mit jeweils sechs Feldern à 2,50 m. Damit werden jeweils 15 m zwischen den Auflagern überbrückt. Um die erforderlichen Auflager an den Ufern sowie am Mittelpfeiler herzustellen, wurden im Vorfeld Fertigteilfundamente für die Traggerüsttürme errichtet. Diese bilden die stabile Grundlage für die rund 7 m hohe Gesamtkonstruktion. Das eigentliche Gerüstfachwerk erreicht dabei eine Bauhöhe von 3,50 m. Für die Be-

helfsbrücke wurde eine vollflächige Verkehrslast von 500 kg/m² berücksichtigt. Um die auftretenden Lasten sicher abzuleiten, wurden die einzelnen Gerüstscheiben in Längsrichtung doppelt ausgeführt. Dadurch wird eine gleichmäßige Lastverteilung in die auf Zug beanspruchten Diagonalen erreicht. Sämtliche Laufwege wurden mit den weiterentwickelten Stahlböden 4.0 von Alfix ausgelegt. Die Geländer wurden durchgehend kindersicher ausgeführt. Nach der Freigabe der provisorischen Fußgängerbrücke konnte mit der Einrüstung der historischen Holzbrücke begonnen werden. Hierfür wurde ein W09 Gerüst aus dem UNIFIX Fassadengerüstsystem gewählt. Für die Dacharbeiten wurde das Fassadengerüst mit einem Dachdeckerfangschutz ergänzt. Zusätzlich kamen Staubschutznetze zum Einsatz. Eine weitere konstruktive Besonderheit ergab sich durch die beiden Flussläufe der Zschopau. Die Überbrückungen mussten entsprechend den Vorgaben des Landratsamts Mittelsachsen quer zur Brücke und direkt unterhalb der Stahlträger angeordnet werden.

Hierfür wurden systemfreie Gitterträger aus Stahl eingesetzt und auf Schwerlastgitterträger von Alfix am Untergurt gehängt. Auf diese Weise konnten sowohl das W09 Fassadengerüst als auch das unterhalb der Brücke angeordnete Flächengerüst sicher in die vorhandenen Auflager abgeleitet werden. Eine Verankerung des Arbeitsgerüsts in der historischen Holzkonstruktion war dabei nicht möglich. Für die erforderliche Stabilisierung des Fassadengerüsts wurde deshalb eine alternative, technisch ausgeklügelte Lösung umgesetzt: Nach außen angeordnete Druckstreben und ein in 4,0 m Höhe eingebautes Zugband übernehmen die notwendige Aussteifung.

Foto: Alfix



Die Fußgängerbrücke besteht ALFIX MODUL METRIC 4.0 mit doppelt ausgeführten Vertikalstielen und zugehörigen Diagonalen.

WIEDERKEHRENDE BAUTEILE

Vom Aluminiumrohr zum Fahrgerüst



Aluminiumprofile werden bearbeitet und zu den unterschiedlichen Komponenten eines Fahrgerüsts weiterverarbeitet.

Jettingen-Scheppach (ABZ) | Ein Fahrgerüst besteht aus einer überschaubaren Zahl wiederkehrender Bauteile. Bis daraus jedoch ein Arbeitsmittel für den professionellen Einsatz entsteht, müssen konstruktive und fertigungstechnische Anforderungen ineinandergreifen, so die Firma Profi Steigsysteme. Der Weg beginnt beim Ausgangsmaterial. Aluminiumprofile werden bearbeitet und zu den unterschiedlichen Komponenten eines Fahrgerüsts weiterverarbeitet. Dabei kommt es unter anderem auf Maßhaltigkeit und definierte Anschluss- und Verbindungspunkte an. Denn die einzelnen Bauteile müssen später nicht nur einmalig zusammenpassen. Fahrgerüste werden im Baustellenalltag regelmäßig montiert, demontiert, transportiert, umgesetzt und in unterschiedlichen Aufbauhöhen eingesetzt. Entscheidend ist deshalb weniger die Betrachtung eines einzelnen Bauteils als dessen Funktion innerhalb des Ge-

samtsystems. Konstruktion, Fertigung und vorgesehene Aufbaufolge müssen dabei aufeinander abgestimmt sein. Für fahrbare Arbeitsbühnen aus vorgefertigten Bauteilen bildet die DIN EN 1004-1:2021 den maßgeblichen normativen Rahmen, so das Unternehmen. Sie definiert Anforderungen unter anderem an Werkstoffe, Abmessungen, Lastannahmen sowie sicherheitstechnische und konstruktive Ausführung. Eine besondere Bedeutung kommt dem Seitenschutz zu. Absturzsicherheit betrifft nicht erst die Arbeit auf dem fertig montierten Fahrgerüst, sondern bereits dessen Auf-, Um- und Abbau. Die Bedeutung solcher technischen Schutzmaßnahmen zeigt sich auch in den Arbeitsschutzprämien der BG Bau. Gefördert werden unter bestimmten Voraussetzungen systemintegrierte vorlaufende Seitenschutzlösungen für Arbeits- und Schutzgerüste sowie für fahrbare Gerüste und fahrbare Arbeitsbühnen. Wie sich diese konstruktiven

Anforderungen in einem konkreten Fahrgerüstsysteem zusammenfügen, zeigt beispielsweise das PANTHER XV POWER, das über den Fachhandel Profi Steigsysteme angeboten wird. Das System wird nach DIN EN 1004-1:2021 gefertigt und arbeitet mit einem vorlaufenden Seitenschutzsystem. Damit ist das PANTHER XV POWER laut Hersteller eines von verschiedenen professionellen Fahrgerüstsysteemen, bei denen nicht allein die erreichbare Arbeitshöhe im Mittelpunkt steht. Für die praktische Nutzung sind ebenso Aufbauprinzip, Systemkompatibilität, Stabilisierung und die vorgesehene Aufbaufolge relevant. Welche Konfiguration für einen konkreten Einsatz geeignet ist, lässt sich nicht allein anhand der gewünschten Arbeitshöhe beurteilen. Einsatzort, Untergrund, erforderliche Plattformgröße, Innen- oder Außeneinsatz und die vorgesehene Aufbauhöhe beeinflussen die Zusammenstellung.

Foto: Profi Steigsysteme

IM BAUGEWERBE

KI-gestützte Suche verändert digitale Sichtbarkeit

Jettingen-Scheppach (ABZ) | Die Suche nach Handwerksbetrieben, Bauunternehmen und spezialisierten Fachhändlern verändert sich nach Angaben von ERON IQ. Neben klassischen Suchmaschinen stehen Nutzern zunehmend KI-gestützte Such- und Antwortsysteme zur Verfügung. Sie können komplexere Fragen beantworten und Informationen aus unterschiedlichen digitalen Quellen zusammenführen. Für Unternehmen der Bauwirtschaft erweitert sich damit laut dem Unternehmen die bisherige Aufgabe digitaler Sichtbarkeit.

Während Nutzer bislang beispielsweise nach »Gerüstbauer München« oder »Dachdecker Augsburg« suchten und anschließend einzelne Ergebnisse verglichen, können KI-Systeme konkretere Fragen zu geeigneten Unternehmen für bestimmte Aufgabenstellungen beantworten. Damit gewinnt neben der Auffindbarkeit auch an Bedeutung, ob ein Unternehmen von modernen Such- und KI-Systemen eindeutig verstanden, fachlich eingeordnet und mit den richtigen Leistungen und Kompetenzen verbunden wird.

Eine technisch leistungsfähige Website, relevante Inhalte und gute Positionen in klassischen Suchmaschinen bleiben laut ERON IQ wichtige Grundlagen. Mit KI-gestützten Suchsystemen komme jedoch eine zusätzliche Ebene hinzu. Unternehmensinformationen, Leistungen, Spezialisierungen, Marken, Personen, Standorte und fachliche Themen müssten möglichst eindeutig und konsistent dargestellt sein. Auch Informationen und Erwähnungen außerhalb der eigenen Website könnten Teil des digitalen Gesamtbildes sein. Gerade für Unternehmen aus Bau und Handwerk sei dies relevant. Viele

Betriebe verfügten über langjährige Erfahrung und spezialisiertes Fachwissen. Diese Kompetenz sei jedoch nicht zwangsläufig in gleicher Qualität digital abgebildet. Dadurch könne eine Differenz zwischen der Position eines Unternehmens im realen Markt und seiner digitalen Wahrnehmung entstehen. »Digitale Wettbewerbsfähigkeit bedeutet heute mehr als gute Posi-

tionen in klassischen Suchergebnissen. Unternehmen müssen digital so eindeutig aufgestellt sein, dass ihre Leistungen, Kompetenzen und fachlichen Zusammenhänge auch von modernen Such- und KI-Systemen nachvollzogen und richtig eingeordnet werden können«, erklärt Nicole Asensi, Gründerin von ERON IQ. Ergänzend gewinne die KI-Sichtbarkeit an Bedeutung. Dabei gehe es darum, ob und in welchem Zusammenhang ein Unternehmen in KI-gestützten Such- und Antwortsystemen berücksichtigt werde und wie eindeutig seine fachliche Positionierung erkennbar sei. Eine einzelne Antwort eines KI-Systems reiche laut ERON IQ

allerdings nicht aus, um daraus eine belastbare Bewertung der digitalen Position eines Unternehmens abzuleiten. Ergebnisse könnten sich je nach System, Fragestellung, Kontext und Zeitpunkt unterscheiden. Für eine fundierte Beurteilung sei daher eine systematische Betrachtung unterschiedlicher relevanter Fragestellungen und digitaler Informationszusammenhänge erforderlich.

Für Unternehmen der Bauwirtschaft erweitert sich der Blick auf die digitale Positionierung. Fachwissen und Marktpresenz müssen digital nachvollziehbar sein und eindeutig abgebildet werden.

DIE ZUKUNFT IM GERÜSTBAU IST DIGITAL

Digitalisierung leicht gemacht: mit dem Prozess Layher SIM. Profitieren Sie von mehr Transparenz, Kostenkontrolle sowie Planungs- und Terminalsicherheit. Bei jedem Projekt.

Erfahren Sie mehr unter sim.layher.com



UNTERNEHMEN PLANT REGENWASSERMANAGEMENT

Smarte Bewässerung

Die Morgenstadt City Labs – urbane Reallabore, die mit Städten und Unternehmen Systeme für Klimaschutz, Wasserversorgung und Digitalisierung erproben.

Bremen (ABZ) | Das Fraunhofer-Netzwerk ist Initiator und Hauraton Partner im Forschungsprojekt »Integrierte Digitalisierung der Wasserversorgung« (InDigWa). Im Wohnbauobjekt der Gewoba im Bremer Quartier Gartentstadt Süd werden digitale Lösungen

für eine zukunftsfähige Regenwasserbewirtschaftung erprobt. Hauraton lieferte die Systeme für Entwässerung, Rückhaltung, Behandlung und Nutzung von Regenwasser. Gemeinsam mit Partner RX Watertec setzte das Unternehmen die sensorbasierte Steuerung

der Regenwasserflüsse im Quartier um. Auf der Bremer Baustelle spielte laut Beteiligten die Implementierung des integrierten Regenwassermanagements die Hauptrolle. Zehn Partnerfirmen und drei Fraunhofer-Institute arbeiteten Seite an Seite für die Wasserversorgung der Zukunft. Im Fokus: Neubaumpflanzungen mit datenbasierter Bewässerung.

Wachstum und Entwicklung werden mit konventionell per Tankwagen bewässerten Bäumen in gleicher Umgebung verglichen und liefern Erkenntnisse für eine zukunftsfähige Begrünung im Quartier. Niederschlagswasser aus einem 550 m² großen, versiegelten Parkplatz wird über 19 m der Drainfix Clean Rinnen von Hauraton mit dem

Hauraton hat das Regenwassermanagement für das Reallabor Morgenstadt geplant. Im Bild wird der Flachtank Neo eingesetzt, der gefiltertes Niederschlagswasser für die digital gestützte Baumbewässerung des Quartiers speichert.

Schadstofffilter Carbotec 100 gereinigt, anschließend im Flachtank Neo mit einem Volumen von 5 m³ gespeichert. Regenwasser, vor Ort gesammelt, behandelt und nutzbar gemacht – innerhalb eines Systems, das sämtliche wasserwirtschaftlichen Prozesse digital erfasst und steuert.

Oberflächenfiltration

Das Entwässerungssystem Drainfix Clean mit Carbotec 100 kombinierte Rückhaltung und Behandlung in einem integrierten Aufbau. Niederschlagswasser wird oberflächennah erfasst und durchströmt das speziell abgestimmte Filtersubstrat. Mittels Oberflächenfiltration werden Schadstoffe wie Schwermetalle oder Mikroplastik zurückgehalten und gelöste Stoffe dauerhaft gebunden. Sauberes Wasser steht dann im Regenwassertank für die Bewässerung neu gepflanzter Bäume zur Verfügung; im Quartier entsteht ein geschlossener, ökologisch sinnvoller Wasserkreislauf. Der Flachtank Neo aus dem Rewatec Sortiment dient dabei als zentrale Speichereinheit. Überschüssiges Wasser kann von hier gedrosselt an die Kanalisation abgegeben werden. Seine flache Bauweise erleichtert die Integration in die Flächen und senkt den Aufwand auf der Baustelle, das biologische Design sorgt für Stabilität bei geringem Gewicht. Robuste, elastische Tankwände sichern eine dauerhafte Nutzung. So unterstützt die Lösung eine wirtschaftlich sinnvolle, ressourcenschonende Regenwassernutzung vor Ort.

Datenbasierte Steuerung

Sensoren messen Bodenfeuchte, Niederschlag und Wasserstände im Speicher. Die Daten werden digital in die Bewässerungssteuerung eingebunden. Ergebnis ist eine bedarfsgerechte, standortgenaue Wasserversorgung der Bäume. Und: Belastbare Erkenntnisse für klimaresiliente Quartiere werden gewonnen und auf andere Standorte übertragen.

Foto: Hauraton

VERKEHRSKNOTEN MARZAHN

Trägermontage und Betonage in Berlin nun abgeschlossen

Berlin (ABZ) | Im Rahmen des innerstädtischen Infrastrukturprojekts Verkehrsknoten Marzahn sind zwei weitere Etappen realisiert worden. Ende April erfolgte die Montage der Fertigteilträger für das Bauwerk 8 sowie der sichere Abschluss der Betonage für das Bauwerk 9.

Die Montage der Fertigteilträger an Bauwerk 8 stellt eine wesentliche Voraussetzung für den fortlaufenden Überbau- und Ausbau dar. Gleichzeitig bildet die fertiggestellte Betonage bei Bauwerk 9 das Fundament für die anschließenden Arbeitsphasen, die die Abdichtung, die Ausstattung und die jeweiligen Anschlussbereiche umfassen. Zur Gewährleistung eines störungsfreien Bau-

ablaufs wurden laut Beteiligten die spezifischen Rahmenbedingungen vor Ort fortlaufend in der Ausführung berücksichtigt. Trotz der schiefwinkligen Geometrie der Bauwerke und der daraus resultierenden komplexen Schalung der Rahm- und Querträger konnten präzise Lösungen realisiert werden. Die auf-

wendigen Bewehrungsarbeiten, die durch einen hohen Bewehrungsgrad gekennzeichnet sind, wurden mittels einer intensiven Vorbereitung umgesetzt. Zeitkritische Termine, insbesondere bezüglich der Sperrpausen und der Montage der Fertigteilträger, wurden durch den Einsatz von zusätzli-

chem Personal und Schichtbetrieb fristgerecht eingehalten. Die logistische Organisation des stark begrenzten Raumes vor Ort erfolgte laut Porr über eine vorausschauende Planung und eine enge Koordination mit allen Projektbeteiligten, um ein effizientes und terminsicheres Arbeiten zu ermöglichen.

WENIGER WARTEN, MEHR MÖGLICH MACHEN

HEUTE BAUSTART, MORGEN EINSATZBEREIT.

Ob Baustellenbüro, Aufenthaltsraum oder Sanitärlösung: Unsere temporären Gebäude schaffen funktionale Infrastruktur in kürzester Zeit. Flexibel geplant, seriell gefertigt und verlässlich zum Fixtermin verfügbar.

Ihr Spezialist für temporäre Gebäude: FAGSI
Schnell. Flexibel. Effizient. www.fagsi.com

ALTERNATIVES BILD

GEFÄLLEDACH- UND WÄRMEDÄMMUNG

Steinwolle für zwei Nutzdächer des Schulzentrums Niederkassel

Die Dachflächen der neu errichteten Sport- und Mehrzweckhalle sowie der Mensa des Schulzentrums Nord im rheinischen Niederkassel-Lülsdorf sind mit einer Begrünung versehen und mit großflächigen Photovoltaikanlagen ausgestattet worden.

Niederkassel (ABZ) | Den Brand- und Wärmeschutz sichert eine mehrlagig ausgeführte, bis zu 420 mm dicke Dämmung aus Steinwolle auf einem Stahlleichtdach, das mit gelochten Trapezprofilen konstruiert ist. Als oberste Schicht des Dämmstoffs selektierte die Wierig GmbH Dach und Fassade aus Siegburg das Produkt Solarrock.

Dabei handelt es sich um eine hoch druckstabile Platte mit einer 4 mm starken, glasfaserverstärkten Zementbeschichtung, die speziell für den Einsatz unter Photovoltaikanlagen, Begrünungssystemen, Wartungs-, Geh- und Fluchtwegen sowie für Dachflächen im Umfeld haustechnischer Anlagen konzipiert ist wie der Hersteller berichtet. Die Mehrzweckhalle und die benachbarte Mensa weisen differente Dachkonstruktionen auf. Über dem Spielfeldbereich wurde aus akustischen Gründen eine Tragschale aus gelochten Trapezprofilen realisiert, während der Bereich der Umkleieräume mit einer Betondecke versehen wurde. Der Speisesaal der Mensa erhielt ebenfalls eine Tragschale aus Stahltrapezprofilen, wogegen die umliegenden Zonen mit einer Betontragschale ausgeführt wurden. Auf sämtlichen Dachflächen wurde ein verklebter Dachaufbau mit einer zweilagigen bituminösen Abdichtung appliziert. Das Gefälledach über der Mehrzweckhalle umfasst eine Fläche von rund 2.500 m², während jenes der Mensa eine Größe von 1.550 m² aufweist – dies soll ein großes Platzangebot für PV-Module bieten. Diese Anlagen werden mit einer extensiven Dachbegrünung kombiniert, für die eine rund 100 mm starke Granulatschicht auf der Abdichtung aufgebracht wurde. Als Wärmedämmung wurde anfänglich eine Lage des Typs Hardrock 038 in einer Dicke von 100 mm beziehungsweise als Stufendämmung in einer Stärke von 120 mm direkt auf der Dampfsperre über den Trapezprofilen fixiert. Dazu wurde der Dämmstoffkleber Rockpur Fix streifenweise aufgetragen. Bei der Hardrock 038 handelt es sich um eine hoch wärmedämmende Steinwolle-Dachdämmplatte infolge ihrer verdichteten, lastverteilenden Oberlage verfügt sie über eine optimierte Widerstandsfähigkeit gegen mechanische Beanspruchungen und ist somit beispielsweise für Dachdecker problemlos begehbar. Über dieser Schicht kreierten die Dachdecker das vorgeschriebene Gefälle zu den Entwässerungspunkten mithilfe der Produkte Georock 038 und Keprock. Dies erfolgte laut Beteiligten präzise nach dem von Rockwool bereitgestellten Gefälledachplan. Die einzelnen Platten weisen



Dicken zwischen 40 mm und 160 mm auf, sind werksseitig mit einem Standardgefälle von 2 % versehen und auf Nachfrage auch mit 1 % sowie 3 % Gefälle lieferbar. Als dritte Dämmlage und funktionale Nutzschiene wurden in Niederkassel die Solarrock-Dämmplatten in einer Stärke von 100 mm ebenfalls mit dem Kleber Rockpur Fix unmittelbar auf die Gefälledämmung Georock 038 geklebt. »Ein erstklassiger, sehr ergiebiger Dämmstoffkleber mit sehr gu-

ten Hafteigenschaften«, konstatiert Bauleiter Sascha Franken. Sein Arbeitgeber, die Wierig GmbH Dach und Fassade, hat sich auf die Realisierung von Flachdachkonstruktionen jeglicher Größenordnung spezialisiert. Das Unternehmen verarbeitet laut eigener Aussage bereits seit Jahrzehnten regelmäßig Steinwolle-Dämmstoffe aus dem Hause Rockwool. »Entsprechend verarbeiten unsere Monteure die verschiedenen Dämmsysteme routiniert«, äu-

Nichtbrennbare Steinwolle schützt vor der Verbreitung eines Brandes. Auf der Dampfsperre wurde als Wärme- und Grunddämmung Hardrock 038 mit dem Dämmstoffkleber Rockpur Fix verklebt.

ßert Franken. Die Solarrock bezeichnet der Bauleiter als »eine sichere Bank«. Die Dämmung sei nachweislich optimal für genutzte Dachflächen wie Begrünungen, Photovoltaikanlagen oder Terrassen geeignet. Aufgrund der Ausstattung mit einer glasfaserverstärkten, hochgradig lastverteilenden Zementbeschichtung sollen die Solarrock-Dämmplatten prädestiniert für höher belastete Flachdächer sein. Die auftretenden Punktlasten der Tragkonstruktionen einer PV-Anlage, die durch Ballastierungen auf ihren Stützrahmen gesichert sind und das Gesamtgewicht sowie die dynamische Belastung erhöhen, werden laut Hersteller von der Solarrock gleichmäßig verteilt. Als gut für den Bauablauf erwies sich die engmaschige terminliche Abstimmung zwischen dem Flachdachspezialisten Wierig und seinem Dämmstoff-Partner, so die Beteiligten. Franken erläutert dazu: »Wir konnten auf der Baustelle nur begrenzt Material lagern und deshalb immer nur so viel Dämmstoff ordern, wie zeitnah verarbeitet wurde. Rockwool hat sich darauf eingestellt und uns von Anfang bis Ende sehr zuverlässig mit den bestellten Mengen beliefert.«

Foto: Deutsche Rockwool

paschal.com

RUNDSCHALUNG

Zur Präzision im Tunnelbau aus 100% Systemteilen

Trapezträger-Rundschalung mit Klammerverbindung (TTK):

- Höhenversatz stufenlos
- Klammer kann bequem geparkt werden
- Macht Ausgleich bis zu 10 cm breit möglich
- Und diese clevere Multiklammer klappt über Systemgrenzen hinweg auch LOGO-Elemente mit ein

Hier informieren!

Trapezträger-Rundschalung mit Bolzenverbindung (TTR):

- Extrem flexibler Verstellbereich, passt von 2,00 m bis zur geraden Wand, mit stabiler 18-mm Schalhaut
- Und ab 5,00 m unendlich weiter mit 21-mm Schalhaut aus finnischem Birkenstammholz
- Sicherheit trifft Anpassungsfähigkeit

Hier informieren!

WOHNEN AUF EHEMALIGEM KALKSANDSTEINWERK

Lebensraum ist am Wasser geplant

Die Hagedorn Unternehmensgruppe entwickelt auf dem rund 20 ha großen Gelände des ehemaligen Kalksandsteinwerks gemeinsam mit der Stadt Kaltenkirchen ein neues Stadtquartier am See.

Kaltenkirchen (ABZ) | Auf dem ehemaligen Gelände des Kalksandsteinwerks in Kaltenkirchen soll in den kommenden Jahren ein neues Stadtquartier entstehen. Die Hagedorn Unternehmensgruppe hat das rund 20 ha große Areal Anfang 2026 von der Xella Deutschland GmbH erworben und entwickelt es gemeinsam mit der Stadt Kaltenkirchen zu einem gemischt genutzten Quartier mit ungefähr 500 bis 600 Wohnungen, Freizeit- und Kulturangeboten, Nahversorgung sowie Flächen für den Gemeinbedarf.

Die Entwicklung sei in enger Abstimmung mit der Stadt Kaltenkirchen und den zuständigen Fachbehörden erfolgt. Prägend für das Quartier ist die Lage am See. Geplant sind neben Wohnangeboten in unterschiedlichen Größen und Ausprägungen eine öffentlich zugängliche Uferpromenade mit Rundweg, Gastronomie mit Seeblick, Freizeit- und Kulturangebote sowie Flächen für den Gemeinbedarf. Auch eine angestrebte Badestelle, Möglichkeiten für einen Bootsanleger und ein möglicher Kita-Standort sind Teil der bisherigen Planungen. Bevor auf dem Areal neuer Wohn- und Lebensraum entstehen kann, stehen umfangreiche Vorarbeiten an.

Dazu gehören unter anderem die weitere Untersuchung und Aufbereitung der Flächen, der Rückbau

bestehender Strukturen sowie die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die zukünftige Entwicklung.

Kaltenkirchens Bürgermeister Stefan Bohlen betont die Bedeutung des Projekts: »Mit dem Seequartier nutzen wir die einmalige Chance, ein neues, attraktives Stück Kaltenkirchen zu schaffen. Hier entsteht ein Quartier, das Wohnen, Versorgung, Kultur- und Freizeit auf besondere Weise verbindet und die Lebensqualität in unserer Stadt nachhaltig stärkt. Wir als Stadt verhindern hierdurch die Entstehung einer neuen Brache im Herzen von Kaltenkirchen.«

»Die Revitalisierung von vormals industriell genutzten Flächen ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. In Kaltenkirchen schaffen wir aus einem ehemaligen Abbaugelände einen zukunftsfähigen Lebensraum – nachhaltig, innovativ und im engen Dialog mit der Stadt«, sagt Axel Köster, Geschäftsführer der Hagedorn Revital GmbH. Das Seequartier stehe beispielhaft für den Ansatz der Hagedorn Unternehmensgruppe, bestehende Flächenpotenziale zu aktivieren und ehemalige Industrieflächen wieder in den Nutzungskreislauf zurückzuführen. Die unterschiedlichen Leistungen innerhalb der Unternehmensgruppe sollen dabei ineinander greifen: Von dem



Neues Seequartier für Kaltenkirchen: 500 bis 600 Wohnungen sind am Wasser geplant.

Rückbau und der Flächenaufbereitung bis hin zur Entwicklung eines tragfähigen Nutzungskonzepts. Ein wichtiger nächster Schritt folge bereits im Herbst: Dann sollen die Rückbauarbeiten auf dem Gelände beginnen und den Weg für das künftige Seequartier ebnen.

Als jüngster Schritt folgte ein weiterer wichtiger Meilenstein bereits Ende Juni: Mit dem Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan ist die Quartiers-

entwicklung in die nächste Phase übergegangen. Für Hagedorn reiht sich das Projekt in eine Vielzahl vergleichbarer Revitalisierungsvorhaben ein.

Mit ihrer ganzheitlichen Prozesskette aus Rückbau, Recycling, Tiefbau, Schwerlastlogistik, Flächenaufbereitung und Quartiersentwicklung hat die Unternehmensgruppe bislang mehr als 3,5 Millionen Quadratmeter Brach- und Industrieflächen revitalisiert.

Foto: Hagedorn



Das neue Dashboard ist für Kunden der Telemetriemessung kostenlos.

Merkmale. Die Entwickler nutzten eigenen Angaben zufolge umfangreiche reale Fotodaten, damit das System Personen präzise verfolgt. Es kann sich unterschiedlichen Licht- und Umgebungsbedingungen anpassen. Auf dieser Grundlage liefert es Gesamt- und Durchschnittszahlen zu Erkennungsergebnissen pro Tag und Stapler. Es zeige die Gesamtzahl aller Ereignisse sowie deren Ort und den Abstand der Fußgänger zum Stapler. Es zeichne auf, ob sich der Stapler in Fahrt oder im Stillstand befand, inklusive Datum und Uhrzeit.

Foto: Hyster

MEHR SICHERHEIT IN ANSPRUCHSVOLLER UMGEBUNG

Dashboard zur Erkennung von Menschen über Kamerasystem

Mörfelden-Walldorf (ABZ) | Anspruchsvolle Flurförderanwendungen sind ohnehin bereits von rauen Bedingungen geprägt, was bedeutet, dass sich Unternehmen ein zusätzliches Sicherheitsrisiko durch unsachgemäßes Fahrerverhalten auf keinen Fall leisten können. Hyster führt vor diesem Hintergrund ein Dashboard zur Fußgängererkennung ein. Die Daten dafür liefert das preisgekrönte Kamerasystem Hyster Reaction, das Fußgänger im Innen- und Außenbereich erkennt und

warnet. Das neue Dashboard ist für Kunden mit der Telemetriemessung Hyster Tracker, Stufe 2 für drahtlosen Zugriff, kostenlos. Das Dashboard erkennt Fußgänger im Umkreis von fünf Metern um den Stapler. Betriebe können laut Anbieter das Risiko für Fußgänger- und Staplerunfälle mit diesen Informationen senken. So lassen sich unter anderem Abgrenzungen für Fußgänger anpassen, Gespräche mit Fahrern führen oder andere Maßnahmen ergreifen. Das Kamerasystem erkennt physische



QUALIFIZIERUNGEN IN DER BBS-BRANCHE

Seminare des Fachverbandes

Hamm (ABZ) | Im Januar 2027 starten die Seminare des Fachverbandes Betonbohren und -sägen zur Erwachsenenqualifizierung im ABZ Hamm. Langjähriger Praxispartner ist das Ausbildungszentrum Hamm der Berufsbildungswerk der Bauindustrie NRW gGmbH (ABZ Hamm). Einen Schwerpunkt bildet die Qualifizierung zum »Geprüften Betonbohr- und Sägefachmann (m/w/d)«.

Zudem werden die Weiterbildungen zum »Vorarbeiter für Abbruch und Betontrenntechnik (m/w/d)« vom 11. bis 15. Januar 2027 statt und besteht aus theoretischem Unterricht zur Vermittlung von Grundkenntnissen des Betonbohrens und -sägens, sowie aus praktischen Anwendungen an verschiedenen Stationen in den Bereichen Kernbohren, Wandsägen, Handsägen und Fugenschneiden.

Es bildet den Einstieg in die BBS-Branche. Die erfolgreiche Teilnahme an allen drei Modulen mündet im beurkundeten Abschluss als »Geprüfter Betonbohr- und Sägefachmann (m/w/d)«. Die Module können zeitlich versetzt absol-

viert werden. Die Aufgaben und Leistungen in der BBS-Branche sei vielfältig und erfordern spezielle Kenntnisse einzelner Anwendungen sowie das Rüstzeug für komplexe Aufgaben. So folgt im Februar 2027 das Seminar-Modul »Seilsägen« (1. bis 4. Februar 2027) mit dem Abschluss als »Geprüfter Seilsägefachmann (m/w/d)«.

Zudem werden die Weiterbildungen zum »Vorarbeiter für Abbruch und Betontrenntechnik (m/w/d)« vom 11. bis 22. Februar 2027 sowie zum »Werkpolier für Abbruch und Betontrenntechnik (m/w/d)« vom 11. bis 20. Februar 2027 angeboten.

»Bei Fragen informiere ich Mitglieder und interessierte Fachbetriebe gern im persönlichen Gespräch zu den Inhalten und dem Ablauf der Seminare«, erklärt Britta Keinemann abschließend. Detaillierte Informationen zu den Seminarinhalten und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es auf der Webseite des Fachverbandes unter www.fachverband-bohren-saegen.de.



Der neue, leistungsstarke Akku-Trennschleifer STIHL TSA 350 ist laut Hersteller universell einsetzbar und schneidet mineralische wie auch metallische Bauwerkstoffe bis zu 125 mm Stärke schnell und präzise.

FÜR BAU UND GALABAU

Akku-Trennschleifer

Der neue Akku-Trennschleifer TSA 350 von Stihl soll sich besonders durch seine geringe Vibrationen auszeichnen.

Dieburg (ABZ) | Mit dem neuen TSA 350 erweitert Stihl sein Portfolio für Profis im Bau und GaLaBau um einen leistungsstarken, universell einsetzbaren Akku-Trennschleifer. Er verfügt nach Unternehmensangaben über einen leisen und nahezu verschleißfreien EC-Motor, der mit hohem Drehmoment überzeugt.

Die Leistung von 3,3 kW (Aufnahmeleistung) ist mit Benzin-Geräten wie dem STIHL TS 420 vergleichbar. Dank seiner kompakten Bauweise und dem niedrigen Gewicht ist der TSA 350 exakt zu führen und schneidet mit der 350 mm-Trennscheibe sowohl mineralische als auch metallische Bauwerkstoffe bis zu 125 mm Stärke schnell und präzise. Gleichzeitig zeichnet sich der neue Akku-Trennschleifer durch seinen ruhigen Lauf und die geringen Vibrationen aus – ideal, wenn es um Zuschnittarbeiten im Garten- und Landschaftsbau oder im Hoch- und Tiefbau geht. Dabei schützt der verstellbare Schutz aus Magnesium laut Hersteller nicht nur den Bediener, sondern verbessert außerdem das Handling bei wenig Platz und dem Einsatz von Wasser beim Trennen.

Dank des emissionsfreien Antriebs lässt sich der TSA 350 auch im Innenbereich von Gebäuden nutzen; der Einsatz bei Regen und Nässe ist dank Spritzwasserschutz (IPX4) ebenfalls problemlos möglich. Für eine lange Lebensdauer mit konstant hoher Leistung sorgt der neu entwickelte Magnetfilter. Er sichert nicht nur die Kühlung des Motors, sondern schützt diesen auch

vor Metallpartikeln, die bei Trennarbeiten anfallen können. Der TSA 350 startet auf Knopfdruck und bezieht seine Energie von einem kraftvollen Lithium-Ionen-Akkupack aus dem STIHL AP-System. Empfohlen wird der AP 500 S, der bei typischen Einsätzen Energie für bis zu 20 Minuten bereitstellt. Dabei gewährleistet die elektronische Steuerung optimale Performance und konstante Schneidleistung während der gesamten Akku-Laufzeit. Eine Auslaufbremse mit Rekuperationsfunktion bremsst nicht nur die Trennscheibe in weniger als vier Sekunden ab, sondern speist die beim Abbremsen gewonnene Energie in den Akku zurück.

Der TSA 350 kommt in einem besonderen Jahr auf den Markt: Stihl feiert 2026 sein 100-jähriges Bestehen. Was 1926 als Einmannbetrieb von Firmengründer Andreas Stihl in einer Stuttgarter Werkstatt begann, entwickelte sich zu einem international tätigen Familienunternehmen mit heute mehr als 20.000 Beschäftigten. Dabei setzt der Hersteller inzwischen auf eine Doppelstrategie aus Akku- und Benzin-technologie.

Nach Unternehmensangaben ist mittlerweile jedes vierte weltweit verkaufte STIHL Produkt akkubetrieben; in Deutschland und der Schweiz liegt der Anteil bereits bei mehr als 60 %. Mit Neuheiten wie dem Akku-Trennschleifer TSA 350 baut der Hersteller sein Angebot für professionelle Anwender weiter aus.

Foto: Stihl



Das Fachmagazin **DER BETONBOHRER** berichtet in aktuellen Baustellenreports und Anwendungsberichten über Lösungen im Betonrückbau, Umbau, Abbruch und der Sanierung. Zudem werden Produkt- und Firmennews der Diamantwerkzeug- und Maschinenhersteller vorgestellt.



Am **16. Oktober 2026** erscheint die **Herbstausgabe**. Damit erreichen Sie die Unternehmen der Betonbohr- und sägebranche in DACH, der Abbruchbranche, Architekten, Bauunternehmen und Ingenieurbüros in Deutschland.



DER BETONBOHRER Verlags-UG (haftungsbeschränkt)
Löbauer Straße 26 | 04347 Leipzig
www.derbetonbohrer.de | Tel. 0172 7916002

PORTFOLIO ERWEITERT

Saugerprogramm um vier Modelle erweitert

Electrostar/starmix erweitert sein Programm an Elektrowerkzeug-Saugern der ISC-Serie um vier neue Modelle.

Stuttgart/Ebersbach (ABZ) | Die neuen ISC Mono-Sauger sind nach Angaben des Herstellers für den Einsatz in Werkstätten sowie auf Baustellen vorgesehen und für unterschiedliche Staub- und Schmutzarten ausgelegt. Die kompakten Sauger wurden laut Hersteller für Anwendungen im Industrie- und Handwerksbereich entwickelt. Aufgrund ihrer Bauweise eignen sie sich insbesondere für Arbeiten auf engem Raum, etwa im Innenausbau oder bei Sanierungen.

»Mit den neuen ISC Mono-Modellen erweitern wir die ISC-Serie mit technisch neu konfigurierten Saugern«, sagt Florenz Stetter, Leiter Produktmanagement bei Electrostar/starmix.

Nach Angaben des Unternehmens verfügen die Geräte über eine Filterkassette und sind für Einsätze ohne dauerhafte Belastung ausgelegt. Die Filterabreinigung kann während der Arbeitspausen manuell aktiviert werden, um den Luftstrom aufrechtzuerhalten.



Der ISC Mono-Sauger im Einsatz.

Die Sauger der ISC-Serie lassen sich laut Hersteller direkt an Elektrowerkzeuge wie Schleif- oder Bohrmaschinen anschließen. Die neuen Modelle sind für die Staubklassen L, M und H zertifiziert und damit für unterschiedliche Anforderungen bei staubintensiven Arbeiten geeignet.

»Die Sauger eignen sich ideal für Handwerker, die eine leistungsstarke Alternative zum High-End-Segment suchen, ohne auf höchste Qualität und hohe Saugleistung verzichten zu müs-

Foto: Electrostar

ZUVERLÄSSIGE UND ERFAHRENE

Betonbohren und -sägen empfehlen sich

Mitglieder des Fachverband Betonbohren und -sägen e. V.

DER RICHTIGE WUMMS FÜR IHR PROJEKT

AS WWW.BETONDEMONTAGE.DE

ABBRÜCHE. BOHREN & SÄGEN. SCHADSTOFFSANIERUNG. ERDBAU.

#ABRISSPARTY #LIZENZUMPLATTMACHEN #DEMONTAGEPOWER

@AUNDSBETONDEMONTAGE

Der Brokk 200 – ein Abbruchroboter – ist im ehemaligen Volksbankareal bei der Arbeit.



28 MODERNE WOHN EINHEITEN

Baustelle direkt am Marktplatz in Waldkirch

Mit höchster Präzision und guter Technik hat sich die Bohrzentrale Mario Hug durch das ehemalige Volksbankgebäude im Herzen von Waldkirch gebohrt.

Waldkirch (ABZ) | Von kleinen bis großen Durchmessern, von Standardtiefen bis zu 2 m starken Stahlbetonwänden – jede Herausforderung wurde dort laut Beteiligten gemeistert.

Seit März 2025 war die Bohrzentrale aus Vöhrenbach auf der anspruchsvollen Baustelle direkt am Marktplatz im Einsatz. Im ehemaligen Volksbankareal entstehen 28 moderne Wohneinheiten, realisiert in einer moderierten Bauherrengemeinschaft. Zudem wird die Stadt Waldkirch ein Zentrum für bürgernahe Dienstleistungen einrichten. Das vollständig sanierte Gebäude wird nach Fertigstellung nachhaltig über eine Holzpelletheizung versorgt. Zum Gesamtkonzept gehören außerdem die bestehende Tiefgarage sowie private Kellerräume. Die hellen, offen gestalteten Ein- bis Vierzimmerwohnungen bieten Wohnraum für unterschiedlichste Lebensentwürfe.

Fußbodenheizung, offene Wohn- und Essbereiche sowie durchdachte Grundrisse schaffen ein angenehmes und zeitgemäßes Wohngefühl. Als Generalplaner fungiert die RegioWerk GmbH, ein Architekturbüro mit Sitz in Gutach, das überwiegend mit regionalen Handwerksbetrieben zusammenarbeitet und auf über 15 Jahre Erfahrung in der erfolgreichen Umsetzung vergleichbarer Projekte zurückblickt. »Im Zuge der Umbaumaßnahmen wurden über 150 Tonnen Stahlbeton kontrolliert zurückgebaut«, erklärt Firmeninhaber Mario Hug. »Nahezu der gesamte Maschinenpark der Bohrzentrale kam dabei zum Einsatz: Seilsägen, Wandsägen, zahlreiche Kernbohrgeräte sowie zwei Abbruchroboter – der Brokk 50 und der Brokk 200.«

Allein für statische Maßnahmen, Versorgungsleitungen und Aussparungen wurden über 500 Kernbohrungen in unterschiedlichsten Baumaterialien erstellt. Diese ermöglichen unter anderem das Einbringen von Armierungsstäben vom Kellergeschoss bis ins Dachgeschoss zur Erdbebensicherung des Gebäudes, die in dieser Region zum Standard gehört. Eine besondere logistische Herausforderung stellte laut Unternehmen der komplette Rückbau des Innenhofs dar. »Auf einer Fläche von rund 180 Quadratmetern und in bis zu vier Metern Höhe wurde dieser mit Wandsägen und dem Brokk 200 abgebrochen und anschließend mit einem Avant-Radlader abtransportiert«, erklärt Hug. »Die direkte Lage am Marktplatz verlangte dabei höchste Präzision und perfekte Abstimmung, um Schäden im Umfeld zu vermeiden.«

Zu den weiteren Arbeiten nach dem Abbruch des Innenhofs zählten die Erweiterung von Aufzugsschächten nach oben unter anderem durch den Rückbau alter Treppen, das Erstellen von neuen Tür- und Fensteröffnungen mittels Seil- und Wandsägen sowie der Rückbau von mehr als 40 massiven Beton-Blumenkübeln an der Fassade. Um einen sicheren Abtransport der Betonteile zu ermöglichen, wurde mithilfe eines 700-Tonnen-Autokrans der Baustellenkran im Innenhof positioniert. »Dieses Projekt zeigt eindrucksvoll, wofür die Bohrzentrale steht: technische Kompetenz, moderne Maschinen, saubere Ausführung und absolute Zuverlässigkeit – auch unter anspruchsvollsten Bedingungen«, so Hug abschließend.

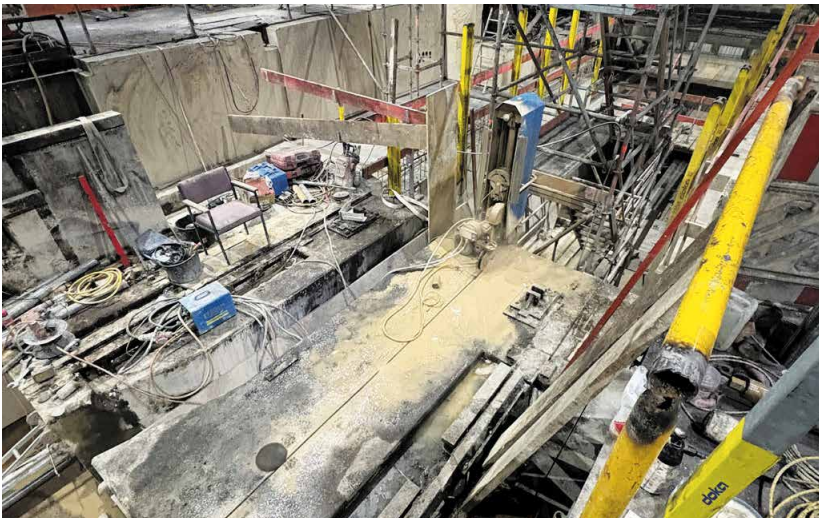
Foto: Bohrzentrale

STAHLWERK IN GEORGSMARIENHÜTTE

Kernbohr- und Sägearbeiten bei laufendem Betrieb

Im Stahlwerk in Georgsmarienhütte sollte bei laufendem Walzbetrieb ein neues, hochmodernes Walzgerüst neu gebaut werden. Die umfangreichen Kernbohr- und Sägearbeiten übernahm das Unternehmen O.S.B. Schneid- und Bohrbetrieb GmbH.

Der Blick auf das kompakte Fundament im Walzwerk.



Georgsmarienhütte (ABZ) | Als Erstes sind in die bestehenden Fundamente 25 vertikale Kernbohrungen mit 500 mm Durchmesser und einer Bohrtiefe bis 2,50 m für den späteren Berliner Verbau einzubringen gew-

KOLUMNE

KI bohrt keine Löcher – aber sie kann uns Arbeit abnehmen

Darmstadt | Künstliche Intelligenz ist längst kein Zukunftsthema mehr. Sie begegnet uns im Alltag, in Unternehmen und zunehmend auch im Handwerk. Damit stellt sich auch für uns im Fachverband Betonbohren und -sägen Deutschland e.V. die Frage, welche Rolle diese Technologie im Arbeitsalltag unserer Betriebe spielen kann. Für Fachbetriebe unserer Branche ist dabei klar: KI bohrt keine Löcher. Sie



Michael Findeis Stellvertretender Vorsitzender des Fachverbandes Betonbohren und -sägen Deutschland e.V.

steht nicht auf der Baustelle und ersetzt weder Erfahrung noch Fachwissen. Trotzdem lohnt sich ein genauerer Blick. Denn rund um unsere Baustellenleistungen entstehen viele administrative Aufgaben, die Zeit kosten – und genau dort kann KI unterstützen.

bohrgeräte gleichzeitig zum Einsatz. Anschließend wurden Stahlträger für den Verbau in die Bohrungen gerammt. Damit die Seilsägearbeiten ausgeführt werden konnten, wurde im Keller abschnittsweise eine Betonwand von 30 cm Stärke ausgesägt, das Erdreich unter dem Fundament mit einem Mini-bagger abgetragen und mit Kanthölzern abgestützt. Anschließend folgten die Kernbohrungen mit 60 mm Durchmesser zur Vorbereitung der Seilsägeschnitte. Per Seilsäge wurde das Fundament in einzelne Teile mit bis zu 13 t Gewicht geschnitten und diese direkt mit dem Hallenkran ausgebaut. »Im Bereich unter der Walzlinie durfte aus Sicherheitsgründen nur während der ‚Putzschicht‘ gearbeitet werden, das bedeutet unseren Einsatz von Sonntagen, die Baustelle und vor allem für unsere Kunden. Denn bei aller Begeisterung für neue Technologien sollten wir eines nicht vergessen: Unser Geschäft bleibt ein Geschäft zwischen Menschen. Persönliche Gespräche, Vertrauen und direkte Kommunikation lassen sich nicht automatisieren.

Für unsere Branche kann es deshalb spannend sein, sich mit KI zu beschäftigen. Nicht, weil jeder Betrieb dieselben Anwendungen braucht, sondern weil jeder herausfinden kann, wo solche Werkzeuge im Alltag wirklich helfen. Auch hier zeigt sich der Wert unseres Fachverbands: Wenn wir Erfahrungen teilen, voneinander lernen und offen darüber sprechen, was funktioniert und was nicht, profitieren alle.

Besonders im Backoffice sehe ich viele sinnvolle Einsatzmöglichkeiten. Wenn wiederkehrende Aufgaben schneller vorbereitet oder teilweise automatisiert werden, entsteht etwas sehr Wertvolles: Zeit. Zeit für Entscheidungen, die Baustelle und vor allem für unsere Kunden. Denn bei aller Begeisterung für neue Technologien sollten wir eines nicht vergessen: Unser Geschäft bleibt ein Geschäft zwischen Menschen. Persönliche Gespräche, Vertrauen und direkte Kommunikation lassen sich nicht automatisieren.

Für unsere Branche kann es deshalb spannend sein, sich mit KI zu beschäftigen. Nicht, weil jeder Betrieb dieselben Anwendungen braucht, sondern weil jeder herausfinden kann, wo solche Werkzeuge im Alltag wirklich helfen. Auch hier zeigt sich der Wert unseres Fachverbands: Wenn wir Erfahrungen teilen, voneinander lernen und offen darüber sprechen, was funktioniert und was nicht, profitieren alle.

FREIE SICHT.

Wird beim Drehen transparent – die VISION COOL.

rhodi.us/vision

GRATIS MUSTER

RHIDIUS

VERMIETUNGEN

Bürocontainer
Wohncontainer

Baucontainer
Lagercontainer

ela[container]

Mehr Informationen und Fachberatersuche:
www.container.de/bau



VERKÄUFE



Wir liefern Effizienz.
www.tobler-ag.com



Tobler

Gerüste. Schalungen.
Produktprogramm

MULTI-MISCHSCHAUFEL **ECKART**
A BAUER GROUP COMPANY

Direkt am Einsatzort mischen Sie die genau benötigte Menge in kürzester Zeit und bester Qualität.

- für Beton, Granulate, Erde, Kompost
- von 250 bis 1.000 Liter Mischinhalt
- keine Stillstandzeiten
- auswechselbare Aufnahmen

ECKART Maschinenbau GmbH · 94571 Schaufling · 09904 81104-0
www.eckart-de.com

ALBERT
GERÜSTE seit 1947

Verbleibende Albert-Pfosten

- 1 | Verbleibend im Gerüstsystem**
Zusätzliche Sicherung durch Aufstecken der Vertikalrahmen
- 2 | Platzsparend**
Kompakt bei Lagerung und Transport durch Einzelkomponenten
- 3 | Wirtschaftlich**
Keine kostenintensiven Teleskoprückengeländer notwendig

MADE IN GERMANY
DER VAP

Systemlösung für BLITZFIX-GERÜSTE

Südring 6 | 106618 Mertendorf
Ferdinand-Porsche-Str. 29 | 60386 Frankfurt
+49 (0) 69 / 94 19 87 0
info@albert-gerueste.de
www.albert-gerueste.de

GEBRAUCHTE GERÜSTE KAUFEN
schnell & unkompliziert
+49 7306 30535 0

GERÜSTHANDEL®
www.ghgeruesthandel.de
info@ghgeruesthandel.de

TEPE SYSTEMHALLEN
Satteldachhalle Typ SD 15,04
Breite: 15,04m, Länge: 21,00m

Individuelle Echtzeitberatung per WhatsApp

Aktionspreis € 39.900,-
exkl. MwSt., Baustart ab Werk

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

PERI PD8
cca. 12 Türme H=9,0m
doka Konsole 150F
Handy: 00385 98 241 040
E-mail: radius@zg-t.com.hr

VERKAUF Löschwasser-/ Regenwassertanks, Wärmespeicher, Heizöl- u. Dieseltanks u. Silos von 1.000 bis 300.000 Ltr.

BARTH GmbH,
Tel. 07251 / 91510 · info@barth-tank.de

KAUFGESUCHE

Kaufe Baumaschinen
Mobil- + Kettenbagger, Pl.-Raupen, Radlader, Walzen, Asphalt-Fertiger + -Fräsen, Grader, LKW, Kipper, Pritschen, Teleskop-Lader, komplette Masch.-Parks

Ruf Baumaschinen
Tel. 0 82 23/9 02 70 · Fax 9 02 69
E-Mail: info@rufbaumaschinen.de

An- und Verkauf von Gerüst-/Schalungssystemen und Baumaschinen; Schalungsrestaurierung zu fairen Konditionen

Firma SFS · www.sfsystems.de
E-Mail: sfsystems@t-online.de
Fax: 0 73 05/9 56 23 52
Mobil: +49-1 76-70 04 46 89 Herr Becker

Wir kaufen Ihre Baumaschine, Ihren Lkw, Bus, Auflieger oder Anhänger! Unkomplizierte und zügige Abwicklung
alga Faire Preise garantiert
Trucks, Buses & More
Tel. +49 4282 57-0 · www.alga.de

November-Ausgabe:

Anzeigenschluss: 20.10.2026
Druckunterlagenschluss: 23.10.2026
Schwerpunkt: Baustoffe, Gewinnung & Recycling, Krane und Seilmaschinen

Kontakt: commercial@abz-media.com

Dezember-Ausgabe:

Anzeigenschluss: 17.11.2026
Druckunterlagenschluss: 20.11.2026
Schwerpunkt: Messevorschau BAU 2027, Abbruchtechnik und Schalung und Beton

Kontakt: commercial@abz-media.com

KRANE

Eine Frage des Auslegers



www.wedekind-gebrauchtkrane.de

WEDEKIND
LIEBHERR-WERKSHÄNDLER

VERKAUF | VERMIETUNG
Liebherr Turmdrehkrane | Lissmac Minikrane
Telefon 0561 50025-0
wedekind@wedekind-baumaschinen.net
www.wedekind-baumaschinen.de

Kranführer & Baumaschinen
D. SCHRÖDER KG



IHR STARKER PARTNER

- Bundesweit und jederzeit
- Qualifiziertes Personal nach DGUV
- Rechtssicher nach AÜG
- Persönliche Ansprechpartner 24/7

Tel. 04761 - 888 44 ...und auf

ERSATZTEILE

SCHÖNKE ... gut drauf und dran!
Zubehör für Baumaschinen

BRIDGESTONE Vertragspartner
www.schoenke.de Tel.: 07807 800 999 5

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

ALTEC
altec.de

VON KLEIN BIS SCHWERLAST
Verladeschienen, die tragen.
Maximale Tragkraft.
Keine Kompromisse.

AUFBEREITUNG & RECYCLING

Wir vermieten/reparieren
BRECH-&SIEBANL.

PALENBERG BAUMASCHINEN GMBH
INFO@BAUMASCHINEN-PALENBERG.DE
Industriestraße 28 Tel. 0 24 64/90 78 32
52457 Aldenhoven Fax 0 24 64/90 78 33

BAU-, SPEZIALFAHRZEUGE, NUTZFAHRZEUGE

Fliegl
TRAILER
INNOVATING FOR YOU

Gut gerüstet – mit dem Fliegl Bauprogramm

Alle Fahrzeuge sind in unterschiedlichen Modellen und Ausführungen erhältlich.

www.fliegl-trailer.de

Ihr ABZ-Sales-Team ist für Sie da – Ihr direkter Draht zu uns.

Andreas Fischer
Mail: andreas.fischer@abz-media.com
Tel. +49171 6962739

Lassen Sie uns gemeinsam durchstarten mit der kompakten Stimme für das Baugewerbe.

Unsere bevorstehenden Themen u.a. in der November-Ausgabe:

- Baustoffe
- Gewinnung & Recycling
- Krane und Seilmaschinen
- Baustellen im Blickpunkt

Allgemeine Bauzeitung

**Täglich
Wöchentlich
Monatlich
Jährlich**

**Die Baubranche hat
einen neuen Takt.**

allgemeinebauzeitung.de



ABZ